120 000 Abonnenten | Nr. 305. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 5. November 1913. | Abonnenten **120 000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 393. (F. Krause.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 80 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

20 Seiten

Annahme der Königsvorlage im bayerischen Reichsrat.

München, 4. November.

Die bayerische Reichsratskammer hat heute die Königsvorlage einstimmig angenommen. Um 10 Uhr versammelten sich die Reichsräte, um über die Verfassungsänderung zur Beendigung der Regentschaft zu beraten. Sämtliche Prinzen des Königlichen Hauses, selbst der 88jährige Herzog Ludwig, waren zugegen. Abwesend von den Reichsräten waren nur der zurzeit beurlaubte Thronfolger Prinz Rupprecht, der aber ausdrücklich seine Zustimmung hatte erklären lassen, ebenso Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst und Graf Preysing, der als legitimistischer Gegner der Vorlage gilt. Die Diplomatenlogen und die Tribünen waren überfüllt. Der Präsident Graf Fugger erklärte, daß der Gesetzentwurf sofort in die Schlußberatung genommen werde. Der Berichterstatter, der frühere Ministerpräsident Graf Crailsheim, der als Minister des Königlichen Hauses die Einsetzung der Regentschaft für Ludwig II. miterlebt hat und die Absetzungskommission damals nach Hohenschwangau führte, verwies in eindringlicher Rede auf die Wichtigkeit der Vorlage und auf die Spannung, mit der das ganze Land auf diese Sache blicke.

Es sei Tatsache, daß Prinzregent Luitpold stets seine Mitwirkung zur Beendigung der Regentschaft mit dem Hinweis abgelehnt habe, er wollte nur als Prinzregent Luitpold in der bayrischen Geschichte weiterleben. Diesen Wunsch habe das bayrische Volk respektiert, nach seinem Tode aber sei die Frage wieder aufgetreten und nicht mehr zur Ruhe gekommen. Daher wäre es freudig zu begrüßen, daß der Prinzregent Ludwig sich habe bestimmen lassen, zur Lösung der Frage die Hand zu bieten. Nur sei in der Kammer der Reichsräte anfänglich die Stimmung die gewesen, daß der König aus eigener Machtvollkommenheit die Regentschaft beenden und den Thron besteigen solle. Gegen diesen Weg hätten sich aber schwere Bedenken erhoben, dann es habe dafür jede verfassungsmäßige Möglichkeit gefehlt. Dann hätten noch Bedenken bestanden, ob eine Verfassungsänderung während der Regentschaft möglich sei.

Sie sei möglich, denn es gehe nicht an, das ganze Verfassungsleben eines Staates während einer Regentschaft zu unterbinden, und selbst wenn das ausdrückliche Verbot bestanden hätte, die Verfassung während einer Regentschaft zu ändern, so hätte dies doch geschehen müssen, denn der spätere Gesetzgeber sei gleichberechtigt mit dem früheren, und das sei der Zweck der gegenwärtigen Vorlage. Sie sei auch nicht ausschließlich für den gegenwärtigen Fall bestimmt, sondern

allgemein und für alle Zeiten.

Die Theorie von Gottes Gnaden erschüttere sie nicht, da der Willensentschluß des Regenten frei bleibe. Dadurch würden auch die in den Verhandlungen der Abgeordnetenkammer aufgetretenen Bedenken zerstreut, wo übrigens nur die Sozialdemokraten, und auch diese nur unter Ausschluß jeder persönlichen Spitze gegen den Regenten, nicht für die Vorlage gestimmt hätten. Er wünsche, daß das Gesetz einstimmig im Haus Annahme finde zumal er überzeugt sei, daß es dem Königshaus und dem Lande in gleicher Weise zum Segen gereiche. — Ohne Besprechung wurde in namentlicher Abstimmung, vor der sich von den erblichen Mitgliedern Freiherr v. Cramer-Klett und von den lebenslänglichen der General der Infanterie z. D. Ritter v. Pflaum entfernten, das Gesetz einstimmig angenommen.

* * *

Das bayerische Gesetz- und Verordnungsblatt vom heutigen Tage veröffentlicht bereits das Gesetz über die Regentschaft, das damit Gesetzeskraft erlangt hat.

* * *

Zivilliste und Apanagen in Bayern.

Wie die „Münchener Neuest. Nachr." mitteilen, wird der bisherige König Titel, Rang und die entsprechende Apanagierung behalten.

Mit der Thronbesteigung des gegenwärtigen Prinz-Regenten treten von selbst, verfassungsmäßig, die für den Kronprinzen und die Kinder des Königs in der Verfassung vorgesehenen Apanagen ein. Nach der Verfassung erhält der Kronprinz jährlich 200 000 Gulden, die nachgeborenen Söhne erhalten, wenn sie verheiratet sind, 80 000—100 000 Gulden, wenn sie ledig sind, 60 000—80 000 Gulden, die königlichen Prinzessinnen je 12 000 bis 15 000 Gulden. Würde man die niedersten Sätze nehmen, so würde sich für die Apanagen ein Betrag von 737 142 Mark ergeben, indem der Gulden auf etwa 1,72 Mark berechnet wird. Wegfallen würden 342 857 Mark „Aufwand für die Reichsverwesung" nach Tit. 3 § 20 der Verfassungsurkunde.

Mit der Proklamierung des Königs würde sich somit ein **Mehraufwand von 394 285 Mk.** ergeben. Die Unterhaltung des Königs Otto ist besonders zu regeln. Die Verfassung bestimmt für einen solchen Fall nichts. Teils wird es Sache des Privatvermögens des Königs Otto, teils der Zivilliste sein, wie damals, als König Ludwig I. auf die Krone verzichtete und seine Unterhaltung mit seinem Sohne und Nachfolger zu Lasten der Zivilliste vereinbarte.

Die **Erhöhung** der Zivilliste, die dem Landtag vorgelegt ist, beträgt etwas über 1¼ Millionen Mark. Bei dieser Erhöhung der Zivilliste war an sich die Unterhaltung der Regentschaft in Betracht gezogen, die im Falle einer über ein Jahr dauernden Verhinderung des Königs in der Hauptsache auf die Zivilliste angewiesen ist; auch war, wenn auch nicht ausgesprochen, so doch tatsächlich den besonderen Bedürfnissen der **gegenwärtigen** Regentschaft Rechnung getragen. Es wird also, wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, **eine ganz andere Vorlage zu erwarten** sein.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Herr von Deimling redet.

Die Presse in Elsaß-Lothringen beschäftigt sich lebhaft mit einer vom General von Deimling, dem kommandierenden General des 15. Armeekorps, gehaltenen Kriegsrede. Herr von Deimling hat schon als Kommissar des Kriegsminister im Reichstage durch seine Reden heftigen Widerspruch erregt und auch später ist er durch seine rednerische Betätigung wenig vorteilhaft hervorgetreten. Jetzt soll er, nach den Berichten reichsländischer Blätter, auf dem Hagenauer Schießplatz bei Besichtigung einer Reservebrigade des Regiments Nr. 51 folgendes gesagt haben:

„Für das, was ich heute gesehen habe, muß ich Euch die größte Anerkennung aussprechen, schon dafür, daß Ihr in 14 Tagen mit den neuen Einrichtungen und Materialien ausgebildet seid und wie ich erfahren habe, Euch gut geführt habt. Wie Ihr wißt, sind die Deutschen ringsum von Feinden umgeben, die sich nicht scheuen werden, bei einem gegebenen Moment über uns herzufallen. Wenn Ihr dann so die Stellung wahrt, wie heute, dann sollen mal die Franzosen kommen. Ich bin mir voll bewußt, daß der Moment einmal kommen wird, das weiß man nicht, aber kommen wird er, er muß kommen aus Naturnotwendigkeit. Ihr werbet nun morgen entlassen werden; zieht nicht, wenn Ihr den Zivilkittel anzieht, die Gesinnung mit aus, sondern bleibt Soldaten, die, wenn einst das Vaterland ruft, bereit sind."

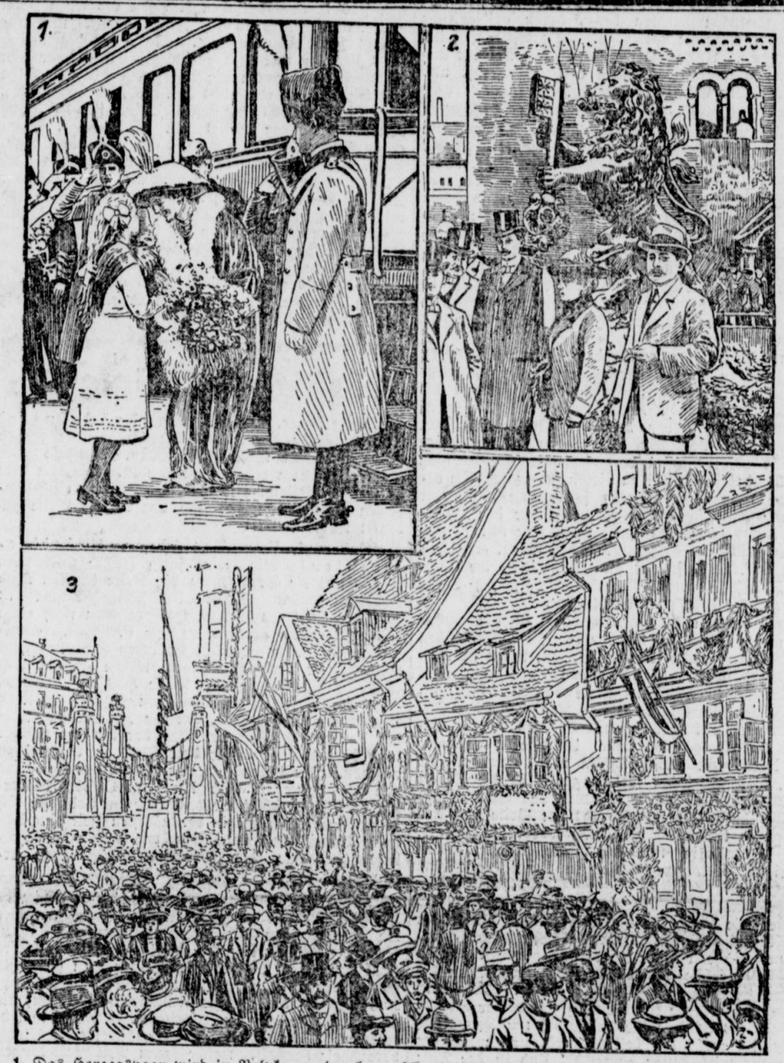
Die liberale „Berliner Morgenpost" bemerkt dazu:

„Was in aller Welt sagen denn eigentlich die Leiter unserer auswärtigen Politik, die uns immer versichern, daß unsere Beziehungen zu Frankreich durchaus korrekt sind, zu den Redereien des Herrn von Deimling und der anderen politisierenden Generale, und wie lange noch will man diese Redereien, die doch mit der Politik der verfassungsmäßig berufenen Stellen in keiner Weise vereinbar sind, dulden? Im Reichstage wird sich Gelegenheit finden, die Regierung um Antwort auf diese Frage zu ersuchen."

Das Redeverbot für den Polarforscher Amundsen.

Als Begründung für das Verbot eines von dem bekannten Südpolarforscher Amundsen in Flensburg in norwegischer Sprache geplanten Vortrages wird in einer halbamtlichen Meldung folgendes ausgeführt:

Schleswig, 5. Novbr. In der Angelegenheit des geplant gewesenen Vortrages des Polarforschers Amundsen wird bestätigt, daß mit Rücksicht auf bestehende nationalpolitische Gegensätze die für Flensburg auf Grund des § 12 des Reichsvereinsgesetzes für öffentliche Versammlungen beantragte Genehmigung zum Gebrauch der der dänischen Sprache verwandten schwedischen Sprache abgelehnt wurde. Der Vortrag des Forschers in deutscher Sprache wurde nicht beanstandet.



1. Das Herzogspaar wird in Velpke, an der braunschweigischen Landesgrenze, begrüßt. 2. Festlich geschmückte Zuschauergruppe. 3. Leben und Treiben am Einzugstage in Braunschweig.

Vom Einzug des Herzogspaares Ernst August in Braunschweig.

Das jugendliche Herzogspaar von Braunschweig wurde in Velpke an der Landesgrenze feierlich begrüßt. Staatsminister Hartwieg fuhr, nachdem sich die übrigen Mitglieder des herzoglichen Staatsministeriums und des Hofstaates bereits vorher nach Rathenow begeben hatten, im Sonderzuge dem Herzogspaare bis zur Landesgrenze entgegen. Auch viele Mitglieder des Landtags hatten sich zum feierlichen Empfang auf der kleinen Station Velpke an der braunschweigisch-preußischen Grenze eingefunden.

Ganz besonders aber fiel die Landbevölkerung auf, die in niedersächsischer Zähigkeit fest und treu an ihren alten Trachten festhält. In Braunschweig selbst war zum Empfang alles festlich vorbereitet worden. In allen Straßen herrschte schon lange vor Eintreffen des Sonderzuges, der das herzogliche Paar nach Braunschweig bringen sollte, ein lebhaftes Treiben, und auf allen Gesichtern war die Feststimmung zu lesen. Auf der Fahrt zum Schloß wurde das junge Paar von der begeisterten Menge durch nicht endenwollende Hochrufe begleitet.

Das bestrittene Ultimatum an Mexiko.

Berlin, 5. Nov. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Die Regierung in Washington übersandte Huerta ein Ultimatum, in dem die amerikanische Regierung den unverzüglichen Rücktritt Huertas und eine Garantie dafür verlangt, daß weder General Blanquet noch ein anderer Anhänger Huertas Präsident werde.

Diese Aufsehen erregende Meldung findet durch die nachstehenden Telegramme eine etwas gelindere Bedeutung:

Die letzte Note der amerikanischen Regierung an den mexikanischen Präsidenten Huerta, in der dessen sofortiger Rücktritt gefordert wurde, soll nach den Versicherungen des Staatssekretärs Bryan nicht den Charakter eines Ultimatums tragen. Wir erhalten hierüber folgende telegraphische Meldungen:

Washington, 5. Nov. Wie verlautet, hat Staatssekretär Bryan bekannt gegeben, daß kein Ultimatum an Meriko gerichtet worden sei. Es sei bedauerlich, daß die Presse einer solchen Meldung Glauben geschenkt habe.

Newyork, 5. Nov. Die Meldung des Staatssekretärs Bryan, es sei kein Ultimatum an Mexiko gerichtet worden, wird bestätigt. Bryan fügte hinzu, er fühle sich veranlaßt, diese Richtigstellung zu geben, da Mißverständnisse über internationale Fragen leicht zu ernsten Folgen führen könnten.

Lärmszenen im ungarischen Parlament.

Budapest, 5. November. Die Opposition erschien gestern zur Verhandlung der Reform der Schwurgerichte im Abgeordnetenhause und ließ durch Apponyi eine Erklärung abgeben, laut welcher sie wohl an ihrem bisherigen Standpunkt festhalte und an den Beratungen des Reichstags nicht regelmäßig teilnehmen werde, so lange das heutige System der Rechtsanarchie bestehe und das Abgeordnetenhaus der militärischen Gewalt unterworfen sei, daß sie jedoch in Fällen, wo die Sache der Verfassung oder der öffentlichen Freiheit auf dem Spiele steht, ihren Standpunkt durch ihre Redner darlegen werde. Nach Apponyi, dessen scharfe Ausfälle vom Präsidenten gerügt wurden, sprach der Oppositionelle Benedek gegen die Reform der Schwurgerichte.

Am Ende der gestrigen Sitzung kam es jedoch dann abermals zu

großen Skandalen.

Als die Tagesordnung für die heutige Sitzung festgestellt werden sollte, erhob sich der Abgeordnete Lovaszy und erklärte unter lebhaftem Widerspruch der Mehrheit, daß der gegenwärtigen Regierung und ihrer Partei die **sittliche Berechtigung fehle**, Gesetze zu schaffen, welche die Freiheitsrechte einschränken, wie die Reform der Geschworenengerichte. Die derzeitige Mehrheit habe, wie gerichtlich erwiesen sei, als Entgelt für die Regierungshandlungen beträchtliche Summen erhalten und diese verwandt, um sich in den Wahlen eine Mehrheit zu sichern.

Der Präsident unterbricht Lovaszy wiederholt wegen der Abweichung vom Gegenstand, und als Lovaszy den Bestechungsparagraphen des Strafgesetzes verliest, entzieht er ihm das Wort, und unterbricht wegen des fortwährenden Lärms die Sitzung. Als die Sitzung wieder eröffnet wird, erhebt sich abermals Lovaszy, und es gelingt ihm trotz fortwährender Unterbrechung durch den Präsidenten und trotz lärmenden Widerspruchs der Mehrheit, die Verlesung des Paragraphen zu beenden.

Da bei dem

fortwährenden Lärm

die Fortsetzung der Beratung unmöglich ist und Lovaszy sich offen widersetzlich zeigt, läßt der Präsident die Parlamentswache kommen und die Abgeordneten Lovaszy, Johann Justh und Abraham hinausführen. Alle drei verlassen freiwillig den Saal, und unter Rufen: „In einer Kaserne verhandeln wir nicht! Das ist kein Parlament, sondern ein Sumpf!" folgen ihnen auch die anderen Mitglieder der Oppisition, darunter Andrassy, Apponyi und Karolyi. Die Verfügungen des Präsidenten wurden dann vom Hause genehmigt. — Kossuth hatte heute abermals einen schweren asthmatischen Anfall, so daß sein Zustand zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt.

Die Proklamation König Ludwig III.

München, 5. Nov. Nachdem der Gesetzentwurf über die Regentschaftsvorlage vom Prinzregenten Ludwig unterzeichnet und bereits ordnungsgemäß im „Gesetz- und Verordnungsblatt" bekannt gegeben ist, wird heute Mittag 12 Uhr die Verkündigung zum König erfolgen. Die Urkunde ist bereits fertig, der Text ist vom Justizminister entworfen. Er sagt das bei solchen Gelegenheiten Uebliche.

Gestern nachmittag sind übrigens die beiden Referenten des Etats des königlichen Hauses und Hofes nach Schloß Fürstenried gefahren, um sich vom Befinden König Ottos zu überzeugen.

Der Zustimmungsakt der Abgeordnetenkammer, der jetzt nur noch rein geschäftsmäßige Bedeutung hat, da alles im klaren ist, wird spätestens Freitag nachmittag erfolgen, doch ist es möglich, daß bei der Eile, mit der jetzt die letzten geschäftlichen Angelegenheiten vor sich gehen, es vor Donnerstag geschieht.

Einige Absonderlichkeiten politischer Natur.

München, 5. Nov. Der Führer des bayrischen Zentrums, Landgerichtsdirektor Lerno, der seine Ansicht in der Thronfrage änderte, wird nach der Verkündigung zum König den Orden der bayrischen Krone erhalten und durch besondere Verfügung in den persönlichen Adelstand versetzt werden. Diese besondere Verfügung ist seit einigen Monaten nötig. Genau dieselben Auszeichnungen, also mit der Versetzung in den Adelstand wird auch der Führer der bayrischen Liberalen, Casselmann, erhalten. Dieser darf insofern mit ruhigem Gewissen diese Auszeichnung annehmen, da er stets auf dem Standpunkt gestanden hat, den er auch jetzt vertritt.

Von politischem Reiz ist auch noch, daß die gestrige einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs in der Reichsratskammer nur auf sehr künstlichem Wege zustande gekommen ist. Direkt entfernt haben sich die Reichsräte von Kramer-Klett und von Pflaum. Freiherr v. Kramer-Klett wird trotz seines jungen Adels und trotz seines Uebertritts zum katholischen Zentrum sich erinnert haben, daß sein Vater einstmals Leiter des „Fränkischen Couriers" gewesen ist. Die unter dem Grafen Preysing stehende Opposition hat die Gründe, warum sie nicht zur Abstimmung erschienen ist und sich krank meldete, zu den Akten gegeben. So kam eine einstimmige Annahme zustande.

Belgische Hetze gegen Krupp.

Die schon wiederholt ausgesprochene Befürchtung, daß der gegenwärtig in Moabit verhandelte Krupp-Prozeß seine Wirkungen über die Reichsgrenzen hinaus auf das Ausland geltend machen würde, hat sich nur allzu bald bewahrheitet. Schon erhebt ein Brüsseler Blatt, im Anschluß an die Zeugenaussagen des Zeugen von Metzen und des Abg. Dr. Liebknecht schwere Anschuldigungen gegen bei der Angelegenheit beteiligte belgische Militärs und knüpft hieran völlig haltlose Vermutungen, die

grobe Verdächtigungen

gegen die Firma Krupp enthalten. Ein eigener Drahtbericht meldet uns:

Brüssel, 5. Nov. Ein Krupp-Prozeß in Belgien wird allem Anschein nach dem Berliner Krupp-Prozeß folgen. Eine Anfrage des Deputierten Flechet an den Kriegsminister ist bestimmt, den Stein ins Rollen zu bringen. Es handelt sich um die für die Antwerpener Befestigungen bei Krupp von der belgischen Regierung bestellten 8 Geschütze, Kaliber

28, deren Lieferung jedoch aus der Oeffentlichkeit noch unbekannten Gründen bisher auf Wunsch der belgischen Kriegsverwaltung nicht stattgefunden hat.

Auf Anregung französischer und gleichgesinnter belgischer Blätter, die damals schon ihrer Mißstimmung darüber Ausdruck gaben, daß diese Bestellung nicht an die französischen Creuzotwerke fiel, welche, so wurde behauptet, nur 2½ Millionen Franks für 4 Geschütze, Kaliber 28 und 4 weitere von sogar 300 mm Kaliber forderte, während Krupp die Bestellung zu dem Preise von 4 800 000 Franks erhielt, beauftragte Ministerpräsident de Broqueville bei seiner Uebernahme des Kriegsministeriums, nachdem General Hellebaut diesen Posten niedergelegt hatte, eine Kommission mit der

Waffen- und Munitionslieferung

für die Landesverteidigung. Die Kommission soll, so erklärt heute der „Soir", zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß den für jene Lieferungsverträge maßgebenden Persönlichkeiten entweder schweres Verschulden oder gänzliche Unfähigkeit vorzuwerfen sei. Für die Enthüllung der Wahrheit und den Beweis nach der einen oder anderen Seite bedürfe die Kommission aber noch gewisser Unterlagen, die in deutschen Händen sind. Bereits im Januar d. J. habe die belgische Regierung Schritte getan, um diese Schriftstücke zu erhalten und solche Schritte jetzt bei Beginn des Krupp-Prozesses wiederholt, bisher ohne Erfolg.

Aller Wahrscheinlichkeit nach seien die bloßstellenden Briefe diejenigen, deren Verlesung schon im Berliner Krupp-Prozeß verhindert worden sei. Der „Soir" fordet, daß unbedingt Klarheit geschaffen werde über die Frage: „Welche zwingenden Gründe waren maßgebend, daß an Krupp das doppelte der Forderung von Creuzot für die 8 Geschütze gezahlt wurde und welche Rolle hat der damalige Kriegsminister, General Hellebaut, in der Angelegenheit gespielt?

Der „Soir" schließt seinen Artikel mit den Worten:

„Es wäre für die Ehre der belgischen Armee dringend zu wünschen, daß, wenn nicht die deutschen Behörden der belgischen Regierung die fraglichen Schriftstücke aushändigen will, doch wenigstens Liebknecht oder von Metzen reden möchten."

Man braucht auf die durch keinerlei Unterlagen gestützten Angriffe des Brüsseler Blattes nicht einzugehen, wenn sie nicht ein Beweis für die **verhängnisvolle Wirkung des Moabiter Prozesses** im Auslande wären. Im Uebrigen hat der belgische Kriegsminister es bereits abgelehnt, in eine Untersuchung der Angelegenheit einzutreten. Ein Telegramm berichtet uns:

Brüssel, 5. Nov. Auf eine Anfrage des Liberalen Flechet, ob der Kriegsminister keine Veranlassung nehmen wolle, eine Untersuchung einzuleiten, weil im Krupp-Prozeß der Zeuge von Metzen erklärte, er habe als belgischer Vertreter Krupps bedeutende Summen ausgegeben, antwortete der Kriegsminister, es liege für ihn keine Veranlassung dazu vor.

Wiederzusammentritt des französischen Parlaments.

Paris, 5. November. Am gestrigen Dienstag hat das Parlament seine Arbeiten wieder aufgenommen. In der Deputiertenkammer erklärte Ministerpräsident Barthou, der Kammer zwecklose Debatten über die Verhältniswahlen zu ersparen, da wegen der ablehnenden Haltung des Senats eine Wahlreform vor den Kammerwahlen völlig aussichtslos sei. Immerhin war Barthou so vorsichtig, keine Kabinettsfrage daraus zu machen, ob dieser Gegenstand oder die

Verteidigung der Laienschule

dem Arbeitsprogramm voranzustellen sei. Tatsächlich ergab sich eine Mehrheit von 18 Stimmen für die Voranstellung der Wahlreformdebatte.

Frieda Hempel schwer erkrankt.

Newyork, 5. Nov. Kammersängerin Frieda Hempel, die sich zum Gastspiel am Metropolitan-Operahouse in Newyork befindet, soll dort schwer an Nierenentzündung erkrankt sein. Die Künstlerin wird sich voraussichtlich einer Operation unterziehen müssen. Wie aus Newyork gemeldet wird, ist bei der Direktion des Metropolitan-Operahouse über eine Erkrankung der Künstlerin, die sich gegenwärtig auf einer Konzerttournee nach Springfields befindet, nichts bekannt.

Verhaftung eines Banknotenfälschers.

Berlin, 5. Nov. Nach monatelangen Bemühungen ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den Verfertiger der ungewöhnlich gut nachgemachten 20 Mark-Scheine, die anfangs d. J. in Berlin in Verkehr kamen, in der Person des 40 Jahre alten Stubenmalers Preuß in Tempelhof zu verhaften.

Der Bandwurm von Moabit.

Preßstimmen zum Krupp-Prozeß.

v. Gottberg schreibt im „Berl. Lokalanz.":

Da Haß blind macht, konnten die Angaben des Rechtsanwalts Liebknecht gestern nur von neuem das gemeinnützige Wirken der Firma Krupp beleuchten und gleichzeitig beweisen, mit welch' verblüffend geringer Weltkenntnis man bei uns Advokat und Volksbote wird. Ob der Rechtsanwalt Liebknecht Klienten beraten kann, deren geschäftliche Interessen über die Landesgrenzen greifen, ist seine Privatsache. Als Abgeordneter aber müßte er wenigstens Elementarkenntnisse von Wirtschaft und kommerzieller Geographie haben.

Der Abgeordnete, der doch wohl die Interessen von Lohnarbeitern vertritt, schädigte die gesamte deutsche Lohnarbeiterschaft, als er die Krupps der Bestechung von Auslandzeitungen bezichtigte. Rechnen wir dazu den verhängnisvollen Schaden, den auch unser kniefschwacher Staat der exportierenden Industrie zufügt, so entsteht die betrübende Aussicht, daß in Zeiten, die an sich schlecht genug sind, eine Menge von Arbeitern als Folge des endlosen Prozesses abgelegt werden müssen.

In dr Tat hat draußen in der weiten Welt das Großgeschäft mit anderen Lasten auch erhebliche Ausgaben für Beschwichtigung der Presse zu tragen.

In China gibt es unter dem Namen Engineers Society einen Propagandaverein für britische Handelsinteressen, der mit großem Geldaufwand die Spalten der jungen Landespresse mit Angriffen namentlich gegen den deutschen Kaufmann füllt. In manchem deutschen Kontor am Gelben Meer entstand beim Buchen von Verlusten der Wunsch, dem Verein ein Paroli zu bieten. Ganz plötzlich erklangen auch eingelne und freundliche Stimmen aus der chinesischen Presse, und unter den Deutschen längs der Küste fragt man, wer mit patriotischem, deutschem Opfermut in den Säckel gegriffen habe. Liebknecht scheint zu wissen, daß die deutsche Industrie und Lohnarbeiterschaft sich dafür beim Haus Krupp zu bedanken hat.

Auch in den südamerikanischen (und manchen uns näher liegenden) Landen wirft die Presse den fremden Kaufleuten die Fenster ein, wenn sie nicht geschmiert wird. In überseeischen Raubstaaten, wo Präsidenten mit den sauer erworbenen Groschen des Lohnarbeiters wie bei uns Rendanten der Sozialdemokratie durchbrennen, heischen sogar Beamte Bestechungsgeld. Der deutsche Kaufmann ruft dann nicht nach Schiffen und Kanonen. Er fragt, was kostet der Bettel, greift in die Tasche und zahlt schnell, damit er neben den Spesen bald Gewinn buchen kann. So tut der Brite und der Yankee, so tut jedermann, und wer es nicht täte, wäre so einfältig wie die „Intellektuellen" der „geistigen" Bewegung, die in Wirklichkeit keine Aeußerung des Geistes, sondern des Neides und der Begehrlichkeit ist.

Aber wie lange soll die katilinarische Arbeit im Gerichtssaal noch weitergehen? Noch niemals wurden preußische Richter verdammt, der deutschen Wirtschaft solche Wunden zu schlagen. Ein bekannter Historiker schreibt uns u. a.: „Wohl in keinem Kulturlande wäre ein so unsinniger Prozeß möglich. Es handelt sich tatsächlich um Lappalien, die bereits mehr las bestraft sind, und welch ein Aufhebens wird davon gemacht!" Und in der Tat: Nicht nur aus den Landen unserer erklärten Gegner, sondern auch aus denen der Neutralen, aus der Schweiz, aus Belgien und vom Balkan kommen Nachrichten, wie unsere Wettbewerber von den unheilvollsten und überflüssigsten aller Prozesse profitieren. Es steht aus als wolle der Staat die deutsche Geschäftswelt noch kleinkriegen, ehe sie die Milliarde aufgebracht hat.

Seit zehn Tagen läuft ein preußisches Gericht Trinkgeldern in monatlicher Höhe von 250 Mark nach. Der Reinfall der Sozialdemokratie ist konstatiert. Im Licht der vorausgegangenen Uebertreibungen betrachtet, ist aus dem Panama eine Ehrenrettung der verleumdeten Firma und unserer Industrie geworden. An die Verwaltung von Heer und Flotte ist nicht zu tippen. Also: Quosque tandem Catilina? Es weiß doch jeder Berliner Lehrling, daß allabendlich größere Brandts in den Weinstuben jeder Mittelstadt im In- und Ausland sitzen. Er weiß auch, daß in großen Geschäftsbetrieben 250 Mark monatlich nicht nur für Biergeld, sondern gar für liederliche Handhabung von Bleistiften oder Stahlfedern verschleudert werden können. Von solchen Bagatellen — und hier handelt es sich nach Aburteilung der Militärpersonen um die elendeste Bagatellsache, von der je Hunderttausende hörten — ahnen die Direktoren nichts. Die Führer der Industrie verfahren gemeinhin nicht minder sauber als Staaten.

Auch die unterhalten im Ausland Agenten und bezahlen sie für Informationen, aber der hohe Beamte, der die Berichte liest, will weder vom Gemkerken noch vom Schmiergeld wissen. Darum trägt ohne dringende Not auch niemand die Liquidation von Biergeld vor das Direktorium, und es ist nicht befremdend, daß die Leiter des größten deutschen Werkes Tag für Tag über die Verwendung von Biergeld ausgequetscht werden.

Optimisten meinen, der Prozeß werde einmal ein Ende finden. Der Gerichtssaal von Moabit wird jedoch allmählich zu einer neuen Barbarossagruft. An jedem neuen Morgen wandern Menschen hinaus und sehen die Bärte von Richtern und Zeugen wachsen. Sie blicken zum Giebel des roten Hauses und summen:

„Und wenn die alten Raben noch flattern immerdar,
Dann müssen wir noch schlafen verzaubert hundert Jahr."

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Die Abwanderung der reichen Leute., Nach den letzten statistischen Ermittelungen sind in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni d. Js. aus Berlin 27 876 Zensiten fort- und nur 25 858 Zensiten zugezogen. Mehr zugezogen sind 1703 Zensiten mit dem geringsten Einkommen von 1200 Mk., dagegen mehr abgezogen 3135 Zensiten mit Einkommen von 1200 Mk. bis über 50 000 Mk. Unter diesen 3135 Zensiten befanden sich 19 „ganz Reiche" mit über 50 000 Mk. Einkommen, davon zogen 8 nach Charlottenburg, 2 nach Kolonie Grunewald, 2 nach Zehlendorf, 4 nach Schöneberg, 1 nach Tempelhof und die übrigen nach anderen Orten der Mark. Dazu gesellen sich dann noch 47 Zensiten mit Einkommen von 25 500 bis 50 000 Mk. pro Jahr. Von diesen haben 15 ihren Wohnsitz nach Charlottenburg, 11 nach Wilmersdorf, 1 nach Kolonie Grunewald, 3 nach Lichterfelde, 1 nach Zehlendorf, 6 nach Schöneberg, 3 nach Tempelhof, 2 nach Treptow, 5 nach anderen Orten der Provinz Brandenburg verlegt.

Westfalen-Rheinland.

Langendreer, 4. Nov. (Kauf rückgängig.) Der Ankäufer des Hotels Burghof konnte seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, weshalb der Kauf rückgängig gemacht worden ist. Die von dem Ankäufer hiesigen Firmen gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten sind von dritter Seite geregelt worden.

Massen, 4. November. (Neue Arbeiterkolonien.) Wie wir schon früher mitteilten, beabsichtigt die Verwaltung der Zeche Massen neue Arbeiterkolonien bezw. Arbeiterwohnungen in größerer Zahl (es sind dem Vernehmen nach etwa 250 in Aussicht genommen) zu errichten. Einstweilen waren in der Nähe des alten Schachtes sechs Probehäuser errichtet worden, welche großen Anklang gefunden haben. Diese Häuser, dreierlei Typs darstellend, sind inzwischen bezogen worden. Wie wir nun erfahren, hat die Zechenverwaltung den Auftrag gegeben, den Bau der übrigen Häuser nach dem Muster dieser drei Typs in Angriff zu nehmen. Die Kolonien sollen sowohl am sog. alten wie am sog. neuen Schacht und im Ortsteil Neckerdingsmühle errichtet werden. Demnach dürfte sich in unserer Gemeinde in der nächsten Zeit eine lebhafte Bautätigkeit entwickeln, wie auch eine erhebliche Zunahme der Bevölkerungsziffer zu erwarten ist.

Unna, 4. Novbr. (Stadtverordnetenwahlen.) Am morgigen Mittwoch nehmen hier die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen ihren Anfang. Während in der dritten Abteilung dieses Mal von einer Wahlbewegung sozusagen garnichts zu verspüren ist, konzentriert sich der Hauptkampf und damit die größte Aufmerksamkeit auf die Ersatzwahl zur zweiten Abteilung. Obwohl in letzterer es sich ausschließlich um ausscheidende Stadtverordnete handelt, welche zum Teil seit langen Jahren dem Kollegium angehören, so liegen doch schon bis jetzt vier verschiedene Vorschlagslisten vor: jeder Stadtteil, ja sogar jede Straße sucht einen Mann durchzudrücken!

Essen, 4. Nov. (Sozialdemokratie und Beamte.) Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat eine Verfügung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß von der Beuthener Strafkammer ein Vorstandsmitglied der sozialdemokratischen Partei in Kattowitz zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt worden ist, weil das Mitglied an einen Polizeibeamten während der Reichstagswahlbewegung im Jahre 1912 ein sozialdemokratisches Flugblatt gesandt hatte. Der Beamte fühlte sich dadurch beleidigt und stellte Strafantrag. In der Begründung des Urteils wurde die Auffassung vertreten, daß die Zumutung an einen Beamten, sich zur Sozialdemokratie zu bekennen, ehrenkränkend sei. Der Regierungspräsident weist auf diese Entscheidung hin mit dem Ersuchen, sie allen Beamten zur Kenntnis zu bringen.

Vermischtes.

Posen, 4. Nov. (Eine deutsche Flugmaschine zweimal im Nebel „verirrt".) Ein Leutnant der Posener Fliegerstation vom 129. Infanterieregiment hatte mit seinem Flugzeug einen Flug unternommen und war infolge starken Nebels in der Nähe von Schupce über die russische Grenze geflogen. Dort wurde er mit 50 scharfen Schüssen empfangen, die ihn zur Landung zwangen. Am nächsten Morgen sollte der Flieger nach Schupce gebracht werden, da dorthin aber keine Bahn geht, erbot sich der Leutnant, mit einem russischen Offizier dorthin zu fliegen.

Ein russischer Offizier bot sich dem Flieger als Passagier an und der Flug wurde sofort angetreten. Durch den Nebel wurden die Flieger aber abermals verschlagen und landeten in der Nähe des Gutes Konikowo bei Gnesen. Der Russe war nicht wenig erstaunt, mit den Worten: „Willkommen in Deutschland" begrüßt zu werden.

Brüssel, 4. Nov. (Ein Millionenprozeß gegen die Prinzessin Luise von Belgien.) Heute vormittag begann vor dem hiesigen Gericht die Verhandlung gegen die Prinzessin Luise von Belgien, die von Frau Schneemann-Hamburg auf Zahlung von 3½ Millionen Francs verklagt worden ist. Frau Schneemann will dieses Geld der Prinzessin geliehen haben. Sie wird von dem belgischen Advokaten Boesmann verteidigt. Frau Schneemann verlangt eine Sicherheit für ihre Schuld und will für ihre Forderung bei der testamentarischen Aufteilung des Vermögens Leopolds 2. ein Vorrecht erhalten.

Neben der Prinzessin Luise lassen sich auch die Prinzessinnen Stepanie und Clementine als mit am Erbe beteiligten Personen vertreten. Der Advokat der Prinzessin Luise erhob sogleich Einwand gegen die Forderung der Frau Schneemann, indem er darauf hinwies, daß di Peringessin Luise das Geld gar nicht erhalten habe und übervorteilt worden sei. Die Prinzessin habe in bar nur 220 000 Francs erhalten. Die übrige Schuld habe sie durch den Kauf einer Villa in Aachen auf sich genommen. Für diese Dinge seien ihr jedoch viel zu hohe Preise angerechnet worden, so daß er den Einwand erheben müsse, die Prinzessin sei bewuchert worden. Der Prozeß wird mehrere Tage lang das Gericht beschäftigen.

— Die Wirkung des Mondlichtes.) Die Gepflogenheit, einen mit einem „Sparren" behafteten Sonderling als „Mondsüchtigen" anzusprechen, leitet sich aus dem Volksglauben her, daß das Mondlicht auf den körperlichen und geistigen Gesundheitszustand derjenigen, die sich ihm aussetzen, einen unmittelbaren Einfluß ausübt. Daraus erklärt es sich auch, daß man ähnlich wie an den Sonnenstich eine Zeitlang auch an den „Mondstich" glaubte. Noch heute sind viele Menschen der Ansicht, daß einer, der sich beim Schlafen dem Mondlicht aussetzt, seine Gesundheit gefährdet, und in den Tropenländern insbesondere besteht der Glaube, daß das Schlafen im Mondlicht Schstörungen zur Folge hat. Das Volk ist auch fest überzeugt davon, daß das Mondlicht den Verwesungsprozeß des Fischfleisches befördert und daß an dieser Annahme etwas Wahres ist, hat ein Gelehrter jüngst erst wissenschaftlich bestätigt. Er führt Beweise an, daß das Mondlicht als Reflexlicht polarisiert wird und in dieser Eigenschaft ganz besondere chemische Kräfte besitzt. Wie er auf Grund zahlreicher Versuche in den „Chemical News" bestätigt, geht Fischfleisch, das dem Mondlicht ausgesetzt ist, schneller als sonst in Fäulnis über, zumal wenn die Mondstrahlen durch eine Glasscheibe in einen bestimmten Winkel hereinfallen.

*

Falsche Enträtselung.

Herr Krause, der neue Reisende der Firma Licht und Luftig, machte seine erste Geschäftstour. Unterwegs fragte er wegen eines sehr wichtigen Geschäftsabschlusses bei der Firma an und erhielt in einer kleinen Stadt einen Brief des Chefs, der leider eine entsetzlich unleserliche Handschrift schrieb. Herr Krause versuchte vergeblich, den wichtigen Brief zu entziffern. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er ging in die Apotheke und sagte zu dem Provisor: „Würden Sie so freundlich sein und das mal lesen?" — „Gern," sagte der Provisor und zog sich mit dem Brief in den Hintergrund zurück. Nach kurzer Zeit kam er wieder und überreichte Herrn Krause eine kleine Flasche. „Hier ist die Medizin, und nehmen Sie jeden Abend vor dem Schlafengehen einen Eßlöffel voll!"

Ein Gemütsmensch.

Vermieterin (nachts ihrem Zimmerherrn öffend, der den Hausschlüssel vergessen hat): Da hätten Sie auf der Straße kampieren müssen, wenn ich nicht wieder eine schlaflose Nacht verbracht und Sie gehört hätte; (stöhnend) o Gott, dieser gräßliche Zahn. . . . morgen lasse ich ihn aber ziehen!

Zimmerherr: Das sollten Sie lieber nicht tun, Frau Müller . . . ich vergesse doch so häufig den Hausschlüssel!

Eine Anstalt zur Affenzucht.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Die wichtigsten Arten der großen menschenähnlichen Affen sind bereits recht selten geworden. Ein Schimpanse gehört schon zu den größten Kostbarkeiten der Zoologischen Gärten, sodaß der Triumph des Berliner Zoologischen Gartens, der seine „Missie" 10 Jahre lang am Leben und bei Gesundheit hat erhalten können, nicht nur ein Rekord der Tierpflege, sondern auch eine erhebliche Ersparnis für die Anstalt bedeutet. Ein lebender Orangutan ist aber noch weit seltener und scheinbar auch noch schwerer zu halten, und ein Gorilla ist in lebendem Zustand überhaupt nur ganz ausnahmsweise und vorübergehend gezeigt worden. Das erklärt sich nicht nur aus der Schwierigkeit dieser Tiere habhaft zu werden, sondern auch aus der Abnahme ihres Vorkommens. Man nimmt an, daß diese Affenarten noch im 20. Jahrhundert gänzlich aussterben werden. Das wäre aber ein großer und unersetzlicher Verlust, nicht etwa nur für die Naturwissenschaft, sondern auch für die Medizin. Das Experiment ist auch für Erforschung der Krankheiten und ihrer Bekämpfung immer wichtiger geworden. Da es sich nun trotz der Bereitwilligkeit mancher Aerzte, ihr eigenes Leben daran zu wagen, doch nur ausnahmsweise am Menschen selbst ausführen läßt, so ist es von größter Wichtigkeit, zu diesem Zweck Tiere zu haben und zu benutzen, deren anatomische und physiologische Beschaffenheit der des Menschen möglichst ähnlich ist. Die meisten Tierversuche werden an Mäusen, Meerschweinchen und Kaninchen, außerdem an Hunden vorgenommen, aber es versteht sich von selbst, daß aus dem Ergehen und Verhalten dieser Tiere doch keine weitgehenden Schlüsse auf das Verhalten des menschlichen Körpers unter der gleichen Behandlung gezogen werden können. Mit Rücksicht auf die Aufklärung von Krankheiten ist das Hindernis noch größer, weil diese Tiere den Krankheiten, unter denen der Mensch leidet, entweder überhaupt nicht, oder in abweichender Art zugänglich sind. Aus diesem Grunde bleiben die menschenähnlichen Affen das ideale Material für das experimentelle Studium von Krankheiten, und die zunehmende Seltenheit und Kostspieligkeit dieser Tiere wird als erhebliche Hemmnis empfunden. Es ist daher jetzt der Vorschlag gemacht worden, auf einer der kanarischen Inseln eine Zuchtanstalt für derartige Affen zu begründen. Sie könnten vom afrikanischen Festland leicht und schnell dorthin geschafft werden und würden dort ein ihnen völlig zusagendes Klima finden. Es würde auch nicht schwer sein und keine großen Kosten verursachen, ihnen dort ein Schutzgebiet einzuräumen, innerhalb dessen sie eine völlige Freiheit der Bewegung genießen, und sich auch auf eine Fortpflanzung einlassen würden.

Es braucht kaum gesagt zu werden, daß das Studium an den menschenähnlichen Affen noch viel wichtigere Aufschlüsse verspricht. Auch die experimentelle Psychologie erwartet davon noch manches bedeutsame Ergebnis zur Aufklärung der Entwicklung des Intellekts, der Sprache, der Ausdrucksbewegungen, des Farbensinns, des Zahlenverständnisses usw. Auf die zahlreichen und tiefen biologischen Fragen, die mit der Erforschung der Affen verknüpft sind, braucht nur hingedeutet zu werden. Für die medizinische Wissenschaft haben sie bereits großes geleistet. Ist doch nur mit ihrer Hilfe die fundamentale Frage gelöst worden, ob die Rindertuberkulose auf den Menschen übertragbar ist oder nicht. Durch Fütterung und Einspritzung mit dem Bazillus dieser Krankheit ist dasselbe Leiden an Affen hervorgebracht worden, während die Uebertragung der menschlichen Tuberkulose auf Tiere bereits feststand. Metschnikow insbesondere hat sich mit dem Nachweis von Krankheiten beschäftigt, die nur dem Menschen und dem menschenähnlichen Affen gemeinsam sind, aber kein anderes Tier angreifen. Die Zahl dieser Krankheiten ist recht beträchtlich und wenn sie einer Serumbehandlung zugänglich sind, so wird diese nur durch Gewinnung von Affenserum durchführbar sein. Danach erscheint die Begründung der Zuchtanstalt für menschenähnliche Affen als eine sehr bedeutsame Forderung.

Handel und Verkehr.

Essen, 4. November. **Eine zuversichtliche Beurteilung der Entwickelung der Verhältnisse auf dem Stabeisenmarkte** im nächsten Jahre macht sich gegenwärtig sowohl in Werks- als auch in Händlerkreisen bemerkbar. Man nimmt ziemlich allgemein an, daß der tiefste Stand der Preise nun doch wohl erreicht sei und bemüht sich vielfach, zu den heutigen Preisen langfristige Käufe abzuschließen, was aber durchweg an der Abneigung der Werke scheitert, sich zu den heutigen Preisen auf länger als zumeist ein Vierteljahr zu binden.

In den letzten Tagen sind denn auch, wie man von den verschiedensten Seiten hört, nicht nur die Anfragen bei den Werken wesentlich lebhafter eingegangen, sondern es sind auch in größerem Umfange neue Abschlüsse zustande gekommen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Oldenburg, 4. Nov. **Sturmszenen bei der Eröffnung des oldenburgischen Landtages.** Heute vormittag, als durch den Alterspräsidenten die diesjährige Session im oldenburgischen Landtage eröffnet wurde, blieben die **sozialdemokratischen Abgeordneten bei dem Hoch auf den Großherzog** auf ihren Sitzen sitzen. Deswegen griff sie der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, der Abg. Müller-Nutzhorm, mit den heftigsten Ausdrücken an. Er versuchte, die Regierung scharf zu machen, daß der Landtag deswegen geschlossen würde oder doch wenigstens Maßregeln getroffen würden, um in Zukunft ähnlichen Fällen vorzubeugen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten antworteten gleichfalls auf die Angriffe des agrarischen Parlamentariers in erregtester Weise. Schließlich erklärte der Minister Ruhstrat, daß die Regierung sich nicht in solchen Zank einmischen wolle.

Sprechsaal.

Die Blinde.

Wer hat sie nicht schon gesehen, wenigstens bedauert — die alte blinde Frau? An schönen Sonn- und Feiertagen, wenn alles aus den engen Wohnungen herauseilt, um sich in Gottes freier Natur von des Alltags Mühen zu erholen, da, meist an einem recht belebten Punkte der Stadt, Kaiser Wilhelm-Hain oder Fredenbaum, früher auch am Rheinischen Bahnhof — steht sie plötzlich wie ein Menetekel vor einem und hält die Hand auf.

Die Gaben fließen reichlich; wer trägt denn auch darnach, ob die Spende wirklich angebracht ist. Den mildtätigen Herzen genügt es, daß man einen blinden Menschen vor sich hat. Das Geschäft geht, wie gesagt, meist recht gut; im übrigen hält ein kleiner Junge nach allen Seiten Ausguck, ob nicht etwa die Annäherung einer Helmspitze eine Geschäftsverlegung notwendig macht. Es gibt nun unter wohltätig gesinnten Leuten aber auch solche, die nicht ohne weiteres ihr Herz sprechen lassen sondern, wenn auch vielleicht nachträglich, verständigerweise zu ergründen suchen, ob und wie der Blinden nicht zweckmäßiger zu helfen sei. Darüber wird man sich wohl einig sein, daß es auch für einen Blinden nicht der richtige Weg ist, das zu seinem Lebensunterhalt Notwendige durch Betteln zu beschaffen. Schon vor Jahren ist in diesem Falle wiederholt festgestellt worden, daß von einer Notlage bei der Blinden keine Rede sein kann. Ihr noch sehr rüstiger Mann verdient als Platzarbeiter bei einem hiesigen größeren Werk täglich 4,30 Mk. Weiter sind 4 erwachsene Kinder vorhanden, alle gesund und arbeitsfähig und in der Lage, ihre Mutter zu unterstützen. Anscheinend aber haben die Kinder, besonders eine verheiratete Tochter, es garnicht nötig, ihrer Mutter etwas zu geben, im Gegenteil, sie ziehen noch aus dem Gebrechen derselben Nutzen und unterstützen den Bettel der Mutter durch Herabgabe des Führers. Jedenfalls erhält die Tochter einen Teil der Tageseinnahme. Hoffentlich tragen diese Zeilen zur Aufklärung des Publikums bei; es gibt hier am Ort Leute, denen es bei weitem schlechter geht als unserer Blinden.

Wzl.

Vom Sterben und vom Tode.

Von Fr. A. Holland (Bologna) in der „Frkf. Z."

Die Kranken und Sterbenden wissen Etwas, was die Gesunden nicht wissen: daß es schließlich nicht darauf ankommt, wie man lebt, sondern daß man lebt. Die Seligkeit des Atmens allein, das Herz zu spüren, das von einer dunklen Kraft getrieben, Blutwelle auf Blutwelle durch den Körper jagt — das kennen nur die Kranken und die Sterbenden.

*

Ich habe mir immer gewünscht, allein und ohne Zeugen zu sterben. Jetzt erst, nachdem ich viele Menschen habe sterben sehen, weiß ich auch den Grund dieses instinktiven Wunsches: das Sterben ist eines der zartesten und schamhaftesten Dinge. Fast alle Sterbenden wenden in den letzten Augenblicken ihr Gesicht ab und drehen sich nach der Wand.

*

Die Augen sterbender Menschen gleichen den Augen gebärender Frauen. Sie sind von einem schweren und süßen Dunkel, dessen Glanz unbeschreiblich ist.

Die Platoniker nannten den Tod eine Geburt.

*

Der Todesschrei eines Menschen gleicht dem Schrei eines Neugeborenen.

*

Wieviel Menschen sterben mit so konsequentem Geist, wie jene alte Marquise? Sie hatte ein arges Leben geführt, aber sie sagte dem tröstenden Priester in ihrer letzten Stunde, sie verlasse sich „auf Gottes Liebenswürdigkeit".

*

Wie mag das Gesicht des Kerkermeisters ausgesehen haben bei der Frage des Sokrates, ob es erlaubt sei, auch aus diesem Becher den Göttern zu opfern?

*

Ueber das Antlitz Sterbender gleitet zuweilen ein Lächeln, das die Tröstenden zu jähem Schweigen bringt. Es ist ein Lächeln, das die Trösten den tröstet; ein kaltes, verzeihendes — und vom Standpunkt der Lebendigen — hassenswertes Lächeln.

*

Die Furcht vor einem Toten ist vielleicht die Furcht, er könnte wieder erwachen. Denn es gibt in jeder Krankheit eine mystische Grenze; ist diese Grenze überschritten, so gibt es kein Zurück mehr. Man würde den Kranken hassen, wenn er wieder erstünde.

Es wundert mich, daß noch kein Dichter das Leben des Lazarus nach seiner Erweckung geschrieben hat.

*

Erhängte und Ertrinkende sind nicht sehr dankbar für ihre Rettung und beklagen sich bitter über den Schmerz, den sie das Wiedererwachen gekostet habe.

*

Die Gesichter toter Frauen sind ernst und voll Schwermut. Die Gesichter toter Männer sind gewöhnlich fad und süßlich, wie die Gesichter schöner Schauspieler.

*

Das Haar toter Frauen behält seinen Glanz. Und dieser Glanz ist wie eine supreme Ritterlichkeit des Todes.

*

Der Tod kann nicht schlimmer sein als das Leben (das wir doch alle recht sehr lieben), aber die Brücke, die vom Leben zum Tode führt, ist das wahrhaft Bittere und ist mit tausend Schrecken gepflastert — das Sterben. Das Wort Todesangst ist ein Mißverständnis, kein Mensch hat Angst vor dem Tod, vor dem „Ewig-Gleichgültigen", dem Unbewußtsein, er müßte sonst auch Angst vor dem Schlafen haben, von dem der Tod nicht qualitativ, sondern nur quantitativ verschieden ist. Der Schlaf ist der Tod en miniature. Unsere Angst ist die Angst vor dem Akt des Todes, vor jenem „Durchgang, um dessen engen Mund die ganze Hölle flammt".

*

Das Schrecklichste, was es gibt: einen Menschen widerwillig und ärgerlich sterben sehen.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: 1/1 Flasche (Monate ausreichend) Mk. 1.50, 1/2 Flasche Mk. 0.85.

Familiennachrichten

Statt Karten!
Grete Kassner
Wilh. Westerhoff
— Verlobte. —
Merranne, Osnabrück
4. November 1913.

Donnerstag, d. 30. Okt abends 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren mit Geduld ertragenem Leiden infolge Gehirnschlages meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rangiermeister
Friedrich Senf
Hulda geb. Mestermann
im Alter von $38^1/_2$ Jahren
Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Werne b. Langendreer den 5. November 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 5. Nov. nachmittags $3^1/_2$ Uhr vom Sterbehause Werne, Kampstrasse 17 aus statt.

Verlobte: Frieda Kötter mit Robert Wüsthof jr., Solingen. Edla Rafalski mit Alfred Schultze, Hamburg. Sofie Faust von Stiern m. Herbert Müller, Blankenburg-Düsseldorf. Maria Sasse mit Freiherr v. Krane Koblenz-Mainz.
Vermählte: Karl Wilhelm Kisker mit Elli van der Moolen, Düsseldorf. Hans Schlieper mit Annette Casassa, Newyork. Walter Heimendahl mit Stanislawa Weckmann, Düsseldorf-Berlin.
Gestorben: Ww. Wilhelm Müller, 92 J., Düren. Frl. Gertrud Leppelmann, 84 J., Waltrop. Frl. Elise Resa, 64 J., Hagen. Frau Pastor zur Nieden, 63 J., Hagen. Ww. Augustin Brandts, Düsseldorf. Adelheid Carstanjen, 22 J., Duisburg. Willchen Henrich, 25 J., Koblenz. Berta le Roy, 43 J., Köln. Frau Ottilie Gerhardt, 60 J., Bochum. Moritz Vogel, 84 J., Gau-Odernheim. — Johannes Ad. Schumacher, 62 J., Wermelskirchen. Hermann Heyden, 63 J., Köln. Erich Bauer, 57 J., Köln. Leo Wegener, Berlin. August Cappel, 71 J., Vorhalle. Heinrich Metternich, 72 J., Köln-Deutz. Heinrich Fürwentsches, 67 J., Dülken.

Hübscher gesunder Knabe
3½ Jahre alt, bei kathol. Leuten gegen Vergütung in Pflege zu geben. Zu erfrag. in der Geschft. d. Ztg. 97149

Hübsches, intelligentes (
Mädchen
im Alter v. 2 Jahr. z. verschenken. Off. u. A. M. 406 a. d. Fil.-Exp. Münsterst. 44

Gesunder kräftiger **Knabe**, 9 Mon. alt, in Pflege zu geben. Liebevolle Leute wollen Adresse einsenden unter **W. P. 33 postlagernd Brambauer.** 97466

Ich warne jeden hiermit, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.)
K. Schulz jun.

Damen find. in bess. Hause liebev. Aufn. b. **Heb. Wwe. Dinger, Solingen,** Mangenbergerst. 107, Tel. 462

Die Verlobung ihrer Tochter **Elfriede** mit Herrn Lehrer **Wilhelm Dinkelmann,** Leutnant d. Res im 3. Westpr. Inf.-Reg. Nr. 129, beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Frau Overdick.
Hannover, im November 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elfriede Overdick** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Wilhelm Dinkelmann
Lehrer.
Gladbeck i W., im Novbr. 1913.

Gestern abend gegen 7 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Invalide
Johann Risse

im 42. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Anna Risse und Kinder.
Dortmund, den 3. November 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 6. November, vormittags $11^1/_2$ Uhr vom Sterbehause Schlägelstrasse 60 aus statt. (97234

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag morgen $2^1/_2$ Uhr nach langjährigem, in Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Friedrich Günedler
Friederike geb. **Süllwald**

im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dortmund, den 4. November 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7 Novbr., morgens 10½ Uhr vom Sterbehause, Gutenbergstrasse 84 aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Nachruf.

Am 1. November starb nach längerem Leiden unser lieber Kollege und Mitglied unserer Baugewerken-Zwangs-Innung
Herr Maurermeister
Emil Hanitzsch.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Freund und lieben Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.
„Er ruhe sanft".
Zwangs-Innung für das Maurer- pp. Handwerk für den Stadtkreis Dortmund.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankkeit und bei dem Tode unserer lieben Tochter sagen wir Allen
unsern herzlichsten Dank.
Familie Friedrich Sporbeck
Oespel.

Goslar am Harz **Töchterpensionat Holzhausen.** Gründl. wahlfreie Ausbildung im Haushalt, Wissenschaft, Sprachen, Musik, Handarbeiten. Eigene herrl. gelegene Villa am Walde mit gr. Garten und Tennisplatz Ausländer im Hause. Beste Ref. v. Eltern. Näh. Prosp. 90099

Zahn-Atelier
Ad. de Wind
36 Weberstr. 36

Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Inh. Willy Gliss, Dentist
Ludwigstr. 12
Seitenstraße der Brückstraße

Künstliche Zähne
garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in **einigen Stunden** Nur künstlerische Arbeiten. **Langjährige schriftliche Garantie.** — Billigste Preise. —
E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeich. erwirkt u. verwertet
Emil Fromholz, Ingenieur
— **Dortmund** —
Fernruf 7056. Rheinischestr. 38

Patent-Büro
Fr. L. Wolff, Ing.
DORTMUND
Hansastr. 4 Fernruf 8471
Auskunft frei.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1.
Tel. 7276. Auskunft u. Brosch.
Patentwissenschaft kostenfrei.
Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Gütertrennung
bef. auch für nach 1900 und f Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann,
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F 2612

Schreibmaschinen-Abschriften Vervielfältigungen
Nur tadellose Arbeiten.
Geschw. Behle
Mühlenstr. 9, Fernr. 8586.

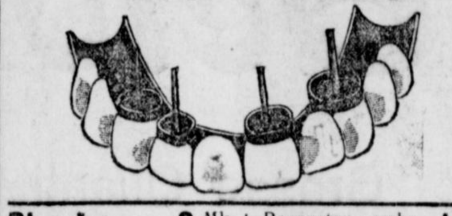
In ihrer sehr schön am Walde gel. Besitzg. in ruh. gef. Geg. bietet Pfarrerwitwe alleinsteh. Dame **gemütliches Heim.**
Schr. Ang. u. **N. Z. 4383** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Rentengutsache
der Erben Dr. Fleitmann in Iserlohn.
Einladung aller Interessenten zum **Termin** vor dem Königl. Spezialkommissar am **Sonnabend den 8. Nov., vorm. 10 Uhr** im Bureau Baarstraße 47. (
Vor dem Termin noch verkäuflich mehr. Rentengutsstellen von 1—20 Morgen.

Dr. Pieters,
Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 6, **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Zähne 1 MK und 2 MK

Bei Zähnen von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten
10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**
und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**
Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos ☞ **nur 1** Mark p. Zahn
Plattenloser Zahnersatz
fest sitzend, nicht herausnehmbar, bei billigster Preisberechnung.



Plomben von **2** Mk an **1** Mk. Nervtöten . . . **1** Mk.	Reparatur zerbr. Gebisse . . von **1** Mk. an. Zahnreinigen . **1** Mk. an.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.
Zahn-Praxis G. Engel, Dentist
Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund
Ostenhellweg 39.
☞ **Gegenüber der Kreis-Sparkasse.** ☜
Sprechstunden ½9-1, ½3-8, **Sonntag 9-1 Uhr.**

Autogene Schweisserei.

Alle Arten von autog. Schweissarbeiten, auch ausserhalb, in Schmiedeeisen, Gusseisen, Aluminium, Messing und Kupfer für Autos und jegliche industrielle Zwecke sowie maschinelle Bearbeitung der geschweißten Gegenstände wird zu billigen Preisen unter Garantie ausgeführt
H. Grummich & Comp., Dortmund
Goethestrasse 14 **Fernsprecher 2894.**

Hüte



Schick mit **Flügel** oder 36 cm langer **Straußfeder garnierter Hut** für **6.00** Mk.
Schön mit Band od. **Feder** garniert. **Sammet-Hut** für **3.00** Mk.
Sammet- oder **Plüsch-Frauenhut** mit zwei ca. 36 cm langen **Straußfedern** garniert für **10.00** Mk.
Hutfassons von **1.50** an bis zur feinsten **Velour-, Sammet-** oder **Zylinder-Form.**
Original Pariser sowie Wiener Modell-Hüte von **15.00** Mk. an.
Pleureusen von **6.00** Mk. an.
Straußfedern, Flügel, Fantasies, Reiher, ! enorm billig !
Modernisieren von getragenen Hüten schnell und schick zu billigsten Preisen.
R. Josephs, 60 Ostenhellweg 60
1. Etage, kein Laden Telephon 2480.
Putz-Salon und **Engros-Lager.**
☞ Bitte genau auf Nummer **60** zu achten.
Zweiggeschäft Hörde, Chausseest. 40, Ecke Langest. Zweiggeschäft Hörde, im Hause Habig.

Bekanntmachung.
Nach der Abrechnung über die Kosten des Ausbaues der Kaiser Wilhelm-Allee von Ardey- bis Predigerstraße, beträgt der von den Anliegern zu leistende anteilige Beitrag, einschließlich des Beitrages zu den Kosten der Entwässerungsanlage in der Straße, für das Meter Anschußlänge 113,65 Mark.
Auf diesen Beitrag kommt für die Anlieger der Westseite die festgesetzte Gutschrift für die für Rechnung Dritter hergestellte Chaussierung in Anrechnung.
Die schon früher besonders abgerechneten Grunderwerbskosten und die Kosten vorschriftsmäßiger Bürgersteiganlagen sind in der Abrechnung nicht enthalten.
Die Abrechnung liegt vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 14 Tage im städtischen Tiefbauamt, Kleppingstraße 27, Zimmer 146, zur Einsicht auf. (
Dortmund, 4. Nov. 1913.
Magistrat.

Bekanntmachung.
Der am 5. Mai 1881 zu Neuß, Kreis Neuß geborene Maschinist **Peter Babel** hat seine hier, Neue Radstraße 12 wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfall bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III A./B. 531.
Dortmund, 31. Okt. 1913.
Die Verwaltung des Armenwesens. (

Dekorateur Franke
Dortmund
Heroldstr. 51 - Fernruf 3815
Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. soliden — besseren Polstermöbeln. —
Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.
Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —
Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)
Gediegene Arbeit Billige Preise

✚ **Masseuse** ✚
Saarbrückerstraße 66, 1. Et.

✚ **Masseuse** ✚
Weißenburgerstr. 61, pt.

✚ Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame. Bäder 2c. **Königswall 25.** ✚

✚ **Masseuse** ✚ ärztl. gepr
Westenhellweg 138, 2. Etage.

☞ **Masseuse** ☜
ärztlich gepr. **Am Rondel 7**
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

✚ **Masseuse** ✚
Bäder Westenhellweg 134, 2. Et. I.

Magenleiden!
Hämorrhoiden!
Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden sow. Hämorrhoiden, Flecht., offenen Beinen, Entzündungen** usw. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden.
— **Tausende Dankschreiben.** —
Krankenschwester **Wilhelmine**
Walkmühlstrasse 26, Wiesbaden 122

Zahn-Praxis Volkswohl

Dortmund, Brückstrasse 44, I.
im Hause Palast-Kino
W. Heiler, Dentist
früherer operativer Leiter der Zahnpraxis G. Engel, Ostenhellweg.
Zähne von 1 Mk. an
Spezialität:



Plattenlos. Zahnersatz, fest sitzend, nicht herausnehmbar, daher ein angenehmes Tragen. Regulierungen schiefstehender Zähne.
Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos, 1 Mk. pro Zahn. Plomben von 2 Mk. an. Nervtöten 1 Mk. Zahnreinigen von 1 Mk. an.
Sprechstunden: Wochentags von 9-1 und 3-7 Uhr, Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr.

Für zwei Neubauten

in Soest und Hamm sollen die
Erd-, Maurer-, Zimmer-, Klempner-, Dachdecker-, Installations-, innere und äußere Verputzarbeiten
vergeben werden.
Unterlagen können vom 4.—6. November im Büro der Unterzeichneten eingesehen bezw. gegen Erstattung der Kopialgebühren (30 Pfg. p. Stück) bezogen werden. Die Angebote müssen bis zum 12. November abends 6 Uhr abgeliefert sein. (67554
Architekten Gebrüder Fromme, Dortmund.

Steckbriefs-Erledigung.
Der gegen den Arbeiter **Friedrich Michaelis,** geboren am 1. Juni 1885 zu Neukirch, Kr. Elbing, unterm 4. Juli 1913 zwecks Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. (Geschäftsnummer 7. J. Nr. 171-13.)
Dortmund, den 29. Oktober 1913.
Der Erste Staatsanwalt.

Eintragung in das Genossenschafts-Register Nr. 5 des Königlichen Amtsgerichts in Langendreer am 1. November 1913 bei der Genossenschaft „Ostpreußischer Konsumverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Werne".
Die Bergleute **Michael Schwitay** in **Lütgendortmund Karl Makoschey** und **Michael Gorba** in **Werne** sind aus dem Vorstande ausgeschieden.
An ihre Stelle sind die Bergleute **Michael Rostek, Ludwig Koslowski** und **Adam Gorba** getreten.

Der Weg zur Gesundheit

führt durch den Magen!
Felkes Magenstärker
beseitigt schnellstens jede Magenverstimmung. Ein vorzüglicher Labetrunk für Blutarme und Nervöse!
Aerztlich empfohlen!
Erhältlich in den Apotheken, wo nicht, direkt zu beziehen durch die **Löwen-Apotheke** in **Moers** (Niederrhein). 67501

Billige Kochherde.

Durch rechtzeitigen Abschluss bei meinen Herdfabrikanten bin ich in der Lage,
Herde
noch zu alten **extra billigen Preisen** anzubieten. Aeusserst günstige Kaufgelegenheit für Brautleute.
Otto Berthold, Dortmund
Münsterstrasse 6—8. **Teilzahlung gestattet.**

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. Z. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.



Paletots
aus leichten und schweren Stoffen, in bester Verarbeitung und jeder Preislage
A. Eick & Comp.
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando
DORTMUND.
Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.
Von der Betenstr. (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.

Berliner Börse, 4. November 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 5½. Lomb. 6½. Priv. 4⅞%.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.40G
do. 1.4.15	4	99.00B
Pr.Schatz 1915	4	99.90G
Dt. Reichs-Anl.	4	*97.90bG
do. do.	3½	84.80bG
do. do.	3	75.90bG
do. Schtzg.08	4	97.50bG
Preuß. kons. Anl	3½	84.80bG
do. do.	3	76.00bG
do. do.	4	97.90bG
do. Staffel 1	4	88.30bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.40B
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	97.93G
do. do.	3½	83.75G
Brem. Anl. 1899	3½	82.70G
do. 09 uk. 19	4	95.75G
do. 96	3	73.60b
Cass. Landeskr	3½	85.75B
do. S. 21 u. 17	4	90.00G
do. S. 22 u. 14	4	96.25bG
do. S. 23 u. 16	4	96.75G
do. S. 24 u. 21	4	96.75bG
do. S. 25 u. 22	4	98.00G
Hambg.St.R.07	4	96.30G
do. am. 87/04	3½	86.00bG
do. do. 86/02	3	—.—
Hess.St.A.93/09	3½	83.10bG
do.96 03 04 05	3	83.10G
do. 1909	4	96.25G
Meckl.ks90/94	3½	96.25G
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Renten-Briefe Hannovsch	4	94.30G
do.	3½	84.40G
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	94.50G
do.	3½	84.40G
Pomm.	4	94.50G
do.	3½	84.50B
Posensche	4	94.30b
do.	3½	84.50G
Preußisch.	4	94.40G
do.	3½	84.50G
Rh.-Westf.	4	94.40G
do.	3½	84.40bG
Sächsisch.	4	94.50G
Schles.	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	94.10G
do.	3½	84.40G
Brandenb.Pr.-A	3½	84.10bG
Hann. Pr.S.7,8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	92.70G
do. do.	3½	84.75bG
Pomm.Prv.-Anl.	3½	83.20G
Posen.Prv.-Anl.	4	92.20B
do. do.	3½	83.50bB
do. do.	3	—.—

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.00G
do. 9.11,14	3	82.10b
do. S.20,21	4	95.50G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	84.70bG
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	94.10G
do. S. 2, 3, 4	3½	83.50B
do. Serie 2	3½	81.50G
Teltow. Anleihe	4	93.80b
Aachen 93/02	4	94.10b
AltonaSt.-A. 01	4	95.00G
Barmer St.-Anl.	3½	92.10G
Berliner St.Anl.	3½	96.60G
do. 1882/98	3½	86.90b
do. St.-Syn. 1	4	95.00G
Bielefeld98,00	4	97.00G
Breslau 80, 91	3½	—.—
Bromb.09 uk19	4	93.60G
do. 1895, 99	3½	86.40G
Charlttb.89/99	4	95.80G
do. 07 ukv. 17	4	95.50G
do.95 99 02 05	3½	86.60G
Cöln.St.-A.v.98	3½	85.10b
Düsseld. 88/03	3½	84.80bG
Elberf.St.-A. 99	4	95.10G
Essen 83 98 01	3½	—.—
FuldaerSt.A.07	4	94.10G
Görl. Stdtl. 00	4	—.—
do. do.	3½	86.80G
HallescheSt.-A.	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	93.25G
Kiel.StA.04u17	4	93.70G
do.07uk.18/19	4	93.60G
Magdeb. 1906	4	96.30b
do. 86 91 02	3½	88.75G
Mündener St.A.	4	95.00G
Naumbg.97,00	3½	88.00B
PeinerSt.-A.03	3½	—.—
Stettin. N.O.P.Q	3½	83.70G
Wiesbad.00.01	3½	—.—
Preußische Pfandbriefe Berl. Pfdb.	5	115.80G
do. do.	4½	104.50bG
do. neue	4	93.50bB
do. do.	3½	83.50G
do. do.	3	78.00b
Brdb.PfAmt	4	95.10G
Dt Pfb.Pos.	4	96.40G
Kur uNeum	3½	96.00G
do. neue	3½	90.25G
Ldsch. Cnt.	4	92.20G
do. do.	3½	84.00G
do. do.	3	76.00b
Ostpreuß.	4	92.10bG
do. do.	3½	83.10G
Pomm Lnd.	3½	84.20bG
do. do.	3	75.30B
do.neuld.	3½	83.20G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	98.80B
do.	3½	87.25G

Posen. L.D.	4	92.30G
Sächsisch.	4	101.25G
do.	3½	85.70B
do.	3	—.—
Schles. altl	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	93.75G
SchlHlstLk	3½	84.75b
do. do.	4	92.10bG
Westf Land	4	—.—
do. do.	3½	85.10b
Westp. ritt.	3½	86.10G
do. do.	3	75.50b
do. neue	3½	83.40B
do. do.	3	76.00B
Augsb. 7Gld.-L.	frc.	33.50G
Bad.Präm.A.67	4	—.—
Brnschw. 20TL.	frc.	198.50b
Cöln-Mind.Pr.A	3½	139.10b
Hamb.50Tlr.-L.	3	176.75bB
Oldenb.40Tl.-L	3	129.25bG
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	93.25b
do. äuß. 100Lv.	4½	96.00bG
do.Ges.8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	101.90b
Chile Gold-Anl.	4½	88.50G
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	96.20b
do. Tients.-P.	5	88.75b
do. v. 1898	4½	88.50b
Griech.A.81/84	1,6	57.50bG
do. Goldrente	1,3	—.—
Jap.A.2.10.1.7	4	89.25b
do.	4	81.00G
Mex. Anl. 200L.	5	90.25b
Oesterr. Goldr.	4	88.25G
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	—.—
do. 60r Lose	4	177.00b
Port.unif.3v.02	3	64.00bG
Rumän. 1903	5	98.60b
do.stf.St Sch13	4½	99.75bG
do. 1890	4	92.60b
do. 1898	4	85.59b
do. 1905	4	85.90b
Russ.Anl. 1902	4	89.60bG
do. do. 1905	4½	93.50bG
do. Staatsrnt.	4	91.90G
do. Boden-Kr.	5	114.75G
Sao Paulo 10r	5	94.30b
Serb.am.Anl95	4	78.70bG
Türk.Bagd.E-A	4	79.50bG
do. unif. 03,06	4	87.50G
do. 1905	4	74.30G
do. 400-Fr.-L.	frc.	160.25b
Ung. Goldrente	4	82.70b
do. Kronenrent.	4	80.40G
do. Staatsr. 97	3½	71.60bB
Buen. Anl. 98	4½	—.—

Buen.Air. 100L.	4½	92.40b
do. do. Pes.	6	101.90bG
Lissabon.St.-A.	4	73.75B
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	125.25G
Braunschw. Ld.	6½	—.—
Crefelder . .	1	93.50G
Eutin-Löbeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	4½	81.75G
Lübeck-Büchen	8½	179.50b
Mck.Fried.Wilh	5½	116.25G
do. do.	6	107.00G
Niederlausitz.	3½	25.75G
Nordh.Wern. LA	3½	60.75G
Oesterr. Staats	7¼	—.—
Canada Pacific	10	228.40b
Mittelmeer . .	2,8	—.—
Pr. Henri . .	8	159.25b
Schantung . .	7½	118.25bG
Zechipk. Finstw	1½	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm. Ndb. Gld.	4	90.20bG
Dux-Bodb. Gld.	4	90.00G
do. do. Silb.	4	91.25G
Dux-PragerGld.	3	71.50G
Kasch.Odb.Gld.	4	86.00G
do. do. Silb. 89	4	80.75G
Oest. Ung.St.alt	3	75.00B
do. Ergänzngsn	3	72.50G
do. Staats Gold	3	89.20b
Südöst.(Lomb.)	2,6	52.00bG
do. Obl. Gold	5	96.90G
Ivangor. Domb.	4½	96.75B
Mosco-Kursk	4	—.—
Orel-Griasi 89er	4	84.50G
Süd-Westbahn	4	84.50bG
Kursk-Kiew .	4	85.70b
Mosc.KiewWor.	4	84.80b
Mosco-Rjäsan	4	87.25B
Rybinsk gar.	4	84.40bG
Süd-Ost. 1897	4	84.90B
do. 1898 uk.08	4	84.40bG
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	91.90G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Maced.Gold Pr.	3	62.50G
Tehuanteb.G.A	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	83.60G
do.S.5,6 uk.14	4	99.20bB
do.S.3,4 uk.15	4	92.30G
do.S.7,8 uk.17	4	92.60G
do.S.13,14u19	4	93.00G
do. S. 1 uk.16	4	87.00G
do.Km.Ob.1u18	4	94.10G
do.Hann.26,20	4	94.10G
Br. Ser. 10, 11	3½	94.00G

Dt.Hyp. 8.18,19	4	93.25bG
do. Serie 8, 9	3½	83.25G
Frankf.H.B.S14	4	94.20G
Goth.Grdkr. A.2	3½	121.00b
do. Pf.16 uk.19	4	93.50bG
Hamb.Hp.B.u18	4	94.00bG
do. Ser. 1-190	3½	84.00bG
Hann.Bd 15u19	4	94.25G
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl.H.u.W.S7	4	95.00G
do. Ser.1 uk.13	3½	88.75G
do. alte. S.2,3	3½	84.25bG
Meckl.Str.H.-B.	4	91.00G
do. Ser. 3 u. 4	4	91.50G
Meining. S.8,9	4	93.20bG
do. S.14uk.19	4	94.10bG
do. S.15uk.20	4	94.40G
do. S10ukv.13	3½	85.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	92.50G
do.	3½	83.50G
do. Grdrtb.S.3	4	94.00bG
Nrdd. Grdk. 3-5	4	92.00bG
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.00G
do. Ser.17-19	4	92.00bG
do. S.29uk.22	4	95.00G
do. 11,15,16	3½	84.50bG
Pr. Centr.Bd.90	4	92.90bG
do. v. 99,01,03	4	92.50G
do. v. 06 uk.16	4	93.00bG
do. v. 07 uk.17	4	93.00bG
do. v. 10 uk.20	4	94.00G
do. v. 86,89,94	3½	83.75bG
do. v. 04 uk.13	3½	83.60G
do. Km.-Obl. 96	3½	84.70G
do. do. 1906	3½	84.50G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	83.00bG
do. v. 04 uk.16	4	92.40G
do. v. 05 uk.14	4	92.50bG
do. v. 07 uk.17	4	92.50bG
do. v. 09 uk.19	4	93.00G
Pr.Hyp.-Vers.Z.	4	93.80G
Pr.PfdbB 18-22	4	92.30bG
do.Ser.25 uk14	4	92.50bG
do.Ser.27 uk15	4	93.25bG
do.Ser.28 uk17	4	93.50G
do.Ser.29 uk19	4	93.50bG
do.S.30,31 u20	4	93.70bG
do.S.32,33u22	4	95.00bG
do. Serie 23	3½	87.25G
do.Ser.26 uk14	3½	87.25G
do.S. 17,18,24	3½	83.10bG
Pr. Kleinb.-Obl.	4	92.30G
Pr. Kom. Ob.6,7	4	95.00bG
do. Ser.9 uk.20	4	95.25bG
do.Ser.10 uk21	4	95.50bG
do. Serie. 1, 3	3½	83.50bG
Rhn. H.B. 83-85	4	93.20G
do. S.50,69-82	3½	83.20G
do. Komm.-Obl.	3½	83.20G
Rhein.-W. ausl.	4	92.25G
do.Ser.10 uk15	4	92.25G

RhWstf.11uk18	4	93.25G
do. Ser. 12.12a	4	93.50G
Rhein.Wstf S13	4	95.00bG
Sächs.Bdkr.1,2	3½	85.75G
Schles.Bod.1-5	4	92.00G
do. do. 1-4	3½	83.10G
Wstd.Bod.S.10	4	93.80G
do. do. S.S,4	3½	83.30G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	109.80b
Berg.-Märk.Bk.	7½	142.75bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	153.60bG
do.Hyp.Bk.Au.B	6½	109.00b
Brasil. Bk. f. Dt.	10	165.75G
BrnschwBk.u.Kr	6	112.25G
do. -Hann. Hyp.	8½	156.00b
Comm. u. Disk.B	6	106.50G
Darmst. B.Mark	6½	115.10bG
Dessauer Ldsb.	6½	110.00G
Deutsche Bank	12½	244.50b
do.Eff.u.W.-Bk.	6	111.70G
do. Hypoth.-Bk.	8	142.50bG
Diskont.-Komm	10	181.90b
Dresdner Bank	8½	146.00bG
Elberfeld.Bnkv.	5½	94.50G
Essen.Kredit-A.	8½	153.75bG
Gothaer Grdkr.	9	156.40bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	182.00bG
Hannov. Bank	7½	134.50G
Hildesheim. Bk.	9	164.75G
Kieler Bank . .	6	94.00bB
Königsb. Ver.B.	7	124.50b
Leipz. Kred.-A.	8½	150.50b
Lüb.Komm.-Bk.	7½	119.50G
Luxemb. Bank	8	156.75b
Magdeb. Bankv.	6½	114.70G
MärkischeBank	5	91.00G
Mckl.Hyp.u.W.B	15	285.00G
do.-Strel.Hyp.B	4	95.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	133.00bB
Mitteld.Bodk.A.	4½	81.60b
do. Kreditbank	6½	114.00bG
do. Privatbank	7	119.60b
Mölh.(Ruhr) Bk.	4½	93.00bG
Nationalb. f. Dt.	7	116.20b
Nordd. Grundkr	6	112.75G
do. Kreditanst.	7	115.00G
Osnabrück. Bk.	7½	124.00B
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	121.50b
Petersb. Int.Hb.	13,e	109.10bG
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	147.50b
do. Ctr.-Bodkr.	9½	182.10bG
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	109.75G
do. Pfandbr.Bk	8	144.75b
Reichsbank . .	6,95	138.80G
Rhein.Wstf.Bod	8½	154.00b
do. Disk.-Ges.	7	116.75bG
Russ.B.f.auswH	10	151.00bB
Schaaffh. Bnkv.	6	104.75bG
Schles. Bankv.	7½	148.23b

Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	134.75G
Westf LippVerB	5	99.50bG
Industrie-Aktien		
Brauereien		
Berl. Bockbr. .	6	102.00G
Böhm. Brauh. .	6	133.00bB
Schöneb. Schl.	11	218.75G
SpandauerBrg.	5	109.25bG
Schulth. Brauer	15	264.25bG
Boch. Victoria .	7	99.50G
Dortm. Akt.-Br.	20	385.00B
do. Union-Br.	25	420.00b
do. Victoriab.	6	116.00G
Germania Drtm.	9	138.50G
Herkul. Brauer.	9	152.50G
Leipz. Br. Rieb.	10	160.50bG
Lindenbr. Unna	5	67.00G
Lindener Br. .	13	198.00G
Löwenbr. Drtm.	10	176.00G
Müser Brauerei	8	122.25B
Schlegel Br. .	10	165.50G
Schöfferhof Br.	0	53.25G
Wicküler Küpper	7	114.25G
Accumulat.Fab.	25	334.50b
Adlerhütte . .	13	185.25bG
Allg.Elektr.Ges	14	236.10b
AlsenPortl.Cem	15	205.60b
Aluminium-Ind.	20	—.—
Anglo-Contin. .	8	120.60bG
Anhalter Kohlen	8	202.30b
Ankrw. Hengstb	7	118.00G
Aplerbeck Bgb.	10	152.00b
Arenberg do.	22	394.00b
Balcke Bochum	16	221.00b
Baroper Walzw.	10	181.80bG
Bergm. Elektr.	5	125.40b
Berg.Märk.Ind.	0	72.00bG
Berl. Elekt.-W.	12	177.00bG
do. Maschb.	16	246.00bG
Bismarckhütte	9	138.00bG
Bochumer Bgw.	8	133.50G
do. Gußstahl	14	202.30bG
BösperdeWlzw.	3	68.25bG
Braunk. u.Brik.f	11	190.60bG
Braunschw Jute	15	236.80bG
do. Kohlen	11	240.80bB
Bremer Linol. .	15	178.00bG
do. Wollkämm.	20	276.00b
Caroline b.Dffl.	30	400.00bG
Cassel. Fedst.	5	124.75b
Cölner Bgw.V.	30	47.60b
do. Gas u.Elekt.	0	52.10bG
Concordia Bgb.	23	287.00b
Consolidation .	23	312.50bG
Cröllwitz. Pap.	10	172.75b
Delmenh. Linol.	28	294.00b
Dessauer Gas .	11	177.00bG
Dt. Uebers.El.G.	11	160.50bG
Dtsch. Gasglühl	25	492.00bG

Dt. Lux. Bgw.-V.	10	134.75b
do. Südam. Tel.	6	109.25G
do.Waff.u.Mun.	32	588.00bG
Donnersmarckh.	20	325.75bG
Dürrkoppwerke	28	312.25b
Düssd EbWeyer	16	233.50b
do. Eisenhütte	10	141.50G
Dynamite Trust	10	167.00b
Egestorff Salin	11	153.00B
Eintracht Brnk.	27	496.00bG
Elberf.Farbenf.	28	550.00b
Elkt. Unt.Zürich	10	—.—
Engl. Wollwar.	10	51.10G
Eschweil. Brgw.	8	209.40bG
Essener Steink.	0	156.00bB
Flensb.Schiffb.	8	117.50b
Frister &Rossm	5	74.10G
Gelsenk. Bergw	10	170.20bG
Georg MarieStA	5	85.00bG
do. Vorr.-A.	7	117.00B
Gerresh. Glash.	14	220.25G
Ges.f.elktr Unt.	10	151.25b
Gildemeist.Wkz	9	138.00b
Gladb.Woll-Ind	13	137.25G
Görlitzer Eisnb.	9	231.00G
do. Maschinen	5	99.80b
Haberm.& Guck	7	90.25bG
Hallesche Msch	30	360.00G
Hannov. Masch.	20	284.25bG
Harbg.-Wien G.	6	121.25G
Hark.Brückenb.	6	95.60G
do. Bergb.Pr.A.	13½	182.50bG
Harpener Brgb.	11	172.10b
Hartmann Msch	8	133.00b
Hasper Eisenw.	12	141.00bG
Hedwigshütte .	9	127.75b
Herbrand Wgg.	9	146.75bB
Hösch. Eis.u.St.	24	296.50b
Höchst. Farbw.	30	591.10b
Hubertus Brkhl.	8	141.50G
Ilse Bergbau .	24	465.00bB
Kahla Porzellan	22½	338.00b
Kaliw.Aschersl.	10	141.00bB
Kattowitz.Brgb.	15	225.00bG
Köhlmann Strk.	20	433.00b
König Wilh. kv.	18	238.75b
Königsborn . .	18	235.40bB
Körbisdorf Zck.	7	140.50G
Gebr. Körting .	8	120.00bG
Küpperb.& Sna.	13	207.00bB
Kyffhäuserhütt.	0	92.25b
Lauchhammer .	10	164.00b
Laurahütte . .	8	148.50G
Leonhardt Brk.	9	108.00bG
Leopold-Grube	8	152.10bG
Löhnert Masch.	8	119.90B
Ldw.Löwe & Co.	18	320.50b
Mark.Wetf. Bgw	8	103.25G
Magdeb. Bergw	37	510.50G
Mannesmannr.	13½	200.80bG
Marienb. Kotz.	4	73.30G

Mark Portl.Cem	4	85.00bG
Mühl. Rüningen	24	304.75b
Nähm Koch&Co.	11	183.50G
NeueBod.-A.-G.	0	85.00b
Niederl. Kohlnw	12	195.00bG
Nordd. Wollkm.	10	139.00B
Obschl.Eisb.-B.	6	86.00b
do. Eisen-Ind.	3	62.00bG
do.Kokswerke	15	223.50bG
do. Prtl.-Cem.	8	140.25b
Oppeln.Cem.W.	10	142.50G
Orenst.&Koppel	14	159.10bG
Otavi-Minen . .	8	108.60bG
Ottenser Eisen	6	87.50G
Phönix, Lit. A.	18	247.10bG
Ravensb.Spinn.	0	94.75G
Rhein-Nassau .	24	212.00G
Rhein. Stahlwrk	10	142.00bG
Rh.-Wstf.Kalkw	12	145.90b
Riebeck, Mnt.W	12	196.25bG
Rombach. Hütte	10	147.75bG
Rositz. Braunk.	0	83.00bG
do. Zuckerf.	0	120.00bG
Russ. Allg.El.G.	9	149.50bG
Sächs.Gusstahl	20	255.50b
Saline Salzung.	4½	84.00G
Sangerh Msch.	10	208.25bG
Schering ch.Fb	13	223.00bG
Schimisch.Cem	12	161.00G
Schles. Cement	9	147.00G
do. Zinkhütte	20	—.—
Schub.& Salzer	24	344.75bG
Schuckert Elekt	8	144.90b
Schulz-Knaudt	8	119.75B
Fr.Seiffert&Co.	9	137.25G
Siemens Glas-I.	15	216.75bB
Siem. & Halske	12	207.00b
Spinn. Renner .	7	113.50G
Spritbank A.-G.	23	455.25bG
Stadtberg Hütte	6	101.70b
Stettin. Vulkan	6	111.75b
Stodick & Co.	15	245.00B
Stolb. Zink-Akt.	10	123.00B
Tecklenbrg Sch	8	128.50B
Thale Eisenhütt	20	206.00bG
Leonh.Tietz AG.	8	114.00bG
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	119.75G
do. Cöln-Rttw.P	20	315.10bG
do. Laus. Glas	25	355.00bG
do. Mtllw.Haller	11	152.10B
do.Nickelwerke	18	266.75b
do. Zyp.& Wiss.	12	156.00B
Victoria Fahrr.	6	84.00bG
VorwärtsBielf S	0	40.23G
Vogt & Wolf	13	210.75B
Vorwohl. Prtl.C.	18	204.50G
Warst.Grub.VA.	9	134.00G
Wenderoth ph.	6	59.25G
Westeregel Alk.	13	184.80G
Westfalia Cem.	5	89.00G
Westf. Drahtind	9½	169.40bB

Westf.Drahtwerk	3	78.00bG
do. Kupferwk.	8	100.10b
Westf. Stahlwrk	0	41.40G
Wicking Cemnt.	5	84.00b
Wickrath Leder	9	186.10G
Wiel. & Hardtm.	8	105.50G
Wilke Gasom. .	6	94.50G
Wilhelmshütte .	6	*81.50B
Witten.Gußsthl.	14	176.50G
do. Stahlröhr.	0	126.00bG
Zeitzer Masch.	20	266.00bG
Zellstoff Verein	0	73.25G
Straßen- und Transport-Gesellschaften Aach. Klnb.	8½	153.00G
AllgBl.Omn	8	179.60bG
do.LokuSt.	9	167.50bG
Bch.GelsSt	8½	156.00G
Brnsch. St.	7	—.—
Bresl. El.B.	6	—.—
Cassel. Stb	5	—.—
Elkt. Hochb	6	129.50bG
Gr.Brl.Strb	8½	155.00bG
Hmb. Packt	10	135.75G
do. Straßb.	10	174.00G
Hann StrVA	3½	74.10bG
Magdb. Str	9½	180.50bB
Hansa,Dpf.	20	266.10b
Nrdd.Lloyd	7	117.25bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	—.—
Dortm. Union	*4½	96.70B
German. Schff2	*4	99.00G
Fr. Krupp . . .	*4	97.00bG
Laurahütte . .	*4	91.25G
Neue Bod.-Ges.	4	84.00G
Siem&Hlsk.kv3	4	92.75B
Landbank Obl.	4½	80.00G

Wechsel			
Amst.Rott	8 T.	5	168.95b
Brüss.uA.	8 T.	5	80.475G
Kopenhg.	8 T.	6	112.10b
London .	vista	5	20.495b
Neuyork .	vista	—	4.215b
Paris . .	vista	4	81.05bG
Wien . .	8 T.	6	84.825bG
Schweiz .	8 T.	4½	80.35bG
Ital. Plätz	10 T.	5½	80.35b
Petersb. .	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.19G
Sovereigns p. Stück	20.475G
N Russ. Gold p. 100R	216.30bG
Amerikan. Noten .	—.—
Belgische Noten .	80.45b
EnglischeBankn. 1L.	20.45b
Franz.Bankn. 100fr.	81.05B
Holländ. Banknoten	168.90G
Oesterr.Not. 100Kr.	84.85G
Russ.Noten 100Rbl.	216.15b

CLEMENS

Dortmund Westenhellweg 102—106 :—: Ecke Martinstrasse :—:

Heute beginnt

unser diesjähriger

Grosser Seiden-Verkauf

Gediegene Qualitäten! ▭ Grosse Quantitäten! ▭ Erstaunlich billige Preise!

Nur diesjährige moderne Dessins

Ein Posten Toile france . Meter **95** Pf.

Taffet und Messaline in grosser Farbenauswahl . . . . . Meter 1.65, **1.45**

Pailette in allen modernen Farben . . . . Meter **2.00**

Blusenstreifen Taffet und Messaline, schöne aparte Dessins Meter 2.10, 1.95, 1.75 **1.65**

Neue Schotten Louisine und Taffet, in wundervoller Ausmusterung Meter 2.50, 1.95, 1.75 **1.35**

Schwarz Merveilleux solide Qualitäten . . . . Meter 2.45, 2.00, 1.65, **1.40**

Schwarzen Taffet gute schwere Qualitäten . Meter 2.50, 2.00, 1.75, **1.50**

Schwarz Messaline für Kleider und Blusen . . . . Meter 3.50, 2.65, **2.25**

Samt und Velvet in grosser Farben- und Muster-Auswahl!

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

An- und Verkäufe

Lombard und Lagerhaus „Merkur" Dortmund
Münsterstr. 155, Fernr. 1154
beleiht gegen Einlagerung sofort alle Waren diskret. Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Klaviere, Textil-, Leder-, Schuh-, Pelz-, Kolonial-, Metall-, Manufakturwaren, Zigarren, Spiritosen usw.

Hallo!
Zahle höchste Preise für getr. Garderobe, Schuhe etc. Komme sof., auch auswärts.
Sobel, Paulusstr. 7.

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtungen. Karte genügt. 96636
J. Kraftlos, Bornstraße 39, Hörde, Chausseestraße 84.

Zahle die besten Preise
für getragene Kleider.
G. Laufer, Bornstraße 45.

Ich kaufe
Möbel, Herde, Regale, ganze Haushalt, u. Läger. Sofort Geld. H. Wandel, Hansastr. 31

Kaufe
Möbel, g. Haushaltungen, Zigarren, Kolonialw., Waren a. Art. Str. diskr. Abholen jederz. Wilh. Middeldorf, Zimmerstraße 32. (

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller,
Heiligegartenstraße 13.

Wer? Nur
S. Zinn, Heiligegartenst. 21 zahlt die besten Preise für sämtliche getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. (

Wollen Sie viel Geld
hab. f. gebr. Möbel, Pianos, Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, ferner Zigarren, Kolonialw. usw., so schreib. Sie an Fr. Hammelmann, Kubstraße 21, Teleph. 5198.
Komme sofort

Zahle höchste Preise
für gebrauchte Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, ganze Hausbalt., Pianos, Ladenregale, kompl. Schlafzimm., Speisez., Kolonialw. Zigarren, Schuhw., Leder, Konfektion usw. Fr. Esser, Steinstr. 51. Bitte Karte oder Telephon 5164.

Brotwagen,
leicht, m. Verd., bill. z. vk. Stollenstr. 1 a. Schwanenw.

1 gebr. Mittel- od. Klein-**Auto**
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. M. L. 1182 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebrauchtes Privat-Automobil
4sitzig, 4 Zylinder, gut erh., spottbillig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. B. M. 6358 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 Federflachwagen, 25 Ztr., Patentachse, billig zu verk. Nordstraße 3, part.

Milchwagen u. flotter Pony zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. U. K. 4380 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Sch. Federhandkarre, v. f. Milchh. b. zu verk. Alter Mühlenweg 26

Gutes mittelschweres (67686



Wagen-Pferd
zu kaufen gesucht.
Adolf Beckmann,
Aplerbeck, Schürufer.

Pferd mit Geschirr und Milchkarre billig zu verk. Oestermärschstr. 43.

2 mittelschw. Pferde, Oldenburger u. Ostpr., 170 h., 7- u. 8jähr., fehlerfr. u. selt. flott, 360 u. 275 Mk., u ein guterh. **Flachwagen,** 35 Ztr. Tragkr., f. 95 Mk. sof. zu verkaufen. Heroldstr. 67. (

Leichtes Pferd od. Pony zu kauf. ges. 1. Kampst. 79, p.

Pferde werden geschoren.
A. Folkerts,
Leopoldst. 50½. Tel. 2704

Kaufe silbergr. torkt. deutsch. **Schäferhundrüden** größt. Schlag. (**M. Jessgus,** Evekinq i. W.

Zu kaufen gesucht
25—30 Schäferhunde, Doberm., Boxer, Foxterrier u. Pinsch. Dressuranst. Dortm, 1. Kampstr. 38. Tel. 3720. (

Deutsch. Schäferhund ges. Bed. fert. tadellose Dressur, Wachsamk. u. ohne Fehler. Alter ca. 2 Jahre.
Gebr. Kaufmann. Dortmd.

1 trag. Mutterschwein z. vk. **und ein Wagen.**
Scharnhorst, Kolonie 64a. (

4 echte Minorkahähne, St. 4—5 Mk. Neuer Graben 84.

Fleiß. fing. Kanarienhähne b. zu vk. Münsterstr. 89, II. (

Küchenabfall zu haben.
Heiligegartenstr. 21, pt.

Sägemehl zu haben
fuhren- u. sackweise.
A. Folkerts,
Leopoldstr. 50½ Tel. 2704.

B-Trompete, B-Klarinette,
Cello, Oboe, Geige u. eine Wiener Ziehharmonika bill. zu vk. **Kolonie Schönhausen i. Kamen.** Nusselst. 14.

Oelgemälde
Nur einige Tage Gelegenheitskäufe in Oelgemälde, besonders geeignet für **Weihnachtsgeschenke,** zu fabelhaft billigen Preisen. Vorrätig sind Gemälde von den Meistern: Professor Eduard v. Gebhardt, Erwin Günter, Louis de Ridder, Jules Tissot, A. Knauer, F. Deinel, J. Bouché etc. etc. Interessenten werden um Besichtigung ohne Kaufzwang gebeten.
Fr. A. Heyenbrock
im Posthof, Ecke Hohe- und Poststraße. Tel. 2519.

Für Friseure!
f. tadellos funktionierende elektr. Zentral-Trocken-Anlage billig abzugeb. Dieselbe ist noch in Betrieb zu sehen.
J. Günther, Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 87. Tel. 1808. (

Kolonialwarenhändler.
1 Ladenregal mit dazugehöriger Theke, mit ca. 50 Schubkästen u. Fächern, 5 Mtr. lang, 3 Mtr. hoch, umständehlb. sof. billig zu verk. Näh. **Hörde,** Langestr. 61.

Gebrauchte, gutgehende
Spekulatien-Maschine
zu kaufen gesucht
Gerh. Zuchgan, Hasellünne.

Ein Billard
mit Zubehör billig zu verk.
Ein Kriegshund
tadellos, bill. zu verkaufen. Zu erfr. in d. G. 66931

Herren- und Damen-Uhrketten
Fabrikat „Pforzheim", ca. **4000 Stück, Broschen, Colliers** etc., nur moderne Muster, en bloc oder geteilt sofort sehr billig zu verkaufen. Schriftliche Angeb. unter **H. K. 1180** an den General-Anzeiger Dortmd.

Mandoline,
fast neu, m. Etui, f. 9 Mk. zu vk. Schwanenwall 31, I.(

Diktiermaschine (Diktaphone)
wie neu, sehr billig zu verkaufen.
Offerten unter **A. B. 100 bahnpostlag. Hamm i. W.** (

Guterh. Koffer
ca. 50×50×100 zu kauf. ges. Schr. Ang. mit Preis u. **R. D. 4387** a. d. Gen.-Anz. (

23 Treppenläufer-
stangen, Messing, fast neu, bill. zu verkaufen. (
R. Hartung, Witten.
Bismarckstraße 3. (

Gebrauchter Ladenschrank
mit **Glasschiebetüren** zu kaufen gesucht.
Hch. Conrad, Langendreer.

25 Pianos
stehen zu vermieten unter Anrechng. der gezahlt. Mieten bei spät. Kauf nach Vereinbarung. 96199
Wilh. Hohrath Söhne
Burgwall 21.

Sehr schönes Piano. 170 *M* **Janßen,** Brüderweg 57.

Ein gebr., gut erhaltenes
elektr. Klavier
zu kauf. ges. Schr. Ang. mit Preisang. u. **O. B. 1214** an den Gen.-Anz. in Dortmd.

Pianino,
eritkl. Fabrikat, sehr gut erhalt., weg. Platzmang. billig zu vk. Bochumerstr. 27, pt. (

Klavier billig zu verkauf. Neuer Graben 22, II.

Gutes Klavier
b. z. vk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstr. 45.

Grammophon m. 10 Platt. f. 25 M. zu verk. **Dorstfeld,** Roonstr. 22b, II.

Motorrad, 3½ P. S., 75 Mark, ist abz. Näh. Westd. Autom.-Ges., Ostenhellweg.

Fahrrad billig zu verkaufen. **Hecken,** Nordmarkt 11. (

Kinderwagen billig zu verk. Sternstraße 6, 1. Etg.

Guterh. Kinderwag. kl. Ofen billig zu verkaufen. Näh. Ardeystr. 126, III. (

Kinderwag., hocheleg., nebst **Klappwagen,** g. neu, spottb. abzug. Kaiserstr. 14, I. (

F. n. Kinderwag. preisw. zu verk. Burgholzstr. 61, I. l.

Mod. Klappwagen und eine neue Wiege nebst Zubehör billig zu verkaufen. Scheffelstraße 16, II.

1 Damen-Fahrrad
i. Werte v. 150 Mk., nur wenig gebr., bill. abzugeb. Fern. 1 guterh. **Mädchenbett, 1 kl. irisch. Ofen, 1 Winterjackett** für mittl. Figur und versch. h. **Mädchenkostüme.** Daselbst auch ein neuer **Kinderfilm** zu verk. Reflektant. nachm. 3—4 Uhr. Althändl. verb. Hausmannstr. 34, I. r.

Pferdehaare
kauft stets **Friedr. Heinr. Piever,** Piassavabesen-, Bürsten- u. Pinselfabrik, Dortmund, Kreuzstr. 8. 63715

Arion-Konzert-Zither billig zu verkaufen. (
Holsteinerstraße 32, III., l.

Kl. mod. Bücherständer bill. abzug. Weißenburgerstr. 5.

Gebr. Kabinenkoffer
zu kaufe gesucht. Schr. Ang. mit Preisang. u. **K. M. 4399** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Felkewanne, gut. Zimmerofen, kpl., häng. Kaffeemühle, f. neuer Ueberz., Hausfahne m. Futter. u. 1 el. Kronl. fortzugshalber zu verkauf. Sonnenstr. 18, III. Et., r. (

Schalttafel, montiert, 7 Ausschalt. u. Sicherung. bill. zu verk. Holzhofstr. 6, part. (

Groß. Waschkessel bill. zu verk. Prinzenstr. 17, II (

Kompl. f. neue Ladeneinrichtung (Cigarrengesch.), auch f. and. Spez.-Geschäfte zu gebr., sofort zu verk. (
Näh. Rheinischestr. 33.

Ladenregal f. Kolonialw. f. 20 Mk. zu verkauf. **Jähne,** Burgholzstraße 53, II. (

Gebrauchte, guterhaltene **Schreibmaschine**
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang., Fabrikat u. wie lange gebraucht unt. **S. C. 1125** an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

1000 Stück leere Zigarrenkisten billig zu verkaufen. (
Schwanenstraße 39.

Gebr. Theke billig zu verk. **Volks-Café,** Schützenstr. 6.

Friseur-Einrichtg., gebr., zu kaufen gesucht. **Riesbeck,** Altermühlenweg 2, pt. (

Suche zu kaufen: **Toussaint-Langenscheid franz.**
Schr. Ang. u. **O. O. 4420** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gebr. Bretter, 2 Brettertüren, 2 Lattentüren, 20 qm gebr. Drahtgeflecht, 1 eis. Heuraufe billig zu verkauf.
Karl, Flensburgerstr. 8.

Theken-Glasaufsätze
billig zu verk.: 1 Stück 2,65 lang, 0,50 br., 1 Stück 2,45 lang, 0,50 br., 1 Stück 1,80 lang, 0,50 breit.
Münsterstraße 47.

Gebr. Schreibmasch. bill. zu verk. **Germania,** Johannestr. 20, part.

Billig abzugeben:
Säulen-Werkstatofen
Fabr. Lünerhütte
2 Dauerbrand-Zimmeröfen
kleiner Säulen-Zimmerofen
3flamm. Gaskochherd m Ständ.
Rosenkranz & Seiwert
G. m. b. H., Märkischestr. 74 a.

Ia. Königswinter-Ofen
auf Abbruch sof. bill. abzug.
Näheres Josef Hodes,
Kielstraße 45, (

Hoher, gut erhalt. Zimmer-Ofen billig zu verkaufen. (
Breitegasse 2, part.

Guterh. Zimmerofen z. vk. Hdl. verb. Holzhofstr. 21, p. (

Guterh. fast neuer Füllofen, sowie ein 2sitzig. **Doppelpult** preiswert zu verkaufen. (
Näheres zu erfahren Kaiserstr. 31½, I.

Guter Herd bill. zu verk. (
Kurfürstenstr. 10 pt. l.

Petroleumofen bill. zu vk. (
Kronenstraße 19, part.

F. neuer Germanen-Ofen b. z. vk. Dresdenerstr. 18, I.

Gasherd zu vk. Kleine-Heimstr. 1. (

Gut erh. Strickmasch. bill. zu verk. Bissenkamp 18, I (

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 40
5 Jahre Garantie. Katalog gratis. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmasch., wen. gebr., spb. abz. Prinzenstr. 17, p., Hdl.

Waschmaschine zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. (
Kuhstraße 32, part.

Post. Kleiderstoffe, f. geeign. f. Weihnachtsgeschenke, umzugshalb. spottbill. zu verk. Lütgebrückstr. 10, I., lks. (

Herrenstoffe und Reste
fabelhaft billig. Wiederverkäufer Fabrikpreise. Stoffzentrale Weißenburgerstr. 9

Fast neuer Pelz zu verk. (
Heroldstr. 49, 2. Etg.

1 echt. Bisam-Damen-Pelzkragen, 1 echt. Chanchilla-Pelz, mehrere schwarzseid. Damenröcke, Figur 44, sehr billig zu verkaufen. Von 4 bis 8 Uhr zu Hause.
Münsterstr. 143, II.

Guterhalt. Herrenpaletots u. and. getr. Kleidungsstücke billig zu verkaufen. (
Westenhellweg 71, II.

3 Ulster, guterhalt., bill. zu verk. Holhofstr. 6, part. (

Hochmoderne Anzüge von 18 Mk. an, Ulster von 22 Mark an zu verkaufen.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstraße 45.

Schwrz. Jackenkl., Hut u. Handt. bill abzug Bremerstr. 7, II. Et. r.

Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten v. 5 Mk. an, **Brautbetten,** garant. federd., echt rot, mit schneeweiß, Halbdaunen, f. 18 u. 20 Mk. **Daunenbetten** mit lanai. Garantie, 2fchl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen z. besehen. Lütgebrückstraße 4. 1. Etg.

Neue Oberbetten, uni rot u. federd., in schneew. Halbdaun. 16 M., 2fchl. 18 Mk. Besichtigung lohnend.
Brüderweg 54, 1. Et.

Neue D.-Oberbetten und 2 dicke Kissen, 18 Mk. u. 23 Mark. Betenstr. 40, 2. Etg.

20 neue Oberbetten m. Halbd. Federd. 12 M. reine Daun. 17 Mk. Off. zu bes. Humboldtstraße 68, I. Etage.

Hochfeines
Speisezimmer,
Büfett, Credenz, Umbau und Schränkchen, Sofa u. Wahl, Ausziehtisch, 4 Lederstühle für den Spottpreis von **495** M.
H. Frehe, Westenhellweg 89, 1 Etage, Eing. Paulsgasse

Neue u. gebrauchte Möbel bill. zu verkaufen. 80 Bettstellen mit u. ohne Matr. v. 5 Mk. an, 20 Federbetten v. 7 Mk. an, Kleiderschränke v. 15 Mk. an, Kommoden, Waschkomm., Vertikos, Küchenbüfett/ch. v. 15 Mk. an, Eimerschränke, Küchen-, Sofa- u. Ausziehtische, Plüsch-, Leder- u. Tuchsofas, 500 b. 1000 Stühle f. Wirte und Händler. Marahn, Sedanstraße 2, zwei Min. von d. Bahn. Freie Hauslieferung auch nach auswärts. 96678

Erstklassige, hochmoderne
Speisezimmer
das Beste vom Besten spottbillig zu verk. **Hübner.**
Vaerststr. 50, am Südwall.
Nähe Bez.-Kommando

Gelegenheitskauf.
Habe 2 mod. Schlafzimmer u. 2 mod. Küchen sehr wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen.
Glückauf, Gerberstr. 10.
Zahlung in Raten gestattet.

Sofa billig zu verkaufen. Kaiserstr. 100, p. Polsterer.

Bettstelle m. M. 20, Ledersofa 25, Plüschsofa 35, Vertik. 20, Herd 25, Eimer chr. 12, Kleiderschr. 2tür. 25, Teppich 25 zu verk Königshof 25.

Mahagoni-Salon
wenig gebraucht sofort für ¼ des Wertes billig zu verkaufen. 97174
Fr. Lubbe, Münsterstr 155.

Hocheleg. **Alaska-F.-Garn.** f. neu 170 M. gek. für 100 M. zu verk. Ostenhellweg 28, 2. G., r.

1 echt. Nußb.-Salon, 1 Mah.-Sekretär, diverse Spiegel sehr billig zu verkaufen.
Münsterstr. 143, II., von 4—8 Uhr nachm. zu Hause.(

Echt eichenes Schlafzimmer mit 180 Zent. br. Schrank f. 385 Mk. Küche, Natur mit Lin. f. 150 Mk. abzugeben.
Setny, Rheinischestr. 93. (

Speisezimm. mit Klubsofa b. z. vk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstr. 45.

Schlafzimmer, Küchen usw.
kaufen Sie in besten Qualitäten riesig billig in (
Hübners Möbellager
— Ohne Laden —
Vaerststraße 5
am Südwall,
Nähe Bezirks-Kommando.
Besichtigung kostenlos. Einkaufshaus

Große Posten Möbel
zu jedem annehmbaren Gebot zu verkaufen
Mahagoni Salon fast neu
Kompl. Schlafzimmer
Pitschpine Küche
20 Bettstellen mit Matratzen
20 Kleiderschränke
20 Waschkommoden und Waschschränke
Nachtspinde
Plüschsofa
Vertikows
Trumeaux
Ausziehtisch
Sofatische
Küchenbüfetts
Eimerschränke
Balkenstrasse 7.

Hatte Gelegenh. noch **Oefen** ohne Aufschlag zu kaufen u. biete ganz bill. an, solange der Vorrat reicht. 35 schwarze Rundöf. v. 5,50 M. an, 30 emaill. Dauerbrenner u irische Oefen, 2 mod. Kamin-Oef., 15 Petrol-Heizöfen, 12 emaill. Herde, Kohlenkast., Ofenvorsetzer, Ofenschirme. Außerd. habe noch 1 Post. verz. Badewann. 1.70 m la. f. 12.50 M., Waschmaschin. v. 8.50 M. an, Wringmaschin., Reise-, Markt-, Waschkörbe, Waschwann. u. Kessel, Holz-Waschständ. bill. z. vk., Leiterwag. in all. Größ., große Auswahl Putzschränk. v. 1.95 M an. **Otto Grundmann,** Hohestr. 36-38. Tel. 38/6. Grüne Rabattmark. nehme in Zahlung. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. 97415

Hochelegant. Eichen-Schlafzimmer, Spiegelschrank, 186 Zentim. br., ½ für Wäsche, für 395 Mark zu verkaufen.
Bornstraße 129.

Eine hochf. **Natur-Küche** mit Linol. zum Spottpreise von 135 Mk. zu verkaufen.
Bornstraße 129.

Küche u. Schlafz. b. z. vk. F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45. (

Kompl. Schlafzimmer u. 1 Schreibtisch mit Aufsatz billig zu verkaufen.
Wolff, Münsterstr. 155. (

Engl. Kldschr., gr., hell, dkl., 38, engl. Bettst. 30 *M* **Königshof 25**

Gbr. Kleidschr., 2fchl. Bettst. Waschkom., Kinderst. spottb. z. vk. Feldherrnst. 16, p., r.(

Sofa z. vk. Ostenhellw. 28, Hof.

Gr. weiß. Kinderhimmelb. zu verk. Prinzenstr. 17, II

Schöne Chaiselongue, neu, nur 25 Mark.
Heroldstr. 28, I, r.

Zu verk. 1 grüne Plüschgarn. 1 Teppich, 1 Soennecken-Bücherschrank, Portieren.
Arneckestraße 18. 1. Et.

Küchen-Anrichte, Tisch, Stühle u. ein mod. Jackenkleid, Gr. 44, bill. zu verk.
Krautstraße 7, 2. Etg.

Bettst. m. Bett, Waschkonf., Spiegel b. z. vk. Nordst. 18, I

Ledersofa u. Zim.-Ofen b. z. vk. Rheinischest. 87, Gemüse-Laden. (

Neue Bettstelle mit guter Matr. 28 Mk., Ausziehtisch 18,50 Mk., kompl. Carolinaeine-Küche 120 M., Kompl. Schlafzimmer 165 Mk. (
Molitor, Rheinischstr. 51½.

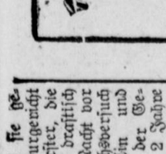
Kinderhimmelbett zu verk. 96694) Roonstr. 3, 3. Etg.

Kronleuchter u. Ampeln jeder Art **!!! mit 33⅓ % Rabatt!!!** lief. wir dir. aus unf. Fabr., auch an Private. Reich illustr. Musterbuch Nr. 507 kostenlos. **Tönnit & Gförer, Kaldenkirchen, Rhld.**









Dr. Gentner's Nigrin
Für Waltmonate
ist heute der beliebteste Tintenstift.

Spitzige Autobremsen. Schließlich wurden sie gefaßt. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht waren sie geständig. Die alte Frau Forster, die als Zeugin geladen war, schilderte sehr drastisch das Erscheinen der drei Personen in der Nacht vor ihrem Bett. Die an dem ersten Einbruchsversuch Beteiligt gewesenen Angeklagten Schneselin und Dobrig erhielten nach dem Wahrspruch der Geschworenen sechs Monate Gefängnis bezw. 2 Jahre

spielige Autofahrten. Schließlich wurden sie gefaßt. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht waren sie geständig. Die alte Frau Forster, die als Zeugin geladen war, schilderte sehr drastisch das Erscheinen der drei Personen in der Nacht vor ihrem Bett. Die an dem ersten Einbruchsversuch beteiligt gewesenen Angeklagten Schnebelin und Dobler erhielten nach dem Wahrspruch der Geschworenen sechs Monate Gefängnis bezw. 2 Jahre sechs Monate Zuchthaus. Bei den anderen ging das Gericht weit über diese Strafen hinaus. Behe wurde zu sechs Jahren, Onimus zu sechs Jahren und sechs Monaten und Ballast als Haupttäter zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das Zillertal in der Potsdamer Straße.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt:

O Zillertal! Möchte man ausrufen, wenn man das Neueste kennen gelernt hat, was Berlin sich auf dem Gebiet großstädtischer Unterhaltungen leistet. Es ist der große Vergnügungspalast in der Potsdamer Straße, hart an der Schöneberger Grenze, der früher Sportpalast hieß. An sich ein prachtvolles Gebäude mit einem riesigen Innensaal, wie man ihn kaum in einer anderen Weltstadt findet, mit einer stilvollen Fassade in moderner Bauart und mit einem großen Vorgarten, der viel Raum bietet. Aber alle Versuche, aus dem Ding etwas Ernsthaftes zu machen, scheiterten bis jetzt. Die sportlichen Vorführungen, die darin veranstaltet wurden, brachten nichts ein. Dann hieß es, Max Reinhardt wolle das Haus mieten, um daraus sein Theater der Fünftausend zu machen. Aber Max Reinhardt scheint in dieser Sache ein Haar gefunden zu haben, denn er entschloß sich lieber für den Zirkus Schuhmann. Nun gerieten die Berliner Unternehmer auf die Idee, daraus ein billiges, großes Vergnügungslokal auf tirolisch-süddeutscher Grundlage, mit allen großstädtischen Reizen, zu schaffen, sozusagen einen alpinen Rummel.

Und diese Idee war nicht schlecht, denn der alpine Rummel geht in Berlin immer. Besonders, wenn er nur 30 Pfennige Eintrittsgeld kostet. Am geistigen Horizont des Berliners bilden der gefüllte Münchener Maßkrug, die G'stanzeln und die Schnaderhüpfeln einer in Gebirgstracht gekleideten Kapelle das Höchste der Lebensfreude, das Griechentum seiner Seele, das er um so eifriger sucht, weil es so billig ist. Diesem Bedürfnis der Volksseele taten die Unternehmer dieses Lokals genüge, indem sie ein Alpental schufen, in dem man alles haben kann, was Berlin an Reizen bietet, in dem zugleich gejodelt und Tango getanzt wird, in dem man reiten und mit dem „Stutzen" schießen und mit holden Frauen beim Mosel sitzen kann, die Flasche zu zwei Mark fünfzig. Es mußte hier eben beides getroffen werden, die kulturellen Reize vom Zillertal und von Berlin zugleich auf einem kleinen Raume von ein paar hundert Quadratmetern zusammenzubringen. Und das ist wunderbar gelungen. Hamlet freilich, wenn er nach der Potsdamer Straße käme, würde vielleicht an der Schwelle des Sportpalastes ausrufen: 's ist schaudervoll, höchst schaudervoll! Aber Hamlet war ein berufsmäßiger Nörgler, der uns in unserer Lebensfreude nicht zu beirren braucht.

Hier leben wir, hier genießen wir! Die ganze Hinterwand des, wie erwähnt, prachtvollen Saales ist mit einer mindestens fünfzehn Meter hohen Leinwand behängt, auf der die Reize des Zillertals nach der Natur abgemalt sind. Da winken die grünen Matten, die kleinen zierlichen Tiroler Häuschen, die Wildbäche, die zu Tal rauschen, im Hintergrund die schneebedeckten Häupter der Hochgipfel. Im Vordergrund links leitet dann eine mit Grün belegte Rodelbahn zwanglos in den Saal hinunter, die stets von vergnügungssüchtigen Personen beiderlei Geschlechts belebt ist. Hier wird's schon gleich berlinisch, und wenn eine herunterfahrende Dame über einen aufdringlichen Zeitgenossen urteilt: „So'n Affe!" und eine stilechte Kellnerin mit dem Maßkrug einen Gast vertraulich anulkt: „Sie san aber a Malefizlump;" sieht man die Vermählung von nord- und süddeutscher Gemütsart in schöner Einheit. Im Saale selbst, auf den Galerien, in den Nebenräumen bemühen sich zweitausend Personen nach allen Seiten einen möglichst ausgiebigen Lärm zu machen, um sich einzureden, daß sie ihr Leben genießen.

Zum Lärmmachen ist manche Gelegenheit. Man schießt mit der Büchse, man schwingt sich aufs Pferd, man versucht sich auf der drehbaren Tanzbühne im Wackeltanz oder im Tango, man lauscht den Vorträgen des fliegenden Kabaretts oder der Schornsteinfegerkapelle. Auf der Reitbahn besonders, die mitten im Saale angelegt ist, bietet sich mannigfache Gelegenheit, kühne Amazonen zu bewundern, die des Tags über in den Putzläden der Friedrichstraße und des Hausvogteiplatzes beschäftigt, hier des Abends die in ihnen steckende Lebenslust austoben. Und immerfort wird die Lokalfarbe durch „Typen aus dem Volksleben" neu aufgefrischt, da läuft ein fesches Enzian-Mädel herum, das den bekannten Gebirgsschnaps aus einem Steinkruge verschenkt und durch ihre kecken Blicke manchen unschuldigen Jüngling von der Potsdamer Straße in Verlegenheit bringt. Ein fescher Bua mit Knien so nackt, daß die ganze oberbayrische Geistlichkeit darüber wild werden müßte, bietet Andenken (offenbar von Hochtouren in der Leipziger Straße!) feil. Sie sprechen beide natürlich Dialekt, denn wehe! wenn sie ihn nicht sprächen. Das ganze Lokalkolorit käme ins Wackeln, und ihre Illusionen wollen sich die Berliner nicht nehmen lassen.

Amüsieren sie sich nun wirklich bei diesem Massenvergnügen des alpinen Rummels? Das kann man nicht einmal behaupten, die meisten starren ziemlich teilnahmlos in das Gewühl, einige wenige, die man sozusagen für berufsmäßige „Einpeitscher" halten möchte, machen dafür um so mehr Lärm. Es ist so schwer, diese Rasse zu animieren! Das ganze Vergnügungsleben Berlins besteht in einer krampfhaften Jagd nach Stimmung oder „Betrieb", wie man's hier nennt. In dieser Beziehung hat in den letzten Jahren die Potsdamer Straße eine recht unvorteilhafte Veränderung erfahren. Wer erinnert sich noch aus dem alten Berlin, daß das einmal eine halb ländliche Vorstadtstraße war mit stillen und vornehmen Villen, in denen Künstler und Gelehrte wohnten, mit kleinen Landhäusern und Ateliers. Die Straße bildet sich jetzt zur Nebenbuhlerin der Friedrichstraße aus, sie hat Nachtcafés und Konzertlokale von einem Ende bis zum andern, und mitten drin thront der Riesenpalast mit dem künstlichen Zillertal. O Zillertal!



1. Prinz Karl. 2. Prinzessin Adelgunde. 3. Kronprinz Rupprecht. 4. Prinzessin Hildegarde. 5. Prinzessin Wiltrud. 6. Königin Maria Therese. 7. Prinzessin Gundelinde. 8. Prinzessin Helmtrudis. 9. u. 10. Prinz Franz mit seiner Gemahlin Isabella, geb. Prinzessin von Croy. 11. u. 12. Prinzessin Maria mit ihrem Gemahl Ferdinand, Erbprinz von Bourbon-Sizilien, Herzog von Calabrien.

Die Familie des Königs Ludwig III. von Bayern.

König Ludwig III. von Bayern ist vermählt mit Maria Therese, Erzherzogin von Oesterreich-Este, Königliche Prinzessin von Böhmen und Ungarn. Sie ist am 2. Juli 1849 geboren. Der älteste Sohn ist Kronprinz Rupprecht, der am 18. Mai 1869 in München geboren ist. Die älteste Tochter ist Prinzessin Adelgunde, am 17. Oktober 1870 in München geboren, sie ist Dame des St. Elisabeth-Ordens in München. Die zweite Tochter ist Prinzessin Maria, sie ist seit dem 31. Mai 1897 mit Ferdinand Erbprinz von Bourbon-Sizilien, Herzog von Calabrien, vermählt. Es folgt Prinz Karl, der in Villa Amsee am 1. April 1874 geboren ist, Prinz Franz, geboren am 10. Oktober 1875, er ist Oberst und Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments, vermählt mit Isabella, geb. Prinzessin v. Croy, weiter Prinzessin Hildegarde, am 5. Mai 1881 in München geboren, Prinzessin Wiltrud, am 10. November 1884 in München geboren, Prinzessin Helmtrudis, am 22. März 1886 in München geboren, und Prinzessin Gundelinde, die am 26. August 1891 in München geboren wurde.

Briefkasten der Redaktion.

Stammtisch Kroneneck. Gar keiner.
St. Uns nicht bekannt.
Militaria. Hängt ganz von der sonstigen körperlichen Beschaffenheit ab.

Musikfreunden

bieten wir durch günstigen Ankauf eines Restpostens tadellos erhaltener Remittendenexemplare eine selten günstige Gelegenheit zum Ankauf eines Standardwerks für jede Musikbibliothek. Wir meinen:

Franz Liszt

von **Rudolf Louis.**

Ein mit Liebe und feinstem Kunstverständnis geschriebenes Werk des bekannten Musikästhetikers, das uns den Schöpfer der „Ungarischen Rhapsodie" als interessanten Menschen wie als genialen Künstler in packender Schilderung nahe bringt.

Preis, soweit Vorrat reicht, statt Mark 2,50

— nur 50 Pfg. —

Bei Versand nach auswärts sende man gef. 20 Pfg. extra für Porto ein.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Mod. Antiquariat. **Dortmund, Krügerpassage.**

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 305. Mittwoch, 5. November 1913.

War einst ein Prinzeßchen.

12 Roman von Erich Ebenstein. (Nachdruck verboten.)

Gisbert und Lolo blieben stehen, als hätten sie einen Schuß mitten in die Brust bekommen.

Mit zitternder Hand warf Gisbert dann dem Jungen eine Münze zu und riß eines der noch vom Druck feuchten Blätter an sich.

Ja — da stand es schwarz auf weiß. Ein vollbesetztes Auto war mit voller Wucht an das Elektromobil hineingefahren, das den Sektionschef nach seiner Ober-St.-Veiter Villa bringen sollte. Beide Wagen waren gänzlich zertrümmert, Korab auf das Straßenpflaster geschleudert und sterbend mit einem Schädelbruch aufgehoben worden.

Nun war er tot. Gisberts „Vorsehung" hatte die Augen für immer geschlossen.

An diesem Abend hatte Lolo die ganze Kraft ihrer Liebe nötig, um Gisbert aus der dumpfen Verzweiflung aufzurütteln, die ihn lähmend befallen hatte.

„Nun ist alles aus!" murmelte er mutlos. „Wir haben den einzigen Menschen verloren, der es gut mit uns meinte und die Macht hatte, etwas für uns zu tun."

„Wir haben einen lieben Freund verloren," sagte Lolo mit Tränen in den Augen, „und ihm allein soll unsere Trauer jetzt gelten. Im übrigen ist es Sünde zu sagen, wir hätten alles verloren, so lange wir selbst uns noch haben und jung sind und den Mut nicht feige sinken lassen. Was wir mit Korab sonst noch verloren haben, sind doch schließlich nur Aeußerlichkeiten, an denen unser Glück nicht hängen darf, Gisbert!"

Sie hatte ernst, fast vorwurfsvoll gesprochen. Gisbert sah sie traurig an.

„Für Dich — für Dich allein wollte ich noch etwas werden im Leben!"

Lolo drückte seinen Kopf an ihre Brust. Ueber ihr tränenüberströmtes Gesichtchen glitt ein verklärender Schimmer.

„Für mich," sagte sie leise und feierlich, „kannst Du nie etwas Besseres werden als mein lieber Mann. Bedarf Liebe denn äußeren Glanzes, um . . . Glück zu sein?"

19. Kapitel.

Der kleine Daniel, um den sich „ganz Rodenbach hatte, wie um ein Heiligtum", war ein überzartes Kind, dem auch die kräftige Iglauer Amme nicht recht hatte aufhelfen können.

Es war, als ob die Last der Glücksgüter, mit denen es schon in der Wiege überschüttet worden war, die schwachen Kinderschultern allzu schwer zu Boden drücke.

„Es hat nicht die richtige Pflege," dachte die Generalin, die sich, weil Gerda sich gleich anfangs entschieden „jede Einmischung" verbeten hatte, nur selten nach Rodenbach wagte, bekümmert. „Den eigenen Eltern ist es eine Last, die sie stets möglichst weit von sich schieben, und die beiden Alten bringen es noch langsam um vor übergroßer Liebe und Verzärtelung. In dieser Treibhausluft von ewig wechselnden „Kuren" und künstlichen Nährmitteln kann ja ein Menschenkind nicht gedeihen." Man hätte ihm wenigstens die Amme lassen sollen — daß sie den Kleinen mal stürmisch auf das Mündchen küßte, war ja kein so schlimmes Verbrechen!" sagte sie laut.

„Es ist furchtbar gefährlich," erklärte Sybille, die sich ein Dutzend neuester Bücher über Kinderwartung hatte kommen lassen und Tag und Nacht darin las. „Denke nur an die vielen Bazillen, die der Kleine da möglicherweise in sich aufnehmen könnte! Und wenn sie nun gar Schnupfen gehabt hätte! Nein, einer solch' unsauberen Person darf unser Liebling nicht ausgeliefert bleiben."

„Jetzt gedeiht er aber noch viel weniger, liebe Sybille, und Schnupfen hat er fortwährend."

„Daran ist nur mein Bruder Daniel schuld. Er hat sich in den Kopf gesetzt, Bubi „abzuhärten", und wenn ich endlich die Temperatur des Kinderzimmers auf genau 16 Grad geregelt habe, kommt er und reißt die Fenster auf. Ich bitte Dich: Ein Kind von kaum einem Jahr mit Gewalt abhärten zu wollen, ist Wahnsinn!"

„Ja, närrisch sind sie alle," dachte das Wieselchen, wenn es solche Unterhaltungen zufällig mit anhörte. „Und was dem armen Dingelchen fehlt, ist doch nur die richtige Liebe. Verzärteln ist noch lange nicht Liebe, und der alte Baron mit seinem Testamentmachen und Adoptieren und seinen närrischen Abhärtungskuren zündet Bubi kein neues Lebenslicht an . . . . das sage ich! Man wird ja sehen."

„Wie kann es denn gedeihen," brummte Onkel Daniel oft, „wenn nie Ruhe ist im Haus! Kaum schläft Bubi, kommt schon wieder ein Schwarm Gäste angesaust. Und jede Nacht fast Musik und Tanz und Gelärme. Dazu noch Sybille mit ihren Nährsalzen und ihrer lächerlichen Verweichlichung. Ein Jammer ist's!"

So war Bubi in Rodenbach mehr ein Gegenstand allgemeiner Sorge und des Streites als der Freude.

Am unberührtesten von seiner Gegenwart blieb eigentlich noch das junge Elternpaar.

Gerda erschien wohl täglich einmal in der Kinderstube und zankte sich mit der aus Wien für teures Geld verschriebenen Kinderfrau, aber der Streit drehte sich weniger um das Kind, als um die Kleidung, in der es bei dieser oder jener Gelegenheit Bekannten „vorgeführt" werden sollte, oder um sonstige Kleinigkeiten, die Gerda zu rügen für nötig fand.

Alfred, der, wie man wußte, vor seiner Versetzung stand und sich aus diesem oder andern Gründen in beständiger Aufregung befand, hatte selten Zeit, Bubi aufzusuchen.

Der Dienst — nicht bloß in seinem Beruf, sondern vor allem in der Gesellschaft — nahm ihn so in Anspruch, daß er fast immer wie in einer Hetzjagd lebte.

Dazu kam das Spiel, daß er fast allabendlich im Kasino mit Kameraden hinter verschlossenen Türen betrieb.

Es war ihm längst nicht mehr bloß Vergnügen, sondern ein bei Gerdas wachsenden Ansprüchen und seinen galanten Beziehungen zu der ebenso anspruchsvollen Kommandeuse notwendig gewordener Nebenerwerb.

Woher hätte er auch sonst die Summen nehmen sollen, die Gerdas Wünsche nach Schmuck und die Blumenspenden, Vielliebchen und dergleichen für Dolly verschlangen?

Erinnerte er sich ab und zu an Bubi, dann tändelte er wohl scherzend ein paar Minuten mit ihm, ließ ihn auf seiner Schulter reiten, nannte ihn stolz „Stammhalter zweier Geschlechter" und tröstete sich mit dem Gedanken, daß Bubi ihn ja nicht brauchte, weil er doch Onkel Daniel und Tante Sybille habe . . . .

Im Sommer, als Bubi eben durch eiskalte Waschungen, die der Baron angeordnet hatte, sehr elend geworden war und Gerda, wieder einmal mit den Vorbereitungen zu einem großen Gartenfest beschäftigt, den Kopf voll anderer Dinge hatte, kam es mit der Kinderfrau zu einem argen Krach.

Frau Krebs war nämlich so unbesonnen gewesen, sich knapp vor Beginn des Festes an die junge Mutter um Hilfe gegen „diese ewigen unsinnigen Anordnungen" Rodenbachs zu wenden, und Gerda wies sie unwirsch ab.

„Ich habe jetzt keine Zeit. Tun Sie, was Sie wollen — Sie sind ja da für Bubis Pflege und dafür verantwortlich, Frau Krebs!"

„Aber ich kann doch dem Herrn Baron gegenüber nicht —"

„Bitte, lassen Sie mich endlich zufrieden mit den ewigen Streitigkeiten," unterbrach sie Gerda scharf. „Sehen Sie nicht, daß ich mich ankleiden will?"

Frau Krebs verschwand mit zornrotem Gesicht, packte ihre Sachen und verlangte von Sybille den rückständigen Lohn — „denn was die junge Gnädige ist, die zahlt mir ja schon seit drei Monaten keinen Kreuzer. Das ist überhaupt eine — pfui sage ich! In einem so vornehmen Haus und solche Wirtschaft, daß die Dienstboten nicht mal ihren Lohn bekommen!"

Sybille war so fassungslos und verschüchtert, daß sie mit bebenden Händen, ganz stumm vor Scham, den verlangten Lohn hinlegte.

„Keinen Lohn gezahlt? Wieselchen — ist das denn möglich?" stammelte sie dann, atemlos bei der Mamsell angekommen, „Gerda soll . . ."

„I das weiß ich schon lange. Die junge Gnädige braucht eben ihr Geld für sich selber. In Tribusweiler läßt sie auch alles in unser Buch schreiben."

„Um Gottes willen! Aber warum sagten Sie mir das denn nicht längst, Wieselchen?"

„Werde mich hüten, mir den Mund zu verbrennen! Wo mir der Herr Baron schon einmal vorwarf, sie hätte sich über mich beklagt. Und seit das Balg da ist," — Wieselchen nannte Bubi mit grimmiger Lust stets „das Balg", wenn sie mit Sybille allein war — „läßt er ja schon gar nichts auf sie kommen."

„Das ist doch nicht richtig. Und sicherlich muß mein Bruder jetzt erfahren . . ."

„Na, dann sagen Sie's ihm nur selber, Baronesse. Und lassen Sie die Krebs ja nicht fortgehen! Wer sollte denn das Balg sonst warten?"

„Wieselchen, wenn Sie nur nicht immer diesen häßlichen Ausdruck gebrauchen wollten. Das arme Kind kann doch nicht dafür, daß Sie es nicht mögen!"

„O bitte — gegen das Kind habe ich gar nichts. Bloß daß der Herr Baron ihm alles und alles schon in die Wiege hinein nachwerfen will und daß Sie beide unsern Gisbert darüber ganz vergessen haben, das kann ich nicht verwinden. Und wenn ich „Balg" sage, meine ich ja bloß die ganze Wirtschaft, die . . . seine Eltern hier eingerichtet haben."

Zu dieser merkwürdigen Verteidigung schwieg Sybille. Dann ging sie hinüber ins Kinderzimmer, wo eine ganz junge Küchenmagd eben mit Bubi „Fangen" spielte.

„Wo ist denn Frau Krebs?"

„Fort. Vor zehn Minuten fortgefahren. Martin mußte gleich anspannen. Und sie sagte, ich solle einstweilen bei dem Kleinen bleiben."

„Dann neben Sie ihn wenigstens auf den Arm und lassen Sie ihn nicht so laufen. Er ist ja ganz erhitzt, und mittags hatte er ohnehin ein wenig Fieber."

Sybille eilte zu Gerda.

„Die Krebs ist fort — wer soll denn nun bei Bubi bleiben? Ach Gerda und . . ."

„Ich bitte Dich um Gottes willen, Tante, mache mir jetzt den Kopf nicht voll mit solchen Sachen. Die ersten Gäste sind bereits vorgefahren. Alfred schickte schon zweimal nach mir."

„Aber Du bist doch die Mutter! Du mußt wenigstens bestimmen, wer . . . könnte nicht Madeleine einstweilen —"

„Unmöglich! Erstens brauche ich Madeleine selbst, und zweitens versteht sie nichts von Kinderwartung — ich übrigens auch nicht. Und Du hast mir bisher alles aus der Hand genommen — Du und Onkel, ihr betrachtet Bubi ja ganz als Euer eigenes Kind, nun wartet ihn eben auch, bis eine neue Wärterin beschafft ist!" lautete die gelassene Antwort.

Gerda fuhr mit der Puderquaste noch einmal über ihr Gesicht, zupfte ein paar Stirnlöckchen zurecht und verschwand, ihre Chiffonschleppe aufraffend, im Nebenzimmer.

Sybille zitterte am ganzen Leib vor Aufregung und fühlte mit Schrecken, daß ihre Migräne im Anzug war.

Sie stürzte zu Daniel, um ihm das Unerhörte zu berichten und seinen Rat einzuholen.

Aber der Baron war noch sehr schlecht gelaunt durch den Mißerfolg seiner Kaltwasserkur bei Bubi und alle sich daran knüpfenden Vorwürfe.

„Macht, was ihr wollt, ich werde mich hüten, noch einmal einen Rat zu geben, damit ihr nachher wieder über mich herfallt. Verdorben, ganz und gar verdorben hast Du mir den Jungen mit Deiner Verweichlichung."

„Er hat Fieber — irgend jemand muß nachts doch bei ihm wachen!"

„Dann tu es nur selber. Eigentlich wäre es ja Gerdas Sache, aber die . . ." er stapfte mit seinen kurzen steifen Beinen grimmig durch die Stube.

Sybille schlich gedrückt zu Bubi. Ueber ihren Rücken rieselten kalte Schauer, und in den Schläfen begann es bereits zu stechen — in zwei Stunden würde sie halbtot vor Schmerzen und Uebelkeit sein und kein Licht vertragen. Sie kannte das. Es kam immer nach großen Aufregungen.

Und bei dem Kind mußte jemand wachen! Es fieberte nun stärker und lag ganz matt im Arm der

Nr. 306. (1...
Gebr...
DORTM...
Eine Duell... den Kr...

Mit einem Effekt ... fen, die seit nunmehr ... sichtigkeit und auch ... beschäftigt hat. Der ... 13. Feldartillerie-Regi... Hüger, jetzt in Münch... jeden Kriegsminister ... durch Professor Leo ... Weimar eine Barbier ... lassen, die der Minis... kürzlich verhandelten ... mung Hohenberg, der ... seit Jahren angenom... Oberst Hüger während ... Differenzen mit ihm ... wieder seine Vorgesetzte ... lemberg, noch schärfe... Abschied mit dem Ma... der Folge kam es ... Hügers gegen seine ... wurde Landgericht ... des § 91 eröffnet. ... In der Folge nahm ... Hemberg der Interes... sowohl der letzte ... auch der letzte ... Heeringen nach ... Duellanten seine Vert... mung-Hohenberg vera... Ltn. a. D. Hüger am ... Strafen zu richt... „Euer Exzellenz, ... des Reichstages, ... sachen widersprech... sind. Ferner habe ... lage bei dem Verfa... strafung zu begrün... Verschiedene Momente ... Gesetzwidrigkeit ... sondern auch noch ... er nicht gegen die ... los bestraft worden ... ihn in seinem Amte ... noch beseitigt. Beim ... gungen und Exzell... hat er Euer Exzellenz ... ihn die begründeten ... worden sind, durch ... teilt und durch die ... terem ist er gezwung... lenz die Verhältnisse ... haben. Endlich hat ... gefordert, die Angel... vor der Stelle, die wi... Reichstage, zu wider... gen durchzuhandeln. ... und trotz der sehr ... haben Euer Exzell... sowie der Ehrenrat ... wegs vorübergehen ... lung angenommen ... men. Sie haben ... achtet, ihm auf die ... das Recht, das ... er nur als ... Nach alledem, sagt ... Euer Exzellenz noch ... stellen; er verlangt ... tung mit der Waffe ... hat mich beauftragt ... Pistolen zu überbri... entledige. Ich erfü... Herrn namhaft zu ... Weiteren beauftrage ... Auf diese Forderung ... Oberst a. D. Hüger ... mann-Hohenberg ... mal der Kriegsmini... er von dem Kriegsmini... Wahrnehmung seiner ... und daß die Angele... Bestimmungen behan...

Magd. Der Küchenmagd aber konnte man es doch nicht überlassen . . .

„Tante Lilla — Tante Lilla!" lallte es kläglich.

Sybille ging in ihr Zimmer zurück, ließ sich starken schwarzen Kaffee kommen und nahm Baldriantropfen. Dann legte sie sich eine Weile aufs Sofa.

Vielleicht ließ sich die Migräne doch noch zurücktreiben.

Aber der Lärm, der von unten aus dem Garten heraufdrang, der Aerger über Gerda und die völlige Ratlosigkeit, in der sich Sybille befand, verstärkten das Uebel von Minute zu Minute.

Wie betäubt lag sie da. Als sie endlich gewaltsam die Augen aufriß und sich zwang aufzustehen, schlug die Uhr auf dem Schreibtisch zehn Uhr.

Erschrocken fuhr Sybille zusammen.

„Ja, hatte sie denn geschlafen? Und Bubi — der sollte doch inzwischen seine Abendmahlzeit bekommen und zu Bett gebracht werden . . .

Taumelnd wankte sie ins Kinderzimmer. Sie war halb besinnungslos vor Schmerzen.

Da bot sich ihr ein ungeahnter Anblick.

Das Wieselchen saß am Gitterbett Bubis und sang leise alte Kinderlieder für „das Balg".

Als sie Sybille erblickte, stand sie auf und flüsterte ihr zu: „Sie können ganz ruhig schlafen gehen. Ich habe nach dem Arzt geschickt, und er war auch schon hier. Es ist nur eine Erkältung. Seinen Milchbrei hat Bubi auch ganz hübsch gegessen, und die Nacht über bleibe ich bei ihm."

„Wieselchen!"

„Na, was ist denn dabei? Wenn Sie mich in der Wirtschaft ersetzen, übernehme ich ihn meinetwegen auch ganz. Bloß dreinreden darf mir nachher keins."

„Sie wollten . . .? O Wieselchen, was haben Sie für eine goldene Seele!"

„Unsinn. Das Kind muß einem ja leid tun. Es ist bloß noch Haut und Knochen! Aber wenn ich es aufziehe, dann geschieht's so, wie meine Mutter daheim unsere Kleinen aufgezogen hat: bloß mit Natur! Sonne, Luft und frische Kuhmilch — wenn Ihnen das recht ist —"

„Alles ist mir recht. Nur erhalte uns das Kind!"

„Na, das werden wir mit Gottes Hilfe wohl noch zustande bringen!"

Unten im Garten wogte eine heitere lebenslustige Menge durcheinander, in deren Mitte Gerda anmutig die Wirtin spielte.

„Wie geht's dem Kronprinzen?" fragte man sie öfter.

„Danke. Großartig. Er schläft nun natürlich schon und kann sich deshalb leider augenblicklich nicht vorstellen," lautete die Antwort.

„Ich bin froh, daß ich keine Kinder habe," erklärte Gräfin Dolly v. Merenberg lachend. „Kinder sind nur ein Bleigewicht im Leben. Man flattert viel lustiger ohne sie dahin."

Wozu dann ihr Mann, ein stattlicher Fünfziger, halb sauerlich, halb stolz lächelte.

„Sie ist noch so jung, daß sie in der Tat ein Kind im Haus ganz gut ersetzt."

„Darum erziehst Du wahrscheinlich auch fortwährend an mir herum!" sagte Dolly schnippisch.

„O bitte — da könnte höchstens von „Verziehen" die Rede sein," entgegnete der General. „Wenn ich mir nicht immer sagte, daß Deine Launen doch nur törichte Kindereien sind, würde ich wohl manchmal ernster reden müssen. Deine Leidenschaften neuestens für das Bridge z. B. . . ."

„Bridge ist ein himmlisches Spiel! So aufregend, und dann," die Generalin warf den goldblonden Kopf zurück und blitzte den Gemahl mit ihren dunklen Märchenaugen stolz an, „gewinne ich auch fast immer! Zanken darfst Du erst, wenn Du Spielschulden zahlen mußt."

Alfred, der etwas im Hintergrund stand, seinen Schnurrbart strich und Dolly dabei mit den Augen verschlang, dachte: „Es ist nur gut, daß er auch ihre Liebeleien als „Kindereien" betrachtet, sonst, bei Gott, könnte es mir schlimm ergehen."

Da berührte jemand von rückwärts seinen Arm. Es war Gerda.

„Sieh sie doch nicht so verliebt an," raunte sie ihm zu, „oder Du bringst uns wirklich noch in aller Leute Mund! Uebrigens, Du — ich brauche unbedingt morgen Geld. Die Krebs ist davongelaufen und hat bei Sybille wegen des Lohnes Lärm geschlagen. Wenn's keinen Krach geben soll, muß ich morgen früh allerlei auszahlen. Gib mir dreihundert Kronen."

„Unmöglich — heute!"

„Kannst Du's nicht noch von Lebus rasch besorgen vor dem Frühstück?"

„Nein. Er droht ohnehin schon immer mit Onkel Daniel. Aber morgen abend, wenn ich Glück habe —"

„Du mußt eben Glück haben! Es ist ohnehin eine Schande, daß Du mich in solch unangenehme Lage kommen läßt, wo Du Dolly täglich die kostbarsten Blumen aus Wien verschreibst. Nun bleibt mir nichts anderes übrig, als bei Tante Sybille „Liebkind" zu spielen, eine Moralpredigt anzuhören und „Besserung zu geloben."

„Liebes Kind, wenn Du nicht durch die Perlenkette und die Ohrringe meinen ganzen Spielgewinn erschöpft hättest —"

„Bah, laß das, es ist gut angelegt. Juwelen sind bleibende Werte. Es ist ein Jammer, daß man eben nie genug Geld haben kann!"

„Das ist wahr. Aber beruhige Dich, Herzchen. Wenn wir erst in Wien sind — da gibt's ganz andere Gelegenheiten, durch Spiel etwas zu gewinnen — kleine geschlossene Salons, wo die Tausender nur so fliegen — Kornell hat mir versprochen —"

Moderne Leihbibliothek.
Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

„Wenn wir erst dort sind! Weiß Dolly schon etwas über Deine Versetzung?"

„So halb und halb. Sie meint sicher Wien. Bei der November-Beförderung wird's herauskommen. Ihr Onkel, der Kriegsminister, soll es ihr fast für gewiß versprochen haben."

Gerda dachte einen Augenblick nach. Dann sagte sie: „Das mit Bubi habe ich mir überlegt — er würde uns doch recht im Wege sein in Wien!"

„Bah, Onkel Daniel läßt ihn doch sowieso nicht fort und die Urlaubswochen bringen wir doch allemal in Rodenbach zu."

„Wir müssen ihn uns aber geradezu abbetteln lassen . . . billig geb ich ihn aber nicht her . . ."

Ein Wink der Gräfin Dolly rief Gerda von ihrem Mann hinweg.

20. Kapitel.

Es war seltsam, wie Bubi unter Wieselchens Hand bei „Sonne, Luft und frischer Kuhmilch" gedieh.

Als der Herbst ins Land kam, war der kleine anderthalbjährige Mann ein ganz strammes Bengelchen geworden, das mit Onkel Daniel schon kleine Spaziergänge im Park machte.

Aber der Baron und Sybille hatten nun eine neue Sorge. Es war gewiß, daß schon in den nächsten Tagen Alfreds Versetzung herauskam, und was sollte dann mit Bubi geschehen?

„Wir können ihn nicht fortlassen!" erklärte Sybille, und diesmal war ihr Bruder von vornherein derselben Meinung.

Rodenbach ohne den Stammhalter? Undenkbar!

Gerda hüllte sich vorläufig allen Anspielungen gegenüber in diplomatisches Schweigen. Je länger sie die Alten zappeln ließ, desto heißer würden sie das Kind begehren . . . desto williger einen anständigen Ueberziedlungsbeitrag und vielleicht — Gerda rechnete bestimmt darauf — für Wien auch eine erhöhte Zulage zahlen.

Und das brauchte man so sehr. Denn Alfreds Glück im Spiel war sehr wechselnd geworden. Zwar lag augenblicklich wieder ein ansehnlicher Betrag im Geheimfach ihres Schreibtisches — das Anlegen bei einer Bank hatte man längst aufgegeben, denn man brauchte das Geld ja doch immer bald wieder — aber wer weiß, was noch alles vor der Abreise zusammenkam?

Vorläufig kam am ersten November wirklich Alfreds Ernennung zum Rittmeister und Versetzung nach Wien heraus.

Gerda jubelte, Alfred strahlte, und bei Merenbergs wurde ein großes Abschiedsfest für die Scheidenden — mit Trobensteins kamen auch Kornell, de Val und Gräfensteins nach Wien — gerüstet.

Am dritten November sollte es stattfinden, am vierten wollte Gerda dann nach Wien, um eine Wohnung zu suchen.

Gleich nach der ersten sicheren Nachricht — Dolly hatte sie am letzten Oktober telegraphisch aus Wien erhalten und Alfred sofort aus der Kaserne holen lassen — fuhr Gerda zu ihrer Mutter und bat sie um zweihundert Kronen für die Reise nach Wien.

Die Generalin war sehr erschrocken. „Zu mir mußt Du darum kommen, wo Du das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswirfst für fremde Leute? Diese ewigen Feste bei Euch kosten ja ein Heidengeld!"

„Das mußte sein, Mama. Ohne die Beziehungen, die wir so sorgsam pflegen, wäre Alfred wahrscheinlich nach Bosnien oder Galizien gekommen."

„Und wenn? Tausende müssen dahin gehen!"

„Für uns wäre das ein Unglück geworden. Ich glaube, Alfred hätte sich aus Verzweiflung eine Kugel in den Kopf geschossen."

„Na, ja, das ist bei modernen Menschen ja an der Tagesordnung. Lustig in den Tag hinein gelebt und dann, wenn mal etwas Unangenehmes kommt, eine Kugel."

„Ich bitte Dich, Mama, nur keine Moralpredigten."

„Aber woher soll ich denn bei meinen zweihundert Kronen Monatspension das Geld nehmen! Du mußt doch noch etwas von Deinem Kapital haben."

„Ich habe nichts mehr. Die Kaution, das weißt Du ja, erlaubt das Schatzamt nicht, anzugreifen."

„So geh zu Rodenbachs!"

„Die werden wir dann zur eigentlichen Uebersiedlung ohnehin in Anspruch nehmen müssen. Es ist ja nicht für lange, Mama — ich zahle es Dir bald zurück," drängte Gerda ungeduldig.

Seufzend suchte die Generalin ihre paar ersparten Kronen zusammen. Mit dem Geld für die Miete reicht es gerade.

Dann fuhr Gerda zu Lebus. Dort stand noch immer die alte Schuld aus Alfreds Junggesellenzeit, die mit weiteren kleinen Anleihen und den Zinsen auf fünftausend Kronen angewachsen war.

Allerdings hätte Gerda sie und auch die Fahrt nach Wien von dem Spielgewinn bezahlen können, aber das fiel ihr gar nicht ein.

Wien — die Zauberstadt — man konnte doch nicht mit leeren Händen hinkommen, sondern wollte gleich allerlei mitmachen! Und wer weiß, wie lange es dauerte, bis Kornell Alfred in die versprochenen Spielgesellschaften eingeführt hatte. Leicht sollte es überhaupt nicht sein, als Fremder da hinein zu kommen. Die Teilnehmer waren sehr mißtrauisch und hatten auch allen Grund dazu bei der scharfen Aufsicht, die die Polizei übte.

Sie machte also Lebus begreiflich, daß sie augenblicklich keinen Kreuzer habe und es sein eigenes Interesse erheische, zu warten, bis sie ihm von Wien aus die Schuldsumme schicken.

Aber wider Erwarten blieb Lebus kühl. Wenn die Herrschaften nach Wien versetzt seien, so würde er nur warten, wenn ihm der Herr Rittmeister vorher einen Wechsel vom alten Baron brächte.

Dabei blieb er, und Gerda mußte sich wütend damit bescheiden.

Sie beschloß indessen, Alfred vorläufig nichts davon zu sagen. Vielleicht ließ Lebus in ein paar Tagen doch noch mit sich reden, oder es fiel ihr sonst noch ein Ausweg ein.

Uebrigens wollten Kornell und de Val mit Alfred auch im Kasino nach dem Fest bei Merenbergs ein „Abschiedsspielchen" machen. Vielleicht gewann er dabei.

(Fortsetzung folgt.)

„Bis morgen, Lieb!"

Skizze aus dem Bergmannsleben von Steiger Mang, Radbod.

(Nachdruck verboten.)

Golden strahlte die holde Abendsonne auf die liebliche Natur herab und gar feierlich klang der tausendstimmige Lobgesang der kleinen, gefiederten Sänger im schönen, grünen Wald, diesem Gottesdome der Natur, in den nur selten ein neugieriger Sonnenstrahl dringen konnte.

Auf dem abendsamen Waldteppich wandelten zwei junge Menschenkinder dahin und schritten auf vielgewundenen Pfade die Höhe hinan. Die ganze Feierlichkeit der Natur, besonders die würzige, von Wohlgerüchen geschwängerte Abendluft hatte große Macht auf ihre jungen Herzen. Geheimnisvolle Fäden spannen sich hin und her, es schien, als ob eine unsichtbare Macht ihnen die Herzen öffnete und ihre Sehnsucht, ihre Liebe zur himmelhohen Flamme schürte. Sie wußten, daß sie sich hoben, aber noch war kein Wort zwischen ihnen gefallen. —

Der diskrete Waldtempel öffnete plötzlich seine weiten Tore, und vor ihnen lag die Zeche, auf der Fritz Briese als Steiger angestellt war und auf der er Erna, die einzige Tochter seines Betriebsführers König, zum ersten Male gesehen hatte. Der Kontrast war so groß, daß sie eine Weile betroffen stehen blieben. Gleich giftigen Drachen und Molchen bliesen die hohen Schlote ihren qualmigen Inhalt in alle vier Winde hinaus, die Dampfkolosse fauchten, die Räder schwirrten, die Kranen kreischten, die Feuer prasselten, kurz, überall der unbeschreibliche Heroismus der Zeit — Arbeit — — Und Arbeit, eiserne Arbeit rasselten die schweren Ketten, rannten die ölägen Seile, die über massive Gerüste in das ewige Dunkel niederlangten, den schwarzen Diamanten, das Symbol der Zeit, zu heben.

Die beiden Wanderer setzten ihren Weg fort, immer höher hinauf. Und immer stiller wurde die Natur, immer schwermütiger, immer traumseliger.

Endlich hatten sie glücklich den Gipfel erklommen. Nun waren sie, hoch erhoben über den Alltag, in der gigantischen Natur allein, allein mit ihrem wortlosen, knospenden Glück. Die bange Beklemmung schwand jäh dahin, fest legte Fritz seinen Arm um die schwellende Mädchengestalt und zog sie zärtlich an sich.

„O, wie ist die Welt so schön," rief er in stürmischer Begeisterung und deutete mit seiner freien Hand hinunter.

„Ja, sie ist schön," schwelgte Erna und schmiegte sich mit inniger Seligkeit enger an den Geliebten an. So eng verschlungen, sahen beide entzückt auf den Märchenglanz zu ihren Füßen.

Und von dem rosigen Scheine der untergehenden Sonne sagenhaft umflossen, entrollte sich tief — tief unten ein herrliches Panorama, in dem malerische Städte mit rauchenden Schloten und blinkenden Türmchen, grüne Wälder und wogende Saatfelder miteinander abwechselten. Das ganze Bild war von den fernen, grauen Gletschern mit ihren wüsten Kuppen, von denen es tausendfach glitzerte und die wie traute Gestalten aus dem kosenden Minneschatz der deutschen Sage anmuteten, in harmonischem Gleichklang umschlossen. Lange waren sie in den Anblick des Gemäldes versunken. — Und dann, in diesen Frieden hinein klang das anheimelnde Geläute der heimkehrenden Herden. Noch ein anderer Ton vermischte sich mit ihm, der ferne Klang der Abendglocken. In stummer Erregung lauschten sie, und eine milde Sehnsucht nach Glück, Schönheit und Liebe wogte in ihrem Innern. Es schien ihnen, als müßte dort aus den fliehenden Wolken etwas Wunderbares hervortreten, doch sie eilten davon — dahin.

Langsam, wie eine verklingende Melodie, ging die Sonne unter. Die grauen Schleier des Nachtnebels senkten sich nach und nach auf die Natur herab. Da wollte sich das Mädchen scheu den Armen des Mannes entwinden. Doch wie ein Hauch traf ihr Ohr das Wort: „Erna!" Eine Welt voll Liebe und Zärtlichkeit lag darin. — Und Fritz fand ihren Blick. — Er las. — —

Lawinenartig brach der lang zurückgedämmte Sturm hervor. Fritz riß die bebende Gestalt an sich, und ihre Lippen fanden sich zu einem langen, langen Kusse. Erna, die zuerst den schwachen Versuch, sich zu wehren, machte, lag nun willenlos in seinem Arm. Ihre keuschen Lippen saugten die sengenden Flammen seiner Küsse ein und erwiderten sie — doch nach und nach wich die ungestüme Erregung, sie machte einer innigen, tiefen Fröhlichkeit Platz.

Erna und Fritz traten den Heimweg an. Zärtlich geleitete er die Geliebte durch die Dunkelheit. Aber immer und immer wieder hielten sie inne, immer wieder suchten sich ihre Blicke zu treffen, und immer wieder trafen die heißen Lippen zum stummen Schwur, zum heiligen Gelöbnis zusammen. Dazwischen schritten sie bald stumm dahin, einer auf des anderen Herzschlag lauschend, bald eilten sie mit überschäumender Glückseligkeit schon der Zeit voraus. Ihre Phantasie führte sie in das stille Heim, das sie sich bauen wollten, zeigte ihnen ein Zukunftsbild nach dem andern.

Der Weg führte wieder an der Zeche vorbei. Unwillkürlich waren sie von der Helle geblendet; denn nun strahlte die ganze Anlage in einem indiskreten Lichtmeer. Sie strebten vorüber und eilten weiter, bis wieder das geheimnisvolle Dunkel der Nacht sie und ihr junges Glück umfing.

Schon tauchten durch das Blättermeer des Waldes die Lichter des heimatlichen Dorfes auf, und bald standen sie vor Ernas Elternhaus.

Unendlich schwer fiel der Abschied, und mit innigem Flehen bat Erna den Geliebten noch, im Dienste ja vorsichtig zu sein, damit nichts vorkomme. Nach einem langen, heftigen Abschiedskusse riß Fritz sich los und eilte davon. „Bis morgen, Lieb!" rief er noch einmal zurück. —

Fritz Briese eilte der Zeche zu. Bald lag sie vor ihm. Doch seine Gedanken schweiften noch immer ab, sie durchlebten noch einmal das Glück der letzten Stunde.

Doch plötzlich schreckte er jäh zurück. Dort, wo der ganze Schacht stand, war eine Feuergarbe hoch gegen den Himmel aufgeschnellt und jetzt erschütterte ein dumpfer Knall die Luft. Keuchend flog Fritz Briese dahin. Er achtete nicht auf die ratlos hin- und herhastende Menge an den Schächten. Er stürzte mit mehreren andern zum Rettungshaus, nahm die Apparate und bestieg als erster den Fahrkorb, um hinab in den mit Rauch und Qualm gefüllten Schacht zu fahren. Im letzten Moment, bevor der Korb in die Tiefe sauste, suchte sein Auge die Dunkelheit zu durchdringen, suchte das Häuschen zu finden, das sein Liebstes barg. „Bis morgen, Lieb!" flüsterten seine Lippen, und dann umgab ihn das geheimnisvolle Dunkel der Tiefe.

Voll Pracht, gleichsam von dem magischen Glanze des fernen Orient umflossen, ging die Sonne im Osten auf und umspülte mit ihren rötlichen Reflexen die Häuser des kleinen Dorfes. Ihre Strahlen spiegelten sich auch in den blanken Butzenscheiben an dem Hause des Betriebsführers König. Sie suchten vergeblich durch die zugezogenen Gardinen zu dringen. Da kam eine weiße Hand zum Vorschein, die die Gardinen zurückschob. Ein blasses, von ungewisser Angst verzerrtes Gesicht wurde sichtbar. Erna blickte voll Unruhe zur Zeche hinüber, doch Tränen trübten den Blick, sie konnte nichts erkennen.

Sie dachte an den gestrigen Abend; wie sie vergeblich dem forschenden Blicke des Vaters standzuhalten suchte, wie sie sich ihm dann an die Brust geworfen und ihm das süße Geheimnis zugeflüstert hatte. Und der gute, edle Mann hatte, von inniger Rührung ergriffen, den blonden Lockenkopf seines Töchterchens gestreichelt, hatte wohl stumm Gottes Segen auf ihr junges Glück herabgefleht. Dann wurde er plötzlich abgerufen und war bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

Von Verzweiflung gepeitscht, ein Unglück ahnend über dem Kopfe, kam sie zur Tür heraus, doch das ganze Dorf schien wie ausgestorben, kein Mensch war zu sehen. Doch dort drüben auf der Zeche, an den Schächten, was war das? Was bedeutete die Menschenmenge, die sich dort staute, was die vielen Frauen?

Entsetzt blickte sie hinüber. Dort schälte sich nun ein langer Zug aus der Masse heraus und kam dem Dorfe zu. Jetzt konnte Erna deutlich erkennen, daß es Männer waren, die Bahren trugen. Sie taumelte aus ihrer Erstarrung auf und eilte den Nahenden entgegen.

Da kam die erste Bahre. Und Vater — ihr Vater neben ihr. Jäh zuckte Erna die helle Erkenntnis durch den Kopf, eine große, öde Leere ergriff das junge Herz, gegen das sie die Hand preßte. Wie aus weiter, weiter Ferne, wie durch einen Nebelschleier hindurch hörte sie noch ihres Vaters Stimme: „Armes Kind." Sie fühlte, wie er sie halten wollte sah, wie die Träger die Bahre niederstellten und verlegen zurücktraten, sah das schwarze Tuch zu Boden gleiten, sah die zerschmetterte Stirn, das von hehrem Frieden durchzogene Gesicht mit dem lächelnden Munde, der „Bis morgen, Lieb!" zu flüstern schien und dann sank sie wie leblos auf die Leiche nieder, sank nieder auf die Trümmer ihres jungen Glückes.

Die Bebewelt der Bierfilze.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Die alten Bierfilze als Untersätze für die Gläser sind ziemlich außer Gebrauch gekommen. Sie werden jetzt meist ersetzt durch runde Pappteller, die den geschäftlichen Vorzug haben, einen Reklamedruck aufnehmen zu können. Es ist jedoch anzuerkennen, daß sie auch sonst eine Verbesserung bedeuten. Die Bierfilze waren zu einer mehr oder weniger langen Verwendung bestimmt und gingen, wenn sie nicht häufig gereinigt wurden, nach verhältnismäßig kurzer Zeit in einem betrüblichen, um nicht zu sagen ekelhaften Zustand über. Die Pappteller sind aber so wenig haltbar und auch so billig, daß sie nur wenige Male benutzt werden, zumal sie auch fast immer von den Brauereien kostenlos geliefert werden. Das bedeutet hygienisch einen entschiedenen Fortschritt, denn der Bierfilz muß unter allen Umständen ganz verschwinden. Selbst in Bayern ist er schon stark zurückgedrängt worden, wie die hübsche Bauernredensart von den „zinnernen" oder „porzellanernen Bierfilzen" beweist. Demnach trifft man in kleineren Wirtschaften immer noch diese Stoffunterlagen, die in neuem und reinem Zustand sehr nett aussehen und auch deswegen beliebt sind, weil sie das Klappern der Gläser an besten verhindern. Die Gesundheitspflege aber muß gegen sie Einspruch erheben, weil sich in ihnen allmählich eine mannigfaltige und bedenkliche Tier- und Pflanzenwelt ansiedelt.

Prof. Lindner hat im Biologischen Laboratorium des Berliner Instituts für Gärungsgewerbe alte Bierfilze untersucht und die Ergebnisse in der Wochenschrift für Brauerei zusammengefaßt. Daraus geht hervor, wie nachtheilig das Bier für viele Tiere und Pflanzen ist, sodaß diese ausschließlich davon zu besehen vermögen. Prof. Lindner hat eine förmliche „Bazzia" auf alte Bierfilze angestellt, um den sonderbaren Lebensgemeinschaften auf die Spur zu kommen, die sich in ihnen entwickeln. Schon vor fast 40 Jahren hatte Prof. Ludwig in Halle eine kleinere Arbeit über das Vorkommen von Milben in Bierfilzen geschrieben. Die neuen Forschungen aber zeigen, daß die Lebewelt dieses eigenartigen Nährbodens weit vielseitiger ist. Am häufigsten und am leichtesten zu entdecken sind die sogenannten Aelchen. Diese Tiere haben mit dem Aal nichts als den Namen gemein, da sie zu den Fadenwürmern gehören, außerdem nur von mikroskopischer Größe sind. Ihre Verbreitung ist sehr groß, doch sind sie im allgemeinen weniger gefährlich, selbst das Weizenälchen, das selbstverständlich bekämpft werden muß, aber den Weizen wenigstens nicht ungenießbar macht. Schlimmer sind die Aelchen der Rübe und der Lupine, sowie die in vielen Getreide- und Gartenpflanzen vorkommende Stockälchen. In den Bierfilzen siedelt sich eine Aelchenart an, die von den genannten verschieden ist und den Zoologen unter dem Namen „Anguillula filiformis" bekannt ist. Das mikroskopische Bild eines Bierfilzes enthüllt jedoch dem Auge des Naturforschers oder Laien noch ein Gewirr von andren Lebewesen. Zunächst fiel eine Zelle einer Algenart auf, die mit Bakterien so dicht überzogen waren, daß diese die Gestalt von zusammenhängenden Säckchen angenommen hatten. Dazu kommen noch zahlreiche Fäden von Schimmelpilzen. Es waren also vier Lebewesen aus der Tier- und Pflanzenwelt zusammen, die sich wahrscheinlich gegenseitig in ihrem Fortkommen unterstützen. Namentlich die heranwachsenden Algenzellen waren von den Bakterien wie von einer Hülle ganz umschlossen.

Die Aelchen, die übrigens bei genügender Vergrößerung ihren Namen durchaus zu verdienen scheinen, waren mit ihrem Hinterleib ganz in das Dickicht der pflanzlichen Massen eingebohrt und streckten nur das Kopfende heraus. Die Schimmelpilze bilden starkgefärbte Dauerfäden, die Algen lockere Häufchen. Unter hinreichender Vergrößerung ließ sich erkennen, daß die ganze Kolonie gut bei Wege war, indem sich der Knäuel, in den sich die Aelchen zu Hunderten entwickelt hatten, in stetigem Gleiten und Pendeln befand. Um diese Bilder auf photographische Platten zu bringen, war es demnach nötig, mikroskopische Momentaufnahmen herzustellen. Die Uebertragung dieser Lebewesen auf die Bierfilze geschieht sicher hauptsächlich durch Insekten und namentlich durch Fliegen. Das wissenschaftlich interessante an dieser Beobachtung ist, daß sich immer dieselben Tierchen und Pflänzchen zusammenfinden, also wahrscheinlich aufeinander angewiesen sind. Wenn die alten, aus Kuhhaaren hergestellten Bierfilze ganz verschwinden sein werden, wird diesen Ansiedlungen der Boden vielleicht ganz entzogen werden.

Mannigfaltiges.

— (Warum schnauben die Pferde?) Die Frage, weshalb das Pferd schnaubt — so führt Dr. Th. Zell in der „Kosmos-Korrespondenz" aus — ist sicherlich berechtigt. Man kann aber nach dem Grunde in den besten naturgeschichtlichen Werken vergebens suchen. Der frühere Kavallerie-Offizier Dr. v. Madai hat ein vortreffliches Buch über die Psychologie des Pferdes geschrieben und wenigstens den Versuch gemacht, die Frage zu beantworten. Nach ihm entsteht das Schnauben bei tiefem, gewaltsamem Ausatmen ohne Hilfe der Stimmbänder. Es ist ein reiner Nasenlaut, richtiger ein Geräusch. Oft ist es ein vesperartiger Ausdruck der Erschöpfung, indem dann das Atmen tiefer wird und Anstrengung kostet. Als Gründe für das sonstige Schnauben führt v. Madai mancherlei Gefühle und Stimmungen an, z. B. Erschrecken, Abneigung, Furcht und. Da v. Madai nur bösartige Pferde schnauben hörte, z. B. mißhandelte Pferde, sobald ihr Peiniger erschien, so gelangte er zu dem Ergebnis: Schnauben bedeutet Zorn und Haß, ein schnaubendes Pferd ist zur Abwehr oder gar zum Angriff bereit. — Im allgemeinen hat v. Madai ganz recht, in Einzelheiten möchte ich seine Ansicht vervollständigen. Das Schnauben des Pferdes versteht man nur, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das Pferd ein „Nasentier" ist. Nasentier sein heißt, seinem Geruche mehr als den Augen trauen, namentlich sich von den Eigenschaften eines unbeweglichen Gegenstandes durch die Nase übergeugen. Das Riechen geschieht nun, wie Zwardemaker ausführlich dargetan hat, durch Zuführung von Luft. Je genauer jemand riechen will, desto mehr bewegt er die Luft. Er schnüffelt, wie wir sagen. Alle Nasentiere schnüffeln, nur fällt dies am meisten bei den Raubtieren auf. Der Hund beispielsweise schnüffelt viel, weil er einen guten Willen zu entdecken hofft. Schnauben und Schnüffeln ist genau dasselbe. Unser Pferd schnaubt nur selten, in der Großstadt fast gar nicht, weil es hierzu keinen Anlaß hat. Der Hengst schnaubt aber sofort, sobald er eine Stute wittert. Jedes Pferd schnaubt ferner, sobald es ein Raubtier wittert. Selbstverständlich wird ein Pferd besonders leicht bei Furcht, Haß, Abneigung usw. schnauben, um seinen Gegner schneller wahrzunehmen. — In diesem Zusammenhang möchte ich eine andere, kürzlich von mir gefundene Erklärung mitteilen: warum nämlich der afrikanische Elefant riesige Segel-Ohren hat, der indische dagegen nicht. Sowohl der indische wie der afrikanische Elefant sind Nasentiere, aber jener ist ein Waldtier, dieser ein Tier der Ebene. Im Walde bricht sich der Wind häufig, auch ist kein Platz für große Ohren da, folglich sind die Ohren des indischen Elefanten klein gebieben. In der sonnendurchglühten Luft der afrikanischen Ebene sind schon die Ohren ausgezeichnete Mittel, um Luft zum Rüssel zu führen. Deshalb hat der afrikanische Elefant so riesige Ohren und deshalb fächert er mit ihnen fortwährend. Wird er angeschossen, so bewegt er die Ohren nicht aus Wut, wie die Jäger berichten, sondern um durch Wittern seinen Gegner zu erspähen. Denn sein kleines Auge leistet nicht viel. — Das Schnauben des Pferdes ist also sein Schnüffeln und geschieht wie das Fächern mit den Ohren beim Elefanten, damit das Tier besser riechen könne. Daß ein Pferd bei der Abwehr oder dem Angriff schnaubt, ist richtig. Unrichtig dagegen ist, daß es nur dann geschieht.

— (Ueber die Ermordung des Oberleutnants v. Raven) liegt ein vorläufiger telegraphischer Bericht des Bezirksrichters Segger vor, der besagt: „Auf gegenseitige Anzeige französischer und deutscher Faktoristen wegen Bedrohung der Eingeborenen Ngukus marschierte ich dorthin, wo ich am 10. eintraf. Ich traf dort den Postenführer von Nola, Oberleutnant v. Raven, der mit dem für Sosso bestimmten Sergeanten Zoka und 18 Mann herbeigeeilt war, weil ein französischer Faktorist, der dort für die Compagnie Forestière ansässig, briefl. mitgeteilt hatte, sein Leben sei gefährdet. Die Dörfer Ngukus bis auf das Hauptdorf waren trotz der Versicherung, daß ein friedliches Vorgehen ihrerseits nicht beabsichtigt sei, leer. Die Eingeborenen, mit denen ich nur aus der Ferne verhandeln konnte, weil sie sonst wegliefen, bestätigten die Anzeige wegen Bedrohung, drohten aber mit Feindseligkeiten, wenn der Postenführer und der Richter mehrere Tage bleiben würden. Am 12. vormittags wollte der Faktorist den ihm angeblich gewogenen jungen Häuptling von Nguku als Zeugen holen, um die Halbsolidarität der Anzeigen gegen ihn zu beweisen. Auf dem Wege zum Hauptdorf schossen die Eingeborenen auf ihn, mittags auf die Soldaten, die ihn zu der im Dorf gelegenen Faktorei bringen sollten, und verletzten Leute von ihm. v. Raven beschloß nun, das Hauptdorf räumen zu lassen. Auf dem Wege dorthin ließen die Eingeborenen einige Soldaten passieren und schossen dann auf uns aus dem Busch. v. Raven erhielt Lungenschuß rechts und war in wenigen Minuten tot, ich Pfeilschuß in den rechten Oberschenkel. Die Räumung des Dorfes konnte unter diesen Umständen nicht durchgeführt werden. Eingeborene gündeten darauf die französische Hauptfaktorei an und schossen nachts ins Lager. Oberleutnant v. Raven starb etwa 2½ Uhr nachmittags. Um seine Leiche nicht dort zu lassen, sondern nach Nola zu bringen, marschierten Zota, der Faktorist und ich am 13. Okt. nach Nola ab."

Straßburg, 4. Nov. (Eine Räuberbande in den Reichslanden.) Eine fünfköpfige Räuberbande, die mit großer Kühnheit operierte, ist vom Schwurgericht Colmar für längere Zeit unschädlich gemacht worden. Es handelte sich um die Arbeiter Ominus, Ballast, Bebe, Bobier und Schnebelin. Die beiden letztgenannten Angeklagten hatten schon früher in Erfahrung gebracht, daß die Rentiere Forster in Rambsheim größere Summen Geldes in ihrer Wohnung aufzubewahren pflegte. Sie hatten daher im Jahre 1910 bei der Frau, die jetzt 74 Jahre alt ist, einen Einbruchsdiebstahl versucht, der aber mißlückte. Durch sie hatten die anderen drei Angeklagten Kenntnis von den Verhältnissen erlangt, die sie zu einem Raubzug auszunützen beschlossen. Im Mai d. J. wurde in einer dunklen Nacht der Plan ins Werk gesetzt. Ominus, Ballast und Bebe drangen in das Haus ein, in dem die alte Frau wohnte, und öffneten mit Nachschlüsseln und Dietrichen die Wohnung. Die Frau Forster erwachte von dem Geräusch und sah drei Männer vor ihrem Bette stehen. Ballast zeigte ihr einen Revolver und drohte ihr, sie zu erschießen, wenn sie einen Laut von sich gebe. Die alte Frau hat um ihr Leben, worauf die Einbrecher sie an Händen und Füßen fesselten. Dann ließen sie sich den Ort zeigen, wo der Geldschrankschlüssel aufbewahrt wurde. Mit diesem öffneten sie den Schrank und entnahmen ihm den gesamten Inhalt, der in etwa 11 000 Mk. in Goldstücken bestand. Die Angeklagten flohen nach der Tat nach Frankreich, wo sie das Geld bald verjubelten. Sie machten große Zechen in übelberüchtigten Lokalen und unternahmen auch losi-

Gebrüder Alsberg
G. m. b. H.
DORTMUND, Brückstrasse 26.

Unsere diesjährige
Wohlfeile Woche
beginnt
Sonnabend, den 8. November.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen.
Unsere Preise werden überraschen.

Eine Duellforderung an den Kriegsminister.

Berlin, 4. November.

Mit einem Eklat hat die **Hüger-Affäre** geschlossen, die seit nunmehr über sechs Jahren die Oeffentlichkeit und auch Reichstag und Presse wiederholt beschäftigt hat. Der ehemalige Kommandeur des 13. Feldartillerie-Regiments in Ulm, Oberst a. D. Hüger, jetzt in Münster, hat dem bisherigen preußischen Kriegsminister Exzellenz v. Heeringen durch Professor Lehmann-Hohenberg in **Weimar eine Forderung auf Pistolen** überbringen lassen, die der Minister abgelehnt hat. Aus dem kürzlich verhandelten Prozeß gegen Professor Lehmann-Hohenberg, der sich der Interessen Hügers seit Jahren angenommen hatte, weiß man, daß Oberst Hüger während seiner Dienstzeit in Ulm in Differenzen mit einem untergebenen Offizier geriet und daß ihm dabei nach seiner Behauptung weder seine Vorgesetzten noch der König von Württemberg, noch schließlich das Kaiserliche Militärkabinett zu Hilfe gekommen sind. Er erhielt seinen Abschied mit dem Recht die Uniform zu tragen. In der Folge kam es dann zu einem Riesenprozeß Hügers gegen seine Widersacher, der vor dem **Dortmunder Landgericht** verhandelt wurde, jedoch mit der Freisprechung des früheren Obersten auf Grund des § 51 endete.

In der Folge nahm sich Professor Lehmann-Hohenberg der Interessen des Obersten an. Als nun sowohl der frühere Kriegsminister v. Einem wie auch der letzte preußische Kriegsminister von Heeringen nach den Behauptungen Hügers die Tatsachen seiner Verabschiedung dem Reichstag gegenüber unrichtig darstellten, sah sich Professor Lehmann-Hohenberg veranlaßt, im Auftrage des Obersten a. D. Hüger an General v. Heeringen folgendes Schreiben zu richten:

„Euer Exzellenz haben in mehreren Sitzungen des Reichstages, also öffentlich, Aeußerungen über Oberst a. D. Hüger gemacht, die den Tatsachen widersprechen und für ihn beleidigend sind. Ferner haben Euer Exzellenz im Reichstage bei dem Versuche, seine ehrengerichtliche Bestrafung zu begründen, nicht allein diejenigen Beweismomente unerwähnt gelassen, welche die Gesetzwidrigkeit dieser Bestrafung beweisen, sondern auch noch diejenigen, welche dartun, daß er nicht gegen die Ehre verstoßen hat, also schuldlos bestraft worden ist. Auch dadurch haben Sie ihn in seinem Ansehen herabgesetzt, also auch noch beleidigt. Beides, die beleidigenden Aeußerungen und die nichterwähnten Beweismomente hat er Euer Exzellenz jedesmal sofort, nachdem ihm die bezüglichen Reichstagsreden bekannt geworden sind, durch eingeschriebene Briefe mitgeteilt und durch die Presse veröffentlicht. Zu letzterem ist er gezwungen gewesen, da Euer Exzellenz die Beleidigungen öffentlich ausgesprochen haben. Endlich hat er Euer Exzellenz auch aufgefordert, die unzutreffenden Aeußerungen auch an der Stelle, wo sie getan sind, nämlich vor dem Reichstage, zu widerrufen und Ihre Darlegungen durch die nichterwähnten Beweismomente zu vervollständigen. Trotz dieser Aufforderung und trotz der Kenntnisgabe der Unrichtigkeiten sowie der sehr reichlichen Gelegenheit hierfür haben Euer Exzellenz die Session des Reichstages vorübergehen lassen, ohne die Richtigstellung, ausgenommen in einem Falle, vorzunehmen. Sie haben es nicht einmal für nötig erachtet, ihm auf die Aufforderung zu antworten, das er nur als neue Kränkung ansehen kann. Nach alledem, sagt Oberst Hüger, erübrigt es Euer Exzellenz noch einen weiteren Termin zu stellen; er verlangt nunmehr von Ihnen Genugtuung mit der Waffe. Der Herr Oberst Hüger hat mich beauftragt, Ihnen eine Forderung auf Pistolen zu überbringen, wessen ich mich hiermit entledige. Ich ersuche Euer Exzellenz, mir den Herrn namhaft zu machen, welchen Sie mit dem Weiteren beauftragen.

gez. Lehmann-Hohenberg."

Auf diese Forderung des jetzt 72 Jahre alten Oberst a. D. Hüger erhielt Professor Lehmann-Hohenberg zunächst von dem General der Infanterie v. Wachs die Mitteilung, daß er von dem Kriegsminister v. Heeringen mit der Wahrnehmung seiner Interessen beauftragt sei, und daß die Angelegenheit nach den bestehenden Bestimmungen behandelt werden würde. — Ein späteres Schreiben des Generals v. Wachs an Professor Lehmann-Hohenberg lautet:

„Euer Hochwohlgeboren teile ich im Anschluß an mein Schreiben vom 10. d. Mts. ergebenst mit, daß mich Se. Exzellenz der Herr General der Infanterie v. Heeringen nunmehr ermächtigt hat, Ihnen bekanntzugeben, daß er die ihm in Ihrem Schreiben vom 5. d. Mts. übermittelte Forderung des Herrn Obersten a. D. Hüger auf Pistolen ablehnt. Der Herr Oberst a. D. Hüger kann eine persönliche Kränkung darin nicht erblicken, daß Se. Exzellenz als preußischer Minister pflichtmäßige Erklärungen abgegeben hat, die ihn betrafen und die durch die Verhandlungen im Parlament notwendig waren.

Hochachtungsvoll!

gez. v. Wachs,

General der Infanterie von der Armee."

Zu der Ablehnung seiner Forderung seitens des Generals von Heeringen führt nunmehr Oberst a. D. Hüger in einer an die Presse gerichteten Erklärung folgendes aus:

„Die Erklärung des Generals v. Heeringen im Reichstage hat von den zahlreichen Momenten, welche meine Bestrafung rechts- und gesetzwidrig machen, kein einziges berührt. Ich kann sie daher nicht als pflichtmäßig ansehen. Der Ablehnungsgrund wird dem Forderungsgrunde nicht gerecht. Er kann daher die Ablehnung meiner Forderung nicht rechtfertigen.

Die Erklärung des Generals im Reichstage ist derartig, daß ich sie unbedingt als beleidigend ansehen muß. Er will ihr den beleidigenden Charakter durch die Pflichtmäßigkeit nehmen. Der darin liegende Grundsatz ist an sich durchaus richtig und sogar im Militärstrafgesetzbuch ausgesprochen. Er hält ihn für sich selbst für anwendbar, aber er hat sich bis jetzt noch nicht veranlaßt gesehen, ihn auch auf mich anzuwenden, trotzdem ich ihn wiederholt darauf hingewiesen habe, und trotzdem die Akten beweisen, daß ich die Meldung, durch die ich beleidigt haben soll, und die zu meiner Bestrafung herangezogen worden ist, auf ausdrücklichen Befehl meines damaligen kommandierenden Generals, des jetzigen Großherzogs von Baden gemacht habe, und zwar wahrheitsgemäß. Ich habe also meine Meldung pflichtgemäß abgegeben wie er seine Erklärung im Reichstage. Ja, ein Offizier vom Kriegsministerium ist sogar noch unter der Hand mit dieser meiner pflichtgemäßen Meldung und mit unhaltbaren Behauptungen bei Abgeordneten tätig gewesen, um sie von ihrem Vorhaben, gegen meine grundlose Bestrafung aufzutreten, abzubringen.

Der General v. Heeringen hat mein berechtigtes Verlangen auf Widerruf bezw. Vervollständigung gänzlich ignoriert. Als richtig kann ich dieses aus verschiedenen Gründen nicht ansehen. In erster Linie mußte er sich sagen, daß eine Forderung die unausbleibliche Folge sein würde. Ich bin zwar grundsätzlicher Gegner des Duells, aber ich habe eingesehen, daß man beim Versagen der gesetzlichen Vorschriften unter Umständen ohne dasselbe nicht auskommen kann."

gez. Hüger, Oberst a. D."

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 5. November.

1. Strafkammer.

Eine verhängnisvolle Fahrt von Dortmund nach Courl machten am 24. August d. J. die Schlosser Carl Kassel und Herm. Grimm von hier. Letzterer war stellungslos, und hatte früher beim Unternehmer Teilmann in Courl gearbeitet, kannte also die Verhältnisse in dessen Lager. Am Abend des gen. Tages machte er daher dem Kassel, der u. a. schon mehrere Jahre im Zuchthaus hinter sich hat, den Vorschlag, ihn nach Courl zu begleiten, um dem Lager des Teilmann möglichst viel zu entnehmen. Grimm drängte sich dann auch, als sie an Ort und Stelle waren, durch ein schmales Fensterchen, und suchte sich 21 Messinglager zusammen, während Kassel draußen Schmiere stand. Aber die beiden hatten kein Glück, sie wurden überrascht, und der Polizei übergeben. Der Wert der zu stehlenden Sachen betrug 6—700 Mark. Kassel erhielt 1 Jahr, Grimm 5 Monate Gefängnis.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Bergmann Eduard Becker aus Hillbrecht, Amt Rhynern, verhandelt. Der Mann hat sich am 28. Juli d. J. des Verbrechens im Sinne des § 176,3 des Str.-G.-B. schuldig gemacht, und wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. Strafkammer.

Wegen Urkundenfälschung im Zusammenhang mit Betrug hatte sich der Bäckergeselle Willy Wiegener (der Mann soll eigentlich Ponoly heißen) aus Hamm zu verantworten. Der Angeklagte war im Anfang d. J. bei einem Bäckermeister aus Hamm in Stellung, aber nicht lange. Am 12. Februar, als er seinen Meister bereits verlassen hatte, fälschte er neue Quittungen mit dessen Namen und begab sich dann damit zu den in Frage kommenden Kunden, die sämtlich in Radbod wohnten, um von diesen im ganzen etwa 100 Mark einzukassieren und damit zu verschwinden. Der Angeklagte ist geständig und wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Untreue hatte sich dann der Reisende Herm. Strathmann von hier zu verantworten. Der Angeklagte war früher Reisender bei der Gildenbrauerei und veruntreute dort Gelder, die er, ohne Berechtigung dazu zu haben, einkassierte. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 2 Monate Gefängnis.

Gefährliche Mitkostgänger sind die Schlosser Heinr. Walter und Friedr. Treder aus Castrop. Die beiden logierten sich dort bei einer Frau Plamska ein und stahlen dann ihren Mitkostgängern Kleidungsstücke, Wäsche usw. Mit den gestohlenen Sachen fuhren sie nach Herne, um sie dort im Pfandhause zu versetzen, und den Pfandschein verkauften sie billig — für 2 Mark! — an den Steinträger Grundmann, der sich durch diesen Ankauf der Hehlerei schuldig machte. Das Gericht erkannte gegen den oft vorbestraften Walter auf 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus, gegen Treder auf 6 Monate und gegen Grundmann auf 1 Woche Gefängnis.

Zu einer gräßlichen Tat kam es am 21. September d. J. in Schüren, in der Kolonie „Freie Vogel". In der Sache haben sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten zwei Steiermärker, die Bergleute Franz Zubancie und Anton Haller aus Schüren. Die beiden Angeklagten befanden sich am genannten Tage in einer dortigen Wirtschaft, und tanzten in einem größeren Nebenzimmer ihre heimischen Tänze, als auch der Bergmann Wilh. Dygas hinzukam, und, nach Aussage der Angeklagten, diese chikanierte. Mehrere Zeugen bestätigten diese Angaben, und auch das folgende: Dygas hörte nicht auf zu hänseln, es kam zum Handgemenge, und in dessen Verlauf nahm Dygas ein Bierglas, und schlug damit den Zubancie auf den Kopf, sodaß das Blut floß. Der Wirt nahm nun einen Gummischlauch, versetzte damit dem Dygas, der Miene machte, weiter zu schlagen, einen Hieb, und warf beide Parteien aus dem Hause. Zubancie kehrte indessen zurück, und bat, sich das Blut abwaschen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Als er damit fertig war, erschien Dygas plötzlich wieder im Rahmen der Tür, und da stürzte sich Zubancie auf ihn, und zwar, nachdem sie beide das Lokal verlassen hatten. Zubancie behauptet nun, daß Dygas inzwischen nach Hause gewesen sei, und sich ein Brotmesser geholt habe, und 6—7 Zeugen sagten auch aus, daß D., als er zum zweitenmal erschien, in einem anderen Aufputz gewesen sei. Dieses Brotmesser sah Zubancie neben dem Dygas an der Erde liegen, nahm es auf, und stach damit auf seinen Gegner ein. Dygas gibt heute zu, daß er ein Brotmesser in der Brusttasche gehabt habe, aber das habe er sich nicht erst nach dem ersten Vorfall geholt, sondern schon bei sich getragen, als der erste Auftritt stattfand — er habe es nach dem Brotschneiden aus Versehen in die Tasche gesteckt, und diese Aussage hielt er unter seinem Eide aufrecht. Er bestreitet übrigens auch, daß er der eigentliche Urheber der ganzen Sache war, und zwar gegen die Bekundungen mehrerer anderer Zeugen. Er wurde aber auch schrecklich zugerichtet. Nachdem er 3 Stunden draußen gelegen hatte, schaffte man ihn zum Krankenhaus, und da wurde festgestellt, daß er über der linken Hand einen Kolossalschnitt hatte, der ihm zwei Finger abtrennte — die rechte Hand ist noch verbunden, doch an dieser hofft man, die Finger erhalten zu können. Ein Schnitt durchtrennte das Hosenbein, ein anderer drang in die Lunge hinein, an der rechten Schläfe und über dem linken Auge hat er auch gräßliche Verletzungen erhalten, und sein ganzer Körper, namentlich der Rücken, waren mit blauen Flecken bedeckt, die augenscheinlich von Fußtritten herrührten, kurzum, man hatte Mühe, ihn dem Leben zu erhalten, und fürchtet, daß die Verletzungen später nicht ohne Folgen bleiben werden. Haller gibt zu, daß er den Daliegenden mit den Füßen trat. Der Gerichtshof erkannte gegen **Zubancie auf 4 Jahre und 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Haller auf 2 Jahre Gefängnis.**

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 5. Nov. (Nächtlicher Besuch.) In dem Hause Seydlitzstraße 37, wurde in letzter Nacht eingebrochen. Die Diebe haben die Kellerfenster herausgeschnitten und Eier, Eßwaren und Eingemachtes mitgenommen.

Hörde, 5. Nov. (Städtische Sparkasse.) Der steigende Verkehr an der städtischen Sparkasse hat der Verwaltung derselben Veranlassung gegeben, die Kasse für den Geldverkehr auch an den Mittwoch-Nachmittagen geöffnet zu halten, die bisher dienstfrei, bezw. dem inneren Dienst vorbehalten waren. Die Kasse bleibt fernerhin nur noch an den Sonnabend-Nachmittagen wie bisher schon geschlossen.

Schwerte, 5. Nov. (Industrielles.) Schon seit längerer Zeit befindet sich das hiesige Messingwerk, eine vor ca. 15 Jahren erfolgte Gründung der alten Firma Klewitz u. Sohn, in schwieriger Lage, die sich in der letzten Zeit derart verschlimmerte, daß das Werk mit Ablauf dieses Jahres stillgelegt werden sollte. Gegenwärtig schweben jedoch Verkaufsverhandlungen mit einer kapitalkräftigen Firma, welche Aussichten auf eine günstige Lösung der Angelegenheit eröffnen.

Schwerte, 5. Nov. (Schwerer Unfall.) Gestern nachmittag stürzte auf der Schwerterheide der Arbeiter Heinrich Lampe, ein Mann von etwa 40 Jahren, so unglücklich die Kellertreppe hinunter, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Schwerte, 5. Nov. (Das Bett als Versteck.) Eine Verbrecherjagd gab es heute vormittag im südlichen und nördlichen Stadtteil. Der Gelegenheitsarbeiter Neuhaus sollte wegen verschiedener Straftaten zum Amtsgericht gebracht werden. Unterwegs riß sich der Bursche jedoch los und rannte davon. Erst nach einer fast einstündigen Hetzjagd gelang es, den Burschen in einem Hause an der Nordstraße, wo er in ein Bett gekrochen war, dingfest zu machen.

Langendreer, 4. Nov. (Einbruchsdiebstahl.) Im Solinger Stahlwarengeschäft von Max Becher in der Kaiserstraße wurde heute morgen gegen 5 Uhr abermals eine Schaufensterscheibe eingeschlagen. Den Einbrechern fielen wieder mehrere Revolver und sonstige Sachen in die Hände.

Soest, 5. Nov. (Zur Erinnerung an den Reichsfreiherrn vom und zum Stein) wurde gestern hier ein schlichter Gedenkstein enthüllt und zwar im Lichthof des Prediger-Seminars. Die Vorderseite des Steines trägt die Inschrift: „Freiherrn vom Stein 1813—1913". Die Weiherede hielt Herr Generalsuperintendent Klingemann. Nach der Feier im Lichthof vereinte die Teilnehmer ein gemeinsames Festessen, bei welchem der Direktor Lic. Zänker die Gäste begrüßte und Bürgermeister ten Doornkaat Koolmann das Kaiserhoch ausbrachte.

Lüdenscheid, 4. Nov. (Die Jahrhundert-Ausstellung in Lüdenscheid) wird erst am 9. November (statt am 31. Oktober) geschlossen werden. Angeregt durch den Erfolg der Ausstellung ist jedoch die Gründung eines Heimatmuseums durch die Stadt gesichert, das sich die Erhaltung und Sammlung alter Kulturzeugen der Grafschaft Mark und des Sauerlandes zur Aufgabe machen wird.

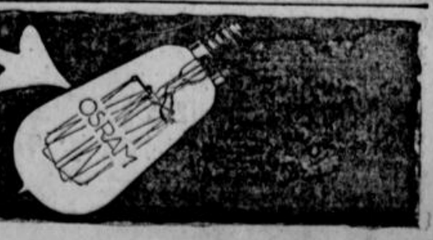
Essen, 5. Nov. (Das Mörderpaar von der Donau verhaftet.) Wie erinnerlich, ist in der Nacht zum 31. Oktober an einer einsamen Stelle auf der Donaustraße der Kruppsche Mechaniker Schmid erschossen worden. Die Ermittlungen der Essener Kriminalpolizei waren in Ermangelung greifbarer Anhaltspunkte sehr schwierig. Immerhin ließ sich soviel feststellen, daß sich ein Mann und eine Frauensperson von dem blutigen Schauplatze eiligst in entgegengesetzter Richtung entfernt hatten. Auf die Ermittlung des Mörders wurde eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt, und als gestern die bekannten roten Plakate zum Anschlagen fertig lagen, gelang es, das Dunkel durch die Verhaftung des Täters zu lüften. Als Täter wurde gestern nachmittag der Zuhälter Kampmann von hier, ein übelbeleumdeter Mensch, von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet. Zu der Verhaftung selbst erfahren wir noch folgendes: Auf Grund der Aussagen eines durch den Schuß aufmerksam gewordenen Passanten, namentlich angesichts des Umstandes, daß eine Frauensperson die Hand im Spiel hatte, kam die Polizei sofort auf die Vermutung, daß sie den Täter in dem Milieu der Halbwelt zu suchen habe. Sie hielt deshalb zunächst Umschau in den Zuhälterkreisen, die der Polizei mehr oder weniger bekannt sind und hier lenkte sich der Verdacht nach einigen Tagen auf den Zuhälter Kampmann. Sie verfolgte die aufgenommene Witterung und stellte bald fest, daß Kampmann sich am Abend vor der Bluttat in dem Restaurant P. hier in Begleitung einer Frauensperson aufgehalten hat. Der Kellner der das Paar bedient hatte, erinnerte sich der Vorgänge noch lebhaft und war in der Lage, eine genaue Personalbeschreibung von dem Paar zu geben. Auf Grund der Beschreibung, die er von der Frauensperson gab, nahm die Polizei eine Revision in der berüchtigten Prostituiertenstraße vor, und diese Revision brachte die Prostituierte Hüskes zum Vorschein, die der Kellner mit Bestimmtheit als die Begleiterin des Kampmann wiedererkannte. Die Hüskes wurde sofort verhaftet, und nunmehr fahndet die Polizei nach dem Aufenthalt des K. Sie konnte ihn aber in Essen nicht ausfindig machen, gewann aber Anhaltspunkte dafür, daß sich der Gesuchte nach Bochum begeben hatte. Daraufhin fuhren gestern morgen mehrere hiesige Kriminalbeamte nach Bochum, von wo sie unverrichteter Sache zurückkehrten. Dann aber gelang es, im Laufe des Nachmittags den Burschen in Essen aufzustöbern und zu verhaften. Bei dem Verhör legte er sich anfänglich aufs Leugnen. Als er aber einsah, daß bei dem geradezu erdrückenden Beweismaterial alles Leugnen vergeblich sein müsse, bequemte er sich zu einem vollen Geständnis.

Essen, 5. Nov. (Ankauf des Huyssenstiftes durch die Stadt.) Die Stadt Essen plant den Ankauf des Huyssenstiftes, jenes am Kettwiger Tor gelegenen alten und bekannten großen evangel. Krankenhauses, zum Preise von 1 800 000 Mark. Ein Teil dieses Geländes soll freigelegt und zur Erbreiterung des Platzes und der beiden angrenzenden Straßen verwendet werden. Das Huyssenstift soll im Osten der Stadt auf dem Brünglinghaushof, gegenüber dem vor kurzem errichteten großen kath. Krankenhause neu erbaut werden. Das Stadtverordnetenkollegium wird sich in der am Freitag stattfindenden Sitzung mit dieser Vorlage zu beschäftigen haben.



Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Osram
Nur auf ein Wort
müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram" muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt!
Überall erhältlich. — Auergesellschaft, Berlin O. 17


Handel und Verkehr.

Berlin, 5. Nov. (Die heutige Börse) war infolge von Deckungen befestigt, nachdem die gestrige Meldung von einem Ultimatum an Huerta sich nicht bestätigt hat. Eine weitere Anregung lag in dem Ergebnis der Kölner Stabeisenverdingung, bei der höhere als die gegenwärtig geltenden Marktpreise gefordert wurden, und auch anderweitig waren Nachrichten verbreitet, wonach die Preisrückgänge insofern einen gewissen Stillstand verraten sollen, als Abschlüsse für längere Fristen zu den jetzigen niedriger Preisen abgelehnt würden. Daher schritt die Spekulation zu Deckungen, besonders auch auf dem Montanaktienmarkt. Hier erholten sich Phönix und Aumetz um etwa 2 Prozent, die andern Werte um mehr als 1 Proz. und nur Oberschlesische Eisen-Industrie und Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien zeigten mit 2½ bzw. 1 Prozent Verlust eine schwache Haltung. Erheblicher gebessert waren noch Orenstein u. Koppel, Allgem. Elektrizitätsgesellschaft, Schantungbahn, Canada-Pacific und österreichische Südbahn. Nach Erledigung der ersten Aufträge kam das Geschäft zum Stillstand.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. (Max Walden-Ensemble.) Ein jedes Bürgermädel, jede Lady, die kennt den Fredy, den schönen Fredy dieser und die vielen anderen musikalischen Schlager im „Farmermädchen", dazu die hervorragende Sängerin Christa Hoffmann in der Titelrolle, der sympathische Darsteller und Sänger Carl Muth-Stephani als Jack, die graziöse Gladys der Soubrette Resi Krizek, Josef Wallbrück, Otto Ottbert und unser beliebter Komiker Max Walden, sie sind die Glanzpunkte der vorzüglichen Aufführung, welche diesem graziösen Werke auch hier seine Zugkraft gesichert haben und den starken Besuch des Olympiatheaters erklärlich machen. Durch die ausgezeichneten Vorstellungen, die jedem einen unterhaltenden angenehmen lustigen Abend verbürgen, sind die Max Walden-Gastspiele bei der Popularität, die der Künstler hier genießt, immer ihres Erfolges sicher und finden die weitgehendste Förderung und Unterstützung aller kunstliebenden Kreise. Die Vorstellungen beginnen mit der Ouverture präzise 8 Uhr 5 Min. Ende nach ½11 Uhr.

Olympia-Tunnel. Willy Enger, der beliebte Tünnes-Darsteller, feiert täglich seine altgewohnten Erfolge. Das Publikum schreit vor Lachen bei den drastischen Burlesken. Heute bringt das Ensemble wieder zwei neue Schlagerpossen: „Der Badeengel von Ostende" und „Der Nihilist."

Dortmunder Museumsverein. Sonnabend, 8. November, abends 8½ Uhr hält Privatdozent Dr. Julius Baum, Stuttgart, in der Aula der Handwerker- und Kunstgewerbeschule einen Lichtbildervortrag über Matthias Grünewald," zu dem Gäste willkommen sind.

Bismarck-Abend. Am Sonnabend, 8. d. Mts., abends pünktlich 8 Uhr, findet im großen Saale des „Lindenhofes" ein **patriotischer Abend** statt, der dem Andenken des eisernen Kanzlers gilt. Den Anlaß zu dieser Veranstaltung gibt die Tagung des Gesamt-Vorstandes des westfälischen Bismarckbundes. Alle Bismarckverehrer sind freundlichst eingeladen. (Siehe Inserat.)

Dortmunder Quartett-Verein. Von dem am Montag, den 10. d. M. an der Kronenburg stattfindenden 1. Vereinskonzert des Dortmunder Quartett-Vereins liegt jetzt das endgültige Programm vor. Der Verein singt als Einleitung die kraftvolle „Hymne" von H. Bungart, der dann die Chöre „In der Marienkirche" von C. Loewe, „Der Schweizer Soldat" von F. Hummel, „Unter dem Lindenbaum" von F. Eberle usw. folgen. Fräulein Prisca Aich singt u. a. „Im wogenden Tanze" von P. Tschaikowski, „Es muß ein wunderbares sein" von Fr. Liszt. Das „Dortmunder Trio" (die Herren Gerard Bunk, Klavier, Johann Nasch, Violine, Felix Kwast, Cello) bringt das Trio D-dur Op. 70 Nr. 1 von L. v. Beethoven und das Trio D-moll Op. 32 von A. Arensky zum Vortrag. Karten im Vorverkauf 1 Mk. sind in den allgemein bekannten Geschäften, sowie abends an der Kasse zu 1,50 Mk. zu haben.

Wohlfahrtsbasar der Dortmunder 778 und 899 Fechtschulen. Die Fechtschule 778 und der ver. Kavallerie-Vereine und 899 der Kameradschaftlichen Vereinigung vom 16. Armeekorps, wozu in Dortmund die Vereine ehemaliger Kavalleristen, die Vereine der Ulanen, der Kürassiere, der 11. Husaren, der 8. Husaren, der 9. Dragoner, der ehemaligen Dragoner, der 67er, 130er, 131er, 144er, 145er, 173er und der Artilleristen vom 16. Armeekorps, also 15 Vereine, gehören, veranstaltet am 15. d. M. in den Sälen des „Fredenbaums" einen großzügig geplanten Wohltätigkeitsbasar zum Besten der Waisenhäuser des Deutschen Kriegerbundes. Wie aus der in den nächsten Tagen erscheinenden Annonce zu ersehen sein wird, hat man ein vorzügliches Programm zum Konzert, das von einigen ausgezeichneten Kapellen gespielt wird, aufgestellt; den ganzen Abend findet Verkauf und Basar statt; und den Schluß bildet ein gemütlicher Tanz. Besonders der Basar, der viel Neues für Dortmund aufweisen soll, wird eine große Anziehungskraft ausüben. Mehr als hundert junge Damen (Töchter von Mitgliedern) in den verschiedensten Verkaufskostümen werden den Gästen ihre Waren in liebenswürdiger Weise anbieten, wobei, weil es sich um einen wohltätigen Zweck handelt, der Freigebigkeit keine Grenzen gezogen sind. Der Vorverkauf der Eintrittskarten (20 Pfg., an der Kasse 30 Pfg.) seitens der Vorstände und Mitglieder der gesamten Vereine hat bereits begonnen, und das Dortmunder Publikum, das ja für alles, was Hilfe und Unterstützung anbetrifft, stets eine offene Hand hat, wird es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, den Zweck des angekündigten Basarabends durch zahlreichen Besuch und durch mildtätige Spenden erfüllen zu helfen. Es geschieht für das Wohl armer Waisenkinder, deren Väter als Soldaten dem Vaterlande treu und brav gedient haben.

In dem Kirchenkonzert (Schütz-Bach), das der Petrikirchenchor zur 17. Jahresversammlung des Westf. Kirchengesangvereins am Sonntag, 9. Nov., abends 7 Uhr in der Petrikirche veranstaltet (Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg. — der Abendgottesdienst fällt aus), werden wir Gelegenheit haben in Fräul. Mila Albrecht eine Sängerin zu hören von hervorragendem musikalischem Können. So wird aus Frankfurt a. M. in einem Bericht über ein Konzert des Lehrergesangvereins von ihr geschrieben: Sie verfügt über einen wohlgeschulten, warmtönenden Mezzosopran und beseelten musikalischen Vortrag. Oder aus Halberstadt: Ihre Stimme, ein voller, tadellos ausgebildeter Mezzosopran, eignet sich vorzüglich für die Kirche.

17. Jahresversammlung des evangelischen Kirchengesangvereins für Westfalen am 9. u. 10. Novbr. in Dortmund. Sonntag, 9. Nov., nachmittags 4 Uhr, findet in der Reinoldikirche ein Festgottesdienst statt, in dem die Bach'sche Reformationskantate: „Eine feste Burg ist unser Gott" zur Aufführung gelangt. Mitwirkende sind: Leitung: Königlicher Musikdirektor C. Holtschneider; Sopran: Frau Minna Obsner, Essen; Alt: Fräulein Henrici, Bremen; Tenor: Tödten, Duisburg; Baß: Herr Bruno Bergmann, Berlin; Orgel: Organist Seidel, Bonn; Cembalo: Norbert Förster, Lehrer am Westfälischen Musik-Seminar, Dortmund; Chor: Reinoldi-Kirchenchor; Orchester: Philharmonisches Orchester, Dortmund.

Aus Anlaß der 17. Jahresversammlung des evangel. Kirchengesangvereins für Westfalen, welche hier in Dortmund am 9. und 10. November gehalten wird, soll am Montag, den 10. Novbr., mittags 1½ Uhr, im Festsaale des alten Rathauses ein Festessen stattfinden. Der Preis des Gedecks beträgt 2 Mk. Karten hierfür sind zu haben im Evangel. Gemeindeamt, Klosterstraße 18.

Verein Frauenbildung — Frauenerwerb. Am Freitag, den 7. Nov., nachmittags 6 Uhr, ist dem Verein eine Besichtigung der Jahrhundert-Ausstellung im alten Rathause gestattet. Herr Dir. Dr. Schulz wird die Führung durch die Ausstellung übernehmen.



Die nichtfettende Hautcrème

Kombella

In Tuben 60 u. 100 Pf. Kleine Tube 20 Pf. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere

Rechtsauskunftsstelle

aufmerksam. Die erteilten **Auskünfte sind völlig**

unentgeltlich und unparteiisch

und bezwecken, unsere Abonnenten vor

unnützen Kosten und Prozessen

zu schützen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Das Präsidium der Berliner Handelskammer und eine erlesene Gesellschaft von Vertretern der Industrie und des Handels in der Reichshauptstadt stattete der Manoli-Zigarettenfabrik in Berlin einen Besuch ab, der den Zweck hatte, den umfangreichen, auf modernster Basis arbeitenden Betrieb dieses großen Industrie-Etablissements eingehend zu besichtigen. Die Gäste wurden von Herrn Kommerzienrat Mandelbaum, dem Begründer der aus kleinen Anfängen zur heutigen Bedeutung entwickelten Weltfirma begrüßt. Unter Führung des Kommerzienrats Mandelbaum sowie der Mitglieder des Direktoriums fand die Besichtigung des mit allen erdenklichen technischen und hygienischen Einrichtungen ausgestatteten Betriebes statt. Alles wurde gezeigt, die Behandlung des Rohmaterials, die verschiedenen Zweige der Fabrikation, bei der Maschinen aller Art Wunderwerke der Schnelligkeit und Präzision verrichten, während zahllose Menschenkräfte in der Handarbeitsabteilung die besseren Qualitäten herstellen, die Behandlung des Abfalls, die Fabrikation der künstlerisch ausgestatteten Emballagen von Pappe und Metall, zu denen Hilfsbetriebe, die Messerschleiferei, Tischlerei, Klempnerei, Rohrlegerei, elektrotechnische Werkstatt usw. gehören. Die Besichtigung, die vielen eine ungekannte Welt der Arbeit erschloß und ein wohltuendes Bild aus dem Reich des Fortschritts deutscher Industrie darbot, erregte die höchste Befriedigung der Besucher.

MAGGI^s Bouillon-Würfel der feinste!



Achtung vor Nachahmungen!

5 Würfel 20 Pfg. Einzelne Würfel 5 Pfg.

Leciferrin

ausgezeichnet mit der goldenen Medaille auf der internationalen Weltausstellung, Gent 1913.

Gibt den Schwachen neue Kräfte, den Blutarmen neues Blut, den Schlaflosen erfrischenden Schlaf.

Die Nerven werden beruhigt und gekräftigt, das Aussehen wird frisch, die Augen klar.

Kinder, die in der Entwickelung zurückgeblieben sind, und Mädchen in den Jahren der Reife, finden in Leciferrin ein wertvolles Präparat, um das Blut zu bereichern und die Entwickelung zu fördern. (283)

Preis M. 3.— die Flasche. Man achte beim Einkauf genau auf das Wort „Leciferrin". In Apotheken, ganz sicher von „Galenus", Chem. Industrie, Frankfurt a. M.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Kleine Maschinenfabrik sowie Werkstätten für jed. Betrieb geeignet, sind sof. oder später z. vm. Schr. Ang. u. W. R. 1123 an den Gen.-Anz., Dortm.

Schöne Auto-Garage f. 2 Wagen i. nordöstlichen Stadtteil, Nähe d. Fabrik v. Klönne v. 1. Febr. f. 30 Mk. monatlich zu vermieten. Schr. Ang. u. T. B. 4408 an den Gen.-Anz. Dortm.

Stallung zu verm. Zimmerstr. 23.

Zum 1. Jan. Nähe Hauptbahnhof 2 schön geleg. helle **Parterrezimmer** in bess. Hause, als Büroräume geeignet, zu vermiet. Schr. Ang. u. U. B. 6443 an den Gen.-Anz. Dortmd.

3 Büroräume u. 1 Büroraum zu vermieten. Königswall 46, 2. Et.

Ladenlokal zu vermieten. Münsterstr. 117, I, r.

Geschäfts-Lokal zu vermieten, Mittelpunkt ein. Kolonie v. ca. 4—5000 Einw., groß. mod. Eck-Geschäft mit 3 großen Schaufenstern, passend f. Manufakturwaren u. Konfektion, sowie Schuhwaren. Bestgelegenste Lage am Platze. Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. (97742

Beste Geschäftslage. Im Hause Münsterstraße 57 ist ein (67914 **modernes Ladenlokal** günstig zu vermieten. **N. Silberberg, Dortmund,** Fernsprecher 3029.

Ein Ladenlokal mit oder ohne Wohnung für jedes Geschäft geeignet, auf sofort od. später zu vermiet. Kaiserstraße 196.

Ladenlokal mit Hinterzimmer Bornstraße 83 per sof. zu verm. Näheres Bornstraße 85, bei Herrn F. Kraft.

Im Mittelpunkt der Stadt ist ein 68007 **Laden** geeignet für ein Spezialgeschäft, evtl. ein ganzes Haus baldigst zu vermiet. Das Haus kann evtl. auch käuflich übernommen werd. Offerten unt. O. K. 1252 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ladenlokale Westenhellw., Markt, Wißstraße, Kuhstr., Hohestraße, Hansastraße, Brückstraße, Reinoldistr., Schwanenwall Burgwall, Hiltropwall, Königswall, Kaiserstraße, Rheinischestraße, Münsterstraße, Westerbleichstraße, Oestermärschstraße 67955

Geschäfts-Etagen Westenhellweg, Ostenhellweg, Brückstraße, Königswall, Schwanenwall, zu vermieten durch den **Dortm. Wohnungs-Nachweis Jean Helmus,** Hansastr. 57 Fernruf 3228 Gegründet 1902

Laden nebst Wohnung u. Pferdestall zum 1. Jan. zu verm. Hoffmeister, Bornstr. 148.

Herrschaftl. Villa 8 Zimm., el. Licht, Wasserleitung, schön. Obst- u. Gemüsegarten, dir. am Walde gel., zu verk., evtl. auf mehrere Jahre mit Vork.-Recht zu vermieten. Heinr. Piller, Annen, Provinzialstraße 41.

Fortzugsh. ist die 2. Et., 7 Räume, 660 Mk., Westenhellweg 116, 1. Dez. zu vermieten. Näher. daselbst.

Zu vermieten. In meinem Zweifamilienhaus verm. ich p. 1. 12. die **Parterre-Wohnung** 5 Zimmer, Waschküche, Bleiche, Gas etc. an kinderlose Familie zum Preise von 45 Mark monatlich. Cörnerhellweg 76.

Wittekindstraße 30 5-Zimmer-Wohnung (hochparterre) sof. od. 1. Januar zu verm. Pr. 700 Mk. Zu erfr. bei Müller, 1. Etage.

Wohnung von 4 Räumen zu vermiet. Münsterstraße 15.

Im Neubau Landgrafenstr. No. 127 sind zum 1. Jan. 1914 modern eingerichtete **4 Zimmer-Wohnungen** mit Bad und sämtl. Zubeh. zu vermieten. Näh. Archit. Lammerding, Prinzenst. 13.

Abgeschl. Etage, 4 Zimmer, Badez., versetzungsh. p. 15. Nov. od. 1. Dez. zu verm. Friedrichstr. 18, I. Etg.

4 Zimmer-Wohnung zum 1. Januar zu vermiet. Rheinischestraße 48.

2. Etage, 4 gr. Zimm. mit Zubeh., z. 1. Jan. an bess. Familie zu vermieten. Humboldtstr. 47, 1. Et.

3 Zimmer-Wohnung abg., el. Licht, Ver., an kl. ruh. Fam. 1. Dez. zu verm. Brunnenstraße 6.

2 u. 3 Zimmer-Wohnung an ruhige und anständige Leute p. 1. Dez. zu verm. Kirchenstr. 26.

Abg. Part.-Wohn., 3 Z., m. od. o. Laden z. 1. 1. z. vm. Burgholzstr. 58, 1. Etage.

3 Zimmer, abgeschl., an ruh. kleine Familie in der Heroldstraße 1. Dezbr. zu vermieten. Näheres Münsterstraße 44, Lad.

Abgeschl. 3 Zimm., Körne, Hellweg 32½, z. 1. Jan. zu vermieten. Elektr. Licht. Zu erfrag. Amalienstr. 10.

Schöne 3 Zimmer zum 1. Dez. zu vermieten. Oestermärschstraße 66.

Wohnung, 3 Z. m. Zubeh., p. 1. Dez. od. Jan. zu vermiet. Brüderweg 38, 2. Et.

Abgeschl. 3-Zim.-Wohn. z. 1. Dezember zu vermieten. Hoffmeister, Bornstr. 148.

3 Zimm., 4. Etg., Fliederstraße, p. 1. Dez. zu verm. N. Heiligegartenst. 52, Büro.

3 Zimmer-Wohnung, per 1. Dez. zu vermieten. 1. Kampstraße 131.

Wohnung, 3 sch. Zim., III., 1. Dezember zu vermieten. Burgholzstraße 56.

3 Z., 4. Stock, Körne, Hellweg 34b, z. 1. Jan. z. vm.

Aplerbeck.

Wohnung sof. od. später zu verm. Näh. Chausseestr. 40.

2 schöne große Zimmer zu verm. Kurfürstenstr. 44, I.

Wohnung von 2 Zimm. z. 1. Dez. a. kl. Fam. z. vm. Düppelstraße 8.

Abg. 2 Zimmer-Wohnung z. sofort oder später zu verm. v. d. Goltzstraße 45, part.

2 sch. Zim., a. kl. ruh. Fam. f. z. v. Hohensyburgst. 76, I.

2 Zim., 1. Dez. zu verm. Uhlandstraße 29.

2 gr. Zim., abg., z. 1. 1. 14. **2 Zim. u. Kammer,** abg., z. 1. 12. 13. zu vermieten Mallinckrodtstr. 248, I., I.

1 und 2 Zimmer zu verm. Flensburgerstraße 10, I., r.

3 Mans.-Z., abg., sof. od. spät. an kinderl. od. ältere Eheleute zu vermieten. Leopoldstraße 87.

2 frdl. Mans. in bess. Hause an einz. Pers. zu verm. z. 1. Dezbr. Leipzigerstr. 4, II.

2 Mans.-Zim. z. 1. Dez. zu verm. Leopoldstraße 68.

3 sch. Mansard. p. 1. 1. 1914 zu verm. Hohestraße 71.

2 gr. Mans.-Z. an kl. Fam. p. 1. Dez. zu vm. **M. Heumann,** Josefstr. 4, 2. Et.

Abg. Mans.-Wohn., 4 Zim., elektr. Licht, Kochgas, 1. Jan. z. v. Näh. **Winkelmann,** Rolandstr. 1, III.

Bess. Fräulein gesucht zum Mitbewohn. ein. 3 Zimm.-Wohnung. Preis 15 Mark. Gefl. schr. Ang. u. H. F. 4428 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Waltrop.

Möbl. Zimmer in ein. ruh. Hause i. d. Nähe der Zeche Waltrop zu vermieten. Näh. Buchdruckerei Funcke Waltrop. 67634

Möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres Bremerstraße 17, 2. Et.

Gut möbliertes Zimmer sof. od. am 15. zu vermiet. Mallinckrodtstr. 118, p., lks., Ecke Münsterstraße. (97629

Möbl. Zimmer per sof. evtl. auf Wochen zu verm. 1. Kampstr. 49, III.

Schön möbl. Herrenz. und Schlafz. m. elektr. L. Nähe Land- u. Amtsgericht f. z. v. Näh. in d. Geschst. (97863

Gut möbl. Zimmer 1. Etage m. elektr. Licht u. Heizung sof. zu vm. Brauhausstr. 4 am Markt.

Möbl. Zimmer zu verm. Münsterstr. 42, III.

Hübsch möbl. Zimmer sof. frei. Notthaus, Grafenhof 5, 1. Et., am Westenhellweg.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten Neue Straße 1 (Holzhofecke).

Möbl. Zimmer z. 1. Dezbr. an bess. Herrn zu vermiet. Neuer Graben 74, 3. Etg. l.

Einf. möbl. Zimm. zu verm. Auf Wunsch wird Kost gegeben. Bornstr. 48, II., r.

Besseres möbl. Zimmer zu vm. Kesselstr. 30, III. I.

Möbl. Zimmer sof. oder später zu vermieten. Balkenstraße 6, 1. Et., a. Markt

E. möbl. Zimmer sof. od. zum 15. Nov. zu vermieten. 2. Kampstraße 48.

Frdl. mbl. Z. m. g. Pens. zu vermiet. Hansastr.-Ecke, Eing. 1. Kampstr. 22, II.

Gut möbl. Zimm., el. Licht u. Zentr.-Heizg. zu vermiet. Betenstraße 16, III.

Möbl. Zim. m. 2 B., elektr. Licht u. Kaffee, 15 Mark. Feldherrnstr. 18, 1. Et. r.

Hübsch möbl. Frontz. sof. an bess. Herrn zu vermiet. Münsterstr. 76, II.

Möbl. Wohn. u. Schlafzim. mit Schreibtisch in bess. H. zu verm. Sonnenstraße 140.

Schön möbl. Part.-Z. mit Morgenk., sep. Eing., el. L. f. z. vm. Mallinckrodtst. 212.

Möbl. Partzim., el. Licht u. Teleph. sof. o. 15. Nov. zu verm. Uebelgönne 30.

Freundl. möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten zu vermiet. Langestraße 65, 2. Etg.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Schützenstraße 44, Laden.

Frdl. mbl. Z. mit od. ohne Pension per sof. zu verm. Sonnenstraße 152.

Möbl. Zimmer m. Kochherd für Ehepaar frei. Bissenkamp 5, Nähe Hauptbhf.

Mbl. Zim., l., in bess. Hause zu verm. Königswall 80.

Frdl. mbl. Z. an H. zu vm. Redtenbacherstr. 9, I., l.

Möbl. Zimm., 2 Bett., frei. 1. Kampstr. 141, 1 Tr.

Bess. mbl. Zim. m. Schreibt. zu verm. Silberstr. 32, II.

Schön mbl. Part.-Z. sof. zu vm. Staufenstr. 10, part.

Möbl. Zim. m. 2 Betten z. vm. Münsterstraße 15, I.

Einf. möbl. Zim. zu verm. Weberstr. 18, 2. Etg.

Möbl. Zim. m. voll. Pens. 1. Kampstr. 49, II. (Neub.)

Möbl. Zimmer sof. zu vm. Johannesstr. 20, I.

Freundl. möbl. Zim. z. vm. Hohestr. 27b.

Möbl. Zimmer mit Pens., 58 Mk. Friedrichstr. 24, pt.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu verm. Weiherstr. 44, II.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Steinstr. 18, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu verm. Humboldtstr. 27, 2. Etg.

Schön mbl. Zimmer zu vm. Viktoriastraße 4.

Freundl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Zimmerstr. 27, II

Möbl. Mans. sof. od. spät. zu vm. Schwanenstr. 1½, I.

Frdl. möbl. Z., 2 B., zu vm. Heiligegartenstr. 48, II.

Frdl. möbl. Zimm. m. voll. Pens. Kielstr. 48, 2. Et., l.

Mbl. Zim. m. o. o. P. f. z. verm. Töllnerstr. 25, 1. Et.

Pr. möbl. Zimmer zu verm. Schleswigerstr. 11, I.

Möbl. Zimmer mit Pension. Kapellenstr. 4, n. Hptbhf.

Schön möbl. Zimm. elektr. L. z. v. Neue Str. 8, III r. Nähe Olympia.

Frdl. gut möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 64, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Weißenburgerstraße 5.

Mbl. Zim., 2 Bett., sof. zu verm. Wilhelmstr. 40, III.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Beurhausstraße 25.

Frdl. mbl. Manf.-Zim. zu verm. Hoherwall 16, 1. Et.

Möbl. Zim. z. v. 1. Kampstraße 37, I., Ecke Hansast.

Sch. möbl. Z. sof. o. sp. z. v. Amalienstr. 2, I. Etg.

Hübsch mbl. Zim., 1. Etg., zu verm. Kielstr. 7.

Frdl. mbl. Zim. m. v. P. z. 15. Nov. z. v. Wißst. 81, I.

Schön mbl. Part.-Zimm. zu vm. Westenhellweg 77, I. r.

Möbl. Z. z. v. Schillerst. 79, Ecke Münsterstraße.

Zimmer mit 2 Betten frei. Bissenkamp 7, 2. Etg.

Gr. frdl. möbl. Zimm. m. Herd u. Wasserleit. z. v. Bremerstr 7, I. l.

Mbl. Zim. fr. Bornstr. 74.

Ef. m. Zim. Hohestr. 48, III.

Mbl. Z. Dorotheenst. 19, II.

Hzb. Z. fr. Düppelstr. 40, II

Einf. Z. f. 2 L. fr. Humboldtstr. 10.

Mbl. Z. m. gut. Pens. Kielstr. 66, II.

Zim. w. 3,50 a. 2 H. Bremerstr. 7, I

Saub. Schlafstelle mit u. ohne Kost frei. Langestraße 50, 4. Etage.

Pr. Schlfst. frei mit o. ohne Kost. Langestraße 117, II.

2 Schlafstellen frei. Brunnenstr. 68, 2. Etage.

Bess. Schlafst. m. 2 Betten frei. Lambachstr. 19, part.

2 schöne Schlafstellen frei. Heiligerweg 29, 3. Etg.

Saubere Schlafstelle frei. Kraußtraße 13, 2. Etage.

Ord. j. Leute erh. Schlafst. 97536) Heroldstr. 68, 1. Et.

2 Schlfst. Holsteinerst. 10, II.

2 jg. Leute erh. pr. Schlafstelle. Mühlenstraße 6, III.

2 anst. Leute erh. Schlafst. Steinstr. 12, III.

Propere Schlafstelle frei. 1. Kampstr. 41, 2. Etg.

2 j. L. erh. pr. Schlafst., 2 Betten. Missundestr. 4, II.

2 bess. Schlafst. fr. Hoher Wall 10.

Schlafst. Frist Reuterst. 19, I

Schlafst. Bornstr. 52, II.

Schlafst. fr. Stefanstr. 14.

Schlafst. frei. Sedanstr. 27.

Schlfst. fr. Markt 28, II.

Schlafst. fr. Kielstr. 34, 1. I.

Pr. Schlfst. Zimmerst. 27, II

2 Schlafst. Sedanstr. 9, II.

Schfst. Katharinenstr. 10, I.

Schlafst. fr. Langestr. 6, II.

Schlafst. frei. Bissenkamp 8.

2 l. Schlafst. f. Schwanenst. 42 pt. l.

Schlafstelle allein 2. Kampstr. 23, I

Kost u. Logis Kamenerstr. 1 1. Etage, 5 Min. von Hoesch

Kost und Logis frei. Rheinischestr. 90, 2. Et.

Kost u. L. Weißenburgerst. 44, I.

Kost u. Logis. Bautmstr. 14.

Log. m. o. oh. K. Brüderweg 20, III

Vorzügl. Mittagstisch i. A. 70 Pf. empf. Christl. Hospiz, Wilhelmstraße 49.

Priv.-Mitt.- u. Abendtisch erh. bess. H. 1. Kampstr. 101 Mittagt. 80, Abendt. 60 Pf.

Kleiner, feiner Mittagstisch für nur bessere Herren. 97684 Olpe 43, II., links.

Guter Mittagtisch. 97554) Heiligerweg 21.

Ganzes Haus mit Stallung und Hofraum zu miet ges. Nekermann, Burgmundastr. 9, Tel. 1817.

Miets-Gesuche

Suche per 1. Dez. od. Jan. 1 oder 2 Häuser zu verwalten oder zu mieten. Schr. Ang. u. G. D. 4465 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wir suchen in der Nähe von Bochum, Dortmund od. Gelsenkirchen ein **Fabrikgebäude** zur Herstellung leichter Maschinen zu mieten. Schr. Ang. u. A. D. 6450 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ganzes Haus od. Wohnung von 10—12 R. evtl. 2 Etagen f. ff. Herrenpensionat gesucht. Offert. mit Preis u. J. F. 4467 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ladenlokal mit Wohn. v. 3—4 Zimm. evtl. größere Part.-Wohn. z. 1. Jan. 14 gesucht. Schr. Ang. u. A. O. 4384 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Jg. Ehep. sucht 4 Zimmer-Wohn. i. Dorstfeld evtl. Dortmund, Rheinischestr. Schr. Ang. u. C. A. 4433 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderl. Ehep. s. z. 1. Jan. **abgeschl. 3—4-Zim.-Wohn.** Off. m. Preisang. u. U. K. 4334 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Famil., 4 erw. Pers., sucht **4 Z.-Wohnung** z. 1. Dez. Schr. Ang. u. B. B. 4439 an d. Gen.-Anz. D.

Wohnung, 3—4 Zimmer, per 1. Dezemb. gesucht. Schr. Ang. u. O. M. 4422 an den Gen.-Anz. Dortm.

Abgeschl. 3- bis 4-Zimmer-Wohn. v. ruh. Leut. per 1. 12. 13 od. 1. 1. 14 i. Zentr. gesucht. Schr. Ang. u. C. F. 4464 an Gen.-Anz. Dortm.

Staatsbeamt. (1 Kind) sucht **abg. 3 od. 4 Z.-Wohn.** p. 15. November im Süden oder Westen in bess. Hause. Schr. Ang. m. Preis u. G. K. 4468 an den Gen.-Anz. Dortm.

Beamt. s. **abg. 3 Z.-Wohn.** per 1. Jan. im Süden od. Westen. Off. mit Preis unt. P. 520 B. an die Fil.-Exp. Rheinischestraße 52.

Beamt. sucht z. 1. Dez. anst. **Wohn.,** 3 Z. u. Küche i. d. Nähe Hoesch. Schr. Ang. mit Preis unt. J. R. 1244 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 67868

Wohn. v. 3 Zim. u. Pferdestall sof. od. spät. zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. J. T. 4379 an Gen.-Anz. Dortmd.

Brautpaar sucht z. 1.—15. Jan. 2—3 Z.-Wohn., Nähe Körnerpl. od. Hackländerpl. Schr. Ang. m. Pr. u. S. U. 4407 an den Gen.-Anz. D.

Aelt. kinderl. Ehep. s. 2 o. 3 **abg. Zim.** p. 1. 12. o. 1. 1. 1914. Schr. Ang. u. G. A. 4452 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Bess. Fam., 6 Pers., sucht **3 Zim.-Wohn.** auf sof. oder z. 1. 12. 1913, d. Neuz. entsprech. Off. u. W. S. 4458 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Brautp. sucht baldigst 2 kl. l. Zimmer m. Kochgel. N. Schwanenstr. bevorzugt. Off. m. Preisang. u. J. K. 4448 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Brautpaar sucht z. 1. 1. 14 **2 Zimmer-Wohnung** Weißenburgerstr. od. der. Nähe. Schr. Ang. u. R. L. 4423 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gesucht eine **frdl. möbl. Wohnung von 2 Zimm.** im Mittelp. der Stadt, part. od. 1. Etage. Wohn. soll zu Geschäftszw. benutzt werden. Schr. Ang. u. O. B. 4435 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bardame sucht sofort **möbliertes Zimmer.** Schr. Ang. u. G. E. 4429 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Möbl. Zimmer von Familie für einige Wochen ges. Näh. Hubertsgasse 4, 2. Etage.

Reisender sucht für einige Zeit ein **möbliert. Zimmer** mit sep. Eingang z. Preise von 1.50 Mk. pro Tag ohne Morgenkaffee. Schr. Ang. u. W. B. 4454 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fein möbl., vollst. ungeniert. **Part.-Zimmer** gesucht. Off. m. Preis unt. L. R. 4440 an d. G.-A. D.

J. Mann, Handw., sucht **einf. ung. mbl. Z.** m. Kaffee od. a. Pens. n. Rheinischest. Off. m. Pr. u. R. 621 B. a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52

Junggef., Kaufm., 30 J., s. z. 1. Dez., mögl. a. Alleinm. i. ruh. Haush. angen. **möbl. Z.** m. od. o. P. Off. u. R. O. 622 a. d. Fil.-Exp. Sonnenst. 74

Kolonialwarenfirma sucht f. Verkäuferin u. Lehrmädchen **einfach möbl. Zim. m. Pens.** Off. mit Preis unt. S. 622 B. an die Fil.-Exped. Rheinischestraße 52.

Herr v. ausw. sucht tagweise **Pension.** Schr. Ang. u. K. 93 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Verschiedenes

Zur Selbstherstellung von Obsttorten **Tortenböden** stets vorrätig **Ph. Lemmert,** Westenhellweg 134. Telephon 4893.

?

Unschön ist Korpulenz, Fettleibigkeit. Wendelsteiner Entfettungstee Mk. 2.— u. Mk. 3.50. „Schlanke u. graziöse Figur". Teile: 10,0 Enzian, fucus vesicul. asa fötida, Casc. Sagr., Sal. carol., Cortex salic. Baldrian, Kamillen, Aloe, Kümmel. Zu haben i. d. Löwenapotheke. C. Hunnius, München.

Riesengänse diesjähr. Frühbrut, liefere unt. Garantie lebend. Ankunft: 10 St. 32 M., 10 St. ausgewählte große Gänse 35 M., 10 St. schlachtreife Enten 20 M. **M. Hahn jr., Podwoloczyska 84.** (67950



Riesengänse! 1913er Frühbrut, liefere unter Gar. leb. Ankunft, tierärztl. unters. vollt ausgewachs. u. federv.: 10 St. ausgesuchte größte Riesengänse 34 M., 12 St. schöne große pr. Enten 21 M. **P. Weledniger, Podwoloczyska 120, via Breslau.**

Geheimentbindung Aufn. ärztl. Hilfe jed. Zeit. Offerten an **Mme. Haak, Verviers (Belgien)** rue Ensival 130, I.

4552 Frauen erreichten durch mich eine sehr leichte Entbindung. Näheres geg. Rückporto. Frau H. Johannes, Bremen, Postfach 38. 88339

✚ **Masseuse** ✚ Saarbrückerstraße 66, 1. Et.

✚ **Masseuse** ✚ Weißenburgerstr. 61, pt.

✚ Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder rc. **Königswall 25.** ✚

✚ **Masseuse** ✚ Bäder. Westenhellweg 134, 2. Et. l.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Gebr. Kaufmann, Aplerbeck, bei.

Das Blatt für Alle

verbunden mit Deutsche Jllustrierte Zeitung (für den westfälischen Industriebezirk)

Ausgabe B

mit Versicherungen gegen Unfälle und Invalidität bei Erwachsenen, sowie Unfallversicherung von Schulkindern. Mann und Frau sind bei Unfällen bis zu 4500 Mark versichert, Schulkinder bis 1500 Mark laut den beim unterzeichneten Verlag erhältlichen Bedingungen.

Abonnementspreis 20 Pfg. wöchentl.

Zu haben bei sämtlichen Agenturen und Boten des Dortmunder General-Anzeigers und beim Verlag:

Westdeutsche Verlagsanstalt, G.m.b.H.

Dortmund, Karlstrasse 5.

Fische

Holl. Bratfische	18 u. 15 Pfg.
Holl. Schellfische	30 u. 25 Pfg.
Schollen	30, 24 und 19 Pfg.
Cabliau o. Kopf	24 Pfg.
Schellfisch o. Kopf	25 Pfg.
Goldbarsch o. Kopf	23 Pfg.

Gebr. Wolff Nordstrasse 29 Rheinischestrasse 62

Bürgschaft

für Qualität und vorteilhafte Preise
bietet Ihnen beim Einkauf Ihrer

Wohnungs-Einrichtung

mein altes bestes renom. Haus für

Möbel- u. Raumkunst

Anerkannt beste Leistungen; beste fachmännische Beratung; Grösste Auswahl in allen Preislagen; aparte Formen. — **Lassen Sie sich nicht durch die Angebote minderwertiger Möbel und daher scheinbar billige Preise beirren.** — Weitgehendste Garantie gewähre ich.

Alex Royen

DORTMUND

Brückstr. 21 **Ludwigstr. 3—5**

Gardinen Teppiche
Dekorationen Läufer

besonders preiswert.

An- und Verkäufe

Ich kaufe Möbel
ganze Haushaltung., Pianos
Speises., Schlafz., Küchen, ferner Zigarren u. Waren all. Art, zahle höchste Preise wea. Mana. an Ware. Fr. **Hammelmann,** Kuhstr. 21. Bitte Karte od. Tel. 5198.

Zahle die besten Preise
für getragene Kleider, **G. Laufer,** Bornstraße 45.

Zahle höchste Preise
für gebrauchte Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushalt., Ladenregale, kompl. Schlafzimm., Speisez., Kolonialw. Zigarren, Schuhw., Leder, Konfektion usw. **Fr. Esser,** Steinstr. 51. Bitte Karte oder Telephon 5164.

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtungen. Karte genügt. 96636
J. Kraftlos, Bornstraße 39, Hörde, Chausseestraße 84.

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller,
Heiligegartenstraße 13.

1 gebr. Mittel- od. Klein-
Auto
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. M. L. 1182 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brotwagen,
leicht, m. Verd., bill. z. vk. Klosterstr. 1, a. Schwanenw.

Gebrauchte Handkarre
gut erhalt., zu kaufen ges.
Gebr. Wolff,
Hansastraße 42.

K. mod. Bäckerw. m. feststeh. Haube z. v. Münsterstr. 116.

Leichter Brotwagen
u. Landauer billig zu verkf.
Mallinckrodtstr. 177.

Leichte Karre zu kaufen ges.
Anton Schwingeler, Oespel,
Bismarckstraße 78.

2 Federflachwag., ein Pferd
zu vk. Schüchtermannstr. 48

Rollwagen b. zu verkaufen.
1. Kampstraße 45.

Gemüsewagen
80 Ztr. Tragkr. (neu), sowie
1 Metzgerwagen,
flach, mit Eisk asten, billig zu verk. **Rud. Werkmeister,** Wagenbauerei, **Werne,** Bezirk Münster.

Möbelkarr. mit Fed., leicht fahr., billig zu verkaufen.
Blome, Hohestr. 21a.

Ein junges, mittelschweres, sehr flottes, zugfestes
— Pferd —
zu l. Zurück brauchb., außerdem **1 Flachwagen,** 25 Ztr. Tragkraft, gut erh., u. **Geschirr** billig zu verkaufen.
Sunderweg 107½.

Achtung!
Nr. 63! Nr. 63!
sind sämtl. Raffehunde bill. zu verkaufen. **Dressuranstalt Rundv. Dtm., 1. Kampstr. 38.**

---

1 Fournierpresse, mehrere Hobelbänke und Partie Eichenholz
billig abzugeben. Ostenhellweg 34.

---

400 Wagen Portland-Zement
zu kaufen gesucht.
Beckumer oder Lengericher bevorzugt
Lieferung bis 1. Januar 1914, eventl. größeres Quantum bis 1. April 1914. Schriftl. Angebote unter **W. H. 1248** an den General-Anzeiger Dortmund. (67896

Dressuranstalt Dortmund,
1. Kampstr. 38, Tel. 3720, **kauft, tauscht und verkauft ständig gute Rassehunde.**

Schwarzroter Teckelrüde,
ca. 5 Mon. u. **Hündin,** zwei Jahre alt, mit Ia. Stammbaum, sehr billig zu verk.
Lübbert, Bornstraße 103.

Rassecht. Hund (stichelh. Fox) weiß, 2jähr., sofort zu verkaufen. 97651
Limburgerstr. 19, part.

Schwarzer Schäferhund zu verk. Uhlandstraße 26, pt. (

Eine wachs. Schäferhündin
billig zu verkaufen.
Ofenstraße 7, 1. Etg.

Ein jung. wachs. Schäferhund billig abzugeben.
Schützenstr. 231, 1. Et., l.

Zahmes Java-Aeffchen
zu verkaufen. Wo sagt die Geschst. d. Ztg. (97765

Dünger
billig abzugeben.
B. Reineke, Baroperstr. 10.

Dünger abzugeben.
W. Poth Nachf., Dorstfeld,
Friedrichstraße 2.

Zu kaufen gesucht!
Eine **Theke,** ca. 3 Meter lang, 1 **Regal,** ca. 4,50 Met. lang, 2,40 Meter hoch, für Spezerei-Geschäft.
Schr. Ang. u. 1260 a. d. **Hauptagent. d. Ztg., Hörde.**

Kolonialwarenhändler.
1 Ladenregal mit dazugehöriger **Theke,** mit ca. 50 Schubkästen u. Fächern, 5 Mtr. lang, 3 Mtr. hoch, umständehlb. sof. billig zu verk.
Näh. **Hörde, Langestr. 61.**

Gebrauchte, gutgehende
Spekulatien-Maschine
zu kaufen gesucht
Gerh. Zuchgan, Hafelünne.

B-Trompete, B-Klarinette,
Cello, Oboe, Geige u. eine Wiener Ziehharmonika bill. zu vk. **Kolonie Schönhausen i. Kamen,** Russelstr. 14.

Gebrauchter Ladenschrank
mit Glasschiebetüren zu kaufen gesucht.
Hch. Conrad, Langenbreer.

Zwei
Musikautomaten
mit elektr. Motor billig zu verkaufen. **Mundritzki, Gelsenkirchen,** Liboriusstr. 44. (

Für Metzger!
8 P.S. Motor, Cutter Wolf, Transmission, wie neu, 750 Mark.
Schr. Ang. u. **B. C. 1136** an den Gen.-Anz. Dortm.

Regale und Theken
stets vorrätig. Bornstr. 34.

Ganz neuer
Krankenfahrstuhl
nicht gebraucht, ist weit unter Preis zu verk. **Werne, Kr. Bochum,** Poststr. 26. (

Meyers Konversat.-Lexikon
ganz neu, alte **Münzen- sammlung** mit alter Münz-, **u. Gewichtskunde,** 411 Seit., sof. zu vk. Schr. Ang. u. **U. K. 6437** a. Gen.-Anz. Dtm.

Eine große Spieluhr
wie neu, mit Glocken u. 62 verschied. Platten billig zu vk. Lindemannstr. 11, III. l.

2 Marmor-Fenstervorsätze
gebe billigst ab. **Emil Lipphaus,** Metzgerei in **Annen.**

Kpl. Metzgerei-Einrichtung
und **Metzgerwagen** zu verk. **Alb. Rump, Hamm i. W.,** Viktoriaplatz 22.

Billard,
gut erh., preisw. zu vk. Besicht. vorm. Predigerstr. 3, Haltest. Kronenst. Tel. 1261.(

Für Vereine
Lichtbilder-Apparat
mit sehr gutem Objektiv zur Illustrierung von Vorträgen **billig zu verkaufen.**
Näheres Bremerstr. 10, I.

Kutschgeschirr,
2spännig, zu kaufen gesucht.
Offerten unter 1028 an **R. Hartung, Witten.**

Für Wirte!
Fortzh. gutes **elektr. Piano** sofort spottbillig zu verkauf.
Westenhellweg 116, II.

Wer kauft ein
Pianino
und liefert
Schreibmaschine
in Gegenrechnung? Off. u. **S. C. 1190** a. G.-A. Dtm.

Gutes Klavier b. zu verk.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstraße 45.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 7. Novbr., vormittags 12 Uhr, werde ich im Auktionslokal **Rieve** Auf dem Berge 26,
1 Bettstelle mit Matratze und Bettwerk, 4 Kleiderschränke, Waschkommode, Nachttisch, ferner 1 Federkastenwagen, 1 Gig, 12 Gabeln zum Kartoffeleinschaufeln
öffentlich meistbietend gegen Barzahlg. versteigern.
Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung 2 Stunden vorher. (
Carl Voorgang, Auktionator Brüderweg 60.

Salon-Piano
kreuzs. Eisenpanzerbau,
schöner Ton, kurze Zeit gespielt, mit voller Garantie, bei franko Lieferung äußerst billig zu verkaufen.
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund — Burgwall 21

Ein gebr., gut erhaltenes
elektr. Klavier
zu kauf. ges. Schr. Ang. mit Preisang. u. **O. B. 1214** an den Gen.-Ang. in Dortmd.

Sehr schönes Piano. 170 M
Janßen, Brüderweg 57.

Neues schw. Piano fortzh. sof. für 480 Mk. geg. Kasse zu verkaufen. 97644
Westenhellweg 116, II.

2 Pianos, sehr wenig gesp., von neu nicht zu unterscheid., f. 355 Mk. zu vk., sonst, Pr. 700 Mk. **Neudeck, Bochum,** Ottostr. 10, p. l., 3 Min. vom Hauptbahnhof. (

Fast neues Klavier (Nußb.) preisw. zu verk. Zu erfrag. Rheinischestraße 52. (

Hochf. Piano, herrl. Ton, spb. zu verk. Kaiserstr. 22, II

Kaps-Flügel,
sehr gut erhalt., besonders billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortm., Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Sehr guterh. kreuzs. Piano
280 Mk., u. 1 fein. **Ibach-Piano f. 400 Mk. zu verk.**
H. Heck, Friedrichstraße 5. (

Zwei nur kurze Zeit in Miete gestandene
Pianos
sowie ein fast neues
Konzert-Pianino
sind mit voller Garantie sehr billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund,
Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Wichtig für Wirte!
Elektr. Klavier, kurze Zeit im Gebr., erstklass. Musikinstrument, sof. bill. z. vk.
Bochum, Kronenst. 16. I. (

Fahrräder,
neu u. gebr., staunend bill. **Hollmann,** Münsterstr. 33.

Fahrräder billig zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

Fahrrad zu verkaufen.
Grünstraße 9, I.

Gebr. Fahrr., Freil., Rücktr. b. abz. Burgmundast. 82, l.(

Fahrrad mit Freilauf spottbillig. Heroldstraße 10. (

Herrenrad billig zu verk.
Münsterstr. 137, 1. Et.

Guterhalt. Kinderwag. zu verk. Hagenstr. 52, pt. (

Kaufgelegenheit.
Aus aufgegeb. Konfit.-Geschäft groß. Posten Konfit., Caces mit Ständer, Marmeladen, Honig etc. sof. gegbar zu jed. annehm. Preise zu verk. Off. u. R. M. 620 an die Fil.-Exped. Ruhfus, Sonnenstraße 74. (

Ladenregale und Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

Sch. leere Kisten zu verk. Hohestr. 1, Konfit.-Geschäft.

Für Bäcker. Guterh. Bäckereieinrichtung, wie Regal, Theke usw. zu verkaufen.
Baroy, Hochstr. 8.

Haustür, 110 × 225, billig abzugeben. Langestraße 98.(

Gebrauchte Fell-Schaukelpferde zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. **O. Z. 4447** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Konversations-Lexikon zu kaufen gesucht.
Elberfeld, Grünstr. 6.

Guitarre, fast neu, mit Mech. zu verkaufen. (
Mallinckrodtstr. 331, Laden.

Laden- u. Bäckereieinricht. billig zu verkaufen. (
Kronleuchter für Gas, fünfarmig, sehr bill, z. vk.
Lübbert, Bornstraße 108.

Gebrauchte Spiegelscheibe, 2 Meter breit, 3 Meter hoch, zu kaufen gesucht.
D. Schümer, Sonnenstr. 78.

Gebrauchte, gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Type, Pr. usw. ganz genau erbeten. (
Schr. Off. u. **H. 906** an die Fil.-Exp. Märkischestr. 50. (

Wer verkauft Jahrgänge bilderreich. Zeitschr. Off. m. **Preisang. unt. C. L. 100** an die Hauptagentur in **Kamen.**

Pelze
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Dortmund
Balkenstr. 36—38
Nicolaistr. 5
beim Bezirkskommando

Gebrauchter Backtrog u. Backtisch zu verkaufen. (
Hörde, Wilhelmstr. 55.

Zwei f. neue el. Lampen zu verk. Scheffelstr. 8, part. (

2 gr. Pyramiden-Lorbeerbäume zu vk. Hagenst. 52, p.

Gebr. elektr. Motor, ½ b. ¼ PS., gut. Lessingstraße 50. (

Fleischsaß, mar. u. engl. Jackenkleid w. zu eng, Herren-Ueberzieher 3.— zu verk. Lippestr. 1.

Hatte Gelegenh. noch **Oefen** ohne Aufschlag zu kaufen u. biete ganz bill. an, solange der Vorrat reicht: 35 schwarze Rundöf. v. 5.50 M. an, 30 emaill. Dauerbrenner u. irische Oefen, 2 mod. Kamin-Oef., 15 Petrol-Heizöfen, 12 emaill. Herde, Kohlenkast., Ofenvorsetzer, Ofenschirme. Außerd. habe noch 1 Post. verz. Badewann. 1.70 m la. f. 12.50 M., Waschmaschin. v. 8.50 M. an, Wringmaschin., Reise-, Markt-, Waschkörbe. Waschwann. u. Kessel Holz-Waschfäss. bill. z. vk., Leiterwag. in all. Größ., große Ausw. i. Putzschränk. v. 1.95 M an. **Otto Grundmann,** Hohestr. 36-38. Tel. 3826. Grüne Rabattmark. nehme in Zahlung. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. 97415

Kl. Dauerbrenner, K. Gasofen, guterhalt. Betten mit Halbdaun.- u. Gänsefederfüllung, **2. u. Steil. Matr.** billig zu verkaufen. (
Ostwall 46, part.

Oefen, Herde, Möbel u. a. m. auf Abzahlung billigst, **verkauft G. Hausner,** Brüderweg 10.

Großer Dauerbrenner (Junker u. Ruh), gut erh., zu verk. Wallrabestraße 7. (

Mehrere gebrauchte Oefen billig zu verkaufen. (97529
Burgwall 8.

Schön., wen. gebr. **Zimmergasofen** billig zu verkaufen.
Schubertstr. 15, Portiere. (

Gut schwarzer Füllofen zu verk. Rheinischestr. 231a, pt.

Wenig gebr. eleg. Ofen, Küppersbusch, Daunenbrenn., u. 1 Nähmasch. umzugsh. zu verk. Westenhellweg 4, II.

Guterh. Mai.-Herd, tief gehaut, b. z. v. Ardeyst. 72, p.(

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 40
5 Jahre Garantie. Katalog gratis.
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmasch., wen. gebr., spb. aha. Prinzenstr. 17, p., Hbl.

Singer-Nähmasch. bill. abzugeben. Steinstr. 57. (

Gebr. Nähmasch. b. zu verk. **W. Beer,** Wissstraße 38.

Nähmaschine spottbillig.
Mühlenstr. 24, II., Hbl.

Singer-Nähmasch., fast neu, u. Garantie f. 25 Mk. zu verk. Schützenstraße 20.

Gute **Waschmaschine** z. verk. Nordmarkt 9, II. Etg., l. (

Paarweise an Private!
2.75 kosten starke **Kinder-Stiefel,** alle Größen
4.75 kosten eleg. **Damenstiefel,** Lackkappe, Gummiabs.
6.50 kosten **Herren-Stiefel,** gute Lederausrüstung
10.50 kosten echte **Boxcalf-Herren-Stiefel,** mit Doppelsohlen. **Kuhstr. 32, pt.**

Mehrere Coupons
farb. Samte u. Federn für **Damen-Hutputz** spottbill. zu verkaufen wegen Aufgabe des Artikels.
Adressen behufs Vorlage der Sachen erb. unt. **S. A. 1243** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Dam.-Mänt., Herren-Anz. und Manufakturwaren auf Abzahl., gut u. billig, verk. **G. Hausner,** Brüderweg 10

Versch. Kleidungstücke, Pl. zu verk. Schwanenstr. 6, I. (

Engl. Ulster, grau, wenig getrag., f. 12 Mk. zu verk.
Wittekindstr. 18, 3. Etg.

3 Ulster, guterh. billig zu verk. Holzhofstr. 8.

Grauer Palet. u. seid. Blusen, Gr. 48, billig zu verk. (
Kurtze, Eisenmarktstraße 1.

Ueberzieher, gut erh., mittl. Figur, spottb. zu vk. Händl. verb. Baroperstr. 12, III. (

Zu verkaufen:
Ein moderner **Damen-Wintermantel mit Pelzkragen.**
Betenstraße 12, 4. Etg.

Posten Ulster und Anzüge billig abzugeben.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstraße 45.

Ueberzieher, neu, Gr. 93, b. f. 35 M. z. vk. Amalienst. 10

Wer kauft billig? Möbel? auf Teilzahlung
gut, reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an **Postlager-Karte Nr. 220, Dortmund** erbeten.
Diskretion zugesichert.

Lieferung frei! **Hochmod. Schlafzim.** Eichen, f. m. 180 cm br. 3tür. Spiegelschrank m. Marm., 2 Patentmatratzen zusammen für **320 Mk.** zu verkauf. **Th. Schnieder, Kaiserstr. 27a. Kein Laden.**

Gebrauchtes 3türiges
Schlafzimmer
mit Marmor u. Matr. (Patent) spottbillig zu verkauf.
Th. Schnieder, Kaiserstraße 27a. Kein Laden. (

Kein Laden! **Hochfeines Schlafz.** m 180 cm br., 3tür. Spiegelschrank mit echt. Marmor und Patentmatratzen zusammen für **430 Mk.** zu verk. Besichtigung erb. **Th. Schnieder Kaiserstr. 27a. Kein Laden.**

1 schwere neue mass. eich. fläm. **Speisezimmereinricht.** bedeutend unter Preis abzugeben. Zeichnung hiervon st. z. Verf. Off. u. **B. 3. 407** Fil.-Exp. Münsterst. 44.

Best. Landarbeiterh. **Bess. Eichen Speisez.** beste Ausführung, Büfett 185 br., für den Spottpreis von **580 Mk.** z. verkaufen.
Th. Schnieder, Kaiserstr. 27a.
— Kein Laden! —

Eich. Diplomatschreibtisch, Lederclubsessel, Plüsch- und Ledersofa, Vertikow, Ausziehtisch bill. zu vk. **Möbel-Nieder. Westenhellweg 77, I.**

Schweres, mod. **Schlafz.,** neu, m. Spiegelschr. u. Marm. für Spottpreis von **275** Mk. 1. Kampstraße 118, part. (

Eich. Schlafz. m. 3tür. Spiegelschr u. neue Patent-Mat., prima Büfettine Küche, unt. Preis zu verk. **Möbel-Nieder. Westenhellweg 77, I.**

Oberbbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, **Unterbetten** v. 5 Mk. an, **Brautbetten,** garant. federd., echt rot, mit schneeweiß, Halbdaunen, f. 18 u. 20 Mk. **Daunenbetten** mit langj. Garantie, Zschl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen a. besehen. Lütgebrückstraße 4. 1. Eta.

20 neue **Oberbetten m. Halbd. Federd. 12 M. reine Daun. 17 Mk. Off. zu bes. Humboldtstraße 68. I. Etage.**

Neue D.-Oberbetten und 2 dicke Kissen, 18 Mk. u. 23 Mark. Betenstr. 40, 2. Etg. (

Neues Daunenbett mit 2 Kissen f. 26 Mk. zu verkauf. Brüderweg 54, 1. Etage. (

Große rote ½-Daun.-Oberbetten u. Kissen, dicke Füllung, 28 Mk. Betten-Lager, Westenhellweg 77, 1. Etg. (

Sch. Schlafz. mit Spiegelschrank, h. Marm., Plüsch- u. Ledertuchsof., gr. Spieg., Rohrstühle, alles bill. zu vk. **Quante,** Möbelhandlung, Steinstraße 57. (

Prima Eichen
Schlafzimmer
m. hoh Marm., 180 br. Schrank für **425** Mk. zu verk. **H. Frohe** Westenhellw. 89, I. Eing. Paulsg

Weg. Räumung des Lagers hocheleg., bessere, schwere
Schlafzimmer u. Küchenmöb.
geg. bar z. Spottpr. abzug.
Schr. Ang. u. **M. B. 4289** an den Gen.-Anz. Dortm.

Eich. Speisezimmer, neue Form, 150 Mk., billig zu vk.
Möbel-Niederlage
Westenhellweg 77, 1. Etg.

Schlafzimmer,
echt eichen, mit 1.80 breit. Spiegelschr., weit u. Ladenpr. zu verk. Weberstr. 23, pt.

Mod. Schlafz. m. Marm. u. **Küche** m. Linol. zusamm. für **350 Mk.** zu verkaufen.
H. Frohe, Westenhellweg 89, 1. Etg., Eingang Paulsgasse

Eine hochf. **Natur-Küche** mit Linol, zum Spottpreise von 135 Mk. zu verkaufen.
Bornstraße 129.

Hochelegant. Eichen-Schlafzimmer, Spiegelschrank, 180 Zentim. br., ½ für Wäsche, für 395 Mark zu verkaufen.
Bornstraße 129.

Speisezimmer
dunk. Eiche, Büfett, Kred., Sofa m. Umb., Ausziehtisch, 4 Lederstühle zus. f. 600 M. zu verk. Bornstr. 27, part.

Große eleg. Küche, natur, im Werte von 350 Mk. soll f. 240 Mk. verk. werd. Gebr. **Nähmasch. u. Germ.-Ofen** sowie Möbel, Bornstr. 27, p.



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie müssen genau auf das geschlossene Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp achten. Nur dann erhalten Sie echten Kathreiners Malzkaffee. Seien Sie vorsichtig: Es gibt täuschend ähnliche Packungen.

Beleihung u. Lagerung Geld sofort auf alle Waren, Textil, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Zigarren, Klaviere, Weine = Manufakturwaren u. s. w. =
Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155
Fernruf 1154.
Strengste Diskretion.

Guterh. **Speisezimmer oder Wohnzimmer z. kauf. ges.** Schr. Ang. u. **P. S. 4449** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kein Laden! **Erstklassige, hochmoderne Speisezimmer** das Beste vom Besten spottbillig zu verk. **Hübner, Vaerststr. 5, am Südwall.**
Nähe Bez.-Kommando

Wenig gebr. engl. Schlafzimmer mit Matr. f. 220 Mk. zu verk. Burgwall 8. (

Schlafz. u. Küche b. z. vk.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstraße 45.

Wilhelm Schneider.
Gut und billig!
Eichen-Schlafzimmer
elegant m. Marmor M. 350 mit Garantieschein; großes Entgegenkommen in jeder Beziehung. **Wilh. Schneider,** Mönchenwordt 2, pt., an der Propsteikirche. Möbellager.

Gut und billig!
Eichen-Speisezimmer
Büfett, Umbau, Kredenz, Zugtisch, Sofa, 4 echte Rindlederstühle Mk. 476.— mit Garantieschein. Großes Entgegenkommen in jeder Beziehung. **Wilh. Schneider,** Mönchenwordt 2, pt., an der Propsteikirche. Möbellager.

Gut und billig!
Echt Natur-Küche
mit Linoleumplatten und m. Herd Mk. 150 — mit Garantieschein. — Großes Entgegenkommen in jeder Beziehung. **Wilh. Schneider,** Mönchenwordt 2, pt., an der Propsteikirche. Möbellager.

Wilhelm Schneider.
Ein schönes, schweres, eich.
Speisezimmer
mit Standuhr wegen Anschaffung eines neuen Zimmers sehr preiswert zu verk kaufen. Zu erfrag. im Geschäft 1. Kampstr. 31. (

Schlafzimmer in Pitchpine bill. zu verk. Möbel-Niederlage 1. Kampstr. 74, 1. Et. (

Mehr. gebr. Zim.-Oefen v. 8 M. an, Chaiselong. 20 M., Küchenschr., 15 M., Eimerschrank, 10 M., Vertikow, 30 M., Sofa, 25 M., Fahrrad, 20 M., mehr. Bettst. m. Matr., Federbett. usw., alles bill. Kuhst. 21 a. Stadttheat.

Bess. Ledersofa, neu, bill. z. verk. Heroldstr. 6½, 1. Eta.(

Bettstelle mit Matratze und Tisch billig zu verkaufen. (
Lübeckerstraße 18, I.

Nußbaum
Zimmerbüfett
nußb. Kleiderschrank, 2tür., nußb. Waschkom., Marmor u. Spieg., Mahagoni-Wäscheschrank, Ausziehtisch, Plüschsofa, Stühle, bill. abzugeb. nur **Hansastr. 31, 2 Min. v. Hauptbahnhof.** (

Sehr billige Möbel.
Ia. Herde, Oefen, Bettstell., Stühle, Matratzen, Sofas in Leder u. Plüsch, Büfetts, Vertikows, Anrichten. **Alfred Kraus, Westenhellweg 138,** a. Körnerplatz, Möbellager.

Sofa billig zu verkaufen. Kaiserstr. 100, p. Polsterer.

Sofa z. vk. Ostenhellw. 28, Hof.

Zu verk. 1 grüne Plüschg., 1 Teppich, 1 Svenneckenbücherschrank, Portieren.
Arneckestraße 18, 1. Et.

Kommode wegen Platzmangel sehr bill. zu verk.
Werderstr. 15, III. Hks.

Sofa, Kleiderschrank, Küch.-Büfett, Tisch und Stühle zu verk. Hohestraße 59, 2. Et.

Gut erhalt. Sekretärschrank umständehalb. billig zu verk.
Humboldtstr. 4, III., l.

Chaiselongue bill. zu verk. (
Rheinischestr. 94, IV., r. (

Mehrere Plüsch. u. Ledersofas billig zu verkaufen. 97531)
Burgwall 3.

Gebr. Kleiderschrank, Küchenschr., Eimerschr., Tisch zu verk. Burgwall 3. (

Kleiderschr., Kommode, Büfettsch. b. Weiherstr. 2½.

Bettst. m. Matr. f. b. zu verk. Langestr. 56, 1. Et. r.

Geb Chaiselong., Plüschsofa b. 20 Mk. verk. Polsterei Lütgebrückstraße 11. (

2 gebr. Bettstellen mit Matratzen billig zu verkaufen.
1. Kampstraße 45.

Gr. eich. Dopp.-Schreibtisch u. Stehpult zu verkaufen. (
Rheinischestraße 231a pt.

1 vollst. Bett, 1 Ofen, 1 Küchenschr., 2 el. Lamp. b. z. vk. Daneswerkst. 1, p., Köhler.

Sch. engl. Bettst. m. Matr., 1 schön. Büfettschr. bill. zu verk. Treibstr. 69, 4. Etage. (

30 Plüsch- und Ledertuchsofas
50 Bettst., Matr., Herde, 30 Kleiderschr., 1. und 2tür., 25 Trumeaux und Pfeilerspieg., 15 Vertikows, Waschkommod., Sofa- u. Ausziehtische, 15 Büfettschr., Stühle usw. Nur Hansastr. 31, Freie Lieferung. (

Guterh. Küchenschrank f. 20 Mk. z. vk. Kesselstr. 58, II.

Gebr. Bettst. u. Kleidschr. b. zu verkauf. Bornstr. 60. (

Hochfeine

Taschen-Uhr umsonst!
erhalten Sie, wenn Sie für uns 100 Künstlerpostkarten verkaufen. Die Karten senden wir Ihnen vollständig frei und wenn Sie sie verkauft haben, senden Sie uns den Erlös von Mk. 6. Nach Eingang des Geldes erhalten Sie dann sofort die betr. Uhr, worauf wir 1 Jahr Garantie leisten. **Oskar Bätz, Steinach S. M.**

Gänse! f., ja., fett, Hafermast, laub gerupft 7—12 Pfd., à Pfd. 55—60 Pf., tägl. frischgeschl. Versand gegen Nachn. Bei **Aug. Grigull, Gr. Friedrichsdorf O.-Pr.**

Verloren - Gefunden

Verloren Schlüsselbund
am 4. d. M. abends auf b. Wege Viktoriastr., Kleppingstraße, Rosenthal, Bornstr., Nordmarkt, Fredenbaum.
Geg. Belob. abzugeb. im städtisch. Fundbureau, Olpe.

Silberne Uhr mit Kette, außen **F. D.,** innen **F. Doepner** eingrav., verloren von Ostenhellweg, Kaiserstr. Wiederbr. erb. Belohnung. Abzugeben **Moltkestr. 17.** (

Grüne Seidenbörse verloren. Geg. Belohn. abzug. Schwanenstr. 6, l.

Doberm.-Hündin, br., abh. gekom. Münsterstr. 148. Vor Ankauf wird gewarnt. (

Weiß- und schwarzgefleckter Hund
(kupiert) zugelaufen.
Hörde, Kipsburg 11. (

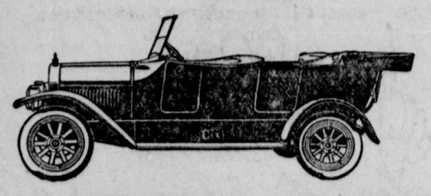
Uhrketten

Moderne Herren- und Damen-Uhrketten 333/1000 und 800/1000 Gold Goldcharnier- und Double-Uhrketten in 6 verschiedenen Qualitäten, Uhrketten in Tula, Silber, Talmi, Nickel etc., ausserdem Damen- Perl- und Stahl-Uhrketten und Seidenschnüre mit Schieber in sehr grosser Auswahl. 56208

Unsere Preise sind bekanntlich die denkbar billigsten.

Dortmund, Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

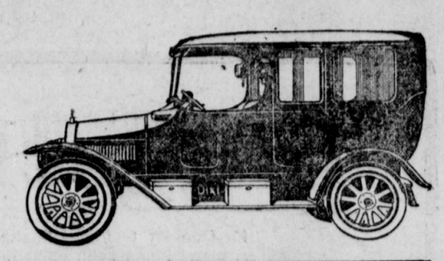


Fahrzeugfabrik Eisenach

Dixi-Automobile

Luxus-, Lieferungs- und subventionierte Lastwagen anerkannte Bergsteiger

Vertreter: **Gust. Nachrodt,** G. m. b. H., **Witten.** Fernsprecher 56 und 156.



Spitzen *Spitzen, der größte Besatzartikel in jeder Ausführung und Breite in überwältigender Auswahl.*

Seidenhaus Lange

gegr. 1887. *Westenhellweg 64.*

Josef Böhmer

Cigarren-Fabriken

Dortmund, Heroldstr. 79 ═══ Fernsprecher 1446

Filialfabriken in Herxheim in Bayern
:: Bünde-Elsenmühle in Westfalen. ::

Ständiges großes Lager in

Eckstein-Cigaretten

Engros-Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen.

Spezialmarken:

:: Da Capo Extra Gold ::

Eckstein Nr. 5 mit u. ohne Mundst.

in kleinen und großen Packungen.

Franko-Lieferung.

---

21. u. 22. November **Ziehung** 2. Dezember

Naturschutzpark-Geld-Lotterie
7219 Gewinne im Gesamtbetrage von Mark

235000 Hauptgewinne Mark
100000
100000 spez. 78 Pferdegewinne
70000 spez. 4500 Silbergewinne
40000
30000 Hauptgewinn
20000
10000

bar ohne Abzug zahlbar

21. Große Badische Lotterie
4578 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

Lose à 3 M. (235000 Lose.) Porto u. Liste 30 Pf. extra,
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (215000 Lose.) Porto und Liste 25 Pf. extra,
in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

1 Naturschutzpark-Los u. 2 Badische Lose zusammen 5 Mk.
(Porto und Listen 40 Pfennig extra).

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preußischer Lotterie-Einnehm.,
Berlin C. 2, Burgstraße 27 (Bürohaus Börse).

Bei Asthma, Bronchialkatarrh, Rachen-, Kehlkopf, Luftröhren- und Lungenkatarrh,

Husten, Schnupfen, Erkältungen etc. werden durch den Gebrauch von **Dr. Arens Inhalator** in kurzer Zeit überraschende Erfolge erzielt, das tausende glänzende Dankschreiben bezeugen. Kompletter Apparat franko Mk. 8.80, **unter schriftlicher Garantie,** wenn zufällig Nichterfolg, daß Sie dann Mk. 6.60 zurück erhalten. **Dieses Sicherheits-Angebot** haben Sie von keiner anderen Seite, deshalb verlangen Sie nur gratis Prospekte von **A. Arens, Elspe Westf. 46,** Fabrikant und Vertrieb.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** ꝛc., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität

Ehrlich-Hata 606

Dortmund, Auf dem Berge 4.

Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Minderbemittelte berücksichtigt. 14219

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl **Dr. med. Klebs.**

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

Sprechst von **10—1** u **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Geschlechts-,

Haut-, Harn- u. Nierenleiden, Rheumatismus, sowie nerv. Schwäche ꝛc. behandelt **Schröders Heilinstitut, Dortmund, Weddepoth 2** am Westenhellweg, nahe Kaufhaus Clemens. 9069

Sprechst. tägl. v. 8—12 u. 1—8. Sonnt. v. 8—1 Uhr.

Streng verschwiegen!

Pelz-Waren

Umarbeiten
nach den neuesten Fassons. 61059

Verlängern
Verbreitern
Reparieren.

Man vertraue sein Pelzwerk nur einem tücht. Fachmann an. Durch unfachmäss. Behandlung wird dasselbe entwertet.

Sehr billige Preise
Vorherige Kostenberechnung.

Kürschnerei

Wilh. Messling

Kürschner

Ostenhellweg 13.

Eier-Likör Advokat

per ½ Liter 2.50 Mk.
per ¹/₁ Liter 1.80 Mk.

H. W. Greeven
Dortmund, Münsterstrasse 7
Mittlerer Laden Teleph. 1297
Sämmtliche Kolonialwaren Ia.

Kluge

Frauen

kaufen **Bürstenwaren** nur im

Spezialgeschäft

P. Vahlhaus,
Dortmund,
Westenhellweg 130.
Telephon 7642.

Betreffs Heilung der 59875

Syphilis

lese man: „Ein vergessenes Heilmittel". Von ein. Geheilten. Zu bez. f. M. 1.20 (auch Briefm.) d.
Daphners Verlag, Landshut 25. (Bayern).

Kein Verschub!
Ziehung sicher 8. Novbr.
Große
Straßburger 1 Mk.-Lotterie
Gesamtw. d. Gew.
40000 M.
Hauptgew.
10000 M.
14 Gewinne
13300 M.
1385 Gewinne
16700 M.
Lose à 1 M. 11 L. 10 M. Prt. u. Liste 25 Pf. empf. Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langstr. 107

In Dortmund: W. Kaufelmann, G. Hempel, Schulte & Bertels, G. Wolff, Ink. M. Wolff, A. David u. L. Heimstädter.

Alle

Gicht- und Rheumatiker

können nur durch Büßlers **Naturmittel** von ihren Qualen und Schmerzen befreit werden. Linderung tritt **sofort** ein. Auskunft erteilt unentgeltlich
Valentin Schneider,
Lüdinghausen (Westfalen).

Van den Bergh's

Cleverstolz



die feinste Margarine.

Sanierungen

(Konkursverhinderung)
schnell, sicher und diskret.
Ludwig Eggen Bücher-Revisor **Dortmund**
Fernruf 5323. **Hollestrasse 17.**



Prachtvolle Uhr umsonst!

Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst frko. **Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerstr. 88**

Waschmaschinen

Eine **gute Waschmaschine** sollte heute in keinem Haushalt fehlen. Seit vielen Jahren ist es mein Bestreben, in diesem Artikel nur die allerbesten Fabrikate zu führen. Meine Preise sind äußerst billig gestellt. Ich führe

Waschmaschinen
zu 8.- 12.- 25.- 30.- 35.- 40.- 45.- u. 50 M.

Neu aufgenommen:

Wassermotor-Waschmaschinen
zu dem billigen Preise von **95.00** Mk.
Man verlange Preisliste. Versand nach auswärts franko.

Teilzahlung gestattet.

Otto Berthold, Dortmund
Münsterstr. 6-8. Telefon 3062.

Bettfedern-Reinigung, Beseitigung von Motten, Milben, Aufarbeiten der Federn durch Dampfwäsche nach besonderen Verfahren jeden Donnerstag. Per Pfund 20 Pf. Abholen u. Zurückbringen der Betten an gleichem Tage Telephon-Anruf 1216

N. Rosenthal Bettfedern-Fabrik Münsterstr. 28 a.

Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen unter **R. S. 2885** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband **ohne Feder „Extrabequem",** eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in **Dortmund, Montag, 10. Nov.,** 9—4 Uhr, Hotel **Riese,** beim Olympiatheater. 67793

Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38 A.

Bekanntmachung.

Nach der Abrechnung über die Kosten des Ausbaues (Asphaltierung) der

Treibstraße

beträgt der von den Anliegern zu leistenden anteilige Beitrag einschließlich 5,80 Mk. Beitrag zu den Kosten der Entwässerungsanlage in der Straße, für 1 Meter Anschußlänge 89,08 Mark.

Grunderwerbskosten sind in der Abrechnung nicht enthalten; diese werden später besonders abgerechnet.

Die Abrechnung liegt, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab gerechnet, 14 Tage im städt. Tiefbauamt, Kleppingstraße Nr. 27, Zimmer 146, zur Einsicht auf.

Dortmund, 4. Nov. 1913.

Magistrat.

Kochherde

verk. ich jetzt so billig, daß alle Schaufensterpreise in den Schatten gestellt werden.
Kein Laden, nur 1. Etage.
Buschmann, Steinstr. 6.

Weisswein

vorzügliche Qualität

per Liter **1.00** und **1.20**

H. W. Greeven
Dortmund, Münsterstr. 7
mittlerer Laden
Telephon 1297
Sämtliche Kolonialwaren Ia.

Alle 8 Sorten zusam. **2.95** M Frisch lecker Wenn nicht Ia. **2** schöne **Aale** retour ger.

Dose 30 Heringe i Milchsauce Rollmops Gelee-Aal, Lachsheringe, 20 norweg Oelsardin Dose Gelee-herinq Kiste ff. Bücklinge 6 Napp, Altona-Ottensen B. 12

¹/₁ Pfd. Rauchlachs 98 Pfg. (Beip.)



Gänse! Enten! 1913er Frühbrut, ausgewachs., vollfiedrig, schlachtreif, tierärztlich untersucht, gar. lebd. ank., 10 St. gr. Gänse M. 32, 10 St. extra Riesenq. M. 35, 12 St. sch. gr. Ent. M. 22 L. J. Winiker, **Podwolczyska 209, via Breslau.**

August Sievert,
Bad Grund im Harz,
Fabrik fein. Harzer Fleisch- u. Wurstwaren mit elektr. Betrieb, Spezialität: **Harzer Schmor- und Servelatwurst.** Versand nach auswärts prompt. 66969

Waschmaschinen

in verschiedenen Ausführungen, ganz geräuschlos arbeitende.
Billigste Preise.

Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager:
Weissenburgerstraße 18.

Konkursverhütung!
Bei Zahlungsstockung

Bücherordn., Abschl., außerger. Gläub.-Arrang., Akkord. **Liquidation.** Berat. in schwier. Fäll. d. prakt. erf. rechtsk. Bücherrev. 25jähr Prax. Kommt a. Bespr. nach außerh. Ang. u. **K. R. 7173** a. d. Gen.-A. Dmd.

Frauen-Behandlung

Institut sämtl. Krankheiten
nach Dr. Thure Brandt

Frau Ella Rossner
Josefstraße 1, Ecke Turmstraße u. Hoherwall. Sprechst. tägl. v. 9-12, 3-7; Sonnt. 10-2. Telefon 1821.

Beinkrankheiten,
Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre

werden behandelt **ohne** berufsstör. nach Methode

Spezialarzt Dr. Jänicke

Sprechstunden v. 9—8 Uhr

Dortmund, Kielstraße 3

an der Münsterstrasse.

Hintzriemenscheiben
erstklassige Ausführung
billigste Preise



SCHUTZMARKE

Cyrenius & Haasemann Holzminden G
Vertreter in Dortmund Hansastr 99



Carl Bornemann
Fernspr. 7699. Mod. Werkzeugmaschinen

Armband-Uhr schenken wir Ihnen



wenn Sie für uns 100 Künstler-Postkarten verkaufen. Die Postkarten senden wir Ihnen vollständig frei und wenn Sie sie verkauft haben, so schicken Sie uns 7 Mark, worauf wir Ihnen die moderne Armband-Uhr, für die wir 2 Jahre garantieren einsenden. **Heinrich Knopf, Berlin N. W. 87** Repkowplatz 52



Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Eisen- und Holz-Bettstellen Matratzen Kinderbettstellen und Betten

sehr billig.

A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.

Diese Dose



ist beliebt bei Jung u. Alt!

Warum?

Weil sie das beste Schuhputzmittel der Welt enthält!

„Kavalier"

greift das Leder nicht an, erzeugt wasserdichten Hochglanz, färbt nicht ab u. macht das Leder geschmeidig!

Hühner-Taubenfutter

Perlmais Gerste, Wicken, Weizen, Kleinweizen, Hafer, Häcksel, Heu, Torfstreu etc.

Nagut, Ovator

bestes Kraftfutter für Geflügel zu billigsten Preisen.

Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7.

Privat-Entbind.-Anstalt auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. **Frau Bialek,** früh. Oberheb., **Lank a. Rh.**

Hilfe

Knochenbrüche und Verrenkungen Mittwoch u. Samstag 10½ bis 12½ Uhr Restaurant Obermann, Brückstraße.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall** Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45, **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108

Gegen Kälte, Sturm u. Regen

empfehlen:

wetterfeste Kleidung

Moderne Ulster
„ Paletots
„ Mäntel
„ Capes
„ Anzüge
„ Lodenjoppen
Wasserdichte Regenmäntel
„ Oeltuchmäntel und Kragen
schwere Wettermäntel u. Joppen

für Fuhrleute und Kutscher.

Hosen aus wetterfesten Stoffen.

Unsere Auswahl ist bedeutend!
Unsere Preise sind bekanntlich die billigsten.

A. Eick & Comp.

Nikolaistr. 5 Dortmund Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Der neue Krupp-Prozeß gegen Brandt und Eccius.

Berlin, 5. November.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Karsten eröffnete heute um 9,15 Uhr die Verhandlung in dem Prozeß gegen den Bürovorsteher Brandt und Direktor Eccius.

Vor Eintritt in die Verhandlung gab der Oberstaatsanwalt folgende Erklärung ab:

Es ist hier schon davon die Rede gewesen, daß die Vorgänge in dieser Verhandlung zum Teil zu Folgen im Auslande geführt haben, die neuesten Zeitungsnachrichten geben darüber Näheres. Es ist die Ehre der belgischen und italienischen Offiziere, um die es sich dabei handeln kann. Wir haben ein Interesse daran, klarzustellen, daß in diesem Fall die Ehre irgend eines ausländischen Offiziers oder irgend einer ausländischen amtlichen Stelle mit keinem Wort angegriffen worden ist, und daß auch nicht die mindeste Grundlage dafür vorhanden ist. Im heutigen „Lokal-Anzeiger", auf den ich schon einmal hier habe kommen müssen, wird die Nachricht gebracht, daß man in Belgien den Verdacht geäußert habe, als habe Herr von Metzen unlautere Beziehungen zu belgischen Offizieren gehabt, und daß Aufklärung darüber geschafft werden solle. Ich kann wohl hinzufügen, daß kommt davon, daß man den Staatsanwalt, der berufen ist, in dieser Sache das Interesse der Rechtspflege und das Interesse des Staates so miteinander zu vereinigen, daß keiner der beiden Schaden erleidet, der seit Monaten mit dieser Sache genau bekannt ist und sie Tag und Nacht durchdacht hat, in einem Moment, wo er nach bestem Wissen und Gewissen das allein richtige beantragte, beschuldigt, als habe er die Zügel seines Amtes so aus der Hand verloren, daß sie in andere Hände übergehen müßten. Man hat mir sogar den Vorwurf gemacht, als sei mir eine

offizielle Rüge

erteilt worden wegen des Umstandes, weil ich in unbedachter Weise ein gefährliches Staatsgeheimnis ausgeplaudert hätte. Ich weiß nicht, ob die Stelle, von der diese Publikation ausgegangen ist, jemals Vermittlerin gewesen ist einer amtlichen Meinung oder einer amtlichen Absicht. Aber ich glaube, wenn es jemals der Fall gewesen sein sollte, dürfte es nach diesem Vorfall für immer vorbei sein, auszusprechen oder auch zu beweisen, daß an einer Stelle die Ehre irgend einer ausländischen amtlichen Stelle, insbesondere nach dem, was hier speziell zur Sprache gebracht ist, und die Ehre irgend eines belgischen Offiziers oder auch eines italienischen Offiziers angegriffen worden ist oder angegriffen werden kann. Nach dem uns bekannten Material dieses auszusprechen und zu beweisen, halte ich für eine Verpflichtung, der ich mich nicht entziehen kann. Es sind bisher zwei Briefe aus dem beschlagnahmten Briefwechsel nicht verlesen worden, weil ihre Verlesung beanstandet worden ist, es sind zwei Stellen darin, die das Staatsinteresse berühren. An der einen Stelle wird ein deutsches artilleristisches Geheimnis mit einem Wort gestreift und an einer anderen Stelle ein Staatsgeheimnis der deutschen Staatsregierung, ein Vorgang, der wahrscheinlich zurzeit besser im Interesse der deutschen Staatsregierung noch nicht in die breite Oeffentlichkeit gebracht wird, mit ein paar Worten gestreift. Diese beiden Stellen können aus diesem Gesichtspunkt heraus zurzeit nicht verlesen werden. Ich bitte den Herrn Sachverständigen, dies als eine Ansicht, die mir privatim schon bekannt geworden ist, zu bestätigen.

Der Sachverständige, Freiherr von Weitershausen bestätigt dies.

Oberstaatsanwalt: Diese beiden Stellen werden mit Rücksicht auf die deutsche Staatssicherheit nicht verlesen werden, ich bitte aber, im übrigen diese Briefe hier zu verlesen mit diesem Vorbehalt. Herrn von Metzen bitte als Zeugen darüber zu vernehmen, daß er

zu keinem belgischen Offizier jemals in unlauterer Beziehung gestanden hat.

Justizrat Dr. v. Gordon gab dann namens der Verteidigung eine Erklärung ab, in der er sagte: Ich kann mich diesem Antrage nicht anschließen, ich kann die Worte „das kommt davon" nicht auf mich beziehen. Sie haben keine Spur von Beziehungen auf meinen damaligen Protest gegen die Verlesung. Ich nehme Anlaß, als Verteidiger des Herrn Eccius auch für meine Person auszusprechen, daß in diesen Briefen nur diese beiden Stellen der Grund waren, weshalb ich gegen die Verlesung protestierte. Mit keiner Silbe habe ich unlautere Handlungsweise von Offizieren oder Beamten im Auslande angedeutet. Es ist mein ausdrücklicher Wunsch, diese Dinge aus dem bekannten militärischen und politischen Interesse geheim zu halten. Die Ehre irgend eines belgischen, italienischen, türkischen oder sonstigen Offiziers ist nicht irgendwie in Frage gestellt worden. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein schloß sich dieser Erklärung an. — Der Oberstaatsanwalt stellte alsdann fest, daß seine Worte sich nicht gegen Justizrat von Gordon gewendet hätten, sondern gemünzt seien „auf die unerhörten Angriffe, die in einem Artikel im Lokal-Anzeiger, unterzeichnet Otto Gottberg, erschienen sind".

Nachdem der Vorsitzende den prozessualen Standpunkt bezüglich der Verlesung der Briefe klargelegt hatte, wurde die Verlesung der Briefe vorgenommen. Dabei wird auf Wunsch des Oberstaatsanwalts ein darin vorkommender Name verschwiegen werden, weil über die betreffende Person in den Briefen eine verletzende Bemerkung enthalten ist. Die Briefe sind vom 13. März 1910 und 30. Juli 1910 datiert und vom Angeklagten Ccdius an den Zeugen von Metzen gerichtet. In dem ersten Briefe ist von einer bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Herren die Rede, im zweiten werden mündliche Abmachungen bestätigt. Im übrigen enthalten sie Bemerkungen über den Gesundheitszustand des Herrn von Metzen. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Ich möchte feststellen, daß der Inhalt dieser Briefe in gar keinem Zusammenhang mit dieser Verhandlung steht. — Zeuge v. Metzen erklärt hierauf, seine früheren belgischen Bekannten fühlten sich verletzt durch die Behandlung, die gewisse Dinge hier gefunden hätten, und durch die Beleuchtung seiner Person. Wenn jetzt bekannt geworden sei, daß die Firma Krupp einen Mann wie er durch Winges charakterisiert worden sei, auf Belgien losgelassen hat, so wird das von den Feinden der Firma Krupp, die stets auch die

Feinde Deutschlands

seien, ausgenutzt werden, um das deutsche Material der Firma Krupp schlecht zu machen. Ich bestätige hiermit unter meinem Eide, daß mein Verkehr mit den belgischen Offizieren wie auch mit anderen amtlichen Stellen sich in der lautersten Weise abgespielt hat. Ich habe mit einer großen Anzahl dieser Herren verkehrt, und es sind niemals unlautere Dinge vorgekommen. Ich habe aus Belgien einen Brief erhalten, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Erwähnung Belgiens dort eine große Wichtigkeit beigemessen wird, und in dem ich gebeten werde, an dieser Stelle eine Erklärung abzugeben. Ich entledige mich dieser Pflicht, indem ich mich auf meine soeben abgegebene Erklärung beziehe.

Der Oberstaatsanwalt bemerkt darauf, es sei nunmehr vollkommen zweifelsfrei festgestellt, daß niemand in diesem Saale der Ehre eines ausländischen Offiziers oder einer amtlichen ausländischen Stelle zu nahe getreten und daß dieser Angriff in dieser Hinsicht vollkommen unberechtigt sei.

Sachverständiger, Major Freiherr von Weitershausen: Die Kornwalzer enthalten Mitteilungen über artilleristisches Gerät, die im Interesse der Landesverteidigung geheim gehalten werden mußten; da aber die Firma Krupp als Lieferantin in Frage kam, waren sie ihr gegenüber nicht geheim. Die Kenntnis der Dinge, die im Interesse der Landesverteidigung geheim bleiben müssen, bezieht sich aber nur auf solche Gegenstände, die bei der Firma Krupp in Bestellung gegeben sind, oder an deren weiteren Entwickelung sie beteiligt ist. Eine

umfassende Kenntnis aller militärischen Geheimnisse

seitens der Firma Krupp, wie sie zum Teil von den als Zeugen vernommenen Zeugoffizieren angenommen worden ist, ist natürlich ausgeschlossen. Bezüglich des artilleristischen Gerätes sind die Beziehungen zwischen der Firma Krupp und der Heeresverwaltung sehr mannigfaltig. Es findet zwischen beiden Teilen ein reges Zusammenarbeiten statt. Ein gleiches erfolgt aber auch mit allen übrigen Firmen, soweit sie an der Entwicklung und dem Bau des artilleristischen Gerätes beteiligt sind. Die Firma Krupp nimmt also keine Sonderstellung ein. Der Gutachter äußert sich nun des näheren über den Geschäftsverkehr zwischen der Heeresverwaltung und der Firma Krupp. Der Geschäftsverkehr bezieht sich einmal auf die Versuchsangelegenheiten und zweitens auf die Beschaffung neuen Geräts oder auf die Aenderung des bei der Heeresverwaltung eingeführten Gerätes. Bei den Untersuchungsangelegenheiten spielt sich der Verkehr ab zwischen der Firma Krupp und der Artillerie-Prüfungskommission. Das Kriegsministerium tritt in diesen Sachen nur in sehr seltenen Fällen in unmittelbare Verhandlungen mit der Firma Krupp ein. Vorbereitungen finden statt über Konstruktionsversuche, die von der Firma Krupp eingereicht worden sind. Sie werden begutachtet und es werden auch später Versuche vorgenommen. Bei den Versuchen handelt es sich meistens um Dinge, die in der technischen Presse schon besprochen worden sind und die eine weitere Entwicklung schon genommen haben.

Die Einzelheiten der Versuche werden fast stets patentiert.

Ergeben die Versuche ein gutes Resultat, so werden die Versuchsgegenstände auf die Uebungsplätze und die Schießplätze der Heeresverwaltung übergeführt, wo dann Versuche im großen stattfinden. Die Firma Krupp ist nicht allein Lieferantin für die deutsche Heeresverwaltung, sondern sie liefert auch artilleristisches Gerät für das Ausland, und die in Deutschland vorgenommenen Versuche sind deshalb ebenso wie der erfolgte Gedankenaustausch für sie von ungeheurem Wert. Das Ausland weiß, daß die Firma Krupp Hauptlieferantin ist für das deutsche Heer, und diese Tatsache gibt ihrem Namen im Auslande den guten Klang. Ich möchte noch ein Wort auslegen, das hier einige Direktoren ausgesprochen haben. Sie sprachen davon, daß die in den Kornwalzern enthaltenen Mitteilungen sich nur auf ein verhältnismäßig kleines Geschäft bezogen hätten, daß diese Bestellungen im Rahmen der sonstigen großen Lieferungen nur einen verhältnismäßig geringen Teil ausmachten. Dieses sogenannte kleine Geschäft ist also für die Firma Krupp von sehr großem Werte, und zwar gerade im Hinblick auf seine Beziehungen zum Auslande. Was die Beschaffung und Aenderung von artilleristischem Gerät anbelangt, so geht dieser Verkehr in der Regel durch die Feldzeugmeisterei. Sie führt die Verhandlungen mit Krupp und schließt Verträge ab. Ein

unmittelbarer Verkehr des Kriegsministeriums

mit der Firma Krupp findet nur in besonders wichtigen und dringenden Fällen statt. Eine Mitteilung der Preise der Konkurrenz an die Firma Krupp ist für die Heeresverwaltung unmöglich. Es ist eine Sache des Vertrauens, die Preise der Konkurrenz nicht bekannt zu geben. — Vors.: Man kann also nicht sagen, daß es für die Firma Krupp kein Geheimnis gibt. — Sachverständiger: Nein, der Schleier wird nur insofern gelüftet, als es das Zusammenarbeiten notwendig macht. — Rechtsanwalt Dr. Löwenstein: Ich bitte den Herrn Sachverständigen, mir zu sagen, ob es richtig ist, daß unter den sämtlichen Nachrichten, die in den von Brandt nach Essen geschickten Kornwalzern enthalten waren, trotz der genauesten Prüfung jedes einzelnen Details sich nicht eine einzige gefunden hat, die im Interesse der Landesverteidigung vor der Firma Krupp geheim zu halten war. — Sachverständiger: Ich kann dies nur bestätigen.

Direktor Eccius: Der Herr Sachverständige hat soeben ausgeführt, es beständen zwischen der Firma Krupp und anderen Firmen kein Unterschied und Krupp nähme keine Sonderstellung ein. Ich möchte dazu bemerken, daß naturgemäß der Bereich des Geschäftsverkehrs der Firma Krupp im Hinblick auf die große Anzahl von Gegenständen, die sie herstellt, ganz unverhältnismäßig groß ist, als der mit anderen an der Lieferung von artilleristischem Gerät für die Heeresverwaltung beteiligten Firmen. Es gibt eine große Anzahl von Gegenständen, die nur von Krupp hergestellt werden. Andererseits gibt es wohl kaum ein artilleristisches Gerät, mit dessen Herstellung die Firma Krupp sich nicht befaßt. Krupp nimmt keine unberechtigte Vorzugsstellung ein, im gewissen Sinne aber doch eine Sonderstellung, und weil er am meisten liefert, muß er auch am weitesten informiert werden.

Sachverständiger: Die Information ist ganz gleichmäßig; weil aber die Firma Krupp das große Geschäft macht und am meisten herangezogen wird, muß sie auch in besonders vielen Fällen informiert werden.

Es wird nun in der Verlesung der Kornwalzer fortgefahren und zu diesem Zweck die **Oeffentlichkeit gegen 10 Uhr wieder ausgeschlossen.**

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1602. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 647300 Mk.

Unser Abonnent, der Reparaturhauer **Martin Nieswand** aus **Eickel**, Bremerstraße 13, hat auf der Zeche „Shamrock" einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Zentral-Vereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe.

Berlin, 5. Nov. Unter Beteiligung von mehr als 500 Vertretern der angeschlossenen Vereine aus dem ganzen Reiche trat heute hier die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe zu ihrer diesjährigen **Hauptversammlung** zusammen. Der Vorsitzende Otto Linke (Berlin) begrüßte die Vertreter von Behörden, politischen Parteien, parlamentarischen Fraktionen, von Handels- und Gewerbekammern, kaufmännischen und wirtschaftlichen Organisationen. Geheimer Oberfinanzrat Dr. Schwarz begrüßte die Versammlung namens des preußischen Finanzministers und zugleich der Staatsregierung. Es folgte dann der Geschäftsbericht des Vorsitzenden Linke (Berlin).

Der Bericht verweist einleitend auf den tief bedauerlichen, durch Agitatoren unaufhörlich geschürten Kampf der **Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber** und auf die beklagenswerte, oft unüberbrückbar erscheinende Kluft zwischen dem großen Heer der Beamtenschaft und dem selbständigen Mittelstand. Während früher allgemein bei den wirtschaftlichen Organisationen der Grundsatz herrschte, daß **Politik und Religion** mit den Zielen der Organisationen nichts zu schaffen haben, seien heute die meisten schon von diesem Grundsatz abgekommen und hätten sich die sozialdemokratischen oder gewerkschaftlichen Organisationen als Vorbild dienen lassen. Sie suchen heute durch ihre Masse auf die gesetzgebenden Körperschaften einzuwirken und sie haben die Vorteile erkannt, welche in der Unterstützung einer einflußreichen, politischen Partei liegen. Wenn man sieht, daß nicht nur die sozialdemokratischen Konsumvereine, diese aber wenigstens offen und ehrlich, darauf ausgehen, **den selbständigen Mittelstand zu schädigen**, auszuschalten und zu vernichten, sondern daß auch sogenannte **christliche** Konsumvereine denselben Weg betreten, wie vor ihnen die Sozialdemokratie und ein großer, aber kurzsichtiger und irregeführter Teil der Beamtenschaft, dann weiß man nicht, ob die Leiter solcher christlichen Konsumvereine noch ein Recht haben, sich als Hüter christlicher Ordnung und Förderer der Staatswohlfahrt aufzuspielen. Wer es aber noch nicht weiß, daß selbst christliche Gelehrte und Geistliche von einem unheilvollen Kathedersozialismus angekränkelt, die Entwicklung der Konsumvereine und die damit unzertrennlich verbundene **Schädigung des selbständigen Mittelstandes** als einen Segen für die Menschheit, als einen Kulturfortschritt preisen, der sei auf die letzte Tagung des evangelischen Kongresses hingewiesen.

Das Vertrauen zur **monarchischen Regierung** werde immer mehr und immer schneller schwinden, wie es in weiten Kreisen leider schon der Fall sei, wenn die Regierung immer wieder bereitwillig und eilig den Forderungen der Massen gerecht zu werden suche. Der selbständige Mittelstand, insbesondere aber der Detaillistenstand, möge doch so berechtigte und noch so geklärte und spruchreife Forderungen aufstellen, immer müsse er sehen, daß gerade die Regierung den heftigsten und größten Widerstand leiste, und damit die Position der Gegner der Mittelstandsbestrebungen immer noch fester und stärker mache. Der Vorsitzende verweist dann darauf, daß im Mittelstand außerordentliche Erregung und Ratlosigkeit herrsche, da man ohne gesetzliche Mittel in dem Kampf nicht auskommen könne.

Die Zentralvereinigung zählte 376 Vereine mit 50 000 Mitgliedern. Sie lasse sich von keiner politischen Partei ins Schlepptau nehmen. Sie werde immer nur ihre eigene Politik verfolgen, ohne Rücksicht auf rechts und links für die Kleingewerbetreibenden einzutreten. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf sprach Hammann (Blankenese) über den **Gesetzentwurf über Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Er wandte sich gegen die Bestimmung des neuen Gesetzentwurfs, die eine dreistündige Verkaufszeit am Sonntag festsetzt und das Zu-Ende-Bedienen der Kunden bei Ladenschluß verbietet. Die Versammlung stimmte einer Resolution zu, in der lebhaft bedauert wird, daß die Vorschläge des Kleinhandels trotz aller dringenden Vorstellung nicht berücksichtigt werden, und in der verlangt wird, daß auch am Sonntag in derselben Weise wie an Wochentagen dem Geschäftsmann eine Frist von 15 Minuten gewährt wird, um die Kunden zu Ende bedienen zu können.

Zum Gesetz gegen den **unlauteren Wettbewerb** von 1909 referierte Handelskammersekretär Fechner (Kottbus). Er verlangte, daß in den § 7 Abs. 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb ein Zusatz eingeschoben werde, wonach die Einreichung eines zu genehmigenden Verzeichnisses der Verkaufsgegenstände bei **Ausverkäufen** erforderlich sein soll. Die Konkursverkäufe und freiwilligen Versteigerungen der Auktionatoren sollen dem Wettbewerbsgesetz unterstellt werden. Die Ankündigungen von Ausnahmetagen, Weißen Wochen, billigen Tagen usw. sollen als Ausverkaufsankündigung gedacht werden. Nach längerer Besprechung erklärte sich die Versammlung mit diesen Forderungen einverstanden.

Sprechsaal.

Am heutigen Tage feiert Herr Heinrich Droop nebst Gemahlin (Reinoldushof) das Fest der silbernen Hochzeit. Der Dortmunder Bürger-Schützen-Verein als ältester Verein, der schon im Anfang des 18. Jahrhunderts seine Sitzungen, Versammlungen, General-Appelle, die großen Festbälle usw. in dem früheren Kühnschen Saale abgehalten hat, überbrachte dem Jubelpaar die herzlichste Gratulation.

Die Eheleute Königlicher Eisenbahnlademeister J. Ebert, Amalienstraße 9, feiern am Montag, den 10. November cr. das Fest der silbernen Hochzeit.

Ein Trostwort an Jupiter.

Zum Sprechsaalartikel in Nummer 304 schreibt man uns:

Die Wassernot an der Münsterstraße hat die Anwohner der Lindenhorsterstraße als Leidensgenossen tief gerührt. Trösten Sie sich aber, Herr Jupiter, die Anwohner der Lindenhorsterstraße haben eine ganz andere Geduldsprobe überstehen müssen. Daß Revolution unter den Mietern nicht ausbrach, ist für uns ein Trost geblieben. Ich gebe Ihnen zu erraten, wie lange wir ohne Wasser gewesen sind. Es ist unglaublich, werden Sie sagen, aber traurige Tatsache ist es. Vom 25. 10. bis 31. 10. lautet unsere Geduldsprobe. Nun glaubten wir endlich wieder im Besitz des edlen Naß zu sein, da sitzt schon wieder der Teufel in der Leitung, und unsere Probe heißt wieder vom 4. 11: Trockene Haut bis auf weiteres. Die Leute sind hier teilweise schon zu Negern geworden. Wäsche ist unseren Hausfrauen ein Fremdwort geworden, dieses ist traurig, aber wahr.

Komet.

Kauft nicht an Sonntagen!

Zur gefälligen Bemerkung betr.: „Kauft nicht an Sonntagen", möchten wir Arbeiter bitten, in unserem geschätzten „General-Anzeiger" folgendes einzurücken: Es ist ja schön, ein jeder will seine Ruhe haben; aber das ist etwas zu viel verlangt. Wann soll ein Arbeiter, der um 6 oder 7 Uhr Feierabend hat, einkaufen gehen? Kommt er von der Fabrik, so ist es ½7, wäscht er sich und zieht sich um, so ist es ½8, und um 8 Uhr werden die Geschäfte geschlossen. Also wann kann die Familie eines Arbeiters einkaufen gehen? Nur am Sonntag kann der Arbeiter mit seiner Frau und Familie zur Stadt gehen, um Kleidung usw. einzukaufen.

Mehrere Arbeiter.

Baroy, 5. Nov. (Auszeichnung.) Der Baroper Tenorist, Herr H. Kamp, errang auf dem internationalen Gesangwettstreit zu Heerlen (Holland) unter 15 teilnehmenden Solisten den 2. Preis.

Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden und Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Stomoxygen erzielt wurden, machen es weit und breit zu einem beliebten Hausmittel. Stomoxygen ist ein vollkommen harmloses Sauerstoff-Präparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, und zwar je 1 bis 2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverstimmungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Uebel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Herzklopfen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren, sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gekräftigt. Stomoxygen wird von vielen bedeutenden Aerzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie günstiger kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbessert; es reinigt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und tötet die Keime, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Jeder Apotheker führt Stomoxygen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beschaffen. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit dieses Präparates überzeugen. (Bitte ausschneiden.)

Für das Westfälische Musik-Seminar und die Holtschneider'sche Musikschule wurde Frl. Rautenberg aus Essen als Gesanglehrerin engagiert. Frl. Rautenberg hat sich auf unterrichtlichem Gebiete durch ihren großen Schülerkreis in Essen seit längerer Zeit mit Erfolg betätigt. Frl. Rautenberg tritt den Unterricht sofort an.



Ein Rückblick



zeigt uns, dass auch die wissenschaftliche Hautpflege in den letzten 100 Jahren enorme Fortschritte erzielt hat. Während man es früher für unbedingt notwendig hielt, den Teint mit Cremes, Puder und Schminken zu bearbeiten, genügt es heute, wenn man sich täglich mit **Ray-Seife** (Deutsches Reichspatent) wäscht, um eine wirklich rationelle Hautpflege auszuüben. Infolge ihres grossen Gehaltes an natürlichem, frischem Hühnerei hat nämlich Ray-Seife eine eminent wohltätige Wirkung auf die Schönheit und Gesundheit der Haut und macht dieselbe bei dauerndem Gebrauch rein, zart und jugendfrisch. Durch die eigenartige Konsistenz und wunderbare Weichheit ihres Schaumes bereitet jede Waschung mit Ray-Seife ein direktes Wohlbehagen. Preis pro Stück 50 Pf. Ueberall käuflich.

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee u. s. w. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer **Vanille-Creme.** Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Mischt man ½ Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk. 22148

Stellen-Angebote

Zeugnis-Abschriften

„Schreibhilfe", Brückstr. 13, 1. Et.

Ehrenh., **redegewandte Herren** können dauernd lohnenden Reisepposten erhalten. Zu meld. von 10—2 und von 5 bis 7 Uhr. **Kath & Menzel,** Burgmundastraße 7.

Jungen Leuten,

die über 2—5000 verfügen, und sich für die Reise eignen, wird von Herrenkleid.-Fabrik ein Versandgeschäft unter günstigen Bedingungen eingerichtet.

Schr. Ang. u. **U. C. 1139** an den Gen.-Anz. Dortm.

Einkassierer

sucht Manufaktur.-Abzahlungsgesch. Bew. muß Kaut. stell. k. Schr. Ang. u. **M. U. 4444** an d. G.-Anz. Dtmd.

▲ Lohnende Stellung ▲

bei erstkl. **Versich.-Gesellsch., die Leben-, Unfall-, Sterbekassen, u. Feuerversich.** betreibt geg. fest. Gehalt, Provis. u. Spesen sofort **zu vergeben.** Nichtfachleute werd. eingearbeitet. Offert. u. **E. 1424** an den Gen.-Anz. Dortm.

Leistungsfähige lippische

Fleischwarenfabrik

sucht einen gut eingeführten

Vertreter

für den Verkauf von frisch. Wurstwaren für Dortmund u. Umgebung. Nur bestens eingeführte Herren mit Ang. von Referenzen finden Berücksichtigung.

Schr. Ang. u. **O. B. 1250** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinooperateur, tüchtig und erfahren, für sofort gesucht. Schr. Ang. u. **U. P. 1249** an den Gen.-Anz. Dortm.

Erste Kraft!

Verkäufer und Akquisiteur

nur a. d. Möbelbranche für dauernd. gut bezahlten Posten per sofort oder bald gesucht. Schr. Angeb. u. **M. P. 1247** a. d. Gen.-Anz., Dortmund.

Für ständ. Tagesgeschäft tücht. routiniert. **Pianist u. Flötist** ges. Angen. Dienst u. sehr gute Bezahl. Gefl. Off. an **Kapellmeister Duisburg,** Untermauerstr. 15 erbeten.

Ein in Dortmund wohnend., in allen Rechtsdisziplinen

erfahrener Jurist

gesucht, der cand. jur. auf d. erste juristische Staatsprüfung vorbereitet. Offert. u. **C. L. 4257** a. d. G.-A Dmd

Grubenholzhandlung in d. Nähe Dortmunds sucht z. 1. Dezember evtl. spät. ein. jungen fleißigen

Kontoristen.

Fixer Rechner Bedingung. Schreibmaschinenschreib. erwünscht. Solche, die ihre Lehrzeit eben beendet haben, werden bevorzugt. Offerten unter **1026** an **R. Hartung, Witten.**

Suche für mein **Eisenwarengeschäft** für sofort oder später einen durchaus tücht.

Buchhalter,

welcher mit sämtlichen Arbeiten vertraut ist.

Schr. Ang. u. **B. U. 1207** an den Gen.-Anz. Dortm.

Hüttenwerk sucht z. baldigen Eintritt jüngeren

Registratur-Gehülfen

mit guter Handschrift.

Schr. Ang. mit Lebensl. u. Gehaltsanspr. u. **Z. W. 1245** an d. G.-Anz. Dortm.

Für eine größere Kokerei mit Nebengewinnung in d. Nähe Dortmunds wird ein erfahrener 67591

Assistent

zum 1. Januar 1914 gesucht. Bewerber mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen wollen sich melden unter **F. B. 1221** a. den General-Anz. Dortmd.

Für unsere

Abteilung Weichenbau

suchen wir in **dauernde** Beschäftigung einen tüchtigen

Vorzeichner

zum möglichst baldigen Eintritt. **Both u. Tilmann,** G. m. b. H., Dortmund, Glückauffstraße 44. 67567

Seltene Gelegenheit! Existenz!

Für hiesige Stadt und Bezirk ist das **Alleinausnützungsrecht** einer hocheinen, gesetzlich geschützten Neuheit sofort zu vergeben. **Jährlicher Gewinn** ca. 3—4000 Mk. bei ca. einmonatlicher Arbeitszeit. Vornehme Tätigkeit. Kein gewöhnlicher Hausierhandel oder dergl. Nur reelles Unternehmen. Beste Referenzen. Für jeden Herrn passend. Keine Branchekenntnisse erforderlich. Angebote von Herren, welche bei Abschluß über 3—5000 Mark **bar** verfügen, unter **X. Sch. Dortmund, hauptpostlagernd.** (67935

Mit einem Kapital von ca. 800—2000 Mk.

bietet angesehene **leistungsfähige Firma** einem fleißigen arbeitsfreudigen **Herrn,** auch Nichtkaufmann, da Branchekenntnisse nicht **unbedingt** erforderlich, selbständige Position bei einem schätzungsw. Einkommen von ca. 6000 Mark. Ausführl. Offerten unter **K. C. 1506** an **Rudolf Mosse, Köln.** 67831

Reisepposten.

Zum organisatorischen Ausbau und zur akquisitorischen Auswertung eines **größeren Bezirkes** (Westfalen) wird ein strebsamer, im Verkehr mit dem mittleren und besseren Publikum vollständig sicherer Herr von großem Unternehmen gesucht. **Die Position ist mit Gehalt, Reisespesen und Provisionen**

gut dotiert, entwicklungsfähig

und bietet die besten Aussichten auf Erlangung einer einkömmlichen Lebensstellung.

Gefl. schriftl. Angebote **mit Lebenslauf,** Zeugnisabschriften u. Photogr. u. **A. K. 1185** a. d. Gen.-Anz. D.

Bedeutende, eingeführte Cigarettenfabrik

trustfrei, hat für Dortmund

General-Vertretung

zu vergeben. Es kommen nur Bewerber in Frage, welche bei der Händlerkundschaft **nachweislich bestens** eingeführt sind. Offerten ohne Referenzen zwecklos. Schr. Ang. u. **J. M. 4470** a. d. G.-A. erb.

Alte gut eingeführte **Feuer-Versich.-Aktien-Ges.** hat ihre (67892

Vertretung für Brambauer u. Umgegend

mit grossem Inkasso zu vergeben.

Herren, welche in der Lage sind, das bestehende Geschäft weiter auszubauen, wollen sich unter **K. Do. N. 138** an **Rud. Mosse, Dortmund** wenden.

Unser Agent in Dortmund, Herr Oberzolleinnehmer a. D. **Hermann Bohlmann,** ist verstorben.

Geeignete Bewerber, deren Hauptaufgabe in d. Vermittlung von Rentenversicherungen besteht, werden gebeten, sich an uns zu wenden.

Berlin, den 4. November 1913. (67832

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Tüchtiger Herr

zum Besuche von Privatkunden sofort gesucht. Vorstellung von 11 bis 1 Uhr oder 5 bis 7 Uhr.

Lesezirkel Francken & Lang, Eisenmarkt 18.

Berufswechsel.

Energischen Herren mit guten Beziehungen wird feste, aussichtsreiche Position von erstklassigem Unternehmen geboten. Erste Referenzen, sowie Akquisitions- u. Organisationstalent Bedingung. Offerten unter **Df. M. 10965** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** (67830

Korrespondent

(Herr oder Dame) per bald gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche von nur tüchtigen Bewerbern, welche flott stenographieren und Maschine schreiben, erbeten. (67806

Leonhard Tietz, A.-G., Elberfeld.

Per sofort gesucht

Zwei

an flotte Arbeit gewöhnte, zuverlässige, junge

kaufmännische Beamte

mit guter Handschrift. (97675

Vorläufig nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschrift erbeten an

L. Thal, Kaiser-Wilhelm-Allee 50.

Tüchtige Schweisser

die im Autogen-Schweißen von großen Behältern durchaus erfahren sind, gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt nach auswärts gesucht. Schriftl. Angebote unt. **T. W. 1240** an den Generalanzeiger, Dortmund. (67824

Wir suchen für unsere Abteilung **Wasserversorgung** zum sofortigen Eintritt einen mit **elektr. Betriebe, Pumpenanlagen** 2c. vertrauten zuverlässigen

Obermaschinisten

Angebote an die 67874

Dortmunder Union, Dortmund

Maschinen-Abteilung.

Erfahrener, tüchtiger

Bautechniker

für Architektur-Atelier zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugn.-Abschriften und Gehaltsansprüchen unt. **G. H. 1242** an den Gen.-Anz. Dortm.

Grobblechwalzwerk

sucht einen tüchtig., erfahr.

Walzmeister

für die Reversierstraße. Schr. Ang. u. **L. K. 1210** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gesucht wird zum sofort. Eintritt ein tücht., solider

Vorwalzer für Feinstraße,

der auch auf Schweißeisen-Pakete arbeiten kann. Hoh. Lohn und dauernde Beschäftigung. Schr. Meld. u. **F. W. 1135** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtigen

Maschinisten

(gelernter Schlosser), der imstande ist, Reparaturen selbständ. auszuführ., sucht auf sof. **Sägewerk Schlenkhoff, Herne i. W.**

Tüchtige erfahrene

Schlosser

für Eisen- u. Blechkonstruktionsarbeiten

Nieter

für Preßlufthämmer zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftigung sucht

Maschinenfabrik Baum Akt.-Ges., Herne i. W.

Tücht. Fuhrmann sowie einige Dreher und ältere Schlosser

stellt noch ein

Louis Schwarz & Co., A.-G., Dortmund, Abteil. Maschinenfabrik Brackel.

Zur vorübergehenden Beschäftigung wird sofort ein

Schlosser oder Schmied

gesucht, welcher Feldbahngeleise und Wagen reparieren kann. (67948 Näh. in der Geschft. d. Ztg.

Tüchtiger Schweißer

für Rohrleitungsmontage sof. gesucht. **Neuhau Vincenzheim** am Borsigplatz.

Tüchtige

Bohrer

Locher, Scherenarbeiter für Winkel- u. Blechschere sow. ein **Invalide** für leichte Arbeiten sucht. 67558

Heinrich Behrend Dortmund.

Tüchtiger

Feuerschmied

sofort gesucht. (67876

Becker & Hönerbach, Bahnhof Rauxel.

Kesselschmiede, Nieter u. Zuschläger

sucht **Monteur Brackhane, König Ludwig 1 u. 2, Recklinghausen-S.**

Junger Schmiedegeselle gesucht. Hoherwall 17.

Tüchtiger, solider

Heizer,

welcher unter Aufsicht Maschinen bedienen kann, per 15. November bei dauernd. Stellung gegen hohen Lohn gesucht. **Bürgerliches Brauhaus Rose u. Co., Wulfen** i. Westf. 67815

Maurerpolier

mit Kolonne Maurer sofort gesucht. 67928

Baugeschäft G. Jöllenbeck, Herne, Siepenstraße 20.

Mehrere Fassadenputzer

gesucht. Koloniebaut. Courl, Baustelle Rotitein. (97527

Zimmerleute

und Einschaler

gesucht. Anmeld. Neubau Kohlenwäsche auf **Zeche „Heinrich Gustav",** Werne bei Langendreer. 67863

Vorarbeiter

mit 15—20 Mann sofort gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden b. **Polier Old,** Schleuse V, **Dahne-Kanal.**

Junger

Hülfs-Maschinist

gesucht. (67879

Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr Vorm.

Warenhaus Theoder Althoff.

Gesucht tücht. Schlosser

zur **Beaufsichtigung des maschinellen Betriebes einer Drahtstraße** bei guter Bezahlung. Bewerber müssen läng. Zeit in Drahtwalzwerken gearbeitet haben. Offerten unter Beifüg. der Lohnansprüche, Angabe des Eintrittstermins unt. **T. P. 26370** a. d. **Ann.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg.**

Tüchtiger junger **Damenschneider** sofort gesucht. Herrenschneider wird angelernt. **W. A. Romberg,** Südwall 35.

Zuverlässiger, erfahrener (67880

Chauffeur

gesucht, der bereits längere Zeit gefahren hat.

Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr Vorm.

Warenhaus Theodor Althoff.

Einige Lehrlinge und Lehrmädchen

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, werden noch eingestellt. (67877

Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr Vorm.

Warenhaus Theodor Althoff.

Gut empfohlene, zuverlässige

Hausdiener

werden noch eingestellt.

Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr vormittags

Warenhaus Theodor Althoff.

Jüngerer Hausdiener

per sofort gesucht. (67947

Paul Riess, Westenhellweg 35.

Jüngerer

Geflügel-Bursche

wird gesucht. (67878

Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr Vorm.

Warenhaus Theodor Althoff.

20—30 Erdarbeiter

sof. gesucht. **Schachtmeister Mahke, Bahnhof Obereving.**

Tüchtige Erdarbeiter

sof. ges. Meld. **Dillenhöfer, Hansabrauerei,** Hof.

Tücht. Stellmacher

ges. **G. Gänger,** Rolandst. 6.

Tüchtiger Schneidergeselle

für dauernd. **Philipp Bierhoff, Derne-Dortmund.**

Tücht. Schneidergehilfen gesucht. **L. Schumacher, Bodelschwingh.**

1 tüchtiger Rockschneider auf Stück für dauernd ges. **Heinrich Sirowatki, Dorstfeld,** Friedrichstraße 2.

Junger Schneidergehülfe

für sofort od. später gesucht **Romberg, Brechten.**

Schneider-Gehülfe gesucht. Betenstraße 40, 1.

Hell. Sitzpl. fr. S. k. Grossst. mitmachen. Hohestr. 34.

Junger Schuhmacher

sofort gesucht. (67929

Christ, Zippell, Herne, Neustraße 48.

Schuhmachergeselle sofort gesucht. **H. Hoffmann, Herne,** Heinrichstraße 8.

Zuverlässiger

1. Bäckergehülfe

für Dampfkauszuyosen sof. gesucht. **B. Betting,** Bergkamen Kr. Hamm.

Junger

Bäckergehülfe

sofort gesucht. Oskar Wille, Hombruch.

Suche für sof. einen tücht.

Konditorgehülfen

der auch in d. Bäckerei mithilft. Wilhelm Neuhaus, Langendreer, Sedanstr. 7.

Junger Bäcker u. Konditor

sofort gesucht.

Gevelsberg, Rosendahlerstr. 14.

Ganz jungen **Bäcker-Gehilfen** sucht für sofort **G. Allendorf,** Rauxel.

Tücht. selbst. Gehilfen

sucht bei gutem Lohn **Feinbäckerei G. Brenken, Hagen i. W.,** Fernspr. 2053.

Auf sofort ein tüchtiger **Bäckergehülfe** ges. **Wilh. Küper, Lütgendortmund,** Bahnhofstr. 146.

Bäckergehilfe gesucht. Friedrichstraße 82.

Tücht., selbständ., strebs. **Bäcker- u. Konditorgehülfe** sofort gesucht. **W. Friedrichs Unna,** Massenerstraße 24.

Friseurgehülfe

bei hohem Lohn sofort ges. **Fr. Vierkant, Wanne,** Bahnhofstraße 16.

Perfekter

Friseur-Gehülfe

z. 12. Nov. ges. **Fr. Schröer, Hamm i. W.,** Nordstraße 8.

Junger tücht. Chauffeur

der in der freien Zeit Nebenarbeiten zu verrichten hat, sof. ges. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. **B. L. 6445** an den Gen.-Anz. Dortm.

Unverheirateter (67905

Fuhrmann,

der Dortmund u. Umgeg. kennt u. gute Zeugnisse besitzt, b. Engrosgeschäft gesucht. Gutenbergstraße 28.

Fuhrknecht, unberh., gesucht. **Nordhaus,** Harkortstr. 9, I., Nähe Dorstfelder Brücke.

Brotkutscher!

Suche sofort od. zum 15. d. M. einen zuverlässigen **Brotkutscher** im Alter von 15—18 J. **Wilh. Leibecker, Derne,** Kaiserstraße 148.

Elektrotechnisches Engros-Geschäft sucht per sofort gewandten 67810

Lagerarbeiter

hauptsächlich zum Zusammensetzen der Kommissionen. Solche, die bereits im elektrotechnischen Geschäft tätig waren und Materialkenntnisse besitzen, bevorzugt. Schriftl. Angeb. unter **L. G. 1138** a. d. General-Anzeiger, Dortmund.

Arbeitsbursche, 15—17 J., für Fahrradreparatur ges. Oesterholzstr. 12½.

Junge für leichte Arbeit gesucht. Weißenburgerstr. 18.

Eine Familie gesucht die sich dazu eignet, einen Wirt, welch. Junggeselle ist (Eigentümer), mal zu vertreten, geg. mancherlei Vergünstigung. Eignet sich auch für Witwe. Schr. Ang. u. **L. V. 4381** an Gen.-Anz. Dtm.

Wächter

gesucht.

Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270

Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Ges.: Ackerknechte

Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastraße 22, Teleph. 196

Suche Fuhrleute, Stallknechte für Feche, Ackerknechte, Burschen. **August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmd. Burgmundastr. 15.

Tüchtiger Milchjunge

sofort gesucht. (67937 Näh. in der Geschft. d. Ztg.

Junge, 15—16 Jahre, für Sonntags gesucht. **Restaurant,** Rheinischestraße 6.

Hausdiener

für Gesellschaftshaus für sämtliche Hausarbeiten gesucht. Lohn 40—50 M., freie Station. Näheres **Bochum,** Hochstraße 25. 96793

Laufjunge gesucht. Schwanenstr. 53, pt.

Laufjunge für leichte Arbeit u. zum Austragen ges. 97792) Neuestraße 3.

Für kaufmännisches Kontor gewissenhafter

Lehrling

gesucht. Selbstgeschr. Bewerbungsschreib. u. **C. B. 1134** an den Gen.-Anz. Dortm.

In technischem Geschäft ist

Lehrstelle

zu besetz. Ang. bef. d. Fil.-Exp. Sonnenstr. u. **R. R. 621**

Lehrling für mechan.

Werkstatt (Schlosserei u. Dreherei) gesucht. Nachaufragen Dudenstr. 4, Werkstatt.

Maler- und Anstreicher-Lehrling bei sofortigem hoh. Verdienst gesucht. **G. Rosendahl,** Sedanstraße 1.

Ich suche zum Eintritt per 1. Dezember ds. Js. eine tüchtige

Verkäuferin

aus der **Manufakturwarenbranche.** Ferner zur Aushilfe für den Monat Dezember eine **Verkäuferin** ebenfalls aus gleicher Branche. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station erbeten. (67938

Eduard Berens, Hörde.

Erste Verkäuferin

für Seidenstoffe

zum baldigen Eintritt

gesucht.

Offerten erster Kräfte mit Bild, Referenzen u. Gehaltsanspr. erbeten

Leonhard Tietz A.-G., Aachen

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt suchen wir für die Abteilungen:

Schürzen — Herren-Artikel Baumwollwaren — Besätze

tüchtige Verkäuferinnen.

Nur gut empfohlene Damen wollen sich melden. (67819

Kaufhaus Mendel & Co., Wanne.

Fräulein

welches einen kl. Haush. selbständ. führen kann u. Liebe zu Kindern hat, sof. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. 67854

Frau Max Löwenstern, Bochum, Kortumstraße 23.

Mehrere tüchtige Schneiderinnen

für unser Aenderungs-Atelier per sofort gesucht. (67869

Gebrüder Alsberg, G. m. b. H., **Dortmund, Brückstr. 26.**

10 Statistinnen

mit hübscher Figur gesucht. Zu melden abends 8 Uhr. 67962) **Direktor Harry Bienenstein, Walhallatheater.**

Zeugnis-Abschriften

„Schreibhilfe", Brückstr. 13, 1. Et.

Jung. Fräulein,

das stenographiert und Schreibmaschine schreibt, für leichte Bureauarb. für sof. gesucht. Schr. Ang. u. **F. J. 1241** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Zum mögl. sof. Eintritt ein **— Fräulein —** zur Bedien. der Schreibmaschine u. sonst. leichte Büroarbeiten ges. Gefl. Off. mit Ang. d. Gehaltsanspr., Alter u. der seith. Tätigk. u. **D. B. 4432** a. d. G.-A. D.

Von größerer Feuer-Assekuranz-Ges. wird eine jüng.

Maschinenschreiberin

per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unt. **W. 900** an die Annoncen-Exped. von **Emil Neuhaus, Dortm.,** erb.

Flotte

Verkäuferinnen

für Spezial-Margarine- u. Kaffee-Geschäft als 7640

Filial-Leiterinnen

gesucht. Es wollen sich nur wirklich zuverl. Personen, nicht unter 21 Jahr. melden.

Schr. Ang. m. Zeugnisabschriften u. P. A. 727 a. d. Gener.-Anz. Dortmd.

Per sofort evang.

Verkäuferin

(Kolonialwaren) und ein Mädchen für Geschäft und Haushalt gesucht. Schr. Ang. u. **M. W. 1209** an den Gen.-Anz. Dortm.

Verkäuferin

für **Spezial-Lederwaren** sof. gesucht. **Ewald Borchard, Wattenscheid,** Oststraße 15. Telephon 2243 Gelsenkirchen

Kolonialwaren!

Für meine Filiale suche ich zum baldigen Eintritt eine tüchtige, zuverlässige

Verkäuferin

und einen tüchtigen

jungen Mann.

Lackschriftschreiber bevorzugt. Offerten nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an **Alfons Rest, Menden i. W.**

Tüchtige

Verkäuferin

der Lebensmittelbranche sof. gesucht. **Kölner Konsum-Geschäft Hohenlimburg,** Herrenstraße 9. 67547

Eine erste u. eine angehende

Verkäuferin

für Spezial-Fettwaren-Geschäft gesucht. Schriftl. Angebote unt. **L. B. 4442** an den General-Anz. Dortmd.

Verkäuferin

für **Kolonialwaren** sof. ges. Off. m. Geh.-Anspr. u. **W. L. 67820** a. Gen.-A. Dtm.

Verkäuferin

oder Volontärin

sof. gesucht. **H. Feldelberg,** Lürickstraße 20. (67882

Gesucht

gegen gutes Gehalt tüchtige

Filialleiterinnen

die imstande sind, ein feines **Butter-Spezial-Geschäft** selbständig zu führen. Genaue Branchekenntnisse erforderlich. Schriftl. Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit etc. u. **F. D. 4353** an den Gen.-Anz. Dortm.

Branchekundige in der Bestellungsannahme gewandte

Verkäuferin

für **bess. Konditorei u. Café** per 15. Nov. od. 1. Dez. ges. Off. mit Zeugn. u. Salaransprüchen erbeten.

Herm. Reichenberg, Gelsenkirchen. 67628

Geübte

Hemdennäherin

für dauernde Arbeit gesucht. **Gladbacher Fabriklager, Hombuch.**

Verkäuferin

für Woll- und Weißwaren zur Aushülfe gesucht.

Dahne & Sopp, Herne.

Für mein Manufaktur- u. Modewarengeschäft suche ich per sofort eine jüngere

Verkäuferin

bei freier Station. Polnisch sprechende bevorzugt. Zu erfrag. in der Geschft. 68009

Gehilfin

für Damenschneiderei ges. Frau Maurerhofer, Wanne, Bahnhofstraße 98. (

Gesucht ein Bügelmädchen z. Büg. v. Stärkew. i. Haus. Meld. Landgrafenst. 63, II. (

Perfekte **Hausschneiderin gesucht.** Kaiserstraße 15½, II.

Stickerinnen f. Kelimarbeiten werden gesucht. Ostenhellweg 39, Laden rechts. (

Näherin gesucht. A. Lammel, Ostenhellweg 39. (

Geübte Plätterinnen

gesucht. (97556

S. Rothschild, Westenhellweg 33.

Volontärin

für Spez.-Butter-, Käse- u. Eiergeschäft gesucht. (
A. Lorberbaum, Wiesstr. 24.

Bühne.
Anst. junge Mädchen, welche Lust zur Bühne haben, sof. gesucht. Anfangslohn 15 Mk., all. frei. Kapellmeister, Andreasstr. 4, 3. Et., l. (

Lehrmädchen sofort gesucht. **Tapetengeschäft,** Münsterstr. 12. (

Lehrmädchen

für Kolonialwaren gesucht. **Frau O. Nixdorf,** Dortmund, Scharnhorststr. 69. (

Gesucht z. bald. Eintr. ein

Kochlehrfräulein

zur Erlernung der besseren Küche ohne gegens. Vergüt. Bahnhof Wesel am Rhein.

2 Kochlehrfräuleins gesucht. Eintritt 15. Novbr. und 1. Februar. Vorstellung erwünscht. 67778
Wilhelm Lehmann, Casino der Henrichshütte, Hattingen-Ruhr.

Suche krankheitshalber sofort ein

Fräulein

zur Erlernung des Haush. u. zeitweise zum Bedienen der Gäste. Familienanschluß u. Taschengeld wird gewährt Schriftl. Ang. u. E. R. 100 postlagernd Schwerte.

Suche zur Erlernung der Küche und des Haushalts ein durchaus ehrliches brav.

Mädchen

nicht unt. 16 J., bei Fam.-Anschl. **Café u. Konditorei P. Röper, Mülheim-Ruhr-Speldorf,** neb. der Monning

nnen

abends 8 Uhr.
enstein, Walhallatheater.

sofort evang.

erkäuferin

ialwaren) und ein
n für Geschäft und
lt gesucht.
Ang. u. M. W. 1209
Gen.-Anz. Dortm.

rkäuferin

ezial-Lederwaren sof.
Ewald Borchard,
ischeid, Ostfriede 15.
on 2243 Gelsenkirchen

onialwaren!

meine Filiale suche ich
aldigen Eintritt eine
e, zuverlässige

erkäuferin

inen tüchtigen

gen Mann.

riftschreiber bevorzugt
en nebst Zeugnisab-
n u. Gehaltsanspr. an
Rest, Menden i. W.

Tüchtige

rkäuferin

bensmittelbranche sof.
Kölner Konsum-
ft Hohenlimburg,
straße 9. 67547

rste u. eine angehende

erkäuferin

Spezial-Fettwaren-Ge-
gesucht. Schriftl. An-
unt. L. B. 4442 an
neral-Anz. Dortmd.

erkäuferin

olonialwaren sof. ges.
n. Geh.-Anspr. u. W.
20 a. Gen.-A. Dtm. (

rkäuferin

er Volontärin
cht. H. Feldelberg,
raße 20. (67882

rkäuferin

l- und Weißwaren zur
se gesucht.

hne & Sopp, Herne.

mein Manufaktur-
detwarengeschäft suche
r sofort eine jüngere

erkäuferin

eier Station. Polnisch
nde bevorzugt. Zu er-
in der Geschft. 68009

Geübte

emdennäherin

uernde Arbeit gesucht.
bacher Fabriklager,
Hombuch.

Suche für herrschaftlichen Haushalt nach auswärts p. 1. Januar perfekte

Köchin,

die etwas Hausarb. übernimmt, bei hohem Lohn. Näheres bei **Frau Landrat Luckhaus, Hörde, Kreishaus**

Tücht. Mädchen

zur selbst. Führung eines Geschäftshaushaltes, das gut bürgerl. kochen kann, ferner ein 97722

fleißig. Dienstmädchen

für alle Arbeit — beide nach außerhalb gesucht. Adresse zu erfragen in: **Philipp's Fortbildungsschule, Dortmund, Auf dem Berge 25, part.**

Zum 15. November suche ich ein perfektes 67607

Zweitmädchen,

das alle Hausarbeit versteht, bügeln und servieren kann. Waschfrau wird geh. **Frau Professor Petersen, Duisburg, Leuerstraße 16.**

Auf sofort ein arbeitsames

jung. Mädchen

gesucht. **Metzgerei Schmelzer Bergkamen.** 67460

Suche f. sof. od. 1. Dez. ein

tüchtiges Dienstmädchen

Frau Wiegand, Rondel 4, am Körnerplatz.

Suche auf baldigst ein

ordtl. Mädchen

für alle Haus- und leichte Gartenarbeit. 67471
Frau Wegmann, Gut Hackeloh bei Soest.

Heiratshalber gesucht zu Mitte oder Ende November

Zweitmädchen

aus gut. Fam., in Hausarb., Wäsche u. Bügeln erfahr., sow. z. 15. Dez. durchaus

erfahr. Küchenmädchen

das auch etw. Hausarbeit übernimmt. **Fr. Dir. Rath,** Luisenstraße 20. (

Tüchtiges, besseres (

Mädchen

f. m. herrsch. Hausb. z. 15. Novbr. gesucht. **Frau Dr. Pfeiffer,** Märkischestr. 92, I.

Tücht. Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Kreuzstr. 2, I. Etg.

Ansehnliches, properes

Mädchen

ev., nicht unter 16 Jahren, per sofort nach Merklinde gesucht. Selb. muß zeitw. in der Wirtschaft mit tätig sein. Zu erfragen **Emil Henß,** Restauration, **Bövinghausen-Merklinde.** (

Besseres, evangel.

Mädchen

in kinderlosen Haushalt in kleinerer Stadt Rheinlands gesucht. Off. u. L. G. 1253 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtiges properes **Mädchen** das in all. Hausarb. erfahr. ist, für kl. Haush. zum sofort. Eintritt gesucht, am liebsten vom Lande. **Frau Mosse,** Ostenhellweg 41, 2. Etage.

Ein im Kochen, Nähen u. all. häusl. Arb. erf. **Mädch.** od. **Frl.,** evgl. wird p. bald als Stütze ges. 2 Mädch. vorh. Offerten m. Zeugnisabschriften u. K. C. 6435 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zum 15. Nov. saub., tücht. **Mädchen,** welches in besserm Hause gedient, für Küche und Hausarbeit gesucht. Photograph **Kregeloh,** Westenhellweg 65, II. (

Zur Unterstützung d. Hausfrau wird p. sof. eine ältere **alleinsteh. Frau** oder **Fräulein** für ganze Tage gesucht. Mädchen vorhanden. (97 865 Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Besseres Mädchen f. Haushalt v. 2 P. z. 15. Nov. od. 1. Dezbr. gesucht. **Fr. Rechtsanw. Fredigmann** Johannesstr. 18, 3. Et.

Braves evangl. Mädchen, welch. ein kl. bürg. Haush. führen kann, sofort gesucht. Gefl. Off. an **Aug. Nahrgang, Dahlerau (Wupper).**

Evangelisches Mädchen, 14—16 Jahre, z. 15. 11. od. 1. 12. gesucht. Zu erfrag. in der Geschft. d. Ztg. 97182

Ordtl. Mädchen f. Hausarb. u. das im Gesch. etwas helf. kann, gesucht. Fritz Reuterstraße 2.

Suche sofort sauber., tücht. **Mädchen.** Auf dem Berge 9.

Prop. tücht. Dienstmädchen z. 15. Nov. in Metzgerei gesucht. **Kamen,** Oststr. 25.

Prop. Mädchen für klein. Haushalt gesucht. Nordstraße 3, 2. Et.

J. Dienstmdch. n. f. Haush. gesucht. Bornstraße 255. (

Tagesmädchen, welches zeitw. Trinkhalle zu bedienen hat, gesucht. Lessingstraße 50.

Tücht. **Tagesmädch.** sof. ges. Heiligegartenstr. 48, III.

Aelt. **Tagesmädchen** sof. ges. 1. Kampstr. 88, 1. Et.

Tüchtiges Tagesmädchen sof. gesucht. Krautstr. 9. (

¾-Tag.- **v. Morgenmädch.** ges. Mallinckrodtst. 278, p. (

Halbtags-Mädchen sof. ges. Wittekindstr. 8, 3. Et.

Pr. Mädch. v. Frau f. einige Std. vorm. ges. Zu erfrag. Rheinischst. 52, Buchhandlg.

Prop. Morgenmädchen sof. gesucht. Südwall 33, 1. Et.

Sauberes Morgenmädchen

für einen herrsch. Haushalt sofort od. 15. Nov. gesucht. Heiligerweg 87.

Morgenmädchen, welch. in bess. Haush. geb. hat, gesucht Friedensstraße 13.

Saub. evgl. Morgenmädchen

sof. gesucht. Hoher Wall 23, II.

Junges Mädchen täglich vorm. 2 Stunden f. leichte Hausarbeit gesucht. Ardeystraße 98, 1. Etg.

Morgenmädchen gesucht. Heckenstr. 5, part.

Saub. Morgenmädchen sof. ges. Meldung nachmittags Lindenstraße 23, part. (

Prop. Morgenmädchen ges. Hohestraße 80, 1. Etg.

Morgenmädchen gesucht. Weißenburgerstr. 47, 2. Et. (

Zuverl. Morgenmädchen bei hohem Lohn u. guter Behandlung sofort gesucht. (
Hagenstraße 54, pt.

Kath. Morgenmädchen ges. Burgholzstraße 71, I.

Morgenmädchen sof. ges. Liebigstr. 8, 1. Et.

Aelt. perf. **Morgenmädchen,** welches schon in herrschaftl. Hause gedient, sof. gesucht. Prinz-Friedrich-Karlstr. 46.

Prop. Morgenmädchen ges. Kaiserstr. 8, 3. Etage. (

Zuverl. Morgenmädch. sof. gesucht. Hagenstraße 54, pt.

Morgenmädchen gesucht. Leuthardtstr. 16, hochpart. (

Jung. Morgenmädchen

ges. Utesch, Neuer Graben 81, I.

Fleißiges Mädchen für nachmittags gesucht. (
Ostenhellweg 50, II., links.

Nachm.-Mädchen gesucht. Sonnenstraße 126.

Saub. flink. Nachm.-Mädch. sof. ges. Königswall 10, IV

Mädchen z. Milchtr. gesucht. Leifingstraße 38. (

Putzmädel für 1—2 Std. morgens gesucht. Rheinischestraße 157. (

Mädch. od. Frau Samstag nachmittag z. Putzen gesucht. Heiligerweg 29, 3. Etg.

Frau f. Morgenarb. gesucht. Bornstr. 111, II., l.

Putzfrau ges.

Flora-Drogerie, Ardeyst. 40.

Saubere Waschfrau gesucht. Weißenburgerstr. 38, 1. Et.

Ges. Amme Köchin für 2 Person. **Haushälterin für einz. Herrn Kochlehrfräul., Küchen-, Haus-, Landmädch., nicht melken, Schweizer, Knechte, Jungens von 16 J. z. Fahren sucht**
Wwe. Henriette **Blumenrath,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 68**

Stellen-Gesuche

Zahle 100 Mark demjenigen, welcher mir St. vermittelt als Häuserverwalter, Platzmeister oder ähnl. Schr. Ang. u. S. L. 6439 an den Gen.-Anz. D.

J. Mann, 24 J., sucht noch **Nebenbesch.** Schr. Ang. u. J. G. 4427 an Gen.-A. D.

Buchhalter, erfahr u. zuverlässig, wünscht **Buchführung u. schriftl. Arbeiten** in Tag- u. Abendstd. Gefl. Offerten unt. E. H. 4466 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Selbst. Hochbautechniker, Z. sucht sofort Stellung. Schr. Ang. u. B. L. 97147 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Maschinist u. Schaltafelwärter, der i. Kochen-Betrieb gearbeitet hat, sucht p. Stell. Schr. Ang. u. E. B. 4463 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bäcker und Konditor sucht Stellung, eventl. auch nur zum Spekulat. ausschlagen. Offerten bitte ich zu richten an **Karl Hoffmann, Brukenscheid** b. Waltrop, Lünenerstr. 87, pt. (

Konditor,

selbständ. i. Fach, sucht Engagement. Schr. Ang. u. B. G. 4453 an d. G.-Anz. D.

Junger Mann, Wirtssohn, 23 Jahre, Bäcker, wünscht andere Beschäftigung. Selb. ist sehr zuverlässig. Offert. unt. A. B. 150 Essen-Rüttenscheid, Ursulastraße 25.

Schneider wünscht f. Maßgeschäft Arbeiten zu machen. Schr. Ang. u. F. K. 97869 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Chauffeur mit gut. Zeugniss., 1 Jahr Praxis, sucht per bald oder sp. Stell. in Dortm. o. Umgegend. Schr. Ang. u. R. D. 4295 an Gen.-Anz. Dortm.

Verh. Mann f. St. als Bote od. dergl. Kielstr. 86, III. (

Junger, fleißiger **Chauffeur** sucht Stellg. bei ger. Anspr., evtl. auch als Mitfahrer. Schr. Ang. u. O. D. 4437 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Langjähr. Geschäftsmann, w. auch m. Fuhrwerk sehr vertr. u. stadtkund. ist, sucht **passende Stellung.** Schr. Ang. u. N. A. 4434 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aelt. Mann sucht leichte Beschäftig. Inselstr. 8, part. (

Halbinvalide, gr., kräft. Pers., sucht Stell. als Bote, Portier od. dergl. Etwas Kaut. k. evtl. gestellt werd. Schr. Ang. u. X. B. 4460 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche f. m. Sohn, w. sch. 1 Jahr gelernt hat, **Lehrstelle als Friseurlehrling.** Schr. Ang. u. H. R. 4456 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Unabh. j. Frau sucht Stell. **als Kassiererin** f. nachmitt., evtl. auch ganze Tage. Offert. u. A. K. 408 a. d. Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Fräulein, 19 J. alt, sucht Stellung **als Kassiererin** od. sonstigen **Vertrauensposten.** Kenntnisse in der Buchführung und Kaution in jeder Höhe vorhanden. Gefl. Zuschriften erb. u.E. R. 6447 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Geb. Fräulein, 28 J., w. Engagem. als Haus-, Empfangsdame, da gesch. sehr tücht. sonst. Vertrauensst. Schr. Ang. u. R. A. 4451 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige, gewandte **Verkäuferin** der Lebensmittelbranche, 21 Jahre alt, sucht Stellung in einem besseren Geschäfte. (Schr. Angeb. m. Ang. d. Gehalts u. D. F. 6441 an den General-Anz. Dortmd.

Tüchtige

Hotelköchin

wünscht baldigst Stellung in Hotel-Restaurant. Offerten unt. A. B. 150 an die Agent. d. Gen.-Anz. in **Schwerte.** (

Anständig. **Fräulein** mit guten Zeugnissen **sucht Stellung am Büfett.** (
Off. u. M. S. 100 **Hauptpostamt Bochum** erbeten.

J. Frau f. **Stelle** sof. od. später. Kann gut nähen und flicken. Burgholzstr. 31, pt. (

J. unabh. Frau sucht sof. Stelle als **Haushälterin,** w. auch Witwer mit Kindern. Schr. Ang. u. C. R. 4443 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Haushälterin f. St. Bissenkamp 6, 2. Etg. Anzutreffen von 2 bis 4 Uhr. (

Geb. Dame gesetzt. Alt., im ganz. Hauswes. durchaus erf., wünscht bess. frauenlosen Haush. selbständ. vorzuziehen. Gefl. Off. u. Z. U. 4459 an G.-Anz. Dortm. (

Bess. Fräulein sucht Stellg. als **Haushälterin** bei einzeln. Herrn od. Dame. Schr. Ang. u. R. P. 623 a. d. Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenst. 74. (

Bess. anst. **Mädchen** sucht Stellg. bei bess. einz. Dame, wo Dienstmädchen vorhand. Schr. Ang. u. P. C. 4436 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kräft. 16j. Mädchen sucht St. i. Privathaush. i. Dortmund. Schillerstr. 47, 3. Et.

Anst. Mädchen, 19 J. alt, d. auch koch. kann, sucht Stelle auf sof. oder zum 15. (
Uhlandstraße 64, III., l.

Jung. ev. Mädchen sucht Stell. bei Kind., am liebst. Hausarb. Off. u. E. K. 50 **postlagernd Marten.**

Jg. Mädchen, 17 J., sucht St. in kl. Haushalt oder Filiale. Heroldstraße 15, p.

Bess. Mädchen von ausw., welches kochen kann, sucht Stelle in f. Haushalt. (
Näh. Rolandstr. 24.

Aelt. Mädchen sucht St. in bess. Hause zur Aushülfe. Schr. Ang. u. L. J. 4425 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aelteres Mädchen sucht Stelle zur Führung eines frauenlos. Haushalts. **Huckarde,** Bahnhofstr. 28, l.

Ordl. j. Mädch., w. nähen, koch. u. **and. Hausarb. versk sucht sof. pass.** Stellung, z. erfrg. b. Kwiatowski, Mallinckrodtstr. 212. (

Suche f. m. Schwester, 17 J., v. ausw., **Tagesst. Frau Jeckel,** Burgholzstr. 20, p., I.

Jung. Mädchen, 20 J., sucht Stelle für ganze Tage. Zu erfragen Hoheluft 1, 1. Et., an der 1. Kampstraße. (

Mädchen sucht sof. Nachm.-Stelle. Rolandstr. 7, II. (

Fleiß. jg. Mädchen sucht **Nachmittagsstelle.** Zu erfr. Feldherrnstr. 7, III. (

Mädchen f. Stelle f. Nachmittags. Bissenkamp 7, I. (

Alleinst. Frau sucht Beschäftigung, z. l. abends. Schr. Ang. u. S. A. 4450 a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Nehme noch einige Stellen **zum Waschen und Bügeln** an außer dem Hause. (
Näheres Brüderweg 28, III. Postkarte genügt.

Ja. Frau sucht Wasch- und Putzstellen. Zu erfragen bei M. Dunst, Hermannstr. 32.

Pr. jg. Frau f. **Morgen-Beschäftigung.** Tiefestr. 12, III.

Suche **Putzstelle.** Büro oder Laden. Schr. Ang. u. O. F. 4350 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Ordl. Frau sucht **Kontor od. Laden zu reinigen.** (
Haydnstr. 41, 3. Etg.

J. Frau f. **Wasch- u. Putzst.** Münsterstr. 108, 1. Et.

J. Frau f. **Wasch- u. Putzst.** Feckel, Nordstr. 46, 3. Et. (

Stellung suchen Mädchen

Perfekte Köchin, Küchenmädchen, Zweit-, Haus-, Kindermädchen, Mädchen für Wirtschaft, Mädchen für alle Arbeit.

Fr. Martha Sänger
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gerberstraße 6. Telefon 1235.

Mädchen suchen Stelle

Büfettfrl., Stütze, Beiköchin. Mädchen z. 2 Pers., Mädch. f. alle Arb., Kinderfrau. Haus- u. Zim.-Mädchen f. Hotel. Zweitmädchen.

Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerbertsr. 11. Telefon 196.**

Achtung! Bitte ausschneiden! Zirka 20 junge starke

Mädchen

v. 15—17 Jahr. suchen sof. Stellung. Offerten m. Lohnangabe an **Gewerbestellen-Vermittlerin Frau Carl Jacob, Bövinghausen,** Grünerweg 7, Post Merklinde.

Hausmädchen,

Küchenmädch., Zimmer- u. Spülmädch., Mädch. von 15 bis 16 J., **Haushälterin** suchen Stellen. **Wwe. Elise Sievers,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18. Telephon 3803. (

Chiffre-Offerten!

Um einem Missbrauch unseres Inseratenteils vorzubeugen, schliessen wir alle Offerten, die von gewerbsmässig. Vermittlern eingereicht werden, von der Weiterbeförderung aus

Geschäftsstelle des Gen.-Anzg.

Verschiedenes

AUG. MÜLLER DORTMUND ADLERSTR. 10 TEL. 0 SPEDITION **LAGERUNG** SPEZIAL-SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Friseuse sucht Kundschaft auß. d. Hause z. Frisieren. Undulieren Maniküre. Weddepoth 2 am Westenhellweg.

Schneiderin sucht n. Kundschaft in u. auß. d. Hause. (1. Kampstr. 37, I. (

Tücht. Schneiderin, h. fremd empf. sich in u. auß. d. H. Zu erfr. Friedrichstr. 51. (

Schneiderin empf. sich. Bluse u. Rock v. 3 M. an, Kleid v. 8 M. an. Rheinischest. 6, II. l

Perf. Schneid. f. Kundsch. in u. auß. d. Hause pro Tag 2 M. Gronauft. 8

Damenhüte werd. mod. auf- u. umgearbeitet alte Velsachen mitverwandt. (Münsterstraße 49½, 3. Etage.

Aufpolstern sehr billig! **S. Heesen,** Heroldst. 23, I. r.

Wann

fährt leerer Möbelwagen i. Laufe d. Monats von hier **nach Köln?** Schr. Ang. u. A. M. 4455 an d. G.-A. D.

Metzgerei für (
Wurstlieferung

von größerem Kolonialwarengeschäft gesucht. Schriftliche Angeb. mit Preisang. unter M. E. 1246 an den General-Anzeiger Dortmd.

Trocken-Vollmilch

direkt ab Fabrik in Postcolli und Tonnen an Konditoreien und Bäckereien. **Trockenmilchfabrik Drensteinfurt Dr. H. Beermann.**

Ia. Tafeläpfel

in verschiedenen Rainettensorten per Ztr. 20 Mk. ab hier geg. Nachn. inkl. Verp. **M. Menne jr., Warburg i. W.**

Eine wetterfeste Lodenjoppe



ist für jeden, dessen Beruf sich meist nur im Freien ausführen läßt, das unentbehrlichste Kleidungsstück in jetziger Jahreszeit. Die fast unbegrenzte Haltbarkeit des Lodens ist durch seine eigenartige Webart bedingt und gibt ihm mit Recht den Beinamen: „Wetterfest". Lodenjoppen in praktischen kleidsamen Formen, in modernen Stoffausmusterungen und sorgfältiger Ausarbeitung, in allen Größen – selbst für außergewöhnlich korpulente und schlanke Herren – und in tausendfältiger Auswahl fertig vorrätig zu halten, ist die Aufgabe des großen Spezialgeschäftes.

Außerordentlich vorteilhafte Angebote!

Lodenjoppe zweireihig mit Muffta schen, starke Ware, warm gefüttert **4.50**

Faltenjoppe geschmackvolle Ausstattung, vorzügliche Qualitäten, auf Zwirnfancy gefüttert **7.00**

Schwere Faltenjoppe mit Muffta schen, Koller und dreiteil. Gürtel, mit baumwollenem Lamafutter **10.00**

Leichte Hausjoppe grau und oliv Loden, ohne Futter, zweireihig **4.50**

Elegante Faltenjoppe Vorder- und Rückenstück mit durchgehenden Falten und Koller, dreiteiligem Gürtel, Prima Lamafutter **18.00**

Pelz-Joppe in Falten- und Sportfasson, mit Pelz gefüttert, sehr vornehme Ausstattung, tadelloser Sitz für jede Figur ... **24.00**

LODEN-CAPES, BOZENER MÄNTEL, SCHÜLER-CAPES · AUTO-, JAGD- UND SPORT-KLEIDUNG

J. FISCHER

Deutschlands größtes Spezialgeschäft

DORTMUND OSTENHELLWEG

Für die Herstellung von

Drucksachen und Klischees

empfehlen wir unsern neuzeitlich eingerichteten graphischen Großbetrieb, der über die neuesten Setz- und Druckmaschinen verfügt und alle Hilfsmittel aufweist, die eine gediegene, schnelle und preiswerte Ausführung ▼▼▼ gewährleisten. ▼▼▼

C. L. Krüger, G. m. b. H., Dortmund
Karlstraße 5, Fernsprecher Nr. 181, 530 und 816 — Buch-, Akzidenz- und Zeitungsdruckerei, Stereotypie, Klischeeanstalt.

Waren Sie schon

Im Pavillon „Mascotte?" Wir lieferten dort hervorragende Wandbespannstoffe, welche das Entzücken aller Kenner erregen.

Schröder & Baum

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. – **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit von 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreißigtausend Patienten behandelt.

Heiraten

Heirat. Frl., evgl., Mitte d. 20, sehr häusl., wünscht, da es ihr weg. Zurück. an Herrenbek. fehlt, die Bek. ein. ehrenh. Herrn in sich. Stell. zu mach. zw. Heirat. Grubenbeamt. bevorz. Off. bef. u. S. G. L. 743 die Ann.-Exp. **Erlenkämper u. Cie., Bochum.** (67796

Ng. Witwe, kath., 30 Jahre, geb. Schles., m. 3 Kind., w. mit anst. Herrn, Witwer, Pole bevorz., m. Anh. nicht ausgeschl., in Briefwechsel z. treten zwecks später. **Heirat.** Schr. Off. u. A. K. 4035 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ng. strebs. Bergm., 26 J., evgl., mit ca. 1500 Mk. Ersparniss., hübsche Erschein., wünscht die Bekanntsch. ein. anständ. Mädchens zwecks **Heirat.** Verm. erwünscht, jedoch nicht unbed. erforderl. Verschwiegenh. Ehrens. Off. mögl. mit Bild u. J. S. 6436 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Witwer, 40 J. alt, kathol., sucht Bekanntsch. ein. älter. Dame, auch Witwe mit 1 b. 2 Kind. nicht ausg., zwecks **Heirat.** Schr. Ang. unt. A. J. 6438 an d. Gen.-Anz. D.

Kath. Lehrer in Großstadt sucht mit jung. geb. Dame (auch v. Lande) von tadellos. Charakter, gesund u. entspr. Vermögen zwecks

Heirat

in Verb. zur tr. Vermittl. d. Eltern u. Verwandte erw., gewerbsm. Vermittl. Papierkorb. Diskr. Ehrensache. Schr. Ang. mögl. m. Bild u. genauer Ang. der Familien- und Vermögensverh. erbeten u. J. F. 4457 an den General-Anz. Dortm. (

Zwei bess., lebensl., häusl. erzog. Mädchen wünschen freundschaftl. Verkehr mit nur geb. evang. Herren bis 35 Jahre zwecks späterer (
Heirat.
Gefl. ausf. Unitworten erb. **hauptpostl. M. H. 999.**

Beamter, 26 J., wünscht die Bek. einer bess. lebensl. Dame zwecks späterer

Heirat.

Ng. Witwe ohne Kindel nicht ausgeschloss. Strengste Verschwiegenh. zugesichert. Schr. Ang. u. F. L. 4445 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aelt. Herr, Geschäftsmann, 50 000 M. Vermögen, sucht mit repräsent. Dame zwecks

Heirat

bekannt z. w. Ehe. Vermög. erw. Schr. Ang. u. K. H. 4426 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Junger Witwer, 35 J., Zechenbeamter, 3 Kinder, ev., sucht, da es ihm an pass. Damenbek. fehlt, mit ein. flt. Fräulein od. ein. jung. Witwe zwecks baldiger (

Heirat

bekannt zu werd. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. M. K. 4424 an d. G.-Anz. D. (

Für gebild. junge Dame, Tochter ein. Akademik., Anf. 20er, gesund u. von angenehm. Aeuß., mit späterem testam. festgelegtem Vermögen, wird ein gebild., evgl.

Lebensgefährte

v. tadellos. Ruf u. Gesundheit u. in sicherer Lebensstellung gesucht. Briefe mit Bild unter E. S. 6448 an den General-Anz. Dortmd. **Diskretion Ehrensache.**

Metzger, ev., in den 30er J., mit gut. Geschäft, sucht die Bekanntsch. ein. Dame zwecks bald. **Heirat.** Guter Charakter u. tücht. im Geschäft Beding. Anon. zweckl. Schriftl. Ang. u. C. Z. 4461 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Olympia - Theater

:: Max Walden-Ensemble ::

Das Farmermädchen

Operette in 3 Akten von Jarno **nur bis 15. Nov.**

„Mascotte"

Palais de danse und Cabaret

- im vorderen Neubau des Olympia-Theaters -

Neu eröffnet!

Beginn abends 10 Uhr

Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanz-Kunst

Täglich Reunion

Zwei Kapellen: Wiener Salon-Orchester. — Hans Mücks bestexistierende Wiener Schrammeln.

Entree inkl. Garderobegebühr u. Billettst. M. 1. Ab 2 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr inkl. Billettst.

Olympia-Tunnel.

— Willy Enger, Tünnes —

der beliebte rhein. Burleskekomiker mit fein. vorzügl. Ensemble

Heute 2 neue Possen:

„Der Badeengel von Ostende". „Der Nihilist".

WALHALLA.

Harry Bienenstein mit seinem erstklassigen Ensemble, jedes Mitglied ein Künstler, nur bis Freitag

„Papas Junge"

und

„Es lebe der Reservemann" oder „Alles für 22 Pfg."

Walhalla Heute Abend nach der Vorstellung **Familien - Tanzkränzchen.**

Haselhoff's Bier-Palast

am Steinplatz.

Heute ab 7 Uhr: Das wunderbare November-Programm

Internation. Soubretten-Wettstreit

sowie der Spezialitätenteil.

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete

bikör- und Weinstube „Zur Burgschänke"

Eingang Ludwigstraße.

Chocoladen u. Konfitüren der Firmen: Marquis, Suchard, Cailler, Sarotti, Lindt fils, Hildebrand, Gala-Peter usw.

Café Fürstenhof

neu eröffnet!

Es kommen nur Backwaren, Eis usw. aus der Konditorei des Hotels „Fürstenhof" zur Ausgabe.

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus.

Anerkannt vorzügliche preiswerte Küche.

Germania-Bier.	Germania-Bier.
Diner zu 1.00 Mark im Abonnement 10 Karten 9.00 Mark.	Diner zu 1.50 Mark im Abonnement 10 Karten 13.00 Mark.

Bei beiden Diners mehrere Gänge zur Auswahl, sowie reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen.

67909) **C. Hähnel.**



Schellfische, Cabliau,

Schollen alle Grössen.

Grüne Heringe

Goldbarsch, Rotzungen, Carbonade, Backfische, Bresen, Flusshecht,

Tafelzander, Steinbutt, Seezungen, Heilbutt, rotfl. Salm etc.

Lebende Karpfen, Aale, Schleien.

Ferner: Kieler Bücklinge 3 St. 25 Pf.

Kiste 130 Pf.

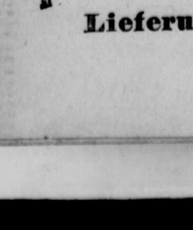
Kieler Sprotten 2 Pfd.-Kiste 130 Pf.

Rauchschellfisch, Seelachs Schmorfisch, Lachsheringe etc.

Marinaden in grosser Auswahl.

Beste Vollheringe.

Frische Seemuscheln.



Nordsee

Gerberstr. 1-9 Rheinischestr. 10

Telefon 217.

Lieferung frei Haus.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, den 6. Nov. 1913. A. 14. Opernpreise. 7½—10.

Cavalleria rusticana

Hierauf:

Der Bajazzo.

Freitag, den 7. Novbr. 1913 B. 14. Schauspielpr. 7½—10¼ zum 2. Male. Neuheit!

Belinde.

Ein Liebesstück in 5 Aufzügen von Herbert Eulenberg.

Texte

zu

Colberg à 1 Mark.
Cavalleria rusticana à 60 Pf.
Bajazzo à 60 Pf.
Eulenberg, Belinde, 2,50 M.
Postillon von Lonjumeau à 20 Pf.
Mignon à 50 Pf.
Barbier von Sevilla 20 Pf.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.

Krüger-Passage.

Verein Frauenbildung-Frauenerwerb

Freitag, den 7. November, nachmittags 6 Uhr

Besuch der Jahrhundertausstellung

im alten Rathaus.

Eintrittsgeld f. den Verein 30 Pf.



Artillerie-Verein Dortmund

Sonnabend, den 8. d. M., abends 8½ Uhr, im Vereinslokale, Brückstraße 49,

Monats-Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitgl. Reservisten sind von der Zahlung von Eintrittsgeld befreit.
3. Barbarafest am 29. d. M.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Tüchtig. Pianist

sof. frei. Bornstraße 41. (



Sehenswert!

Iserlohn

Bintz

Altd. Bierstuben u. Gartenanlagen

Ohlstraße 29

Telephon 683.

Nach Amerika

mit den Dampfern des

Norddeutschen Lloyd Bremen

Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch

Otto zur Hellen

Dortmund, Königshof 7



Brauchen Sie einen

Zopf?

So überzeugen Sie sich bitte von der Billigkeit, Reellität und Reichhaltigkeit meines Lagers, denn

Haararbeit. f. Vertrauenssachen.

Führe Zopfe von 1,50 M. an und höher.

Kopfwäsche mit Pixavon und Frisur 1.00 Mk.

W. Meyerdreß

Burgwall 6

vis-à-vis Olympia-Theater.

„Ihr „Saluderma" hat mich von einem schweren

Hautausschlag

rasch u. völlig befreit. 1000 Dank. E. Phylipp, Aufseher." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M (stärkste Form). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Masseuse f. in u. auß. dem Hause. Hansastr. 99, 4. Et., am Schwarzen Raben.

JUNG-MÜHLE

Krüger-Passage DORTMUND Westenhellweg 9

Cabaret und Palais de Danse

Täglich abends 9 Uhr:

Vorträge und Tanz erster Kunstkräfte.

Das große November-Programm:

Hansi Heller Wiener Stimmungs-Soubrette.	**Odette Myrtil** Jugendliche Violin-Virtuosin.
Herr Rudolfi komischer Zauberakt.	**Kurt Winterle** Freiheitsdicht. u. Moralprediger
Herma Fleury die reizende Fantasietänzerin.	**Albion Trio** Spitzen-Tänzerinnen.
Guido Herper Bravour-Sänger.	**Erna Greffin** Gesangs-D'va.
Olga Maxi Jugendliche Verwandlungs-Tänzerin.	**Oscar Herm. Röhr** der beliebte Conferencier.
Gerda Arnhoff in ihrem Repertoir.	**Deehe Duo** Tango Tanz.
Carl Carstens Vortragskünstler.	**7 Yorkshire Lasses 7** Englische Verwandlungs-Tänzerinnen.
	Rudolfi Präziosa die unerreichten Gedächtnis-Künstler.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Pariser Kinema

vis-à-vis Althoff. Westenhellweg 11.

Nur noch heute und morgen:

Die Augen der Bajadère

Ein hochpikantes Sitten-Drama in 3 Akten, voll von leidenschaftlichen Szenen, in hervorragendster Inszenierung.

Ferner die übrigen hervorragenden mehraktigen Dramen.

Westfälischer Bismarckbund

Ortsgruppe Dortmund-Hörde.

Aus Anlaß der Tagung des Gesamt-Vorstandes des Westfälischen Bismarckbundes findet am

Sonnabend, den 8. Nov., abends pünktlich 8 Uhr,

im Saale des **Lindenhofes,** Burgwall und Brückstrassen-Ecke, ein

Patriotischer Abend

statt, bestehend aus Ansprachen, Musikvorträgen und gemeinsamen Liedern, zu denen wir die Verehrer des Altreichskanzlers hierdurch mit der dringenden Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst einladen.

Der Vorstand. (gez.) Dr. Schneider.

Dramatischer Verein „Deutsche Bühne"

Dortmund.

Sonnabend, den 8. November cr., abends 8 Uhr, im grossen Saale des Reinoldushofes:

35jährige Jubelfeier

bestehend in

Konzert, Gesangvorträgen, Theater und Ball

unter Mitwirkung des Dortmunder Männer-Ges.-V. „Concordia" Direktion Kranzhoff. Musik: Kapelle Hubert.

Entree: im Vorverkauf à Person 40 Pf., an der Kasse 75 Pf.

67794) **Der Vorstand.**

Sanatorium Lindenbrunn

bei Coppenbrügge, 1 Stunde von Hannover.

Modern eingerichtete **Kuranstalt** in herrlicher Wald- und Gebirgslage. **Luft- und Sonnenbäder.** Zentralheizung. Mk. 5—8 inkl. voller Pension u. Kur. Prospekt frei. Dr. Netter.

Spezial-Behandlung

Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse.

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl" Wz. 175 400, 170 866 **„Sowahell"** Wz. 176 104

Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und gebeilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 57169

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I

Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.



Voranzeige!

Ab kommenden Samstag:

Der große Circusbrand

das sensationellste und spannendste Circusdrama — in 3 Akten, welches je gezeigt worden ist. —

In der Hauptrolle: **Edith Psylander**

vom Kopenhagener Stadttheater.

? Trocadero ?

im Gildenhaus, Ostenhellweg.

Vornehmes Café u. Weinrestaurant. Musikalische Unterhaltung.

Inh. **Nockemann.** Leitung **Frau Anny v. Dippel.**

Goldene Medaille Wien 1912

Nervenschwache Männer

Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt

Evaton-Tabletten

Probe Mk 4.—, ½ Karton Mk. 9.—, 1/1 Karton Mk. 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die 29189

St. Markus-Apotheke, Wien III., Hauptstr. 130.

Zu haben in allen Apotheken.

Entfettungstabletten: Coronova

(Marienbader) zur gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät à Sch. 2 Mk. in den Apoth. Dep. Union-Apoth., Rheinischestr.

Prima Hammelfleisch nur 75 Pfg.

Humboldtstraße 17. Rheinischestraße 100.

Bekanntmachung.

Der am 20. Mai 1865 zu Weiß, Kreis Köln geborene Arbeiter **Heinrich Wessel** hat seine hier wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte B./W 177.

Dortmund, 30. Okt. 1913.

Die Verwaltung des Armenwesens.

100 × gesünder

als schwarz. Tee u. Kaffee ist eine wirklich **gute Tasse Pfefferminz-Tee,** ½ Pfd.-Säckch. 1a Qual., neueste Ernte, n. 1,25 M. **Familientee** ½ Pfd. 1 Mk. Preisl. grat. **Kräuterplantage Niederlößnitz b. Dr.** Neuheit: **Kräuterschränkch. gefüllt.**

Wanzen, Käfer, Ameisen, Ratten, Mäuse usw., best. radikal unt. Garantie **Kammerjäger Bolz,** 1. Kampstraße 37.

Das Bestreben des

Granitsohlen-Syndikats

ist, dem Publikum bei billigsten Preisen und pünktlicher Bedienung Hervorragendes zu bieten. Gleichzeitig muss leider konstatiert werden, dass mit dem uns vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Namen **„Granitsohlen"** vielfach Missbrauch getrieben wird. Obwohl schon verschiedene Schuhmacher mit Geld und Haft bestraft sind, versuchen dennoch viele das Publikum zu täuschen und irre zu führen. Wir warnen daher vor Missbrauch und werden gegen jeden, der die Bezeichnung **„Granitsohlen"** unberechtigter Weise führt oder Jemanden **„Granitsohlen"** verspricht, strafrechtlich vorgehen und bemerken ausdrücklich, dass **„Granitsohlen" nur** zu haben sind:

Im Osten **Kaiserstraße 57,** zum Komet, Ecke Moltkestr.
Im Süden **Hohestraße 37,** zum Komet
Im Westen **Rheinischestraße 9,** Kellereingang
Im Norden **Münsterstraße 75,** im Blücher.

Sehr billige Herren-

Ueberzieher und Mäntel

von den

Pfänder-Versteigerungen

Vorrat weit über

1000 Stück

Preise:

3.-, 4.-, 5.-, 7-, 10.- M. und höher.

Pfandleih-Anstalt A. Eick & Comp.

Dortmund

Balkenstr. 36-38

Nicolaistrasse 5

beim Bezirks-Kommando.

Gänse! Hühner!



1913er Frühbrut, ausgewachsen u. federvoll, lief. unt. Garantie lebend. Ank.: 10 St. große Gänse Mk. 35.— 10 St. ausgez. extra starke Gänse Mk. 38, 12 St. große Enten Mk. 23, 20 St. ital. Zuchthühner, ca. 4 Mon. alt, beste Eierleger Mk. 27. Zur Probe, per Post 6 St. franko Mk. 9. **D. Pistreich, Breslau 36.**

Radfahrer!

Neu! Neu! Neu!

Laufdecken v. G. ganz frisch	M. 1.90
desgleichen mit Garantie, gute erprobte Qual.	M. 2.90, 3.95
Gebirgsreifen	M. 3.40, 4.55
Luftschläuche ohne Gar.	M. 1.90
desgleichen mit Gar.	M. 2.30, 2.60

Größte Kulanz bei Ersatz.

Fußpumpen	Mk. 0.58
Rollenketten	Mk. 1.30
Pedale	Mk. 1.20
Oel-Laternen	Mk. 0.78
Garbid-Laternen staunend billig	
Wasserschlauch ½" Durchm.	0.95

Osswald Lawo

Haushaltungsgeschäft,

Münsterstrasse 66.

Eheleute

sind klug, wenn sie sich für 50 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" fr. zusenden lassen durch

Frau J. Hugo, Dortmund Münsterstrasse 118.

ff. Harzkäse,

fein i. Geschmack, Kistchen à 100 St. 3 Mk. portofrei g. Nachn. Pikkein-Gesellschaft m. b. H., Hannover, Finkenstraße 3. 66722

Das **wirklich** feine, dezente Parfüm ist der natürliche Blumenduft,

das heisst:

DRALLE's

ILLUSION

im

Leuchtturm

Blütentropfen ohne Alkohol.

Ein Atom genügt!

Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop M. 3.- u. M. 6.- Veilchen M. 4.- u. M. 8.-

Neuheit:

Reseda M. 3.- und M. 6.-

In allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Dralle - Hamburg.



Der neue Krupp-Prozeß gegen Brandt und Eccius.

Stimmungsbild.

Wieder eine Erklärung des Oberstaatsanwalts bei Eröffnung der Sitzung. Uebernervöse Personen können sich beruhigen. Durch diesen Prozeß ist nichts berührt worden, was die Ehre eines ausländischen Offiziers oder einer ausländischen Behörde irgendwie schädigen könnte. Eine ziemlich heftige Zurechtweisung des Mitarbeiters eines offiziösen Blattes, den man — so ist wenigstens die Meinung des öffentlichen Anklägers — wohl **nie wieder als offiziöses Sprachrohr benutzen** wird, wenn es überhaupt je geschehen sei, folgt. Daran schließt sich die Verlesung zweier harmloser Briefe. Die Aufregung im Auslande, die vielleicht durch den Uebereifer eines deutschen Schriftstellers erst wachgerufen ist, wird man nach diesen Briefproben kaum verstehen.

Nach den etwas temperamentvollen Ausführungen des Oberstaatsanwalts die rein sachlichen Darlegungen des Majors Weidershausen über die Beziehungen der Firma Krupp zu den Militärbehörden. Er widerlegt die Anschauung, als ob Krupp und Staat völlig eins seien. Auch vor der Firma Krupp haben unsere Militärbehörden Geheimnisse. Dann wendet man sich wieder den Kornwalzern zu, deren Verlesung bis zur Mittagspause (1¼ Uhr) unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgt.

Nach der Mittagspause wird öffentlich verhandelt. Direktor Mouths schildert kurz, wie es in dem Zimmer eines Krupp-Direktors zugeht. Den Kornwalzern widmete Direktor Eccius nicht besonderes Interesse, er behandelte die Sache meist ziemlich burschikos. Auf Befragen des Verteidigers schildert Direktor Mouths den Charakter seines damaligen Untergebenen Brandt. Er ist ein wahrheitsliebender, offener, strebsamer Mensch, ein „lieber Kerl".

v. Dewitz bestätigt, daß Direktor Eccius vor der Untersuchung den Unterschied zwischen freihändiger Vergebung und beschränkter Verdingung gar nicht gekannt habe. Damit ist die Vernehmung der Zeugen, soweit sie bei der Firma Krupp tätig waren oder sind, beendet. Der Gerichtshof steht nun vor der Frage, ob diese Zeugen zu vereidigen sind. Der Erste Staatsanwalt beantragt, von der Vereidigung des Landrats a. D. Rötger, früheren Vorsitzenden des Direktoriums Krupp, der Direktoren Dreger und Muehlon und des früheren Krupp-Direktors Marquardt abzusehen. Dagegen wendet sich der Verteidiger Justizrat Dr. v. Gordon in längeren Ausführungen.

(Schluß des 11. Verhandlungstages.)

(Anfang siehe 2. Blatt).

Berlin, 5. November.

Einige Minuten vor 2½ Uhr eröffnete Landgerichtsdirektor Karsten die Verhandlung in öffentlicher Sitzung. Angeklagter Eccius befragt den Zeugen Mouths, ob ihm bekannt sei, daß ihm bei seinen Erholungs- und Krankheitsurlauben die Kornwalzer nachgesandt worden seien. — Zeuge Mouths: Die Kornwalzer wurden Herrn Direktor Eccius nicht nachgesandt. Wenn sie ihm in seiner Anwesenheit vorgelegt wurden, so sah er sie ziemlich flüchtig durch. Man muß sich vorstellen, daß Herrn Eccius nach der Rückkehr von einer Reise die Kornwalzer oft dutzend- oder gar zweidutzendweise vorgelegt wurden. Dabei ging es immer sehr lebhaft zu, es war oft wie in einem Taubenschlag. Herr Eccius interessierte sich direkt niemals für diese Dinge. Vor dem Militärgericht wurde der Ausspruch gebraucht, er hätte in „schnoddriger" Art und Weise diese Dinge behandelt; ich will sagen burschikos. Er sagte häufig: Verschonen Sie mich damit! Einige Sachen interessierten ihn auch lebhafter, so die

Legende,

Krupp würde bevorzugt. Derartige Dinge machten dann eine längere Auseinandersetzung nötig; vielfach ging daraus hervor, daß die Militärverwaltung außerordentlich objektiv, nach unserer Meinung sogar zu objektiv verfahren sei. Diese Kornwalzer übernahm Herr Eccius dann; sie waren für ihn aber mehr interessant als wichtig. — Justizrat v. Gordon möchte von Herrn v. Dewitz wissen, ob Herr Eccius sich über die Unterscheidung von „freihändiger Vergebung" und „beschränkter Verdingung" bei ihm erst im Laufe der Untersuchung informiert hat. — Zeuge v. Dewitz bestätigt dies.

Vors.: Früher haben Sie nicht davon gesprochen? Diese Unterschiede sollten doch die Herren kennen, das ist doch Ihr täglich Brot! — Zeuge: Darauf kommt es bei uns nicht an. — Angekl. Eccius: Kann Herr v. Dewitz bestätigen, daß er den Eindruck gehabt hat, daß ich nichts davon gewußt hatte? — Zeuge v. Dewitz: Das ist meine Meinung. — Angekl. Eccius: In geheimer Sitzung sind auch kleine Notizen verlesen worden. Der Herr Zeuge kann vielleicht aussagen, daß ich diese, vielfach ein- oder zweizeiligen Notizen, gar nicht gesehen oder gelesen habe? — Zeuge v. Dewitz: Gelesen hat Herr Eccius sie nicht. — R.-A. Löwenstein: Ich möchte Herrn Mouths als den früheren Vorgesetzten Brandts nach dessen Lebensweise und Charakter fragen. — Zeuge Mouths: Er war bekannt als eine Persönlichkeit, die für eine bessere Stellung geeignet war, und ich habe ihn stets als ehrenhaften und wahrheitsliebenden Menschen erkannt, der auch in bezug auf seine allgemeine Bildung das Niveau der aus dem Militärstand hervorgegangenen Beamten weit übertrifft. Er bildete sich selber weiter, musizierte und malte in Oel. Er war, wie man so sagt, ein lieber Kerl.

Wenn er zuerst nicht besonders beliebt war, so ist das erklärlich aus seinen Qualitäten. Nachher war das Verhältnis umgekehrt. Ein gewisser Mangel an Energie mag bei ihm vorhanden gewesen sein. Hinsichtlich der Personalabteilung wurde es mir manchmal schwer, die Forderungen des Herrn Brandt zu vertreten. Ich glaube mich auch daran zu erinnern, daß er mir sagte, er könne von seinem Gehalt in Essen nichts erübrigen. Als er nun später nach Berlin kam, hatte ich mancherlei Fühlung mit ihm, und ich kann nur wiederholen, daß ich den Eindruck, den ich früher von ihm gehabt hatte, als er mein Untergebener war, auch späterhin noch gehabt habe. — R.-A. Löwenstein: Hält der Zeuge es bei seiner Kenntnis des Charakters Brandts für glaubhaft, daß dieser die den Militärbeamten erwiesenen Gefälligkeiten, also die Einladungen zum Glase Bier oder Wein, sowie die kleinen Darlehen und die Weihnachtsgratifikationen, erwiesen hat, ohne die Absicht zu haben, die Herren damit zur Uebermittlung von Informationen zu veranlassen? — Zeuge: Ich persönlich zweifle nicht daran.

Es wird dann die Frage der Beeidigung der Zeugen erörtert. Von den bereits vernommenen Zeugen sind bekanntlich die sämtlichen jetzigen und früheren Angestellten der Firma Krupp unvereidigt vernommen worden. Oberstaatsanwalt: Ich beantrage, von der Vereidigung der Zeugen Rötger, Dr. Dräger, Dr. Mühlon und Marquardt Abstand zu nehmen. — Justizrat v. Gordon: Ich widerspreche diesem Antrage und beantrage, die genannten Zeugen zu vereidigen. Man bedenke, in welch schwierige Lage die Herren gerieten, wenn sie aus dem Saale hinausgingen, ohne vereidigt worden zu sein, und dadurch der Verdacht bestehen bliebe, als wären sie in irgendeiner Weise an der Sache beteiligt. Der Herr Landrat a. D. Rötger ist in die Voruntersuchung offiziell hineingezogen worden. Doch war es der Oberstaatsanwalt selbst, welcher nach der

mit Sorgfalt geführten Voruntersuchung

den Antrag auf Einstellung des Verfahrens gegen den Zeugen gestellt hat Es kommt hier gar nicht darauf an, ob man den Herren Glauben schenkt oder nicht, sondern es handelt sich bei der Frage der Vereidigung oder Nichtvereidigung um rein prozessuale Voraussetzungeno.

Es besteht ein Verdacht der Mittäterschaft aber nicht. Gegen Herrn Landrat Rötger ist als einziges Moment geltend gemacht worden die **Korrespondenz**, die Herr v. Schütz mit ihm geführt hat. Die Briefe sind hier verlesen worden. Sie stammen aus dem Herbst 1906 und aus dem Anfang des Jahres 1907. In dieser Korrespondenz hat Herr v. Schütz gebeten, man möge ihm zur Bestreitung der Brandtschen Auslagen einen Dispositionsfonds zur Verfügung stellen. Herr v. Schütz hat aber auch ausdrücklich betont, es sei erwünscht, daß **Brandt sich in durchaus legalen Grenzen** halte, da er Geldgeschenke grundsätzlich nicht mache, und daß es schön wäre, daß Brandt seinen Zweck erreiche, ohne zu unerlaubten Mitteln zu greifen. Herrn v. Schütz ist von allen Seiten das Zeugnis eines Ehrenmannes ausgestellt worden, und er hat sicher nicht daran gedacht, daß Brandt sich bei seinem Verkehr mit Militärbeamten der Bestechung schuldig machen könnte. Abgesehen von dem, was Herr v. Schütz dachte, ist es mir völlig klar, daß man nicht annehmen darf, als wären die Briefe in der Seele des Herrn Rötger haften geblieben.

Herr Rötger hat mit dem ganzen Kornwalzerbetrieb **auch nicht das geringste** zu tun, und alle hier vernommenen Zeugen haben erklärt, daß ihnen diese Sache völlig fremd war. Der Zeuge ist eine höchst angesehene Person, die im öffentlichen Leben steht, und ist bereit zu schwören, daß er von dem ganzen Kornwalzerbetrieb nie etwas Näheres erfahren hat. Er ist zu dieser Korrespondenz mit Herrn v. Schütz damals nur gekommen, weil der damalige zuständige Direktor, Herr Budde, erkrankt war. Der Oberstaatsanwalt hat seinerzeit den Antrag auf Einstellung des Verfahrens mit guten Gründen belegt. Er hat scharf hervorgehoben, das Verfahren müsse eingestellt werden, weil es sich nicht nachweisen ließe, daß Landrat Rötger sich um den Inhalt der Kornwalzer irgendwie gekümmert hat. Dieser Beweis ist auch in dieser Verhandlung nicht geführt worden, und **ich bitte deshalb mit allem Nachdruck, den Zeugen zu vereidigen.** Ich komme nun zu Herrn Direktor Drüger. Ich glaube, keine Person hat mit

so erfrischender Offenheit

und mit dem Typus des Mannes, der nicht gern diplomatisieren will, seine Aussagen gemacht, und er hat alles gesagt, was man in der Angelegenheit sagen konnte, auch das, was der Firma Krupp möglicherweise unangenehm sein könnte.

Der Zeuge Dräger hat hier bereits erklärt, daß er niemals an Bestechung gedacht hatte. Er war es auch, der sich im Oktober 1912 bereit erklärt hat, die Verantwortung zu übernehmen und durch sie seine Unterschrift zu bekräftigen. Er hätte dies nicht getan, wenn er nicht der festen Ueberzeugung gewesen wäre, daß eine Bestechung nicht vorliegen konnte. Bezüglich des Zeugen Mühlon möchte ich zu bedenken geben, daß dieser Zeuge sofort, nachdem er einen Verdacht geschöpft hatte, alles tat, was ein stellvertretender Direktor in einem solchen Falle tun konnte: er hat den Herren vom Kruppschen Direktorium in seiner temperamentvollen südDeutschen Art seine Bedenken vorgetragen. Gegen den Zeugen Marquardt konnte nur vorgebracht werden, daß er den im Jahre 1909 mit Brand abgeschlossenen Vertrag, in dem die einzelnenen Liquidationen durch die Kunktionszulage von 3500 Mark ersetzt wurden, unterschrieben hat. Es handelt sich hier um einen rein formellen Akt. Der Zeuge Marquardt hat nicht auf eigene Verantwortung gehandelt, sondern auf Veranlassung des zuständigen Dezernenten, des Herrn Eccius.

Gleich Herrn Landrat Rötger hat auch Herr Marquardt aufs bestimmteste versichert — und alle Zeugen haben dies bestätigt —, daß er mit dem Kornwalzervertrag nicht das mindeste zu tun hatte. Wie steht es hier denn nun mit Herrn v. Metzen? Soll er vereidigt werden, oder muß er, weil er der Teilnahme verdächtig erscheint, unvereidigt bleiben? Auch gegen ihn war die Untersuchung eingeleitet und dann aus gewichtigen juristischen Gründen vom Oberstaatsanwalt die Einstellung des Verfahrens veranlaßt worden. Herr v. Metzen ist in dieser Verhandlung gegen sich selbst als Belastungszeuge aufgetreten. Er hat hier versichert, er habe schon seit Jahren, bereits beim Antritt der Berliner Stelle, die Ueberzeugung gehabt, daß es sich hier um Bestechung handle. Trotz dieser angeblichen Ueberzeugung hat der Zeuge v. Metzen den Angeklagten Eccius wiederholt veranlaßt, die Bezüge Brandts zu erhöhen. Er war der unmittelbare Vorgesetzte Brandts, und wenn dieser sich der Bestechung schuldig gemacht hat, so wäre es seine Pflicht gewesen, sich nicht mit gelegentlichen Andeutungen zu begnügen, sondern sich offen an das Direktorium zu wenden und zu sagen: Die Dinge können nicht so weiter gehen, Herr Brandt muß abberufen werden. Wenn er dieser Pflicht nicht genügte, so kann man sehr wohl annehmen, daß er sich mit strafbar gemacht hat.

Aus diesem Grunde müßte ach eigentlich den Antrag stellen, den Zeugen v. Metzen nicht zu vereidigen; aber es ist mir doch sehr zweifelhaft, ob der Belastungszeuge auch in Wirklichkeit stets davon überzeugt war, daß es sich bei der Tätigkeit Brandts um Bestechung handelte. Ich glaube, daß das, was der Belastungszeuge von Metzen zu seiner Belastung hier bekundet hat, auf unbedingte Glaubwürdigkeit keinen Anspruch machen kann, und ich stelle deshalb dem Gericht anheim, ob es den Zeugen vereidigen will oder nicht. — R.-A. Löwenstein: Die Frage der Vereinigung ist wesentlich rechtlicher Natur. Es kommt hier darauf an, ob die Zeugen sich der Mittäterschaft verdächtig gemacht haben. Der Zeuge von Metzen hat durch sein eigenes Zeugnis sich der strafbaren Teilnahme an der Bestechung bezichtigt, und ich glaubte deshalb, daß der Herr Oberstaatsanwalt in allererster Linie beantragen würde, diesen Zeugen nicht zu vereidigen. Wenn er es unterlassen hat, kann ich mir das nur so erklären, daß der Herr Oberstaatsanwalt dem

Zeugnis des Herrn von Metzen

selbst keine Bedeutung beimißt. Wenn der Herr Oberstaatsanwalt sich auf diesen Standpunkt stellt, so könnte ich nicht verstehen, warum er nicht den Antrag auf Nichtvereidigung des Zeugen v. Metzen gestellt hat.

Der Zeuge v. Metzen hat uns hier erklärt, er habe schon nach der ersten Unterredung mit Herrn v. Schütz den Eindruck gehabt, daß Brandt sich strafbarer Handlungen schuldig mache. Er hat von Geschenken gesprochen und Gegengeschenken, und hat ferner gesagt, er sei welterfahren genug, um zu wissen, daß Brandt seine Informationen nicht seiner schönen Augen wegen erhalte. Trotzdem hat Herr v. Metzen drei Tage nach dem Antritt seiner Berliner Stellung nach Essen geschrieben, Brandt sei in Berlin unentbehrlich, und er hat Brandt die Stelle eines Bureauvorstehers gegeben. Doch nicht allein das: Herr v. Metzen hat darüber hinaus in seinem nach Essen gesandten Briefe sich erboten, die **Tätigkeit Brandts weiter auszugestalten** und ihr eine unverfängliche Form zu geben. Wenn jemand weiß, daß ein anderer sich einer strafbaren Handlung schuldig macht und sich bereit erklärt, diese strafbare Tätigkeit auszudehnen, so liegt zum allermindesten ein **dringender Verdacht** vor. Der Zeuge v. Metzen hat hier endlich erklärt, er sehe das gravierende Moment in der Rücklage von mehreren tausend Mark. In Wirklichkeit war ihm diese Summe nicht groß genug, denn er hat sich bei der Firma dafür verwandt, daß sie noch die Zinsen dazu gebe.

Wenn sich der Angeklagte Brandt einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hat, und wenn das richtig ist, was der Zeuge v. Metzen im Laufe der Verhandlung ausgesagt hat, dann kann **kein Zweifel darüber** bestehen, daß er **sich einer strafbaren Teilnahme** an diesen Handlungen schuldig gemacht hat. Zweifel können darüber bestehen, wie weit man den Mitteilungen des Herrn v. Metzen Glauben schenken darf, und ich kann hier nur wiederholen: **Ich glaube diesem Zeugen kein Wort.** Ich gebe zu, daß zur Nichtvereidigung hinreichender Verdacht der Mittäterschaft gegen den Zeugen v. Metzen vorhanden ist, und ich bin der Ansicht, daß er **nicht vereidigt** werden kann. Ganz anders aber liegen die Dinge bezüglich der andern Zeugen.

Landrat a. D. Rötger bittet hierauf ums Wort zu einer Erklärung. — Vors.: Ich kann Ihnen nur das Wort geben, wenn Sie eine Ergänzung zu Ihrer Aussage machen wollen. — Der Gerichtshof zieht sich darauf zur Beratung zurück.

Nach 1½stündiger Beratung verkündet der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, die Zeugen Rötger, Dr. Dräger, Dr. Mühlon, Marquardt und **v. Metzen nicht** zu vereidigen, da sie der Teilnahme an den zur Anklage stehenden Handlungen verdächtig sind.

Dr. Mühlon erklärt: Die Gehaltserhöhung datiert mehrere Monate vor seiner Kenntnisnahme der Brandtschen Handlungen. — Dr. Draeger bemerkt: Er sei der einzige, dem Brandt die schriftliche Versicherung gegeben habe, daß er keine Bestechungen begehe. An dem Opfer des Zeugoffiziers habe er keine Schuld. — Der Oberstaatsanwalt teilt darauf mit, daß sich noch ein Zeuge gemeldet habe, der die Sache nach einer anderen Richtung hin erweitern wolle. Er habe deshalb Major Wangemann als Zeugen geladen. — Der Vorsitzende bemerkt darauf: Morgen fällt die Sitzung aus, sie wird Freitag, vormittags 9 Uhr, fortgesetzt. Es werden alsdann General v. Bücking und Major Aders und vielleicht noch zwei weitere Zeugen vernommen werden und darauf die Plädoyers beginnen. — Darauf schließt die Sitzung gegen 5¾ Uhr abends.

Preßstimmen zum Krupp-Prozeß.

Die wirtschaftlichen Folgen des **Krupp-Prozesses** stehen nach der Meinung der „Hamburger Nachrichten" zu seiner möglichen moralischen Bedeutung in keinem Verhältnis:

„Die französische, belgische und englische Waffenindustrie stand bisher mehr oder minder im Schatten und möchte nun begreiflicherweise die ihr günstig scheinende Konjunktur ausnützen, um ans Licht und in den Profit zu kommen. Ob es ihr gelingen wird, den Kruppschen Werken in beträchtlicher Weise das Wasser abzugraben, kann natürlich erst die Zukunft zeigen. Man wird aber angesichts der dauernden und emsigen Wühlarbeit nicht ganz die Befürchtung von der Hand weisen können, daß der ausländische Konkurrenzneid sein Ziel bis zu einem gewissen Grade erreichen wird. Zwar spricht die Güte der deutschen Waffenfabrikate für sich selbst, und nicht nur die Türken, sondern auch maßgebende Militärs der Balkanstaaten haben die tadellose Kriegsbrauchbarkeit der ihnen gelieferten deutschen Geschütze gegen alle gehässigen Angriffe mit großem Nachdruck verteidigt, aber es ist leider eine alte Erfahrung, daß von derartigen, noch so sinnlosen und durchsichtigen Verdächtigungen immer etwas an dem Verdächtigten hängen bleibt. Die ausländische Konkurrenz spekuliert aber angesichts der Krupp-Prozesse nach ihrem eigenen Eingeständnis auch noch auf etwas anders. Sie hofft, daß infolge der „Enthüllungen" bei den Gerichtsverhandlungen der Konkurrenzkampf innerhalb der deutschen Waffenindustrie selber künftig doppelt und dreifach verschärft werden wird. Daß diese Vermutung sich verwirklichen wird, ist ziemlich sicher, aber wir glauben nicht, daß der Leistungsfähigkeit unserer Waffenindustrie hiervon ein Abbruch droht, sondern eher das Gegenteil. Dagegen wird es kaum zu bestreiten sein, daß die jüngsten systematischen Angriffe auf die Firma Krupp als die führende deutsche Waffenfabrik, den Siegeszug der blühenden deutschen Waffenindustrie im Ausland, wenn auch nicht ganz hemmen, so doch wesentlich beeinträchtigen oder wenigstens verlangsamen wird. Die französische und belgische Presse ist jedenfalls dieser Ansicht und führt schon jetzt wahre Freudentänze auf. So ergibt sich aus alledem das recht unerfreuliche Bild, daß unserer hervorragenden Waffenindustrie infolge der skrupellosen Ausschlachtung der Krupp-Prozesse die Absatzmöglichkeit ihrer Erzeugnisse im Auslande noch mehr als bisher schon erschwert werden wird. Ob das wohl mit in der Absicht des Sozialdemokraten Dr. Liebknecht gelegen haben mag, der bekanntlich die ganze Affäre ins Rollen gebracht hat? Die deutschen Arbeiter der Waffenindustrie werden ihm sein Vorgehen wohl kaum danken, denn der positive Nutzen gewisser Aufklärungen, der aus den Krupp-Prozessen herausspringt, verschwindet völlig hinter der Gefahr, daß das Ansehen der deutschen Waffenindustrie im Auslande unter Umständen einen Schaden erleidet, der leicht mit den Fabriken auch deren Arbeiter treffen könnte. Stellt man also die Frage nach dem Nutzen dieser Prozesse, so muß die Antwort fast völlig negativ ausfallen. Sehr positiv aber wird ganz sicher ihr Schaden sein, wie sich jetzt schon aus der Haltung der ausländischen Presse klar genug erkennen läßt."

* * *

Der „Roland von Berlin" schreibt:

Bevor das Urteil im **Krupp-Prozeß** nicht gesprochen ist, wollen wir uns hier nicht äußern über den Grad von Schuld oder Unschuld, der den Angeklagten zuzumessen ist. Soviel darf aber schon heute gesagt werden, daß **die wahren Opfer** der leidigen Affäre ganz wo anders zu suchen sein werden als auf dem Armesünderbänklein. Es sind zunächst die früheren Kameraden des betriebsamen Herrn Brandt, die sich verleiten ließen, ihm für ein paar Glas Bier oder Wein dienstliche Geheimnisse auszuplaudern, und die sich für ihren Leichtsinn mit der Vernichtung ihrer Existenz bestraft sehen. Man kann ihnen glauben, daß sie nichts Arges dabei dachten, wenn sie dem Vertreter der Firma Krupp zwischen zwei Kegelpartien von neuen Zündern und Geschützreifen erzählten, denn in ihrer Vorstellung waren Militärverwaltung und Krupp ziemlich identische Begriffe. Sie sind etwas hart belehrt worden über den Unterschied, der den Staat von Privatunternehmungen noch so verdienstvoller Art trennt. Ein gewisses Mitleid wird man ihnen kaum versagen können. Anders steht es um Herrn von Metzen. Ihm, dem Denunzianten, gebührt keine Sympathie. Er hat das Spiel verloren. Seine Karten waren gar zu schlau gemischt, die Trümpfe, die er bereithielt, zu deutlich erkennbar. Aber auch der Oberstaatsanwalt Herr Chrzeszinski, der in eigener Person die Vertretung der Anklage übernommen hat, wird später an diesen Prozeß schwerlich mit erhebenden Empfindungen zurückdenken. Hatte man eine Haupt- und Staatsaktion daraus gemacht, nun gut, dann mußte sie großzügig in Szene gesetzt und von hohen Gesichtspunkten aus durchgeführt werden. Der Herr Oberstaatsanwalt mit dem unaussprechlichen Namen hat sich nicht als der rechte Mann für solche Aufgaben gezeigt. Schon seine äußere Erscheinung prädestiniert ihn wenig zu imponierender Verkörperung der staatlichen Allgewalt. Dieser würdige, steife und hin und wieder recht nervöse Justizbeamte ist nicht einmal seiner Rede immer völlig Herr. An mehr als einem Morgen mußte er die **„Mißverständnisse"** berichtigen, die seine Worte am Tage vorher verursacht hatten. Schon bemächtigt sich seiner der rasche Berliner Witz, und an den Stammtischen wird die Wendung: **„Mißverstanden wie der Oberstaatsanwalt Schurrschießschinski"** eine geflügelte Redensart."

Russische Zustände an einem deutschen Arbeiterschiedsgericht.

Hagen, 5. November.

Mit einer Angelegenheit, die die weiteste Oeffentlichkeit interessiert, hatte sich heute die Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu befassen. Der Bergknappen-Redakteur H. Imbusch-Essen stand unter der Anschuldigung, das **Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Düsseldorf** durch Veröffentlichung eines Artikels beleidigt zu haben, den der „Bergknappe" in seiner Nummer vom 23. September 1911 unter der Ueberschrift „Russische Zustände an einem deutschen Arbeiterschiedsgericht" abgedruckt hatte. In diesem Artikel, der dem Preßorgan des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter von dem stud. phil. Riegel eingesandt worden war, hatte dieser auf Grund von Beobachtungen in einer Sitzung des Düsseldorfer Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung an dem dortigen Verhandlungsverfahren eine zum Teil sehr scharfe Kritik geübt. Das Schiedsgericht selbst war in dem Artikel nicht genannt worden, ebenso waren die Namen der Persönlichkeiten weggelassen worden, und schließlich hatte die Redaktion durch Streichung von Kraftausdrücken auch eine Milderung der Ausführungen vorgenommen. In der Hauptsache wurde der Vorwurf erhoben, daß vor dem genannten Schiedsgericht „zu eilig",

„im Unteroffizierstone"

und parteiische verhandelt werde. Von dem Gerichtsarzt war gesagt, daß er es in den meisten Fällen nicht für nötig gehalten habe,, sich von seinem Stuhl zu erheben und zu dem Manne zu gehen, über den er ein entscheidendes Urteil zu fällen hatte; er habe seinen Beruf als Arzt total verfehlt. Weiter war behauptet, während ein Knappschaftsdirektor mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt worden sei, habe man den Arbeitern die Anrede „Herr" versagt und sie gleichsam als Menschen zweiter Klasse behandelt.

Durch diesen Artikel fühlten sich Geheimer Regierungsrat Pohle-Düsseldorf, Dr. med. Pfeiffer-Düsseldorf, der Betriebsführer Ernst Morhenn aus Hochheide, der Bergwerks-Oberinspektor Wilhelm Heckes und der Bergmann Wilhelm Tissen aus Homberg, der Bergmann Gerhard Birnbaum aus Moers und der Bevollmächtigte der Knappschafts-Berufsgenossenschaft Christian Krämer aus Homberg beleidigt.

Es wurde in der Sache zunächst im April v. J. vor der Strafkammer in Essen verhandelt. Das Gericht verurteilte den angeklagten Redakteur zu einer Geldstrafe von **dreihundert Mark.** In der Begründung war ausgeführt, durch die Beweisaufnahme sei zunächst im allgemeinen erwiesen, daß vielfach Klagen der Arbeiter über ihre Behandlung vor den Schiedsgerichten und über die Art und Weise der Verhandlung der Sachen laut geworden seien. Das Gericht habe dem Angeklagten auch geglaubt, daß er bei der Veröffentlichung des Artikels nicht von Sensationslust, sondern von dem ernsten Bestreben geleitet war, angebliche Mißstände zu beheben. Es habe ihm aber der Schutz des § 193 nicht zugebilligt werden können, da ein Recht des Redakteurs, lediglich aus sittlichen Motiven die Rechte dritter Personen in einer Sache wahrzunehmen, zu der er nicht in besonderer Beziehung steht, nicht anzuerkennen sei. Der bloße Auftrag der Arbeiter, ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen, rechtfertige die Annahme von persönlichen Beziehungen nicht, ebenso auch nicht seine allgemeine Stellung als Redakteur eines Blattes, das sich als Organ des Gewerkvereins christlicher Bergleute Deutschlands bezeichne. Was die Bemerkungen des Artikels selbst angeht, so hatte sich das Essener Gericht auf den Standpunkt gestellt, daß die Vorwürfe, es sei in rasender Eile und ohne Beratung, also nicht sachgemäß, entschieden worden, völlig verfehlt seien. Auch der schwere Vorwurf der Parteilichkeit sei nicht erwiesen. Allerdings scheine der Ton, in dem Geheimrat Pohle die Leute anredete, **nicht immer so gewesen zu sein,** wie es vielleicht gegenüber schlichten Arbeitern, die zudem meistens krank und daher leicht erregbar waren, angebracht gewesen wäre. Zwar sei es unangebracht, anständige Arbeiter absichtlich nicht mit Herr anzureden; aber Geheimrat Pohle habe offenbar sein Verhältnis zu den Leuten gewissermaßen von der patriarchalischen Seite aufgefaßt.

Gegen dieses Urteil hatte Redakteur Imbusch Revision angemeldet, die sich gegen die Verkennung des § 193 richtete. Das Reichsgericht hat denn auch das Urteil der Vorinstanz aufgehoben und die Sache an das Landgericht Hagen verwiesen. Interessant sind dabei die Richtlinien, die das Reichsgericht im vorliegenden Fall für die Anwendung des §193 gibt. Es sagt: Die Ansicht der Essener Strafkammer, wonach ein Auftrag von dritter Seite den Redakteur nur dann in den Stand setze, berechtigte Interessen wahrzunehmen, wenn der Auftrag nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles zu der Annahme führe, daß durch ihn solche persönliche Beziehungen des Redakteurs geschaffen seien, sei rechtsirrig. Wenn jemand durch Auftrag von anderer Seite mit Erledigung einer Angelegenheit betraut werde, so könne ihn schon der Auftrag allein ermächtigen, die danach zu ermessenden berechtigten Interessen als fremde, ihm anvertraute, wahrzunehmen. Der Redakteur sei in diesen Beziehungen, wie auch sonst, jedenfalls rechtlich nicht schlechter gestellt als ein anderer. Das Reichsgericht habe seine Auffassung dahin festgestellt, **daß es zur Annahme der Wahrnehmung berechtigter Interessen allerdings nicht genüge, wenn sich jemand, auch ohne besonderen Beruf dazu, aus sittlich billigenswerten Beweggründen zum Schutze fremder Interessen aufwerfe, daß ein sittlich an sich billigenswertes Eintreten für fremde Interessen eine Wahrnehmung berechtigter Interessen (§ 193) vielmehr nur darstellen könne, wenn der Täter entweder zu der Angelegenheit persönlich in naher Beziehung** steht, **oder** mit deren Vertretung **in dem angegebenen Sinne** durch Auftrag betraut worden ist, daß es aber **für die Anwendbarkeit** des § 193 auch ausreiche, wenn die eine **oder** die **andere dieser beiden Möglichkeiten gegeben sei.**

In der heutigen Verhandlung vor der Hagener Strafkammer führte Landgerichtsdirektor Hafken den Vorsitz. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Scheffer, die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Wallach II-Essen.

Nach kurzer Beratung wurde das Urteil verkündet. Es lautet auf Freisprechung unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten. In den Entscheidungsgründen wurde angeführt, der Bergknappenartikel enthalte eine Reihe von Tatsachen, die **schwerwiegender Natur** seien. Die Wahrheit dieser Tatsachen sei durch den Prozeß nicht erwiesen. Es handele sich um Beobachtungen eines unerfahrenen jungen Mannes, die absolut nicht zutreffen.

Der unerfahrene junge Mann habe die Verhältnisse durchaus nicht gekannt und infolgedessen unrichtige Beobachtungen gemacht. Trotzdem habe das Gericht auf Freisprechung erkennen müssen, weil der Artikel in Wahrnehmung eigener und fremder berechtigter Interessen veröffentlicht worden sei und auch aus der Form und den Umständen nicht auf eine beleidigende Absicht habe geschlossen werden können. Dem Angeklagten sei der gute Glaube zuzubilligen. Beleidigende Absicht habe ihm ferngelegen.

Westfalen-Rheinland.

Von der Emscher, 6. Nov. (Die Entwicklung Ickerns.) Der Bergbaubetrieb leidet seit einigen Wochen sehr unter dem Zurückgehen der Geschäftslage in der Eisenindustrie. Hiervon werden auch die größten Berawerksgesellschaften betroffen. Das tritt besonders in die Erscheinung bei den Bestimmungen über die Beteiligungsziffer der Zechen, welche das Kohlensyndikat, je nachdem, allmonatlich oder vierteljährlich erläßt. In besserer Lage befinden sich freilich die wenigsten Gesellschaften, deren Zechen neben ihrem Beschäftigungsanteil beim Kohlensyndikat noch großen Absatz an eigene Hüttenwerke haben. Für gewöhnlich bleiben solche Zechen von dem Einlegen von Feierschichten verschont. Wie groß die Vorteile dieser Tatsache besonders für die Bergarbeiterschaft sind, sieht man u. a. bei den Zechen Viktor und Ickern in Ickern. Diese beiden großen Werke wurden vor dem Anschluß an die Gesellschaft Aumetz-Friede in gleicher Weise von schlechten Konjunkturverhältnissen betroffen, wie augenblicklich wieder die meisten Ruhrzechen. Jetzt ist das anders. Nicht allein, daß bei diesen Zechen Feierschichten nicht zu befürchten sind, liegen die Verhältnisse so günstig, daß hier noch gegen 1000 Mann angelegt werden können. Der äußere Beweis wird dadurch erbracht, daß die Anlage von Kolonniehäusern ununterbrochen andauert. So sind zur Zeit wieder 200 Wohnungen im Bau begriffen, von denen ein Teil bereits zu Neujahr 1914 bezugsfähig wird. Die günstigen

REVUE
CIGARETTEN
mit seidenen Sammel-Wappenbildern

Erwerbs- und Wohnungsverhältnisse auf diesen Zechen haben schon viele Knappen, die nicht gern feiern wollen, zur Uebersiedelung nach Ickern, dessen Einwohnerzahl im letzten Jahre um 3000 gestiegen ist, veranlaßt Während dort für ledige Bergleute reichlich Quartier vorhanden ist, haben anscheinend viele Familienväter keine Wohnung bekommen können, sind in den benachbarten Orten wohnen geblieben und fahren mit der Eisenbahn oder mit der Straßenbahn zur Arbeit. So sieht man sie beim Schichtwechsel in Scharen zum Bahnhof oder zu den Haltestellen der Elektrischen eilen, welche dann stets mit mehreren Anhängewagen fährt. Die Gemeinde Ickern scheint bei diesen Verhältnissen einer günstigen Zukunft entgegenzugehen.

Rübinghausen, 5. Nov. (Ein interessanter Milchpanscher-Prozeß) beschäftigte heute längere Zeit das Dortmunder Schöffengericht, und zwar zum dritten Male. Am 28. Juni d. J. hatte sich der Landwirt Otto Schönhals von hier wegen Milchpanscherei zu verantworten. Er erklärte jedoch, daß nicht er, sondern sein Bruder, der Milchhändler Wilhelm Schönhals die Milch mit Wasser verdünnt habe. Da diese Erklärung von mehreren Verwandten des Angeklagten bekräftigt wurde, erkannte das Gericht gegen Otto Schönhals auf Freisprechung. Der Spieß wurde nun umgedreht und am 13. September hatte sich Wilhelm Schönhals wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Im August vorigen Jahres und im Februar dieses Jahres wurden von ihm acht Milchproben entnommen, die zum Teil einen Wasserzusatz von 8—10 Proz. enthielten, und zum anderen Teil bis zu 20 Proz. entrahmt war. Wilhelm Schönhals bestritt, die Milch gefälscht und entrahmt zu haben, dies hätte sein Bruder Otto getan, was noch mehrere Zeugen bestätigen könnten. Das Gericht beschloß denn auch, die Sache zu vertagen und zu dem neuen Termin die genannten Zeugen zu laden. Die heutige Verhandlung, zu der 10 Zeugen und ein Gutachter geladen waren, fiel zu Ungunsten des heutigen Angeklagten aus. Gleichzeitig wurde aber auch festgestellt, daß Otto Schönhals zu Unrecht freigesprochen worden war, da bewiesen wurde, daß er früher Milch gefälscht hat. Als erster Zeuge wurde der Landwirt Fritz Schönhals aus Versebeck, ein Bruder der beiden vorerwähnten Schönhals, vernommen, der bekundete, daß er zugegen war, als von seinem Bruder Wilhelm die Milchproben entnommen wurden. Sofort hätte ihm nun sein Bruder gesagt, daß, falls er eine Strafe bekäme, er seinen Bruder Otto bewegen sollte, diese auf sich zu nehmen, da dieser nichts danach zu fragen hätte. Die Strafe würde er ihm gerne ersetzen. Wilhelm hätte noch hinzugefügt, wenn seine Kunhschaft Kenntnis erhielt, daß er Milch gefälscht, würde er sehr geschädigt werden. Der Bäckermeister Fritz Wiemann, ein Schwager des Otto Schönhals, bekundete als Zeuge, daß er einmal bei seinem Schwager auf Besuch war und bemerkte, wie Wilhelm Schönhals Milch verdünnte, die er nach Annen bringen wollte. Als ihm gesagt wurde, es wäre doch nicht schön, wenn man Milch fälsche, habe er nur erwidert: Ach, der Kunde nimmt es nicht so genau mit der Milch, aber ich verdiene dabei etwas. Otto Schönhals bestritt auch heute wieder, Milch gefälscht zu haben, dies habe nur sein Bruder Wilhelm getan. Der Milchhändler Hammer bekundete dagegen, daß ihm Otto Schönhals selbst gesagt habe, daß er Milch verdünne, worüber ihm seine eigene Mutter Vorhaltungen gemacht habe. Es wurden dann noch einige Verwandte des Angeklagten als Zeugen vernommen, die zu Ungunsten des Wilhelm aussagten. Dieser selbst erklärte, daß die Verwandten nur aus Rache handelten, weil er sich ein eigenes Milchgeschäft gegründet und das elterliche Haus verlassen habe. Auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahme hielt der Amtsanwalt den Angeklagten für überführt und beantragte eine Geldstrafe von 300 Mk. Das Gericht hielt den Angeklagten gleichfalls für schuldig und erkannte auf 200 Mark Geldstrafe. Der Vorsitzende führte aber bei der Urteilsverkündung aus, daß das Gericht auch die Ueberzeugung gewonnen habe, daß sich Otto Schönhals der Milchpanscherei schuldig gemacht hat.

Kamen, 5. Nov. (Abgelehnte Straßenbahn.) Wie wir s. Zt. mitteilten, hatten die hiesigen städtischen Körperschaften beschlossen, für die auf rund 300 000 Mark veranschlagten Baukosten einer Straßenbahn von hier direkt nach Heeren-Werve für die Dauer von 10 Jahren eine Zinsgarantie von 3½ Prozent zu übernehmen. Dieser Vorschlag hat jedoch in der letzten Gesellschafterversammlung der Straßenbahn Unna-Kamen keine Gegenliebe gefunden; vielmehr wurde beschlossen, den Bau dieser Strecke vorläufig zu vertagen. Dagegen wurde der Beschluß gefaßt, daß der von der Zeche Königsborn und die Stadt Unna gewünschte Bau einer Straßenbahn von Unna-Kolonie (Ruhfuß) nach Heeren-Werve-Altenbögge im Laufe des nächsten Jahres zur Ausführung gelangt.

Unna, 5. November. (Stadtverordnetenwahl.) Am heutigen ersten Tage der Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung war die Wahlbeteiligung ganz wider Erwarten eine sehr lebhafte. Insgesamt wurden rund 640 Stimmen abgegeben, von denen die bürgerliche rund 340 und die sozialdemokratische rund 300 erhielt.

Hamm, 6. Nov. (Die gestrige Stadtverordnetensitzung) war aus Gründen der Dringlichkeit einberufen worden, um endlich einmal umfassende Maßnahmen zu ergreifen, die Angelegenheit des Eisenbahnüberganges an der Münsterstraße zu schnellerer Erledigung zu bringen. Im Jahre 1906 wurden hier eine Frau und zwei Kinder durch einen den Straßenübergang passierendee Eisenbahnzug getötet und seit dieser Zeit ist die Stadt Hamm siebenmal an die Eisenbahnverwaltung herangetreten, dem gefährlichen Zustande ein Ende zu machen. Durch die Entwickelung der Zeche „Radbod“ und ihrer Kolonie ist die Angelegenheit noch dringlicher geworden, da zur Hebung des Verkehrs die Fortführung der Straßenbahn nach den genannten Kolonie sich als eine Notwendigkeit erweist. Diese Anträge auf Kreuzung der Staatsbahngleise sind abgelehnt worden und dadurch eine Weiterführung der Straßenbahn unmöglich gemacht. Der Magistrat ist der Ansicht, daß die Machtbefugnis der Königlichen Eisenbahnverwaltung nicht soweit gehen kann, selbst im Falle eine Provisoriums einer Stadt den Bau einer Straßenbahnlinie nach einer Ansiedlung von über 10 000 Menschen unmöglich zu machen.

Bezüglich der Menschenfalle am Straßenübergang in der Münsterstraße hat der Herr Minister im Abgeordnetenhause bereits zweimal eine Aenderung der Verhältnisse zugesagt, bis heute ist aber außer einer unzulänglichen Fußgängerunterführung nichts geschehen. Durch ein von der Eisenbahnverwaltung dem Minister vorgelegtes Projekt, durch einen Umweg eine ebenfalls unzureichende Verbindung herzustellen, würde die Stadt aufs schwerste geschädigt werden. Die Einladung eines Kommissars zur örtlichen Besichtigung, die am 17. April d. J. erging, ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten gar nicht beantwortet worden. In Erwägung aller dieser Umstände beschlossen die Stadtverordneten, den Magistrat zu veranlassen, eine Audienz beim Minister der öffentlichen Arbeiten nachzusuchen. Falls diese nicht gewährt wird, will man sich direkt an den Landtag wenden. Außer einer Anzahl kleinerer Vorlagen wurde noch über die Ortszulagen für die Lehrpersonen an den städtischen Volksschulen verhandelt. Außer dem Grundgehalt, den Alterszulagen und der Mietsentschädigung sollen vom 1. April 1914 ab folgende ruhegehaltsberechtigte Ortszulagen gewährt werden: Den Rektoren und Lehrern vom 1. bis einschließlich 4. Dienstjahre 100 Mk. jährlich, vom 5. bis 7. 200, vom 8. bis 13. 250, vom 14. bis 19. 300, vom 19. bis 22. 350 und vom 23. Dienstjahre ab 400 Mk. jährlich; bei den Lehrerinnen und technischen Lehrerinnen betragen die Summen vom 1. bis 4. Dienstjahre 50 Mk., vom 5. bis 10. 100, vom 11. bis 15. 130, vom 16. bis 19. 160 und vom 20. Dienstjahre an 200 Mk. jährlich.

Wetter, 5. Nov. (Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl) der 3. Abteilung wurden die Kandidaten der liberalen Partei mit 395 und 385 Stimmen gewählt. Für das Zentrum wurden 220 Stimmen abgegeben.

Altena, 5. Nov. (Bankkrach.) Heute vormittag hat die Altenaer Volksbank den Konkurs gerichtlich angemeldet und ihre Zahlungen eingestellt. Der Grund für den Zusammenbruch soll darin liegen, daß, nachdem die Reichsbank der Volksbank den Kredit bereits früher abgeschnitten hatte, dieses nunmehr auch von Seiten der Dresdener Bank geschah. Es handelt sich angeblich lediglich um das Fehlen flüssiger Gelder. Ein Verlust für die Spareinleger soll auf keinen Fall zu befürchten sein.

Elberfeld, 5. Nov. (Beleidigung des Militärs.) In einer Anzahl deutscher Städte war vor einiger Zeit die sozialdemokratische Broschüre „Wer will unter die Soldaten?“ beschlagnahmt worden. Der Staatsanwalt hat jetzt gegen die Sozialdemokraten Winnen (Düsseldorf) als Verfasser und Ullenbaum (Elberfeld) als Verleger der im Verlage des niederrheinischen Agitationskomitees in Elberfeld erschienenen Broschüre das Strafverfahren eingeleitet. Beide sollen durch die Broschüre das Militär verächtlich zu machen versucht haben. Die Anklage stützt sich auf § 131 des Strafgesetzbuches.

Köln, 5. November. (Anschlag auf einen Eisenbahnzug?) Den „Oberrheinischen Nachrichten“ zufolge wurde unweit der Station Weißenthurm ein nichtsnutziger Anschlag auf einen oberrheinischen Eisenbahnzug verübt. Ein Weichensteller bemerkte, daß an den Signalmasten mehrere Laternen verschwunden waren. Als er der Sache auf den Grund ging, entdeckte er weiter, daß auch mehrere Weichen verrammt waren. Glücklicherweise gelang es noch rechtzeitig, den Streich abzuwenden, der das größte Unglück hätte im Gefolge haben müssen. Die Frevler hatten die brennenden Laternen in zwei Strohschober geschleudert, die alsbald in Flammen aufgingen. In den Aschenresten eines Schobers wurden Knochenüberreste gefunden, die zur chemischen Untersuchung fortgesandt wurden, da man der Auffassung zuneigt, daß es sich um die Knochenüberreste eines Mannes handelt, der in dem Strohschober zu Tode gekommen ist.

Von der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Berlin, 5. November.

Der stellvertretende Vorsitzende, Kommerzienrat Generaldirektor Weisdorff, eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßung des als Ehrengast anwesenden Reichstagsabgeordneten Grafen Westarp, während der Reichstagsabgeordnete Dr. Böttger, der ebenfalls erscheinen wollte, im letzten Augenblick verhindert wurde. Der Vorsitzende widmete sodann den verstorbenen Vorstandsmitgliedern, Geheimräten Wehland, Tull und Dr.-Ing. h. c. Haarmann einen warmen Nachruf. Das Andenken der Verewigten ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Die Geheimräte Gerh. L. Meyer (Hannover) und Servaes (Düsseldorf) wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Sodann erstattete der Geschäftsführer des Vereins Dr. Reichert den Jahresbericht.

Im Jahre 1912 wurde zum ersten Male eine Jahresausfuhr von über einer Milliarde Mark verzeichnet und in den ersten neun Monaten dieses Jahres eine Ausfuhr von nahezu einer Milliarde erreicht.

Auch handelspolitische Fragen

haben den Verein im Berichtsjahre beschäftigt. Für die zukünftige Gestaltung unserer Handelspolitik war von großer Bedeutung eine Kundgebung des Zentralverbands deutscher Industrieller auf seiner Leipziger Delegiertenversammlung, die im September d. J. stattgefunden hat. Ausgehend von den vielen Angriffen, die in der letzten Zeit wegen angeblicher Abmachungen mit dem Reichsdeutschen Mittelstands-Verband und dem Bunde der Landwirte gegen ihn gerichtet worden sind, hat der Zentralverband öffentlich erklärt, daß mit dem Bund der Landwirte irgendwelche Abmachungen handelspolitischer Art weder erörtert noch getroffen seien. Außerdem erklärte der Zentralverband, daß er einer weitern Erhöhung der von weiten Kreisen der Gesamthait als

sehr hoch empfundenen Zölle auf Lebensmittel

und einem sogenannten lückenlosen Zolltarif nicht zustimmen könne.

Andererseits aber wiederholte er seine bereits im Jahre 1891 abgegebene Erklärung, wonach er keine Vorteile erstrebe, welche nur auf Kosten der Landwirtschaft erreicht werden könnten. Die Interessen von Landwirtschaft und Industrie seien solidarisch. Dieser Erklärung kann sich der Verein in vollem Umfang anschließen.

Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung sprach Dr. rer. pol. Kind (Düsseldorf) über die Arbeiterschutzgesetzgebung für die Großeisenarbeiter im Ausland und im deutschen Reich. In außerordentlich gründlicher und von durchdringender Sachkenntnis zeigender Weise erörterte der Redner die im Ausland und in Deutschland in Betracht kommenden Bestimmungen und wies dabei ebenso auf deren verschiedenartige Handhabung, wie auf die verschiedenartig gelagerten Erzeugungsbedingungen in Deutschland einerseits, und den weitbewerbenden Ländern Amerika, England, Belgien, Oesterreich und Frankreich andererseits hin.

Er stellt fest, daß die Ruhebestimmungen in Deutschland sowohl für die Arbeiter als für den Betrieb schärfer seien als in allen andern genannten Ländern. Er erörterte schließlich die 24stündige Wechselschicht bei den Hochöfen, bezüglich deren Aenderung wesentliche Bedenken, namentlich bei kleinen Werken, beständen. Es würde peinlichste Prüfung aller Verhältnisse notwendig sein, zumal die Arbeiter unter Umständen mit einer Aenderung nicht einverstanden sein würden. Zu einer Prüfung aber werde die Eisenindustrie bereit sein, namentlich auch zur Prüfung des Domeldinger Systems, das aber auch keineswegs für alle Fälle passe. Auf Antrag des Abg. Dr. Beumer wurde darauf folgender Beschluß einstimmig gefaßt: „Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller begrüßt den Beschluß der Hochofenkommission des Vereins deutscher Eisenhüttenleute und erklärt sich auch seinerseits bereit, an der geplanten Prüfung mitzuarbeiten.“ Darauf wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Vermischtes.

Berlin, 5. Nov. (Der geschickteste Banknotenfälscher.) Im Juni d. J. hatte die Reichsbank eine Belohnung von 3000 Mk. ausgeschrieben für die Ermittlung eines sehr gefährlichen Banknotenfälschers, der sehr geschickt nachgemachte Zwanzigmarkscheine in den Verkehr brachte. Jetzt ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den Täter in der Person des 40 Jahre alten Stubenmalers Preuß in Tempelhof zu verhaften. Seine Fälscherwerkstatt soll mit so vorzüglichen Apparaten ausgestattet sein, daß man ihn als den geschicktesten Banknotenfälscher, den die Kriminalistik Deutschlands aufweist, bezeichnen kann. Er ist schon wiederholt wegen Urkundenfälschung und Einbruchs bestraft. Die Kriminalpolizei hatte sein Haus in Tempelhof monatelang beobachtet und festgestellt, daß Preuß, ein kranker Mann, das Haus fast nie verließ und auch keine Besuche erhielt, während seine Frau täglich vom frühen Morgen bis zum späten Abend in einer Fabrik arbeitete. Als man in die Wohnung eindrang, fand man in den Luftschächten des Kochherdes und in den Oefen versteckt photographische Platten, Farbtöpfe, Zinkätzungen in großer Mannigfaltigkeit und von äußerst raffinierter Durchführung. Preuß legte sofort ein Geständnis ab. Er arbeitete ohne Mitwisser. Er hat im ganzen erst 13 Scheine hergestellt, von denen noch vier im Verkehr sind. Als er erfuhr, woran die Fachleute seine Fälschungen erkannt hatten, änderte er gleich seine erstellungsmethode und war jetzt im Begriff, seine Scheine nach demselben Verfahren zu drucken, sodaß an seinen fernern Fabrikaten die Täuschung fast garnicht erkennbar gewesen wäre.

Karlsruhe, 5. Nov. (Unterschlagung eines Rechtsanwalts.) Zu dem Verschwinden des Rechtsanwalts Dr. Karl Lorenz, der als Testamentsvollstrecker aus dem 115000 Mark betragenden Nachlaß des vor drei Jahren verstorbenen Professors an der Kunstakademie Karlsruhe, Ernst Schuth, 80 000 Mark unterschlagen hat, wird noch mitgeteilt: Rechtsanwalt Dr. Lorenz verstand es, drei Jahre hindurch die Angelegenheit hinzuziehen, bis die Gemeinde Neustadt im Schwarzwald, der der von dort gebürtige Professor Ernst Schuth sein Vermögen von 115 000 Mark vermacht hatte, sowie das Nachlaßgericht energische Schritte unternahmen. Erst vor wenigen Tagen hat Rechtsanwalt Lorenz die letzten 18 000 Mark, die noch auf der Bank waren, abgehoben. Man vermutet, daß er ins Ausland geflüchtet ist.

Lübeck, 5. Nov. (Belohnung.) Das Polizeiamt hat die Belohnung für die Ermittelung des Brandstifters, der den Brand der Holzlagerplätze der Firma Brügmann u. Sohn verursacht hat, auf 14 000 Mark erhöht.

— (Der Rat des Schahs.) Der Intimste der Intimen König Eduards, der jetzt 83jährige Lord Suffield, veröffentlicht seine Memoiren, in denen er um die liebenswürdige Gestalt des englischen Königs herum eine Fülle interessanter Erscheinungen und bunter Szenen auftauchen läßt; besonders reichhaltig sind seine Erinnerungen an die indische Reise des damaligen Prinzen von Wales und an die mancherlei exotischen Gäste, die der englische Königshof im letzten halben Jahrhundert gesehen. Keiner aber von diesen hat mehr Anlaß zu lustigen Geschichten gegeben als der Schah von Persien, der 1873 nach London kam. Lord Suffield erzählt u. a. ein Anekdote, die dem damaligen Prinzen von Wales mit ihm passierte, als sie beide beim Herzog von Sutherland eingeladen waren: „Der Schah empfing einen tiefen Eindruck von der Pracht und dem Reichtum, die alles in Stafford House atmete, und meinte so zu dem Prinzen unter der Hand, der Herzog müßte doch kolossal reich und mächtig sein, da er sich in solcher Weise habe einrichten können. Eduard berichtete ihm, daß der Herzog große Besitztümer nicht nur in England, sondern auch in Schottland hätte und daß all die Pracht, die er hier sähe, nur ein kleiner Teil von dem sei, worüber der Herzog verfügen könne. Da wurde der Schah sehr nachdenklich; dann aber kam ihm ein erlösender Gedanke; er näherte seinen Mund dem Ohr des Prinzen und flüsterte ihm mit höchster Dringlichkeit zu: „Wenn er so reich ist, dann liegt doch die Sache sehr einfach. Wenn Sie auf den Thron kommen, müssen Sie ihn eben —“ und er faßte sich mit triumphierender Geste um den Hals und machte die nicht mißzuverstehende Gebärde des Aufhängens.“

Geschmack und Geruch als Geschwister.

(Von unserm Mitarbeiter.)

Das Geruchsorgan hat beim Menschen einen so stattlichen Ausdruck gefunden und trägt soviel zur Ausprägung der Gesichtszüge bei, daß man gerade diesem Sinn eine besondere und selbständige Bedeutung zusprechen möchte. Er ist in der Tat bei vielen Menschen mit einer Feinheit ausgebildet, die sogar alle Mittel der wissenschaftlichen Untersuchung übersteigt. Von manchen Riechstoffen vermag die Nase Spuren wahrzunehmen, die sich im Laboratorium kaum feststellen oder gar dem Gewicht nach bestimmen lassen. Dennoch wird der Geruch allgemein als der niedrigste der Sinne bezeichnet und ihn zu verlieren, ist eigentlich mehr eine Unannehmlichkeit als wirkliches Unglück wie eine Einbuße des Augenlichts oder des Gehörs. Sogar der Verlust des Geschmacks hat entschieden schwerere Folgen für den Menschen, weil davon die Eßlust und somit ein wesentlicher Teil einer gesunden Ernährung in Frage gestellt wird. Man könnte auch sagen, daß der Geruch derjenige Sinn ist, der sich beim Menschen am wenigsten über das Tierische hinaus entwickelt hat. Davon abgesehen muß auch die Selbstständigkeit des Geruchsinns in Zweifel bezogen werden. Trotz der charaktervollen Ausbildung der Nase steht der Geruchsinn in einer so engen Verbindung mit dem Geschmack, daß beide kaum wesentlich von einander zu trennen sind.

In der Anatomie prägt sich dieser Zusammenhang schon dadurch aus, daß die ins Innere führenden Wege vom Mund und von der Nase her zu dem verschmelzen, was als Nasenrachenraum bezeichnet wird. In der Erfahrung tritt die Verwandtschaft von Geruch und Geschmack so stark hervor, daß man von einem Stoff sagen kann, er schmecke so, wie ein anderer riecht. Beispielsweise kommt es vor, daß Johannisbeeren einen Beigeschmack besitzen, der unwiderstehlich an Kampfer erinnert, also an einen Stoff, den man nur durch den Geruch kennt. Es bleibt eine Aufgabe der Wissenschaft, die Unterschiede zwischen beiden Sinnestätigkeiten genauer zu ermitteln. In dieser Hinsicht wird zuerst darauf verwiesen, daß die Reize verschieden sind, durch die einerseitz der Geruch, andererseits der Geschmack erregt wird. Bei diesem sind es Stoffe im Zustand der Lösung, bei jenem solchem in gasigem oder dampfförmigem Zustand. Auch diese Behauptung ist nicht unbestritten. Manche Physiologen vertreten die Meinung, daß auch Lösungen auf den Geruch wirken können, und umgekehrt sollen auch die Geschmacksdrüsen zunächst durch gastige Teilchen angeregt werden, ehe die Nervenenden in Tätigkeit treten.

Um tiefer in diese schwierige Frage einzudringen, haben Dr. Parker und Dr. Stabler Versuche angestellt, deren Ergebnisse im Amerikanischen Journal für Physiologie veröffentlicht worden sind. Sie wählten dafür den Alkohol als einen Stoff, der sowohl einen eigentümlichen Geruch wie einen deutlichen Geschmack besitzt, und sind zu dem Schluß gelangt, daß wenigstens beim Menschen und allen Wirbeltieren der Reiz auf den Geruch durch einen Stoff ausgeübt wird, der in der Flüssigkeit aufgelöst ist. In dieser Hinsicht ist also die Erregung bei der Sinne mindestens ähnlich. Wenn die Erregung des Geruchs durch eine Lösung häufig mißlingt, so liegt nach der Ansicht jener Forscher der Grund in der Unfähigkeit, edas Lösungsmittel zu finden, das auf die Nasenschleimhäute wirkt. Das ist aber kein Beweis dagegen, daß auch der Geruch durch Lösungen hervorgerufen wird. Eine weitere Aufklärung gibt die Tatsache, daß der Geruchsinn zeitweise unterbunden wird, wenn Wasser in die Nase eingeführt worden ist. Daraus ergibt sich, daß gewöhnliche wässrige Lösungen sich zur Erregung des Geruchs nicht eignen. Ein anderer Unterschied beruht darin, daß für den Geruchsinn schon eine verhältnismäßig schwache Lösung genügt, während der Geschmack eine stärkere erfordert. Damit hängt ohne Zweifel auch die von der gesellschaftlichen Form allerdings verdammte Gewohnheit zusammen, an einer Speise zu riechen, ehe man sie dem Mund überantwortet. Bei der Prüfung von Getränken, insbesondere beim Wein, hat sich diese Sitte freilich einwandfrei erhalten. Es ist also in der Natur begründet, daß die Nasenprobe der Gaumenprobe vorausgeht.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 6. November.

Adreßbuch 1914. Der Druckbogen H liegt heute zur gefl. Einsichtnahme im Adreßbuchbureau Olpe 31 aus.

Auszeichnung. Der Deutschen Patent-Wärmeschutz Aktiengesellschaft Dortmund wurde auf der Internationalen Baufach-Ausstellung Leipzig die Silberne Medaille zuerkannt.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag auf der Dortmunder Brückenbauanstalt von C. H. Jucho an der Weißenburgerstraße. Dort gerieten die Arbeiter August Kanthak, Bleichmärschstraße 50 und Bernhard Zeichner, Oestermärschstr. 83, zwischen zwei mit Gerüsthölzern beladene Eisenbahnwagen, wodurch beide Leute am Oberkörper schwer gequetscht wurden und erhebliche Verletzungen davontrugen. Beide Leute wurden dem Luisenhospital zugeführt.

Opfer eines Mädchenhändlers. Am Mittwoch vergangener Woche gesellte sich nachmittags gegen 5 Uhr ein feingekleideter junger Mann zu einem jüngeren Mädchen, Rosa Keidel, welches auf dem Bindeplatz mit ihren Geschwistern spielte, knüpfte ein Gespräch mit ihr an und bestellte sie für den nächsten Tag nach Barop. Das Mädchen traf hier auch den jungen Mann; seit jener Zeit sind aber beide spurlos verschwunden. Man vermutet, daß das Mädchen das Opfer eines Mädchenhändlers geworden ist. — Rosa Keidel ist am 4. März 1898 geboren, etwa 1,50 groß, ist ziemlich schwach (noch nicht entwickelt), hat hellblondes Haar, rotes Gesicht, kleine Augen; sie trägt dunkelblauen Rock, weiße Bluse, blauen Mantel, gelben Hut ohne Feder, Halbschuhe und schwarze Strümpfe. — Der Unbekannte ist etwa 1,70 groß, 20—22 Jahre alt, von mittelmäßiger Körpergestalt, hat dunkelblonde Haare und blonden, kurzen Schnurrbart, trägt einen Kneifer, marine-blauen Anzug, schwarzen Ueberzieher und braune Stiefel und steifen, schwarzen Hut. — Irgend welche Angaben, welche zur Aufenthaltsermittlung der Verschwundenen beitragen können, wolle man umgehend an die Kriminalpolizei, Olpe 7, gelangen lassen.

Gelegentlich einer Butterrevision auf dem Dortmunder Wochenmarkt am 17. Mai d. J. wurde bei dem Butterhändler Wilhelm Biermann aus Herringen Butter entnommen, die einen Wasserzusatz von 24,6 Proz. enthielt. Diese Butter hatte Biermann von dem Landwirt Konrad Leppelsack aus Westfeld bezogen. Biermann sowohl wie Leppelsack hatten sich heute wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Biermann behauptete, die Butter in demselben Zustande verkauft zu haben wie er sie bezogen hatte. Leppelsack führte zu seiner Entschuldigung an, daß er die Butter von seinem Dienstmädchen zubereiten ließe, er sich somit keiner strafbaren Handlung bewußt wäre. Leppelsack wurde freigesprochen. Bei Biermann wurde jedoch angenommen, daß er die Butter auf den Wassergehalt hin hätte prüfen müssen, ehe er sie verkaufte. Er kam mit einer Geldstrafe von 30 Mark davon.

Die erste Vortragsreihe der kunstgeschichtlichen Kurse des hiesigen Museumsvereins veranstaltet am Montag, dem 10. November, einen Vortrag des Gymnasiallehrers Fritz (Dortmund) über die italienische Renaissance.

Ueberfahren. Durch das unglückliche schnelle Fahren mancher Metzgerwagen ist schon viel Unheil hervorgerufen worden. So auch wieder Dienstag abend. Ein im scharfen Trabe an der Kraut- und Paulusstraße um die Ecke biegendes Metzgerfuhrwerk überrannte dort den Bäckergehilfen Heinr. Grahe aus Eving, wodurch dieser überfahren wurde und am ganzen Körper Hautabschürfungen und Quetschverletzungen erlitt. Der Mann mußte, nachdem ihm die Wunden notdürftig verbunden worden waren, in das Krankenhaus gebracht werden.

Unfall. Der Heizer Fritz Sternberg, Rheinischestraße 98, kam auf dem Dortmunder Hochofenwerk, als er von einer Lokomotive abstieg zu Fall und fiel so unglücklich in eine Kohlenschaufel, daß ihm die Muskulatur des einen Oberschenkels bis auf den Knochen durchschnitten wurde. Der Verletzte fand im Brüderkrankenhause Aufnahme.

Seinen Verletzungen erlegen ist im Johanneshospital der Schmied Valentin Straßer, Paulinenstraße 28, worüber wir in der gestrigen Ausgabe ausführlich berichteten.

Diebstähle. In einem Lokale an der Brückstraße wurde einem Herrn der Ulster gestohlen. — In der 1. Kampstraße wurde ein in einem Hausflur stehendes Fahrrad, Marke „Westfalia“, nachdem der Eigentümer die Luftpumpe weggebracht hatte, entwendet.

Leichenfund. Am 5. d. M. gegen 10 Uhr vormittags fanden 2 junge Leute auf einem Spaziergange die Leiche eines neugeborenen Kindes, welche im Teiche an den Steinklippen vor der alten Pferderennbahn lag; dieselbe war schon teilweise in Verwesung übergegangen. Polizeiliche Erhebungen sind eingeleitet.

Berichtigung. Der Kaufmann A. Haegermann, der in der vorigen Woche wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz eine Geldstrafe erhielt, bittet uns, mitzuteilen, daß er niemals Etiketten geführt habe, die die Bezeichnung „Underberg“ trugen. Es wäre nur ein Etikett in Frage gekommen, das bereits seit 10 Jahren im öffentlichen Verkehr sei und dem Etikett der Firma „Underberg“ ähnlich sein solle.

Zur Kinderwagensteuer.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Als ich gestern im „General-Anzeiger“ den Erguß des Herrn K. über die Kinderwagensteuer las und zu meinem größten Ergötzen sah, daß jener Herr den Scherz über Einführung einer Kinderwagensteuer als ernstgemeint aufgefaßt hat, da dachte ich an den famosen Schloßvogt Pedro in Preziosa, der sehr stolz auf das Lob ist:

„Du bist ein stupider Mann,
Den man gut gebrauchen kann!“

Köstlich ist es, wie der Herr der Einsenderin eines zweiten Artikels, einer „Dame aus den besseren Ständen“, zu Leibe geht, die ebenfalls in Angelegenheit der Kinderwagensteuer geschrieben hat, in deren Ausführungen er ein **Attentat gegen die Arbeiterklasse** vermutet. Wenn der Herr dem ersten Einsender einen längeren Aufenthalt in Marsberg anrät, so möchte ich dem „scharfen Kritiker“, „da er ja nicht weit her ist,“ das nahe belegene Aplerbeck empfehlen, wohin ihn jetzt unsere prächtige Straßenbahn innerhalb einer halben Stunde befördert.

Marktpreise.

		Höchster Preis	Niedrigster Preis	Häufigster Preis
Rindfleisch				
a) Keule	1 kg	2.10	1.80	2.00
b) Bug	„	1.90	1.70	1.80
c) Bauch	„	1.80	1.60	1.70
Kalbfleisch				
a) Keule	„	2.40	1.90	2.20
b) Bug	„	2.20	1.80	2.10
Hammelfleisch				
a) Keule	„	2.10	1.80	2.00
b) Bug	„	2.00	1.60	1.80
Schweinefleisch				
a) Keule	„	2.00	1.70	1.80
b) Bug	„	1.90	1.60	1.70
c) Kopf und Beine	„	1.00	0.80	0.90
d) Rückenfett (frisch)	„	1.70	1.50	1.60
Schinken (inländ.)	„	3.00	2.40	2.70
Speck (geräuchert	„	2.20	1.90	2.10
Rohfleisch	„	1.00	0.70	0.80
Eßkartoffeln	100 „	10.00	4.40	5.00
Eßbutter	1 „	2.90	2.60	2.80
Eier	1 Dtz.	1.80	1.20	1.40
Stroh (Richt)	100 kg	6.00	3.60	4.50
Wiesenheu	100 „	9.00	5.00	6.20

Der Knick am Markt.

Man schreibt uns:

Wie es möglich ist, daß in einer Großstadt wie Dortmund, die seit Jahren in emsigster Arbeit begriffen ist, die Stadt beinahe an allen Ecken umzukrempeln, alte Häuser und vorspringende Bauten verschwinden zu lassen, neue Straßen zu bauen und alte zu erbreitern und zu verbessern, die es sich Millionen kosten läßt, der riesigen Entwicklung gerecht zu werden, ein solcher Häuserknick am Markt, im Herzen der Stadt, entstehen kann, wie es bei dem Hültenscheidt'schen Neubau geschieht, ist schier unbegreiflich. Noch weniger verständlich ist aber die jüngst in Ihrer geschätzten Zeitung anscheinend von gut unterrichteter Seite gegebene Begründung. Man soll also in baufachverständigen Kreisen hin und her überlegt haben, was gegen diesen Knick zu tun sei und zu dem Resultat gekommen sein, daß gegen die **einmal erteilte** Baurelaubnis nichts zu machen, daß aber auch die Sache nicht so schlimm sei, da die äußerste Ecke des Hültenschmidt'schen Neubaues nicht über die äußerste Ecke des Nordstern hinausreichen und die Hültenschmidt'sche Ecke durch Fenster so belebt sei, daß diese Ecke nicht so eine stille Ecke werde, wie andere Ecken. Hiernach ist anzunehmen, daß im Hültenschmidt'schen Hause die Fenster auch des Nachts belebt bleiben, sodaß die angefäuselten Nachtpassanten dem Drucke ihrer Gefühle gerade an dieser Ecke erfolgreich widerstehen und in heiliger Scheu an dieser durch behördliche Konzession in Schutz genommenen Station vorbeipassieren, ohne Spuren ihres Weh's zurückzulassen. Warten wir es ab, welche Ströme von Notizen in die Schutzmannsbücher und welche Ströme von Beiträgen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung aus dieser ominösen Ecke in die Polizeistrafkasse fließen. Warten wir es auch ab, wie schön es sich ausnehmen wird, daß die vorspringenden Hausecken von Hültenschmidt und dem Nordstern in gleicher Linie liegen. Vielleicht macht sich das recht schön; denn so eine Säge, an der kein Zahn weiter vorspringt als der andere, ist doch nicht so übel, warum soll denn so ein Muster in einer Häuserreihe nicht hübsch sein können?

Richtiger dürfte es jedoch für die hin und her überlegenden Baukapazitäten gewesen sein, im Hinblick auf die Kostspieligkeit und die etwas lange Lebensdauer solcher neuer Straßen- und Bau-Experimente zu ihren Beratungen rechtzeitig einen Poli-

Ein guter Kamerad

der Kinder ist der Fischer mit dem Dorsch, das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion. Sie kennen ihn genau und wissen, daß er ihnen für die gut-



Scotts Emulsion

schmeckende, so bekömmliche Marke bürgt. Scotts Emulsion ist schmackhaft und leicht verdaulich gemachter Lebertran mit Kalk- und Natron-Salzen.

Gehalt. ca.: Lebertran 150,0, Glyzerin 50,0, unterphosphorigs. Kalk 4,5, unterphosphorigs. Natron 2,0, Tragant 3,0, arab. Gummi 2,0, Wasser 129,5, Alkohol 11,0, Zimt-, Mandel- u. Gaultheriaöl je 2 Tropfen

zei-Sachverständigen hinzuzuziehen, sie hätten dann erfahren," daß die Polizei nicht zu gestatten braucht, daß über die Baufluchtlinie hinaus gebaut wird. Fand die Stadt daher nicht das erforderliche billige Entgegenkommen, dann mußte der Bau in der durch die Nachbarhäuser gebildeten Baufluchtlinie bleiben und Herr Hültenschmidt hatte das Recht, sein weiter vorliegendes Eigentum bis zur Bürgersteiggrenze einzufriedigen, nicht aber zu bebauen. Vielleicht fand sich dann doch ein brauchbarer Weg; denn vor „belebte" Geschäftsfenster setzt **man doch nicht gern einen Zaun.**

Clgs.

Die Geduldprobe.

Unser juristischer Mitarbeiter schreibt zum Ohm-Prozeß:

Schon 1½ Wochen dauern die Plädoyers der Verteidiger. Und will sich nimmer erschöpfen und leeren. Wenn das Glück gut ist, werden die Plädoyers in 2½ Wochen beendet sein. Wenn das Glück nicht gut ist, geht es mit Grazie ad infinitum. Mindestens werden aber die Plädoyers im ganzen 4 Wochen in Anspruch nehmen. Eine Beschränkung der Redezeit gibt es nach dem Gesetz nicht. Im Parlament ist es anders. Dort beschließt das Haus, wenn es den Gegenstand für erschöpft ansieht, den Schluß der Debatte oder beschränkt in gewissen Fällen die Redezeit. Es ist das ein wirksamer Schutz gegen Obstruktion und Dauerredner. Der Richter ist in einer viel ungünstigeren Lage. Er muß sich einfach die Plädoyers anhören, ob er will oder nicht. Er soll sie sogar mit Aufmerksamkeit anhören, denn man kann ja nicht wissen. Vielleicht findet sich doch ein Goldkorn, eine Idee, eine Anregung. Vielleicht redet einer der Plädierenden nicht nur, sondern sagt sogar etwas. Dieses stumme aufmerksame Zuhören ist eine große physische und psychische Leistung. Es ist eine Geduldprobe ersten Ranges. Um sie zu überstehen, gehören Nerven von Stahl. Wer diese nicht besitzt, wird sie nicht überstehen, sondern wird in der Aufmerksamkeit allmählich nachlassen. Allerdings ist das auch weiter kein Unglück, denn wenn etwas besonders Markantes kommt, wird die Aufmerksamkeit von selbst wieder rege. Betrachten wir den Zweck solch langer Plädoyers. Um wieder auf das Parlament zurückzukommen, so läßt es sich nicht verkennen, daß dort oft eine Dauerrede Eindruck macht. Auch bei dem Schwurgericht soll das vorkommen. Dagegen ist vor einem gelehrten Richterkollegium, also der Strafkammer, der Eindruck der Plädoyers auf Null zu veranschlagen, wenn nicht gerade eine hervorragende Kapazität das Wort ergreift. Das ist aber vorliegend nicht der Fall. Zeigte sich übrigens eine Koryphäe, so würde sie es wohl kurz machen. Denn sie wüßte, daß die Quantität stets auf Kosten der Qualität geht. Wer viel redet, kann nicht alles gut reden. Dem gegenüber steht vielmehr die bekannte Tatsache, daß je mehr man redet, um so mehr Unsinn man redet. Da also der gelehrte Richter von einem Plädoyer kaum beeinflußt wird, fragt es sich, ob es auf sonst jemanden Eindruck macht. Das Publikum interessiert sich nur bei wirklichen Sensationsprozessen, und auch dann nur, wenn sich der Redner in mäßigen Grenzen hält. Es bleiben also im gegenwärtigen Prozeß nur die Angeklagten übrig. Für sie sind allerdings die Plädoyers ihrer Verteidiger eine gewisse Beruhigung und etwa mit Opium zu vergleichen. Somit sind die Dauerreden wenigstens zu etwas gut. Und die kitschige Tatsache, daß man Paragraphen wohl einstudiert habe, hat wenigstens einen Zweck gehabt. Einer der Angeklagten läßt sogar zum Plädoyer einen auswärtigen Verteidiger kommen. Dieser Anwalt kreiert auf dem Gebiete des deutschen Gerichtswesens eine Neuheit. Der Herr wird plädieren, obwohl er nur einer einzigen Sitzung von über 100 beigewohnt hat. **Dies erregt besonders in juristischen Kreisen Befremden.** In der Tat ist nach deutschem Gesetz die Ausübung des Anwaltsberufes grundsätzlich lokalisiert. Und mit Recht wird der Anwaltsbetrieb im Umherziehen von den Berufsgenossen mit scheelen Augen angesehen. Es kommt zwar häufig genug vor, daß berühmte Verteidiger auswärtige Verteidigungen führen, dann führen sie aber die Verteidigung ganz, von Anfang bis zu Ende. Daß aber einer erst gewissermaßen zwischen Dessert und Käse in die Verhandlung hineinspritzt, plädiert und dann wieder seiner Wege geht, so etwas hat Perleberg noch nicht gesehen. Ein derartiges Plädoyer scheint mir aber auch nicht auf dem Boden der Logik zu stehen. Denn wie kann ich das Ergebnis der Hauptverhandlung kritisch beleuchten, wenn ich ihr gar nicht beigewohnt habe? Es fehlt eben der unmittelbare Eindruck und der ist unersetzbar. Der Versuch wird auch dadurch nicht gerechtfertigt, daß er aus idealen Motiven, aus Freundschaft zu dem einen Angeklagten erfolgt. Allerdings wird die Sache dadurch erträglicher, als wenn rein geschäftliche Interessen maßgebend wären. Denn niemals wirkt der bekannte Brustton der Ueberzeugung abstoßender, als wenn er gegen Kasse gehandelt wird. Wie sagt doch Schmock in den Journalisten: „Ich kann schreiben rechts und kann schreiben links . . . Ich diene jedem treu, der mich anständig bezahlt . . . denn ich habe **Charakter.**" Oder so ähnlich.

Und will sich nimmer erschöpfen und leeren.

Vom Kaiser Wilhelm-Hain.

Man schreibt uns:

Als ich dieser Tage in den Schaufenstern der Zigarren- und Lotteriegeschäfte Lose eines Vereins in Münster sah, dem für die Erreichung eines von dem Verein erstrebten öffentlichen Zweckes eine Lotterie bewilligt ist, da fragte ich mich, weshalb sucht man nicht auch in Dortmund die Bewilligung von Lotterien nach, deren Ertrag hübsche Summen erbringen könnten, die jetzt aus öffentlichen Steuermitteln aufgebracht werden müssen?

Wenn man seinerzeit der Stadt Berlin eine Lotterie für die **Freilegung der Schloßfreiheit** bewilligt hatte, könnte man der Stadt Dortmund die Erlaubnis für eine Lotterie zum Besten der Beseitigung der Reinoldiinsel und Freilegung der Reinoldikirche nicht versagen. Die Sache brauchte ja nicht direkt von der Stadt Dortmund in die Wege geleitet zu werden, vielmehr könnte man einen Verein oder die Kirchengemeinde selbst als Träger der Sache hinstellen. Das ist versäumt worden; die überaus hohen Kosten der Beseitigung der erwähnten Häuserinsel hat die Stadtkasse tragen müssen, ein Teil ist auf die bevorteilten Anlieger umgelegt worden, die darob genug gemurrt haben. Ein Teil des Versäumten kann übrigens noch nachgeholt werden, da die **Freilegung der Nordseite der Reinoldikirche** sich als dringendes Bedürfnis erweist.

Hiervon soll aber, wie schon aus der Ueberschrift dieser Zeilen hervorgeht, heute nicht die Rede sein, vielmehr wollte ich einer

Lotterie zum Besten der Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Hains

das Wort reden. Daß sich in dem Weichbilde des nun beinahe 250 000 Einwohner zählenden Dortmunds zu wenig gleichsam als Burgen wirkende Grünanlagen befinden, ist bekannt und im „General-Anzeiger" schon genugsam erörtert worden. Es ist auch bereits gesagt worden, daß die jetzt in der Ausführung begriffene Erweiterung des Hains nicht ausreicht, gewissermaßen nur als Notbehelf gelten kann und das an den Hain angrenzende Grundstück der Familie Brügmann unbedingt dem Hain angegliedert werden muß.

Die derzeitige Finanzlage der Stadt ist nicht so, daß man verlangen könnte, es sollten die Mittel für den Ankauf jenes Grundstückes von der Kämmereikasse bereitgestellt werden, vielmehr müßte versucht werden, diese Mittel auf andere Weise, etwa durch Veranstaltung einer Lotterie zu beschaffen.

Wie verlautet, hat der **südliche Bürgerverein** diese Frage bereits ventiliert; er hat sich auch, wie ich höre, an die Familie Brügmann gewandt, um von dieser zu erfahren, welchen Betrag sie für ihr Grundstück verlangt. Eine Antwort ist aber dem Verein daraufhin nicht geworden. Welche Gründe für die Familie Brügmann hierbei maßgebend gewesen sind, ist nicht bekannt, wahrscheinlich erwartet sie, daß ein Vertreter der Stadt mit ihr in Unterhandlung trete.

Wie die Sache aber auch liegen mag, daran muß festgehalten werden: Das in Frage kommende **Grundstück muß dem Hain angegliedert werden und die Mittel für den Erwerb,** wenigstens ein großer Teil derselben, dürfen nicht aus Steuermitteln genommen, müssen vielmehr durch eine Lotterie aufgebracht werden.

Der Hypothekenmakler Franz Menke verhaftet.

Der bekannte Dortmunder Schieber und Wechselreiter Franz Menke ist in Holland verhaftet worden. Die Auslieferungsverhandlungen sind bereits im Gange.

Ueber die Schwindeleien des Verhafteten wird uns folgendes mitgeteilt:

Menke begann seine Tätigkeit als Hochstapler schon vor etwa sechs Jahren. Er überredete damals einen hier angesehenen Bürger, er möge doch in sein Geschäft eintreten, er solle einen Gewinn von 33⅓ Proz. erhalten. Der betreffende Herr ging auf die verlockenden Anpreisungen des Gauners ein und legte bare 32 000 Mk. ins „Geschäft". Er hat weder einen Gewinnanteil, noch sein Geld wiedererhalten, denn bei Menke war nichts zu holen.

Ein krasser Fall von Hochstapelei, den Fränzchen vollführte, war folgender: Menke hatte die Bekanntschaft eines bei Frankfurt a. M. wohnenden vermögenden Mannes gemacht. Diesen gewann er als Kompagnon für sein in Recklinghausen gegründetes „Bankgeschäft". Dort hatte der Gauner eine hübsche Villa gemietet, die von den beiden Inhabern bezogen wurde. Der Mann aus Frankfurt hatte sich von Fränzchen täuschen lassen und ihm 48 000 Mk. ausgehändigt, und zwar in sicheren Staatspapieren, Sparkassenbüchern und anderen Scheinen, die Menke in voller Höhe wieder veräußert hat. Der Gauner war nach dem Heimatsorte des Mannes gefahren und hatte diesem vorgeschwindelt, er besitze in Dortmund eine Reihe vornehmer Häuser und das Geld könne auf diese Besitzungen an zweiter Stelle eingetragen werden. Sein künftiger Kompagnon kam nach hier, um die Häuser in Augenschein zu nehmen.

Nun besaß Menke in der Tat einige Häuser in der Klaustaler- und Nordstraße, die aber bis zum Schornstein hinauf belastet waren. Als nun der ahnungslose, hier vollständig unbekannte Mann nach Dortmund kam, führte ihn der Schwindelmeier nicht etwa nach der Klaustaler- und Nordstraße, sondern nach der Kaiser Wilhelm-Allee, Friedens- und Arndtstraße, wo er mit den Worten auf die schönsten Häuser hinwies: „Sehen Sie, mein lieber Herr K., das sind alles meine Besitzungen, sind das nicht ausreichende Sicherheiten für Sie und Ihr Geld?" Der Mann war zufrieden und fuhr mit Menke nach Recklinghausen, um sobald wie möglich das Bankgeschäft zu eröffnen. Die Herrlichkeit hat aber nicht lange gedauert. Fränzchen war die meiste Zeit auf Reisen, durchfuhr als vornehmer Bankier mit den D-Zügen die Lande, machte das Geld klein und beschwindelte aufs neue die Leute. Schließlich kam der Gerichtsvollzieher in das Bankhaus von Menke u. Comp. und klebte an die Möbel den „Kuckuck". Als er dann nach einigen Tagen den Laden näher besah, fanden sich in dem Geldschrank noch ganze — 3 Pfennige vor. Das Geschäft wurde geschlossen und der arme Kompagnon, dem man von einer gewissen Seite in hiesigen Bankkreisen den Menke als sehr solvent bezeichnet hatte, war sein schönes Vermögen los.

Es trat nun für Menke eine Ruhepause ein; er privatisierte eine Zeit lang und gründete dann in Essen ein neues Bankgeschäft. Dort machte der Hochstapler seinen Laden auf andere Weise auf. Er ließ in den Zeitungen inserieren, daß er Kassenboten suche, die aber eine gewisse Kaution stellen müßten. Es meldeten sich eine ganze Anzahl Leute, die auch etwas Geld hatten, das ihnen der Herr Bankier kaltblütig abnahm und sie dann einstellte. Die armen Leute haben alle ihr Geld verloren. Diesmal trat aber der Staatsanwalt in Aktion und setzte Fränzchen wegen Kautionsschwindeleien hinter Schloß und Riegel.

Menke wurde dann wegen Betruges von der Essener Strafkammer zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, die er aber bis heute noch nicht verbüßt hat. Denn er verstand sogar den Staatsanwalt zu beschwindeln. Man entließ ihn damals aus der Haft und soll ihn später sogar auf die Liste der bedingten Begnadigten gesetzt haben.

Sein erstes Paradestück nach seiner Entlassung aus der Haft war dann die Affäre mit dem Ankauf des Grundstücks in Weitmar, worüber der „Generalanzeiger" schon berichtet hat. Es handelt sich um die 300 000 Mk. Taxe, worauf ein Geschäftsmann hereinfiel, was ihm 45 000 Mk. kostete. Menke zog dann nach Dortmund und kaufte die Villa Roßkoth, wo er seine Transaktionen im Wechseln in Szene setzte. Man nannte das Haus alsbald die „Höhle des Löwen", in die kein Unberufener Zutritt hatte.

Noch einige andere Gaunerstückchen des Schwindelmeiers will ich hier folgen lassen. Menke hatte die Bekanntschaft eines Pastors im Rheinland gemacht. Er verstand es, dem Herrn die Summe von 12 000 Mark abzulocken. Als der Pastor auf Rückzahlung drängte, machte Fränzchen alle möglichen Ausflüchte. Endlich hatte er eine neue Idee, die ihn zum Ziele führte. Der Gauner erklärte dem Geistlichen, er sei momentan nicht im Besitze von Geldmitteln. Ob es denn nicht möglich sei, einen vermögenden Herrn ausfindig zu machen, der ihm für eine kurze Zeit 25 000 Mark gegen gute Sicherheiten vorstrecke? Der gutmütige Pastor sorgte für einen solchen Kapitalisten, der Menke auch die gewünschten 25 000 Mark aushändigte. Menke gab hiervon dem Geistlichen die geliehenen 12 000 Mark zurück, stiftete aus Dankbarkeit ein Altarfenster, das über 1000 Mark kostete, und empfahl sich auf Nimmerwiedersehen. Der angepumpte Kapitalist hat das ganze Geld verloren, den die angeblichen Sicherheiten waren faule Wechsel, deren Akzeptant in Münster auf einer Bodenstube wohnte.

Ein Fall aber, der weniger bekannt ist soll noch nachgetragen werden. Menke kaufte von einem Landwirt in der Umgebung ein größeres Stück Ackerland zum Preise von 35 000 Mk. Er bezahlte hierauf nach und nach 15 000 Mk. und holte sich dann einen Taxator, der ihm für das Grundstück eine Taxe von nicht weniger als 300 000 Mk. ausstellte. Mit dieser Taxe ging Menke zu einem vermögenden Bekannten und bat ihn, er möge sich auf die Besitzung an zweiter Stelle mit 50 000 Mk. eintragen lassen, es handle sich um ein prima Objekt, an dem an erster Stelle nur noch das Restkaufgeld von 20 000 Mk. stehe. Menke zeigte sich bei diesen Verhandlungen wieder recht großmütig und sagte: „Wenn Sie mir die 50 000 Mk. auf das Grundstück geben, dann sollen Sie 5000 Mk. daran verdienen, es werden dann 50 000 Mk. eingetragen, aber Sie brauchen mir nur 45 000 Mk. auszuhändigen. Gemacht, hier die Hand!" Der Mann ging auf den Vorschlag ein und gab dem Gauner das Geld in baren 45 Tausend-Markscheinen, von denen er nie etwas wiedersehen wird. Das Grundstück war mit 35 000 Mk. gut bezahlt. Der Schwindelmeier soll zu Hause immer für hunderttausend Mark Wechsel auf Lager gehabt haben. Er operierte in der Weise, daß er einen Wechsel über tausend Mark mit 500 Mk. in Diskont gab. Darauf fielen die Leute massenweise herein, selbst Rechtsanwälte.

Der Telephonist.

Man schreibt uns:

Die Artikel im „Gen.-Anz.", welche vom „**außerordentlich geschulten Ohre**" des Bergmanns handelten, erinnern lebhaft an ein Vorkommnis, das sich vor 18 Jahren auf einer Zeche im Revier ereignete.

Schachthauer Franz war ein praktischer Bergmann im wahrsten Sinne des Wortes. Keiner hatte das Bohrloch so früh fertig wie er, kein einziger Schuß versagte ihm, keiner konnte so gut mauern wie Franz und nicht einer war auf der Zeche, der so virtuos stiften (Tabak kauen) konnte, wie er. Wenn Franz vom Steiger nach irgend etwas gefragt wurde, so war er sich seines Könnens wohl bewußt und bevor er Antwort gab, ließ er erst den Kautabak mindestens eine Minute lang im sechsachtel Takt im Munde hin und her wandern, was man an dem schnell abwechselnden Dickerwerden seiner rechten oder linken Backe sehen konnte. Dann spuckte er aus in höchstvollendeter Form, wie das nur Kautabakvirtuosen fertig bringen, und dann erst gab er die gewünschte Antwort. So äußerst tüchtig war Schachthauer Franz.

Aber alle Menschen haben ihre Schwächen. Und so war es auch mit Franz. Die neuzeitlichen Errungenschaften moderner Technik waren ihm fremd. Als der Schacht fertig war, wurde ein Telephon eingebaut, um von der Hängebank zum Füllort der Grube — und umgekehrt — sprechen zu können. Franz hatte sich von weitem das Telephonieren angesehen und wollte es auch einmal versuchen. „Hoda! He da! Heeeh da!", schreit er ins Telephon, aber es meldet sich niemand. Immer lauter brüllt Franz „Heeeh da!" ins Telephon hinein, sodaß schließlich der Betriebsführer das Brüllen in seinem Bureau vernimmt. Er glaubt, es sei ein Unglück passiert, läuft schnell zum Schacht und findet Franz schon schwitzend sein „Heeeh da!" ins Schalloch schreien.

Der Betriebsführer merkt den Braten und sagt liebevoll zu Franz: „Wenn Sie mit den Leuten am Füllort sprechen wollen, so müssen Sie erst schellen, indem Sie die Kurbel einmal umdrehen." — Da stellte sich Franz behäbig in Positur und ließ das Kautabakklümpchen abwechselnd auf die linke und rechte Backe spielen, 2 Minuten lang, spuckte aus und erwiderte: „**Herr Betriebsführer, ich kann doch härter raupe, als schälle.**"

Dieses Vorkommnis ist inzwischen in gekürzter Form durch alle Witzblätter gegangen, auch ernste Tageszeitungen brachten Aehnliches in mehr oder weniger veränderter Form, aber der alleinige Urheber dieses Telephonwitzes war Schachthauer Franz, welcher da glaubte, durch den dünnen Telephondraht viele hundert Meter weit sprechen und hören zu können.

Es liegt nun die Möglichkeit nahe, daß auch Professor Dr. Haber Aehnliches gelesen oder gehört hat und daher glaubt, daß nur die Bergleute **mehrere Kilometer** weit signalisieren können. Anders ist es nicht erklärbar, daß man in Berlin sagt, die Bergleute hätten ein „außerordentlich geschultes Ohr". **Kreuzspinne.**

Ein beliebtes Hausmittel

gegen Verstopfung und andere Verdauungsbeschwerden ist „Califig" (Californischer Feigen-Sirup), das Abführmittel, welches dem Verdauungssystem in milder und stets zuverlässiger Weise zu Hilfe kommt, wenn immer dies nötig ist. „Califig" besteht nur aus feinsten Frucht- und Pflanzensäften, enthält also keine schädlichen chemischen Zusätze und ist ein ideales Mittel zur Ueberwindung chronischer Stuhlverstopfung und deren Begleiterscheinungen, wie Kopfschmerzen, Appetitmangel, Schlaflosigkeit usw. Sein angenehmer Geschmack und seine gründlich reinigende, milde Wirkung haben es zu dem meist gebrauchten Hausmittel gegen Verdauungsstörungen gemacht.
In allen Apotheken zu haben in Originalflaschen zu Mk. 1.50, extra große Flasche Mk. 2.50. Best.: Syr. fici Californ. 75 Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Das Sammetpfötchen — die beste Visitenkarte! Eine rauhe rissige Hand kompromittiert ihren Besitzer beinahe noch mehr als ein ungepflegter Gesichtsteint. Nur widerwillig drückt sie ein anderer. Aber eine Hand mit weicher zarter Haut, mit polierten Fingernägeln erweckt die beste Meinung von der Kultur ihres Besitzers oder ihrer Besitzerin. Das sehen wohl alle ein, nur glauben sie das Sammetpfötchen erfordere viel zeitraubende Pflege. Und doch ist nichts weiter nötig als eine gute, wirklich kosmetische Seife zu gebrauchen, wie es die Myrrholin-Seife ist. Sie allein enthält als Zusatz das edle Myrrholin, dessen wunderbare kosmetische Wirkung auf die Haut wissenschaftlich anerkannt und seit Jahrzehnten millionenfach erprobt ist. 67837

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 5. November.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Aufzügen von G. Rossini.

Das zweite Gastspiel des Kgl. Schwedischen Kammersängers John Forsell von der Kgl. Hofoper in Stockholm als „Figaro" brachte unserem Stadttheater wiederum ein ausverkauftes Haus und dem berühmten Gaste den gleichen stürmischen Beifall wie bei der Don Juan-Aufführung am Sonntag dieser Woche. Es liegt in der Tat etwas Faszinierendes in der Erscheinung, dem Gesange, dem Spiel und der Mimik dieses ganz einzigartigen Künstlers. Schon bei seinem Erscheinen werden wir gefesselt, suggestiv in den Bann dieses genialen Charakterdarstellers gezwungen, in bedeutungsvolleren Momenten gepackt und hingerissen, immer aber durch ein starkes künstlerisches Wollen und Können, durch eine allgemein reiche Vielseitigkeit künstlerischen Gestaltens aufs intensivste angeregt. Wie weiß Forsell die Stilgesetze des Bel canto, des Parlando in den Secco-Rezitativen der Charakteristik, der Dramatik, dem Humor und selbst der Komik anzupassenund unterzuordnen, so daß sich alles ohne auch nur einen Schein von innerem Zwiespalt zu restlos künstlerischer Einheit verbindet. Es gibt wenige Bühnenkünstler, von denen sich derartiges sagen läßt. Gleich Figaros erste Kavatine „Ich bin das Faktotum der schönen Welt" war eine nicht zu überbietende Glanzleistung in gesanglicher und darstellerischer Beziehung, ein Schaffen in voller künstlerischer Freiheit, und man versteht es, daß hier, wie am Sonntag nach der Champagner-Arie im Don Juan, bei offener Szene begeistert applaudiert wurde. Und wie charmant, wie elegant war dieser zu allen tollen Streichen stets aufgelegte „Barbier" im Spiele Forsells, eine Figur, scharf in jeder Linie erfaßt und mit dem Temperament des echten Südländers wiedergegeben. Man sieht, daß auch der kühle und rauhe Norden Künstler mit dem impulsiven und temperamentvollen Empfinden des Romanen hervorzubringen vermag. Und mit Rücksicht auf diese Tatsache ist die Leistung Forsells als „Figaro" doppelt hoch einzuschätzen, als das Produkt ernstesten künstlerischen Strebens um so bewundernswerter. Immer und immer wieder wurde der Künstler herausgerufen und durch jubelnden Applaus ausgezeichnet.

Gegen Forsell trat der zweite Gast des Abends, Elfriede Dölitscher als „Rosine" zurück. Wohl besitzt die Sängerin hinreichende Beweglichkeit und Geschmeidigkeit der Stimme für die Koloraturen Rossinis, allein es fehlen ihr Tragfähigkeit und Glanz, namentlich Frische der Tongebung in der so wichtigen Mittellage. Auch machen sich zur Zeit noch verschiedene unschöne Breiten der Vokalisation recht unangenehm bemerklich und in ihrem dem Charakter der Rolle entsprechenden beweglichen und ungezwungenen Spiele gab es doch noch einiges, das der Vertiefung dringend bedarf. So wußte sie vor allem ihrer Entrüstung über die vermeintliche Untreue des Grafen einen wenig überzeugenden Ausdruck zu verleihen. Die virtuos gesungene Einlage, ein Walzer von Arditi, wurde lebhaft applaudiert. Unser neuer Tenor Franz Schwerdt als „Graf Almaviva" fesselte im zweiten Akt am meisten. Der Szene des ersten Aktes blieb er schauspielerisch noch verschiedenes schuldig und für das Brillantfeuerwerk des Rossinischen bel canto fehlte ausreichende Klarheit der Passagen. Wohl die beste Leistung nach Forsells „Figaro" bot unser Baßbuffo Hans Liman, der den alten geizigen und verliebten „Doktor Bartolo" mit überwältigender Komik auf die Bühne stellte. Dabei beherrschte er das Parlando in ausgezeichneter Weise. Ebenso wußte Wilhelm Jung seinem „Musikmeister Basilio" manche interessante und belustigende Züge zu geben. Die übrigen kleinen Rollen waren durch Lina Ziegler (Marzelline) und die Herren Baldszun, Heil, Schumack und Richter angemessen besetzt. Das Orchester ließ bis auf die anfangs rhythmisch etwas unsichere Ouvertüre unter Wolframs Leitung keinen Wunsch unerfüllt und die Regie Georg Försters zeigte den routinierten Spielleiter. Für den Totaleindruck der Vorstellung freilich wirkte es nicht sonderlich günstig, daß Secco-Recitative und Dialog in buntem Wechsel sich ablösten.

*

Kronenburg. Die Sinfonie-Konzerte des Philharmonischen Orchesters bieten in dieser Saison besonders viel Anregendes durch Mitwirkung von einem oder mehrerer Solisten und durch Aufführung neuerer Werke, auch solcher älterer Komponisten, die hier aber noch nicht bekannt sind. Für den Freitag in dieser Woche ist nun ein „Russischer Komponisten-Abend" angesetzt, an dem die selten gespielte „Manfred - Sinfonie" (nach einer Dichtung von Byron) von Tschaikowsky aufgeführt wird. Derselbe Komponist ist noch vertreten mit dem Andante cantabile aus dem Streichquartett Op. 11 und der Ouverture „Romeo und Juliette". Der zweite Programmteil enthält Werke von A. Glazounow. Den „Konzertwalzer" und die „Ouverture über drei griechische Themen", außerdem die bekannten Lieder von Glinka „Die Lerche" und „Der Zweifel". — In diesem Jahre gelten ausnahmsweise die am 1. Oktober verfallenen Sinfonie-Abonnements-Karten noch für den ganzen Monat November, da während der Ferienzeit die Abonnementskonzerte ausgefallen sind.

*

Aus Hamburger Theatern. Im Stadttheater sang Caruso zum ersten Mal in Deutschland den Dick Johnson in Puccinis geräuschvoller Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen". Wie es heißt, hat Puccini diese Rolle, die zu glänzendster Stimmentfaltung Gelegenheit bietet, ganz im Hinblick auf Caruso geschrieben. Der berühmte Tenor, der den Johnson in Amerika oft gesungen hat, fand auch in Hamburg ein begeistertes Publikum, obwohl man vielfach der Meinung war, daß diese pathetische Rolle dem vollblütigen Temperament Carusos nicht besonders gut liege.

Was fängst Du mit 5 Mark an?

Diese Frage haben zwei Berliner Oberlehrer an alle Sextaner und Quintaner ihrer Anstalt gerichtet, um so durch ein Experiment einen Einblick in die Seele der Schüler zu gewinnen. Es handelt sich um eine Realschule und um Kinder aus guten Bürgerkreisen. Die Resultate werden gegenwärtig im „Berl. Tagebl." veröffentlicht. Dabei tritt, wie zu erwarten, vielleicht der häusliche Einfluß zu Tage, der zu der Antwort führt, man werde das Geld „sparen". Nur ein Teil der Befragten — die übrigens anonym antworten sollten — gibt zu, er werde das Geld ausgeben.

Was fangen nun die Jungen mit dem Geld an? — Die Liste der zu kaufenden Dinge ist die übliche: Schulmaterialien, Bücher, Spielsachen, Kuchen, Kleidung, Kino, Geschenke, Reklamemarken, Ausflüge und dergleichen. Man kann nicht unbedingt sagen, daß die Jungen durchweg ihre Lieblingswünsche erfüllten. Der Vorgang, gegen Hingabe eines abstrakten Tauschmittels Ware zu bekommen, ist den meisten noch ein bißchen ungewohnt, und sie stolpern häufig über den eigentlichen Kauf, über die äußeren Nebenumstände, so daß das Gekaufte in den Hintergrund tritt. Immer wieder finden wir: „Ich gehe in das Warenhaus von Hermann Tietz". — „Ich gehe in die dritte Etage und kaufe mir da Füllfedrhalter." Außerordentlich häufig ist die Vorstellung, daß die Verausgabung der 5 Mark mit einem allgemeinen Freudentag zusammenfallen müsse. Einer schreibt ganz unvermittelt unter seinen sonstigen Wünschen, deren Erfüllung ihm die fünf Mark ermöglichen sollen: „Dann würde ich in der Planschwiese zwei Stunden rudern." Ueberhaupt ist bei den meisten der eigentliche Kaufvorgang untrennbar von einer genauen Zeiteinteilung. Einer will einen Ausflug machen, dazu verwendet er den ersten Tag. „Den folgenden Tag benutze ich zum Anschaffen von einem Rucksack und Kochgeschirr." Diese wichtige Erwerbung füllt seinen Tag aus, er kann sich nicht vorstellen, daß er etwa nach der seelischen Emotion, diese neuen Sachen in seinem Besitz zu sehen, nun gleich an den zweiten Ausflug denkt, den er am dritten Tage unternimmt. Er muß erst verdauen. Und der Gedanke, sich mit den 5 Mark einen „guten Tag" zu machen, zieht sich auch durch die Antworten, die nicht gerade einen Ausflug als das Ziel der Wünsche darstellen. Das sind nicht allzu viel: in der Sexta zwei, in den beiden Quinten acht.

Die Schilderung solcher Tage ist kaum erfunden, sondern sie duftet angenehm nach Wirklichkeit. „Ich gehe mit meinen fünf Mark erst nach dem Rummel, dort fahre ich erstens mit dem Wackeltopf, **von dort aus gehe ich ins Café (1,30 Mark)** Auf einmal habe ich Lust bekommen in Kientopp zu gehen. Da bleibe ich zwei Stunden. Der ganze Spaß kostet mich 90 Pfennig. Dann gehe ich in ein Geschäft und kaufe mir ein Reklamemarkenalbum. Mit hundert Marken (1,50 Mark). Mein Freund hatte mich an der Friedrichstraßen-Ecke Unter den Linden erwartet. (Hier vergißt sich der Junge und geht in den Bericht eines tatsächlich erlebten Nachmittags über.) Von dort aus sind wir im Hippodrom. Dort belustigen wir uns beide an Reiten. (85 Pfennig.) Von dort aus gehen wir nach Hause. Ich fahre nach dem Halleschen Tor, kostet 20 Pfennig. 5 Pfennig Trinkgeld. Dann ist der Spaß zuende." So treiben's viele, er ist der einzige nicht, dem's das Hippodrom angetan hat. Ein Quintaner: „Dann gehe ich nach dem Hippodrom und verreite eine Mark." Und nicht mehr das Kind, sondern die Sehnsucht einer ganzen klein bürgerlichen Schicht spricht aus den Worten: „Wenn ich fünf Mark hätte, würde ich mir noch mehr zusammensparen, sodaß ich 20 Mark hätte. Dann würde ich ins Kaffeé gehen. Dann würde ich mir einen Panamahut kaufen und einen Spazierstock, eine graugestreiftn Hose und eine Weste mit Rock. Und dann würde ich als feiner Baron auf der Straße gehen.

In der Sexta herrschen noch die Wünsche nach Spielsachen vor, die später in der Quinta gegen das nötige Schreibmaterial für die Schule etwas zurücktreten. Der Füllfederhalter ist außerordentlich beliebt, die bunten Bleistifte, der Zirkelkasten. Auch die Liebe zu Büchern tritt erst in der Quinta auf, aber meist unter der allgemeinen Form „ein Buch zum Lesen". Nur selten wird ein Titel genannt: „Klaus der Lateiner" — „Kapitän Spielers Schiffsjunge" — „Der Schwanenritter" und „Für die übrigen 2 Mark vollende ich meine Neue Lederstrumpf-Bibliothek." Die Sexta denkt noch wenig an Geschenke, die eine Quinta in elf Fällen, die andere in fünf; eine Folgerung zu ziehen, halten wir hier für unzulässig, weil auch in diesen Fällen noch vielfach Verlegenheitsantworten vorliegen. Die Kuchen- und Naschwünsche sind nicht so häufig, wie man vielleicht annehmen könnte. Ein kleiner Konzertesser entwickelt folgendes Programm, nachdem er sich im ersten Satz für alle Fälle salviert hat: „Ich denke, ich kann mit dem Gelde machen, was ich will. Ich gehe zu Aschinger und kaufe mir

1	Tasse Schokolade	0,40 M
1	Teller Bockwurst mit Sauerkohl	1,00 „
1	Weiße mit Himbeer	0,30 „
1	Flasche Rum	1,50 „
1	Teller belegte Brötchen	1,50 „
1	Tafel Schokolade	0,30 „
		5,00 M

So hat er's geschafft, und den verdorbenen Magen werden schon die Eltern auskurieren . . .

Mit dem Kino läßt es sich ertragen: Sexta drei, die beiden Quinten zusammen acht. Das gefährliche Alter für die flimmernde Institution tritt wohl erst etwas später ein. Hübsch ist, daß viele doch soviel Interesse für Technik haben, daß sie genau detaillierte Wünsche bringen, die erkennen lassen, daß sich die Kinder liebevoll mit technischen Einzelheiten abgegeben haben. So schreibt ein Quintaner: „Ich kaufe mir zuerst für 2,50 Mk. ein Doppelgebläse und für 1,50 Mk. eine Flasche Fixativ, um meine Zeichnungen einzuspritzen, und die übrige Mark schenke ich meinen Eltern." Zwei Quintaner kaufen sich Lose. Einer raucht. Er ist Pfadfinder, und mitten im Bericht fällt ihm ein: „Uebrigens raucht ein Pfadfinder, wenn er raucht, was höchst selten geschieht, und immer in Abwesenheit der Offiziere, nur Zigaretten von 5 Pfg. an mit Goldmundstück." Schließlich hat man seinen Stolz . . .

Im allgemeinen wird sich ja wohl die Theorie mit der Praxis decken: die Jungen würden wohl fast alle, wenn man ihnen fünf Mark in die Hand steckte, sich die Gegenstände dafür kaufen, die sie uns in der Umfrage angaben. Aus der Praxis des Jugendgerichts sind uns Fälle bekannt, in denen die Jungen, die sogar schon ein bißchen älter waren, in der Anlage unterschlagener und gestohlener Gelder ähnlich verfuhren. Man findet da manchmal überraschend durchdachte Einteilungen: eine Mütze, ein Paar Handschuhe und dann erst die warmen Würstchen und dann erst der Kino.

Die Umfrage bietet — so schließen die Frager ihren Bericht — viel Lehrreiches für Eltern und Erzieher: wir haben gesehen, daß fast kein Kind eine klare Vorstellung vom richtigen Gebrauch des Geldes hat; wenn auch die Wirkung der Erziehung sich bei vielen schon insofern gezeigt hat, als sie sparen wollen, so vermissen wir doch insbesondere, bei den Quintanern wenigstens, die ethischen Motive beim Geldausgeben, selbst abgesehen davon, daß viele den Eltern Geschenke machen wollen. Dagegen kam kein einziger Schüler auf den Gedanken, einem Bettler, wenn auch nur fünf Pfg., zu geben.

Von allem Schulpädagogischem abgesehen, lehrt die Umfrage eines sicher: man soll den Kindern Taschengeld geben. Es schadet durchaus nichts, wenn ein Kind sich gleich, nachdem es das Geld erhalten hat, für seine Mark Konfekt kauft. Es wird sich den Magen verderben und man wird es dafür strafen: denn im Laufe der Woche wird dieser oder jener Wunsch an das Kind herantreten; es wird sich ein hübsches Bild kaufen wollen oder einen Farbenbleistift. Und wird nun kein Geld mehr haben. Diese Tatsachen werden viel unangenehmer wirken, als es irgend eine Ermahnung vermag. Man vergesse nicht, daß all die kleinen Sorgen und Nöte eines Kindeslebens nur uns winzig erscheinen, daß aber für das Kind die Unmöglichkeit, sich Abziehbilder zu kaufen, an Schwere der Verzweiflung eines Bankerotteurs gleichkommt. Man soll daher dem Kinde frühzeitig Geld und damit die Möglichkeit in die Hand geben, sein kleines Vermögen, über das es gesetzt ist, vernünftig zu verwalten. Es ist dann zu hoffen, daß ein solches Kind auch die Lebensrechnung einmal richtig machen wird.

Familiennachrichten

Fritz Berthold
Maria Berthold
geb. Wibbeling
Vermählte.

Dortmund, 4. Novbr. 1913.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag nachm. 4¼ Uhr nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Frau Wwe.
Helene Schmidt
geb. Edelburg

im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dorstfeld,
d. 5. November 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Nov., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Karlstraße 3, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Geboren: Gisbert Cremer, Neuschenberg, 1 Tochter. Amtsrichter Vegin, Salzwedel, 1 Tochter. Hch. Bank, Köln, 1 Tochter. W. Möller-Holtkamp, Köln, 1 Tochter.

Verlobte: Auguste Clos mit Albert Clos, Rheine.

Vermählte: Alfred Boele mit Martha Heßmann, Köln und Münster. Walth. Stern mit Elsbeth Baum, Frankfurt-Main. Arthur Felsch mit Margarete Pohl, Elberfeld.

Gestorben: Frl. Alexandra Rocholl, 54 J., Dresden. Frau Jakob Vormschlag, 42 Jahre, Hagen. Ww. Adolf Koetter, 58 J., Herdecke. Ww. Th. Schwarzenbahl, 68 J., Hagen. Fräul. Anna Strauch, 79 J., Düsseldorf. Frau Elvira Sauvin, Heidelberg. Adolf Dirius, 26 Jahre, Köln. Daniel Kemperdick, 76 J., Düsseldorf. Kaul Schwemann, 35 J., Gevelsberg. Wilh. Roether, 44 Jahre, Köln-Lindenthal. Matthias Brockes, 78 Jahre, Düsseldorf.

Zahnpraxis
Maria Metzner
Ostenhellweg 26 Tel. 1916
Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte.

Junger Detektiv
für eine Familienang. gesucht. Offerten u. **A. B. 42 hauptpostlagernd Dortmund**

Gesunder kräftiger **Knabe**, 9 Mon. alt, in Pflege zu geben. Liebevolle Leute wollen Adresse einsenden unter **W. P. 33 postlagernd Braubauer.** 97466

Möbel!

Ein elegantes
Herrenzimmer,
echt Eiche, Räucherton, **mit breitüriger Bibliothek, Diplomaten-Schreibtisch** mit engl. Zügen, **runder Tisch, Leder-Schreibsessel, 2 Lederstühle.**
Das Zimmer wird für
390 Mark
abgegeben.

Ein hochfeines
Speisezimmer
echt Eiche
Büfett, ca. 2 Meter br., m. langen Seitenschränken, **Credenz** mit Spiegel, **Ausziehtisch** für 12 Person., 4 Lederstühle.
Das Zimmer wird für
540 Mark
abgegeben.

Ferner werden mehrere
Schlafzimmer
echt Eiche
sowie einige elegante
Küchen
in Carolina pine
spottbillig
abgegeben.

Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstr. 34



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen um 9½ Uhr meinen lieben Mann, unsern lieben, treusorgenden Vater, Bruder, Grossvater, Onkel, den

Schmied
Friedrich Stäffler

im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Stäffler und Kinder.

Dortmund, Berlin, Castellaun, Magdeburg, Buer, Witten, Halver, Schalksmühle und Wetter, den 5. November 1913.

Die Beerdigung findet Samstag, 8. November, morgens 10½ Uhr vom Hahnenmühlenweg Nr. 12 aus statt.

Gestern entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Wörmann

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Herne, Berlin, Stockum, den 5. November 1913.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 8. November 1913, vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause, Sunderweg 72, aus nach dem Südwestfriedhof.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3 Uhr, nach kurzem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Friederike Jöhl

im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Plauen i. V., Heringen (Werra), 4 November 1913,

Die Beerdigung findet am Freitag den 7. November cr., vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause, Wißstrasse 27 aus statt.

Kondolenzbesuche höfl. verbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 4 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem Krankenlager unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin

Frau Ww. Friedrich Rühenbeck
geb. Karoline Lindemann

im Alter von fast 80 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wirt Friedrich Rühenbeck.

Lipphofthausen b. Lünen, den 4. Nov. 1913.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 7. November 1913, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus und 4 Uhr auf dem Friedhofe in Brechten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer guten Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Dorstfeld, im November 1913.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
H. Schwake.

Pelze
allerbilligst
Bitte Schaufenster beachten.
Pelzhaus
Messling
Dortmund
Ostenhellweg 13

Masseuse ärztl. geprf.
Westenhellweg 138, 2. Etage.

Eine rasche Wirkung
erzielte ich durch Anwendg. von **Obermayer's Med.-Herba-Seife** bei meinem lästigen und quälenden
Hautjucken
Frau Cramer in Ringelsbuch. **Herba-Seife** à St. 50 Pf., 30% **verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1,50. Zu haben in all. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

AMOL hilft, hat geholfen, wird helfen in — Fällen, wo Sie von Rheuma, Hexenschuss, Zahn- und Kopfweh, Rücken- u. Magenschmerzen geplagt sind. Amol ist auch ein universelles Toilettemittel. Amol stärkt, erquickt, erfrischt, belebt! Anerkannt und empfohlen von hervorragenden Aerzten. Preis à Flasche 75 Pfg., 1.25 Mk., 2 Mk. **Amol-Versand, Hamburg.**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

C. Riep
in Amerika staatlich diplom.
Zahnarzt
Dortmund jetzt nur Krüger-Passage
II. Etage, Eingang Westenhellweg 9½
Spezialität: **Gebisse gänzlich ohne Gaumenplatte**
nach seit Jahren erprobten Verfahren.
Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos
Mark **1.00** pro Zahn; resp. Wurzel.
Plomben in jeder Preislage
— Erstklassige Ausführung. —
6 Operationszimmer. Personenaufzug.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Baustellen
in allen Stadtteilen unt. günstig. Bedingungen (auch mit Baugeldern) zu verkaufen.
b. Spiegel Museumstr. 5. (Abzweigstr. d. Viktoriastr.)
Fernsprecher 1178.

Grundstück
in ein. Größe von 3000 □-m u. mehr, direkt am Güterbahnhof in ein. aufblühend. Stadt von 7—8000 Einw., f. alle Unternehmungen geeignet, preiswert zu verkauf. Schriftl. Ang. u. **R. A. 1218** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kotten,
9 Morg. groß, gut. massiv. Wohnhaus, 10 Zim., Stall., Garten, Obsthof etc in romantisch. Lage des Ruhrtals 20 Min. von Bahnstation Nähe mehr. Zechen zu verk. Preis 10 000 Mk., Anzahl. 3000 Mk. **Otto Dunkmann Witten,** Bismarckstr. 26, II.

Kotten
mit ca. 2½ Morgen Ländereien zu verk. Anzahlung 1500 Mk. Rückporto. **Heinrich Günedler, Annen.**

Kotten-Verkauf.
4 Zimmer, Stall. u. Ackerland, 20 Min. v. Zechen u. Fabriken, Preis 8600 Mk., Anzahl. 1000—1500 Mark. **Gustav Zuschlag, Rüdinghausen 48 bei Annen**

Kotten-Verkauf!
Kl. gut. 5 Zimmerh., Stall. Obsth., 1 Morg. Land, Zech. i. d. Nähe. Pr. 6500 Mk. 1000 Mk. Anz. **Heyermann, Witten,** Viktoriastraße 22.

Kotten-Verkauf.
5 Morg., mass. 7 Zimm.-H., Tenne, Stall, Backof., Obst- u. Gemüsea., m. leb. u. tot. Inv., 6 Zech. in d. Nähe, Pr. 14 500 Mk., Anz. 2000 Mark. **Gust. Heyermann, Witten,** Victoriastraße 22.

Ich kaufe oder pachte eine ländliche Besitzung
mit gutem Wohnhaus (im Landhausstil erbaut bevorz.) muß wenigstens 5 Morgen groß sein und in ein. Kompler liegen. Schr. Ang. u. **D. S. 1133** a. G.-A. D. erb.

Schöne Besitzung
i. d. Nähe Dortm., für pensionierte Beamte, auch für Gärtnerei geeign, sof. zu verm. od. billig zu verkauf. Schr. Ang. u. **B. L. 6442** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Köln.
Am Rhein, nahe projekt. Hafen prachtvoll gel. Grundstück für **Villenbau, Industrieanlage,**

Spekulationsobjekt
gleich geeignet, umständeh. sehr preiswert **zu verkaufen.** Offert. u. **K. L. U. 441** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbet.

7-Zimmer-Haus
mit großem Garten, 1 Std. von Dortmund, zu verkauf. Schr. Ang. u. **B. E. 4306** an den Gen.-Anz. Dortm.

Etagenhäuser
von 6 Zimmern mit sämtl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, Nähe der Arndtstraße zu verkaufen. Schr. Anfragen u. **O. S. 1160** an den General-Anz. Dortmd.

5 Zimmer-Wohnhaus,
4 Stock u. ausgeb. Mans. i. Süden belegen, preiswert billig zu verkaufen. Schr. Angeb. u. **S. 65428** an den General-Anzeiger Dortmd.

Wohnhäuser,
Große Heimstr. 68, 72 und 74, Robertstr. 33, 37 und 43, Flurstr. 66 sind günstig zu verkauf. Verzinf. stark 7 % Näh. Große Heimstr. 70, pt.

Hochverzinsl. b. Wohnhaus
i. sch. ruh. Lage d. Südens, Nähe Straßenbahnhaltestelle jede Etg. 4 Zim. mit all. Bequeml. d. Neuzeit entsprechend eingerichtet unter günstig. Bedingungen z. vk. Schr. Ang. u. **K. S. 6446** an den Gen.-Anz. Dortm.

Neues, 8 Proz. verzinsliches
Wohn- und Geschäftshaus
bill. zu verk. Schr. Ang. u. **W. O. 1255** a. G.-A. Dtm.

Sehr gut verzinsliches
neues Wohnhaus
mit Hintergeb. bill. zu verk. Schriftl. Ang. u. **L. R. 1254** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Nachweislich rentable
Schenkwirtschaft
in einem Vororte von Köln (Arbeiter-Viertel) weg. hoh. Alters der Inhaberin zu verkaufen. Nähe von 3 groß. Fabriken. Preis 65 000 M. Anzahlung nicht unt. 10 000 Mark. Schr. Ang. u. **O. M. 6408** an den Gen.-Anz. D.

Altershalb. verk. m. erstkl. **Ess-Restaurant m. Invent.** u. 8 Schlafz., 2 Baustell., zw. Dortm. u. Hamm gel., mit 15 000 Mk. Anzahl. Goldgrube f. tücht. Leute. Nehme auch erststell. bel. Häus. od. lastenfreie Baustellen in Tausch. **Schmitz,** Hohensyburgstraße 91, I. 95564

Für Gast- und Schankwirtschaft in Dortmund, in verkehrsreicher Lage, tüchtiger, kautionsfähiger 66402
Wirt
für sof. od. später gesucht. Adressen u. **M. P. 1126** an d. G.-Anz. Dortm. erb.

Gesucht zur Führung ein. **Zechengasthauses** sol. energ.
Wirt.
Frau hat die Küche zu führen. Kaution nicht unt. 5000 Mk. Offert. unt. **Z. E. 1137** unter Beifügung von Zeugnisabschr., Militärpapieren, Lebenslauf und Referenzen an den Gen.-Anz. Dortm.

Gute Wirtschaft zu verkauf. Nehme gute Bäckerei mit i. Zahl. Schr. Ang. u. **U. O. 6440** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Wirtschaft
u. Bäckerei nebst einig. Morgen Ländereien für 1500 Mk. jährlich zu verm. Rückp. **Heinrich Günedler, Annen,** beeidigter Auktionator. Telephon 246 Amt Witten.

Gelegenheitskauf!
Ein im Industriegebiet gelegenes, gut eingeführtes **elektr. Installations-Geschäft** umständeh. bill. zu verkauf. Schr. Ang. u. **W. R. 6428** an den Gen.-Anz. Dortm.



Corsets
zu aussergewöhnlich billigen Preisen!





Lisa
oben ausfestoniert, sehr lang nach unten, uni Drell
Mark **2.75**

Merry
tadellose lange Form, in beige, lila, gemustertem Satin und guten Strumpfhaltern ... Mark **3.50**



Letzte Neuheit!
Leibcorset mit normaler Linie, sehr bequem, für starke Damen, in allen Preislagen.





Margot
entzückende sehr lange Form in uni Drell, mit 2 Paar guten Haltern und Feston-Garnitur
Mark **9.50**

Aenne
sehr bequeme Form, lang nach unten, in weiss, bleu, geblümten Stoffen, sowie uni Drell mit entzückend. Garnitur u. Seiden-Strumpfhaltern ... Mark **7.50**

Hüftenformer
in grau, weiss und beige Drell, mit Strumpfhaltern
Mark **3.00**

Thea sehr schöne Form, lang nach unten in uni Drell, mit breiter Feston-Garnitur
Mark **4.50**

Büstenhalter
stets grosse Auswahl
von Mark **1.00** an

Dortmunder Corset-Salon
Brückstraße 6 im Hotel Römischer Kaiser **Telefon 7586**

Bekanntmachung.

Das **städtische Forsthaus in Twiesack,** 10 Minut. vom **Bahnhof Gevelsberg** in herrlicher Waldgegend gelegen, soll mit der darin befindlich.

Restauration

nebst Inventar sowie 3½ ha Wiesen **v. 1. April 1914 ab** auf 6 Jahre neu verpachtet werd. Der jährliche Pachtpreis beträgt für die ersten beid. Jahre 1550 M., für die weiteren drei Jahre bleibt eine Erhöhung auf 1800 Mk. jährlich vorbehalten. An Kaution sind 3000 Mk. zu stellen. Angebote u. Angabe von Referenzen sind bis zum 10. Dezember d. J. an das Bürgermeisteramt in Gevelsberg zu richten.

Gevelsberg, d. 1. Nov. 13.

Der Bürgermeister:
Steinberger.

---

300 Mark erb. derj., w. m. Januar 1914 ev. sofort eine
Pachtwirtschaft
persönlich vermittelt, am liebsten in Dortmund. (
Schr. Ang. u. **A. Z. 4438** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein erstklass. **Kinotheater,** Stadt 36 000 Einwohner, hochrentabel, 400 Sitzpl., d. erste Geschäft am Platze, soll umständeh. sofort verm. od. verk. werden. Verkaufspreis 8000 Mk., Anzahlung 4000 Mk. Nur ernstliche Reflektanten wollen sich meld. u. **F. R. 6444** an den Gen.-Anzeiger Dortmund. (

Ein altes, sehr gutgehend.
Baugeschäft
nebst wertvoll. Immobiliarbesitz in einer Kreisstadt des rhein.-westf. Industriebez. ist sterbefallshalber an solv. Fachmann — auch jüngeren Baugewerksmeister — zu übertrag. Erforderl. 20 000 Mk. Sicherheit. Offert. unt. **A. 455 an** die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Kleines, gutgehendes Geschäft zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten unt. **E. H. 250 postlagernd Mülheim-Ruhr** erbeten.

Gutgeh. Fettwarengeschäft sof. zu verk. Näheres in d. Geschft. d. Ztg. 97598

Flottgehendes, schönes mod.
Kolonial- und Delikatessen-Geschäft
umständeh. sof. bill. a. verk. Das Geschäft ist für jeden pass. und eine sich. Existenz. Schr. Ang. u. **F. N.** postlagernd **Wetter-Ruhr.**

Gutgeh. Friseur-Geschäft
sofort zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **R. K. 1251** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Flottes Zigarrengeschäft billig zu verkaufen. **Bauer,** Weitzenburgerstraße 17, I. (

Strebs. jg. Kaufm. sucht gutgel., nachweisl. rentabl.
Zigarrengeschäft
zu übernehm. Off. mit Ang. v. Miete, Warenlager, Einnahme, Verdienst u. **F. D. 4430** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Rentable Bäcker-Filiale, wo Sachen beigef. w. können, b. a. d. **Drexelius,** Gerberstr. 10.

Goldgrube f. Schuhmacher. Schuhmacherei mit gr. tr. Kundsch. in best. Lage Dortmunds, verh. mit flottgeh. Schuhw.-, Leder- u. Utensil.-Geschäft krankheitsh. sof. f. nur 4000 Mk. zu verk. Warenvorrat allein mehr wert. Sich. glänz. Exist. Offert. u. **K. M. 410** an die Fil.-Exp. Münsterstraße 44. (

Ein in groß. Industriest. seit lang. Jahren betrieben.
Flaschenbiergeschäft
ist sofort zu vermieten. Näh. bei Landgerichtssekr. **H. Mertin, Bochum,** Pieperstraße 8. 67310

Kautionsfähiger Wirt sucht für sofort oder später gute
Wirtschaft zu mieten evtl. zu kaufen
Agenten zwecklos. Schriftl. Angebote unter **M. R. 582 an** die Annoncen-Expedition **Fredebeul & Koenen, Essen-Ruhr.** 67805

Günstige Gelegenheit!

Neues modernes Haus

zur **Konkursmasse** des **Butter-, Fettwaren-** und **Delikateßwarenhändlers KOCH in Bochum** gehörig, geeignet zum Betriebe eines gleichartigen oder ähnlichen Geschäftes, aber auch als Privat- und Rentenhaus passend, soll im Wege der **Zwangsversteigerung** am **12. November, 10 Uhr** am Amtsgericht Bochum, Zimmer 11 versteigert werden. Auskunft erteilt der Konkursverwalter Herr Rechtsantwalt **Meuser,** Bochum, Kaiserstrasse 4. (67821

Hypothekenbrief
gegen Nachlaß zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter **G. B. 1197** an den General-Anzeiger, Dortm.

Teilhaber
wegen Ausscheiden eines solchen f. gutes Gesch. gesucht. Einl. 10—12 Mille. Ausf. Off. u. **O. A. 6354** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wer leiht angest. Eis.-Beamt. bis 1. April 1915 **600 Mark** geg. 150 Mk. Vergütg. Schr. Ang. u. **F. P. 4441** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Erststellige Hypothek von
11 000 Mark
auf mein schönes Besitztum Nähe Wittens gesucht. Taxe 44 500 Mk. Schr. Ang. u. **S. F. 1183** a. Gen.-Anz. Dtm.

Volksgarten
illustrierte Wochenschrift für jedermann, wöchentlich 10 Pf., zu haben bei sämtlich Boten des „Dortmunder Gen.-Anzeig.", bei jedem Postamte und beim Verlag „Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H." Dortmund, Karlstrasse 5, Fernsprecher 7657.